Akademie
für Rehaberufe

Gemeinsam Zukunft gestalten

2018

Aus- und Fortbildungs-programm

Lebenshilfe
Niedersachsen

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein ereignisreiches Jahr mit gesetzlichen Veränderungen liegt hinter uns. Diese Veränderungen werden uns aber auch noch 2018 und die folgenden Jahre sehr beschäftigen. Deswegen haben wir für Sie ein vielseitiges und spannendes Fort- und Weiterbildungsprogramm zusammengestellt und werden auch, wie im Jahr 2017, weitere Sonderausschreibungen über unseren Verteiler versenden.

Wenn Sie noch nicht in unserem Verteiler aufgenommen sind, können Sie sich gerne unter **akademie@lebenshilfe-nds.de** registrieren lassen.

Die ersten Seminare zum Bundesteilhabegesetz sind mit der Rechtsanwaltskanzlei Hohage, May und Partner in der Akademie erfolgreich durchgeführt worden. Es wird weiterhin spezifische Seminare zum Bundesteilhabegesetz für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche, wie WfbM, Wohnen, Offene Hilfen, Frühförderung geben.

Zum Beispiel bieten wir eine Seminarreihe an, die für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen" (EUTB) ist. In der „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung" sollen Menschen mit Behinderung andere Menschen mit Behinderung beraten. Um in dem Feld Menschen mit Behinderung und ohne Behinderung in der gemeinsamen Beratung zu stärken, finden Sie unser Angebot zum **„Peer-Counseling"** auf den Seiten 41, 157 und 226.

Wir möchten auch Frauen mit Behinderung dabei unterstützen ihre Rechte und Pflichten als Frauenbeauftragte wahrzunehmen, die sie seit dem 01. Januar 2017 laut neuer Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung (WMVO) haben. Hierzu können Sie sich weiterbilden in dem Seminar **„Frauen-Beauftragte in Werkstätten – Aufgaben, Rechte und Pflichten!"**. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 24 und 25.

Sollten Sie ein Thema vermissen, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung, damit wir auch dieses hinzufügen können.

Wir wünschen Ihnen ein erkenntnisreiches Jahr 2018 mit vielen informativen Fortbildungen.

Ihr Team der Akademie für Rehaberufe

Simone Kielhorn
Fachberaterin für Fort- und Weiterbildung

„Fortbildung nach Maß…“

Die ständig sich weiterentwickelnde Arbeit in den Bereichen der Behindertenhilfe stellt Organisationen und nicht zuletzt jeden einzelnen Mitarbeiter vor die Herausforderung, sich durch Fort- und Weiterbildung im Sinne eines lebenslangen Lernens, diesen Erfordernissen zu stellen.

Insbesondere bei Themen von grundlegender Bedeutung reicht es häufig nicht, einen Mitarbeiter zu schulen, um nachhaltig das Wissen für das Unternehmen zu sichern und einfließen zu lassen in die tägliche Arbeit. Hier gilt es, durch Organisationsentwicklung und Wissensmanagement betriebsintern dafür Sorge zu tragen, dass die strategischen Unternehmensziele entsprechend umgesetzt werden können.

INHOUSE

Unsere Seminare und Weiterbildungen sind grundsätzlich für interne Schulungen geeignet. Anhand des „Inhouse“ Symbols erkennen Sie auf einen Blick, welche Seminare bereits erfolgreich bei internen Schulungen eingesetzt worden sind.

Bei allen Seminaren laden wir Sie herzlich ein, in einem gemeinsamen Gespräch den Bedarf zu analysieren und eine entsprechende „passgenaue“ Weiterbildung zu konzipieren.

Dies gilt natürlich auch für den Fall, dass Sie Ihren Bedarf noch nicht genau benennen können und vielleicht nur eine Idee haben, was aus Ihrer Sicht wichtig für die Qualifizierung Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre.

Impressum

Herausgeber:
LEBENSHILFE Landesverband Niedersachsen e.V.
Akademie für Rehaberufe
Nordring 8G
30163 Hannover

Layout: Brygida Zielke, Hannover
Druck: gutenberg beuys feindruckerei® GmbH
Auflage: 1500

© 2018 LEBENSHILFE
Landesverband Niedersachsen e.V.
Akademie für Rehaberufe

Bildnachweise:

Titelbild © kasto – fotolia.com
S. 17 + S. 49 © DOC RABE Media
S. 21 © Olesia Bilkei – fotolia.com
S. 103 © philidor - fotolia.com
S. 125 © Rudie - fotolia.com
S. 157 © ponsulak - fotolia.com
S. 213 © koszivu - fotolia.com
S. 217 © mankale - fotolia.com
S. 251 © Tomasz Markowski - fotolia.com
S. 261 © Tommy Kujus_pixelio.de
Illustrationen S. 39 und 256 © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Ausschreibungstexte sind in Zusammenarbeit mit den Dozenten und der Akademie für Rehaberufe verfasst.

Legende der Piktogramme:

Legende der Piktogramme:

- NEU — Neues Seminarangebot
- INKLUSIV — Inklusives Seminar
- WIEDER DA — Wieder angebotenes Seminar
- INHOUSE — Schulung in Ihrer Einrichtung
- Seminarleitung
- 24 — Termin
- Seminarzeit
- Seminarort
- 50,- — Gebühr
- Zusatzinformationen

Akademie für Rehaberufe

Nordring 8G, 30163 Hannover
Tel.: 0511 . 909 257 01
Fax: 0511 . 909 257 12
www.akademie-fuer-rehaberufe.de
E-Mail: akademie@lebenshilfe-nds.de

Fachschule Heilerziehungspflege
Hannover -Vollzeit-
Nordring 8G, 30163 Hannover
Tel.: 0511 . 909 257 02
Fax: 0511 . 909 257 12
E-Mail: fs-hannover@lebenshilfe-nds.de

Fachschule Heilerziehungspflege
Hildesheim -Vollzeit-
Peiner Str. 6/8, 31137 Hildesheim
Tel.: 05121 . 40 26 82
Fax: 05121 . 40 26 92
E-Mail: fs-hildesheim@lebenshilfe-nds.de

Fachschule Heilerziehungspflege
Wildeshausen -Vollzeit-
Dr. Klingenberg Str. 96 A, 27793 Wildeshausen
Tel.: 04431 . 945 69 64
Fax: 04431 . 945 69 66
E-Mail: fs-wildeshausen@lebenshilfe-nds.de

Ein Betriebsteil der:

Lebenshilfe
Niedersachsen

Unser Spitzenverband:

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Inhouse-Angebote 4

Legende der Piktogramme 5

AUSBILDUNG 17

1.1. Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/in 18

BILDUNGSANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN 21

2.1. Werkstattrat „Was muss ich wissen?“ – Tagesseminar 22

2.2. Werkstattrat „Was muss ich wissen?“ – Aufbauseminar 23

2.3. Frauen-Beauftragte in Werkstätten – Aufgaben, Rechte und Pflichten! – Tagesseminar **NEU** 24

2.4. Frauen-Beauftragte in Werkstätten – Aufgaben, Rechte und Pflichten! – Seminar **NEU** 25

2.5. Bewohnervertretung: „Was muss ich wissen?“– Tagesseminar 26

2.6. „Bewohnervertreter in Aktion“ Sich und Andere gut vertreten – Aufbauseminar 27

2.7. Erfolgreiche Sitzungen leiten – Tagesseminar 28

2.8. Fit für die Bewohnervertretung, Modul 1 – Seminar 29

2.9. Bewohnervertreter in Aktion, Modul 2 – Seminar 30

2.10. Einmischen, Mitmischen, Entscheidungen treffen, Modul 3 – Seminar **WIEDER DA** 31

2.11. Sich für mich und andere einsetzen – Tagesseminar 32

2.12. Dein ist mein ganzes Herz – Seminar 33

2.13. Das bisschen Haushalt ... Ein Seminar auch für Männer! 34

2.14. Mehr Respekt bitte! Ich bin in Ordnung, so wie ich bin – Tagesseminar 35

2.15. Finde heraus was Dir wichtig ist, denn wer sich selbst gut kennt ist stark – Tageseminar 36

2.16. Sei dein bester Freund! / Sei deine beste Freundin! – Seminar 37

2.17. Nur gucken – nicht anfassen…! – Seminar 38

2.18. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) – was ändert sich? Für Eltern und Menschen mit Behinderung – Kurzseminar **NEU** **INKLUSIV** 39

2.19. Persönliche Zukunfts-Planung – Inklusives Tagesseminar **INKLUSIV** 40

2.20. Wege entstehen beim Gehen – Langzeitfortbildung Persönliche Zukunfts-Planung **INKLUSIV** 41

2.21. Multiplikatorenschulung „Wolken im Kopf“ – Unterstützung bei Demenz und geistiger Behinderung **INKLUSIV** **WIEDER DA** 42

– Inklusive Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover 44

2.22. Politik – Demokratie und Möglichkeiten zur Mitbestimmung Gemeinsam lernen – Seminar 46

2.23. Geschichte erleben: Die Zeit des National-Sozialismus – Seminar 47

2.24. Peer–Counseling – Langzeitfortbildung zur Beraterin / zum Berater in ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen **INKLUSIV** **NEU** 48

MANAGEMENT 49

3.1.1. Der doppelte Auftrag – Teamleitung in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Seminarreihe 50

3.1.2. Leitungsverständnis und Rollensicherheit in der Teamleitung – Seminar 51

3.1.3. Rechtsprechungsupdate – Wichtige Urteile für die Behindertenhilfe in den Bereichen Aufsicht, Haftung, Vertragswesen und Leistungsansprüche – Tagesseminar 52

3.1.4. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die Trennung der Komplexleistung stationäres Wohnen in Fachleistung und Grundsicherungsleistung – Tagesseminar **NEU** 53

3.1.5. Bundesteilhabe-Gesetz (BTHG) – Überblick **NEU** 54

3.1.6. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Auswirkungen auf die Werkstatt – Kurzseminar **NEU** 55

3.1.7. Von den Pflegestufen zu den Pflegegraden Anwendung der neuen Begutachtungsrichtlinie zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit – Tagesseminar **NEU** 56

3.1.8. Ankündigung: Rechtliche Aspekte des Bedarfsermittlungsinstruments – Tagesseminar **NEU** 57

3.1.9. Aktuelle Fragen zum Arbeitsrecht – Tagesseminar **WIEDER DA** 58

3.1.10. Führungskräfte im mittleren Management – Seminarreihe 59

3.1.11. Fortbildungsreihe für Koordinierungskräfte und Leitungskräfte im Bereich Offene Hilfen **WIEDER DA** 60

3.1.12. Ambulante Angebote erfolgreich verhandeln – Was nützt bei Verhandlungen unter schwierigen Rahmenbedingungen – Seminar 61

3.1.13. Grundlagen BWL – Tagesseminar 62

Inhaltsverzeichnis

3.1.14. Überzeugend Auftreten – Wirkungsvoll Präsentieren – Tagesseminar 63

3.1.15. Betriebswirtschaft kompakt in zwei Bausteinen – Seminarreihe **NEU** 64

3.1.16. Weniger des Selben – Erfolgreiches Zeitmanagement – Tagesseminar 66

3.1.17. Lösungsorientierte Mitarbeitergespräche für Nachwuchsführungskräfte – Tagesseminar **NEU** 67

3.1.18. „Kritik tut immer weh!" – Wieso Kritikgespräche trotzdem notwendig sind und wie man sie führen muss" – Seminar 68

3.1.19. Ankündigung: Texte Schreiben in der Öffentlichkeitsarbeit – Workshop **NEU** 69

3.1.20. Krisenkommunikation – Tagesseminar **NEU** 70

PERSONAL- UND ORGANISATIONSENTWICKLUNG

3.2.1. Den oder die Richtige finden – Auswahlgespräche führen Praxistraining – Seminar 71

3.2.2. Wissenswerkstatt Grundlagenworkshop – Seminar 72

3.2.3. Tue Gutes und Rede darüber – Öffentlichkeits- und Pressearbeit – Seminar 73

3.2.4. Attraktiver Arbeitgeber – was Ihre Mitarbeitenden an Ihnen schätzen und Ihre Bewerber wissen wollen – Seminar 74

3.2.5. Schätze heben – Talente und Führungsnachwuchs managen – Seminar 75

3.2.6. Kompetenzerfassung und Talentmanagement – für Personalentwickler/innen – Seminar 76

3.2.7. Veränderungen managen – Seminar 77

3.2.8. Moderationstraining – Seminar 78

3.2.9. Projekte richtig durchführen – Seminar 79

3.2.10. Systematische Fortbildungsplanung – Seminar 80

3.2.11. Teambildung – wie geht das? – Seminar 81

3.2.12. Schwierige Mitarbeitergespräche führen – Seminar 82

3.2.13. Einstieg in die Dienst- und Urlaubsplangestaltung – Tagesseminar 83

3.2.14. Beratung und Prozessbegleitung 84

3.2.15. Gesundes führen – Seminar 86

3.2.16. Offene Coachinggruppe für Führungskräfte 87

3.2.17. Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) – Die gesetzlichen Verpflichtungen kennen und erfolgreich umsetzen – Tagesseminar **NEU** 88

3.2.18. Aktuelle Herausforderungen der Vorstandarbeit und -entwicklung **NEU** 89

3.2.19. Zusammenarbeit und Entwicklung im Raum der Werte – Tagesseminar 90

QUALITÄTSMANAGEMENT

3.3.1. Die Zukunft der Qualitätsbeauftragten – Tagesseminar 91

3.3.2. Bundesteilhabegesetz und Qualitätsmanagement – Seminar **NEU** 92

3.3.3. Internes Audit nach ISO 9001:2015 93

3.3.4. Alltagstücken beim internen Audit – Seminar 94

ISO 9001:2015 erfolgreich einsetzen **NEU** 94

3.3.5. „Endspurt" – für die neue IOS 9001!
Umsetzung (nicht nur) in Werkstattbetrieben – Seminar **NEU** 95

3.3.6. Professionelle Haltung, Leitungsverständnis und Rollensicherheit in der Praxis – Inhouse-Fortbildung für Führungskräfte 96

3.3.7. „BetreuungsKRAFT in der Behindertenhilfe"
– Praxistransfer-Workshop **NEU** 97

3.3.8. Gute Führung auf verschiedenen Ebenen – Inhouse-Fortbildung für Leitungskräfte 98

3.3.9. Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen gemäß § 5 des Arbeitsschutzgesetzes (seit 01.01.2014 Pflicht für alle Unternehmen) – Info
– Workshop 100

3.3.10. Wirksames Beschwerdemanagement in sozialen Einrichtungen
– Seminar 101

3.3.11. Trägerspezifisches Risikomanagement und Expertenstandards
– Transfer Workshop **WIEDER DA** 102

KINDHEIT & SCHULE 103

4.1. Marte Meo®- auf die Beziehung kommt es an – Einführungstag 104

4.2. Marte Meo®Practitioner mit Zertifikat – Fortbildung 105

4.3. „Nein, meine Suppe ess´ich nicht!" Essverhalten in der Krippe und im Kindergarten – Tagesseminar 106

4.4. Menschen mit Bindungsstörungen als neuer Personenkreis in der Behindertenhilfe – Tagesseminar 107

4.5. Entwicklungsstörungen traumatisierter Kinder – Tagesseminar 108

4.6. Hoppla, wir sind Eltern! – Die besondere Situation von Pflegeeltern im Umgang mit Kindern mit Unterstützungsbedarf – Tagesseminar 109

4.7. Fachkraft für Inklusion in Krippe und Kindertageseinrichtungen
– Fortbildung 110

4.8. „Asperger Syndrom" – Tagesseminar 111

Inhaltsverzeichnis

4.9. Autismus und Schulbegleitung für Eltern, Lehrer sowie Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter – Seminar 112

4.10. Beratung und Begleitung von Eltern/Angehörigen – Tagesseminar 113

4.11. Kollegiale Beratung – Tagesseminar 114

4.12. Hyperaktive Kinder (ADHS, HKS...) in Gruppen pädagogischer Institutionen – Tagesseminar 115

4.13. UK – Einführung in die Unterstützte Kommunikation – Seminar 116

4.14. Lesen – Schreiben – Sprache: Deutsch für pädagogisches Fachpersonal in staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten – Tagesseminar 117

4.15. **Unterrichtsbezogene Zusatzqualifikation für pädagogisches Fachpersonal in staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten 118**

4.16. Mathematik für pädagogisches Fachpersonal in staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten – Tagesseminar 120

4.17. Sachunterricht für Lehrkräfte und Zweitkräfte – Tagesseminar 121

4.18. Psychische Erkrankungen von Eltern und ihre Auswirkungen auf Kinder Einführungsseminar – Tageseminar 122

4.19. Kindeswohlgefährdung – Tagesseminar 123

4.20. Schwierige Elterngespräche bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung – Tagesseminar 124

BERUFLICHE BILDUNG 125

5.1. Sonderpädagogische Zusatzqualifikation für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in WfbM, Schulungsort: Goslar 126

5.2. Sonderpädagogische Zusatzqualifikation für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in WfbM, Schulungsort: Potshausen 127

5.3. Fortbildung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (gFAB) **NEU** 128

5.4. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Auswirkungen auf die Werkstatt – Kurzseminar **NEU** 131

5.5. SPZ-Update – Seminar 132

5.6. Lösungsorientierte Beratung unter besonderen Bedingungen – Tagesseminar **NEU** 134

5.7. Grundlagen der Arbeit in der WfbM – Seminar 135

5.8. Unterweisungen und Fortbildungen interessant und nachhaltig gestalten – Fortbildung **NEU** 136

5.9. Anwenderschulung zur Umsetzung des HMB-T-Verfahrens – Einführung 137

5.10. Anwenderschulung zur Umsetzung des HMB-T-Verfahrens (Aufbau/Umsetzung/Auffrischung) 138

5.11. Anwendung des HMB-T Verfahrens – Tagesseminar, Regionale Schulungen 139

5.12. Anwenderschulung zur Umsetzung des HMB-T Verfahrens Aufbau/Umsetzung/Auffrischung, Regionale Schulungen 140

5.13. Berufliche Bildung in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) – Anforderungen an eine innovative Berufliche Bildung – Seminar 141

5.14. Jobcoach – Arbeitsbegleiterin/Arbeitsbegleiter für ausgelagerte Arbeitsplätze – Weiterbildung **NEU** 142

5.15. Wirkungsvolle Methoden der Anleitung und Qualifizierung 144

5.16. Soziale Kompetenzen von Menschen mit Behinderungen fördern: Ein Workshop mit praktischen Übungen, die in der Förderung eingesetzt werden. 145

5.17. Aggressionsdiagnostik und Aggressionssteuerung. Der professionelle Umgang mit der eigenen und der fremden Aggressivität – Tagesseminar 146

5.18. Arbeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Einführungsseminar 147

5.19. Menschen mit Bindungsstörungen als neuer Personenkreis in der Behindertenhilfe – Tagesseminar 148

5.20. Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit Behinderungen in Werkstätten und Wohneinrichtungen – Tagesseminar 149

5.21. Haftungsrisiken von Einrichtungen der Behindertenpflege und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Tagesseminar 150

5.22. Rechtliche Aspekte der Aufsichtspflicht von Betreuungspersonen insbesondere beim Umgang mit Medikamenten und medizinischen Leistungen – Tagesseminar 151

5.23. Gelingende Kommunikation – Tagesseminar 152

5.24. Peer–Counseling – Langzeitfortbildung zur Beraterin / zum Berater in ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen **INKLUSIV** **NEU** 153

5.25. „Jetzt auch noch Windeln wechseln?“ Umgang mit Pflege in Werkstätten und Fördergruppen – Workshop 154

5.26. Vorrichtungsbau 155

WOHNEN/ÄLTER WERDEN 157

6.1. „Demenz und geistiger Behinderung“ – Langzeitfortbildung 158

6.2. Modulare Weiterbildung für Assistent/innen von Bewohnervertreter/innen und Selbstvertretungsorganen (ehrenamtliche Vorstände) 160

6.3. Sonderpädagogische Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wohneinrichtungen 161

Inhaltsverzeichnis

6.4. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die Trennung der Komplexleistung stationäres Wohnen in Fachleistung und Grundsicherungsleistung – Tagesseminar **NEU** 162

6.5. Zielorientiertes Arbeiten nach der SMART-Methode – Tagesseminar 163

6.6. Ankündigung: Rechtliche Aspekte des Bedarfsermittlungsinstruments – Tagesseminar **NEU** 164

6.7. Einführung in das HMB-W Verfahren – Tagesseminar 165

6.8. Einführung in das HMB-W Verfahren Regionales Angebot – Tagesseminar 166

6.9. Die sachgerechte Anwendung des HMB-W Verfahrens auf Grundlage der Anwendungshinweise – Aufbauseminar 167

6.10. Das „Schlichthorster Modell“ auf der Grundlage des personenzentrierten Hilfebedarfs bei Menschen mit psychischer Behinderung (vorrangig stationäre Eingliederungshilfe) unter Berücksichtigung der Anwendungshinweise – Tagesseminar 168

6.11. Praxistransfer-Workshop: „ICF-Grundlagen“ **NEU** 169

6.12. Ablösung vom Elternhaus von Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar 170

6.13. Praktikantinnen und Praktikanten anleiten, begleiten und beraten – Seminar 171

6.14. Praxisanleitung in Organisationen der Behindertenhilfe – Inhouseschulung 172

6.15. Rechtliche Aspekte der Aufsichtspflicht von Betreuungspersonen insbesondere beim Umgang mit Medikamenten und medizinischen Leistungen – Tagesseminar 173

6.16. Mit Deiner Hilfe seh` ich besser! – Tagesseminar **NEU** 174

6.17. Einführung in „Leichte Sprache“ – Tagesseminar 175

6.18. Ambulant unterstütztes Wohnen – Seminar 176

6.19. Älter werdende Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar 177

6.20. „Demenz bei älter werdende Menschen mit geistiger Behinderung“ – Tagesseminar 178

6.21. Die magische Welt von Demenz entschlüsseln, Zugänge finden – Inhouseschulung 179

6.22. Multiplikatorenschulung „Wolken im Kopf“ – Unterstützung bei Demenz und geistiger Behinderung **WIEDER DA** 180

6.23. Spurensuche – Biographiearbeit in der Begleitung (alter) Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar 182

6.24. Begleitung von alten Menschen mit geistiger Behinderung – Möglichkeiten tagesstrukturierender Maßnahmen – Tagesseminar 183

6.25. „Bewohnervertreterinnen und Bewohnervertreter können auf uns zählen“ – Begleitung und Unterstützung der Bewohnervertretung – Tagesseminar 184

6.26. Menschen mit Bindungsstörungen als neuer Personenkreis in der Behindertenhilfe – Tagesseminar 185

6.27. Körperliche Intervention beim Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen bei erwachsenen Menschen – Seminar für Erwachsene 186

6.28. Ganzheitlich aktivierende Pflege, Basiswissen – Inhouseschulung 187

6.29. Kontrakturprophylaxe in der Praxis – Inhouseschulung 188

6.30. Sturzprophylaxe in der Praxis – Inhouseschulung 189

6.31. Lagerung – Umlagerung / Nutzen und Risiko – Inhouseschulung 190

6.32. Sucht/Alkoholmissbrauch bei Menschen mit Behinderungen – Tagesseminar 191

6.33. Basale Kommunikation und Bewegung – Tagesseminar 192

6.34. Sich bewegen – Bewegen von Bewohnern – unter Berücksichtigung von Bobath, Kinästhetik und Rückenschule – Tagesseminar 193

6.35. Förderung von Menschen mit Cerebralparese – Tagesseminar 194

6.36. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung – Fortbildungsreihe 195

6.37. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung Grundlagen, Modul I – Tagesseminar 196

6.38. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung Schizophrenie, Modul II – Tagesseminar 197

6.39. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung Depression, Modul III – Tagesseminar 198

6.40. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung Borderline Syndrom, Modul IV – Tagesseminar 199

6.41. Stereotypien, Zwangshandlungen und Tics bei Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar 200

6.42. Recovery – Wie werden psychisch kranke Menschen wieder gesund? – Tagesseminar 201

6.43. Epilepsie bei Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar 202

6.44. Folgen traumatischer Erfahrungen bei Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar 203

6.45. Heimaufsichtsbegehung in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Tagesseminar 204

6.46. Erhebung des Pflegebedarfs in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Workshop 205

Inhaltsverzeichnis

6.47. Pflegerische Prophylaxen im Rahmen der Förderplanung – ein praktischer Übungstag für Fachkräfte – Workshop 206

6.48. „Soviel wie nötig, so wenig wie möglich“ – Entbürokratisierte Pflegedokumentation in Einrichtungen der Eingliederungshilfe – Workshop 207

6.49. Gesundheitsprävention in der Eingliederungshilfe durch Arbeit mit Expertenstandards – Tagesseminar 208

6.50. Strategisch Planung des pflegerischen QM im Spannungsfeld des BTHG und den Qualitätsparametern der Heimaufsicht – Workshop 209

6.51. „BetreuungsKRAFT in der Behindertenhilfe“ – Praxistransfer-Workshop **NEU** 210

6.52. Von den Pflegestufen zu den Pflegegraden Anwendung der neuen Begutachtungsrichtlinie zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit – Tagesseminar **WIEDER DA** 211

OFFENE HILFEN 213

7.1. Arbeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Einführungsseminar 214

7.2. Fortbildungsreihe für Koordinierungskräfte und Leitungskräfte im Bereich Offene Hilfen **WIEDER DA** 215

ÜBERGREIFENDE BILDUNGSANGEBOTE 217

8.1. Lösungsorientierte Beratung unter besonderen Bedingungen – Tagesseminar **NEU** 218

8.2. Geistige Behinderung – Behinderungsbild und typische Verhaltensmuster – Tagesseminar 219

8.3. Persönliche Zukunfts-Planung – Inklusives Tagesseminar **INKLUSIV** 220

8.4. Wege entstehen beim Gehen – Langzeitfortbildung Persönliche Zukunfts-Planung **INKLUSIV** 221

8.5. Peer–Counseling – Langzeitfortbildung zur Beraterin / zum Berater in ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen **INKLUSIV** **NEU** 222

8.6. Einführung in die Gebärdensprache – Tagesseminar **NEU** 223

8.7. Verhandeln – effektiv, effizient, sicher und erfolgreich! Sachbezogenes Verhandeln nach dem Harvard-Konzept – Tagesseminar 224

8.8. Zielorientiertes Arbeiten nach der SMART- Methode – Tagesseminar 225

8.9. Wertschätzend miteinander umgehen, wie geht das? Grundlagenseminar in“Gewaltfreier Kommunikation bzw. Wertschätzender Kommunikation“ nach Dr. Marshall B. Rosenberg 226

8.10. So bleibe ich gesund – der erfolgreiche Umgang mit Stress – Tagesseminar 227

8.11. Gelassen arbeiten – wie Achtsamkeit den Berufsalltag erleichtern kann – Tagesseminar **NEU** 228

8.12. Selbstfürsorge – wie Sie im turbulenten Alltag Kraft schöpfen – Tagesseminar 229

8.13. Resilienz – Training 230

8.14. Wenn Schneewittchen ihr Problem löst … – Kreative Methoden zum Umgang mit neuen Anforderungen und zur Problemlösung – Workshop 231

8.15. Feedbackgespräche – Tagesseminar 232

8.16. Teamplayer willkommen – Werkzeug für konstruktive Zusammenarbeit – Tagesseminar **NEU** 233

8.17. Teamentwicklung / Teamcoaching – Inhouseschulung 234

8.18. Förderplanung und Entwicklungsbericht als "Schreibwerkstatt" – Workshop 235

8.19. Einführung in „Leichte Sprache" – Tagesseminar 236

8.20. Chancen der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) in der Hilfeplanung erkennen und nutzen – Tagesseminar 237

8.21. Praxistransfer-Workshop: „ICF-Grundlagen" **NEU** 238

8.22. Ablösung vom Elternhaus von Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar 239

8.23. Mit Deiner Hilfe seh` ich besser! – Tagesseminar **NEU** 240

8.24. Behandlungspflege für Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Wohneinrichtungen und WfbM – Seminar 241

8.25. Sexualität bei Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen: Die Entwicklung der Sexualität – Tagesseminar **NEU** 242

8.26. Sexualisierte Gewalt bei Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen – Tagesseminar **NEU** 243

8.27. Teamtag: Perspektiven-Wechsel in der Zusammenarbeit 244

8.28. Umgang mit Tod und Sterben von Menschen mit Behinderung – Ethische Aspekte und praktische Hilfestellung – Tagesseminar 245

8.29. Sterben und Trauer im Leben von Menschen mit Behinderung 246

8.30. TUK – Teilhabe durch Unterstützte Kommunikation erreichen – Weiterbildung – Seminar 248

Inhaltsverzeichnis

SEMINARE FÜR ELTERN UND ANGEHÖRIGE **251**

9.1. Aktuelle Herausforderungen der Vorstandarbeit und -entwicklung 252

9.2. Leistungsansprüche gegenüber unterschiedlichen Leistungsträgern – Elternseminar **NEU** 253

9.3. Verfahrensabläufe bei der Geltendmachung von Leistungsansprüchen/ Vorsorgemöglichkeiten/Persönliches Budget – Elternseminar 254

9.4. Letztwillige Verfügungen Angehöriger von Menschen mit Behinderungen ("Behindertentestament") – Elternseminar 255

9.5. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) – was ändert sich? Für Eltern und Menschen mit Behinderung – Kurzseminar **NEU** **INKLUSIV** ... 256

9.6. Ablösung vom Elternhaus von Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar 257

9.7. Wege entstehen beim Gehen – Langzeitfortbildung Persönliche Zukunfts-Planung **INKLUSIV** 258

9.8. Hoppla, wir sind Eltern! – Die besondere Situation von Pflegeeltern im Umgang mit Kindern mit Unterstützungsbedarf – Tagesseminar 259

ORGANISATORISCHES **261**

Wir freuen uns auf Sie 262

Anmeldeformular 264

Anmeldebedingungen 266

Allgemeine Geschäftsbedingungen 266

AUSBILDUNG

Bildung
JOB
Motivation
ARBEIT
PERSPEKTIVE
ZUKUNFT
Berufswahl
AUSBILDUNG
Bewerbung
BERUF
Prüfung
ERFOLG
Ziele
Lehrer
Zeugnis

1.1. Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/in

Zielsetzung:

Der Beruf der Heilerziehungspflegerin/ des Heilerziehungspflegers

Heilerziehungspfleger/innen begleiten die ihnen anvertrauten Menschen mit Behinderungen mit dem Ziel, diese in ihrer Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu unterstützen.
Ihr Arbeitsfeld umfasst auch die Pflege von Menschen, die ihre körperliche Hygiene nicht (mehr) eigenständig durchführen können.
Durch eine personenzentrierte Begleitung und einen professionellen Beziehungsaufbau stärken Heilerziehungspfleger/innen die Eigenständigkeit und das Leistungsvermögen von Menschen mit Behinderungen in ihrem privaten und beruflichen Leben.
Die Planung und Durchführung von Freizeitaktivitäten gehört ebenso zu ihrem Aufgabenbereich wie die Begleitung der sozialen und beruflichen Eingliederung der behinderten Menschen.

Inhalt:

Ausbildungsverlauf
Die Ausbildung dauert 3 Jahre mit 2 Unterrichtstagen in der Woche. Neben der Erteilung des Unterrichts wird eine praktische Ausbildung von wöchentlich 15 Stunden durchgeführt.

Abschlussprüfung
Die Ausbildung schließt mit einer praktischen, einer schriftlichen und ggf. einer mündlichen Prüfung ab. Die Führung der Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in“ wird nach erfolgreichem Prüfungsabschluss auf Antrag des Teilnehmers von der Landesschulbehörde erteilt. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung wird die Fachhochschulreife erworben.

Unterrichtsfächer

Deutsch
Fremdsprache
Politik
Mathematik
Werte und Normen
Berufsbezogener Unterricht
Wahlpflichtangebote

www.akademie-fuer-rehaberufe.de

Aufnahmevoraussetzung:

In die Fachschule Heilerziehungspflege mit Vollzeitunterricht kann nur aufgenommen werden, wer als schulische und berufliche Voraussetzung den Sekundarabschluss I – Realschulabschluss oder einen anderen gleichwertigen Abschluss

und

a) den erfolgreichen Besuch der Berufsfachschule – Hauswirtschaft und Pflege – mit dem Schwerpunkt Persönliche Assistenz

oder

b) eine erfolgreich abgeschlossene mindestens zweijährige Berufsausbildung und Berufsschulabschluss oder einen gleichwertigen Bildungsstand aufweist

oder

eine Hochschulzugangsberechtigung besitzt und ein für die Fachrichtung einschlägiges Praktikum im Umfang von 400 Zeitstunden abgeleistet hat

und

weitere Dokumente wie ein polizeiliches Führungszeugnis und ein ärztliches Attest.

Schulleitungen

Simone Kielhorn, Hannover
Ivonne Timme, Hildesheim
Ingo Tietmann,
Wildeshausen

Auskünfte:
Schulsekretariat Hannover
Tel.: 0511 . 909 257 02
Schulsekretariat Hildesheim
Tel.: 05121 . 40 26 82
Schulsekretariat Wildeshausen
Tel.: 04431 . 945 69 64

Gebühren und Finanzierung
z. Z. aktuelle Gebühr 90,00 Euro mtl. (36 Monate)
Schülerbafög kann beantragt werden.

Ausbildungsbeginn und Bewerbungsverfahren
Ausbildungsbeginn ist jährlich zum 1. August.
Bewerbungen werden laufend entgegengenommen.

Der Bewerbung sind folgende Unterlagen beizufügen:
- Bewerbungsanschreiben
- tabellarischer Lebenslauf
- zwei Lichtbilder
- Zeugnisse und Nachweise über Schul- bzw. Berufsausbildung bzw. Nachweise über eine berufliche Tätigkeit.

Vor Beginn der Ausbildung findet ein Aufnahmegespräch für die Bewerber/innen statt.

Notizen

BILDUNGSANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

2.1. Werkstattrat „Was muss ich wissen?“ – Tagesseminar

Zielgruppe:

Werkstatträte in Werkstätten
für Menschen mit Behinderungen

Zielsetzung:

Die gesetzlich geregelte Mitwirkung und Aufgabenstellung von Werkstatträten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen wird anhand praktischer Übungen dargestellt und eingeübt.

Inhalt:

Besonders die neu gewählten Werkstatträte stehen vor Fragen wie z. B.:

- Wie kann ich mir einen Überblick über meine Aufgaben verschaffen?
- Was bedeutet eigentlich „Mitwirkung“?
- Welche Aufgaben und Rechte hat der Werkstattrat?
- Wo sind die Grenzen der Rechte und Pflichten des Werkstattrates?
- Wie können wir die Mitwirkungsverordnung nutzen?

Wir wollen diese und andere Fragen beantworten. Themenschwerpunkte sind:

- Mitwirkungsrechte der Beschäftigten in Werkstätten für Behinderte
- Regelungen durch das SGB IX (insbesondere der Mitwirkungsverordnung)
- Die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und deren überregionale Interessenvertretung
- Führung von Konfliktgesprächen
- Fortbildungsmöglichkeiten

Michael Schumann,
Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge
Doris Uhlenhaut, Dipl. Pädagogin

24. Januar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

LEBENSHILFE Braunschweig
Boltenberg 8,
38126 Braunschweig

110,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

2.2. Werkstattrat „Was muss ich wissen?“ – Aufbauseminar

Zielgruppe:

Werkstatträte in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, die Kenntnisse und Erfahrungen in der Werkstattratsarbeit haben.

Inhalt:

Anhand von Arbeits- und Alltagserfahrungen werden der Werkstattrat und seine Handlungsmöglichkeiten thematisiert

Themen:

- Wiederholung der Grundlagen
- Was ist wichtig für eine gute Arbeit im Werkstattrat
- Methoden der Meinungsbildung/ Heranziehung von Informationsquellen
- Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Konflikten und Meinungsverschiedenheiten
- Ziele finden, formulieren, vereinbaren
- Werkstattinterne Darstellung der Arbeit. Wie werde ich ernst genommen?

Michael Schumann,
Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge
Doris Uhlenhaut, Dipl. Pädagogin

17. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Lebenshilfe Braunschweig
Boltenberg 8,
38126 Braunschweig

110,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

NEU

2.3. Frauen-Beauftragte in Werkstätten – Aufgaben, Rechte und Pflichten! – Tagesseminar

Zielgruppe:

Frauen-Beauftragte in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Inhalt:

Seit dem 01. Januar 2017 gibt es eine neue Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung (WMVO).
In der WMVO stehen die Rechte und Pflichten:
- vom Werkstatt-Rat
- von der Frauen-Beauftragten

Frauen-Beauftragte sind neu.
Eine Frauen- Beauftragte setzt sich für die Kolleginnen in der Werkstatt ein.
Dazu muss die Frauen-Beauftragte ihre Aufgaben, Rechte und Pflichten gut kennen.
Frauen-Beauftragte werden von den Beschäftigten der Werkstatt gewählt.

Themen:

- Welche Aufgaben hat die Frauen-Beauftragte?
- Was steht im Gesetz?
- Wer unterstützt eine Frauen-Beauftragte?
- Was erwarten die Kolleginnen von einer Frauen-Beauftragten?

Kerstin Daske,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

19. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

110,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

2.4. Frauen-Beauftragte in Werkstätten – Aufgaben, Rechte und Pflichten! – Seminar

Zielgruppe:

Frauen-Beauftragte in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Inhalt:

Seit dem 01. Januar 2017 gibt es eine neue Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung (WMVO).
In der WMVO stehen die Rechte und Pflichten:
- vom Werkstatt-Rat
- von der Frauen-Beauftragten

Frauen-Beauftragte sind neu.
Eine Frauen-Beauftragte setzt sich für die Kolleginnen in der Werkstatt ein.
Dazu muss die Frauen-Beauftragte ihre Aufgaben, Rechte und Pflichten gut kennen.
Frauen-Beauftragte werden von den Beschäftigten der Werkstatt gewählt.

Themen:

- Welche Aufgaben hat die Frauen-Beauftragte?
- Was steht im Gesetz?
- Wer unterstützt eine Frauen-Beauftragte?
- Wie sieht der Arbeitsplatz einer Frauen-Beauftragten aus?
- Was erwarten die Kolleginnen von einer Frauenbeauftragten?

Sie informieren sich über Material in Leichter Sprache.
Sie bereiten Aushänge zu verschiedenen Themen vor.
Sie üben sich für Andere einzusetzen.

Sie lernen andere Frauen-Beauftragte kennen und können sich miteinander austauschen.

Kerstin Daske, Hagen Daske,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

a) 09. bis 11. Februar 2018
b) 09. bis 11. März 2018

a) Jugendherberge Wolfsburg
b) Jugendherberge Lüneburg

a) und b) 160,00 Euro
inkl. Übernachtung im Doppelzimmer und Vollverpflegung

a) und b) dreitägig,
2 Übernachtungen

2.5. Bewohnervertretung: „Was muss ich wissen?“ – Tagesseminar

Zielgruppe:

Bewohnervertreter in Wohnstätten für Menschen mit Behinderung

Inhalt:

Die gesetzlichen Grundlagen von Heimgesetz und Heimmitwirkungsverordnung sind zwar meistens bekannt, wie diese Bestimmungen aber in die Praxis umgesetzt und im Heimgeschehen angewendet werden können, ist oft mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden.
In dem Seminar sollen Heimgesetz und Heimmitwirkungsverordnung in verständlicher Weise dargestellt und erläutert werden und beispielhaft in einigen praktischen Anwendungen eingeübt werden.

Themen:

- Wobei dürfen wir mitbestimmen?
- Was sind unsere Pflichten?
- Wie arbeiten wir mit der Heimleitung zusammen?
- Wie gestalte ich Bewohnervertretersitzungen?
- Wen lade ich ein und wie geht das?
- Was gibt es zu besprechen?

Kerstin Daske,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

a) 05. Februar 2018, Hannover
b) 12. April 2018, Hannover
c) 24. September 2018, Hannover
d) 29. November 2018, Wildeshausen

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

a) + b) + c) Akademie, Hannover
d) Fachschule Heilerziehungspflege Wildeshausen

110,00 Euro
pro Seminartag
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

2.6. „Bewohnervertreter in Aktion“ Sich und Andere gut vertreten – Aufbauseminar

Zielgruppe:

Dieses 1-tägige Seminar ist für Bewohner-Vertreter und Assistenten, die die Aufgaben und Rechte der Bewohner-Vertretung kennen und vertiefen möchten.

Als Bewohner-Vertreter vertritt man in der Wohneinrichtung die Rechte der Menschen, die dort leben.
Die Assistenten unterstützen die Bewohnervertretung in ihrer Arbeit.

Zielsetzung:

In diesem Seminar geht es um die aktive Umsetzung der Bewohner-Vertreter-Arbeit:

- Auffrischung der Aufgaben der Bewohner-Vertretung
- Wie bereitet man ein Gespräch gut vor?
- Welche und wie viel Unterstützung benötigen Sie bei Ihrer Arbeit als Bewohner-Vertreter?
- Welche Forderungen der Bewohner-Vertreter Niedersachsen werden in Ihrer Einrichtung erfüllt?

Sie lernen andere Bewohner-Vertreter kennen und können sich miteinander austauschen.

Kerstin Daske,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

12. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

110,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

2.7. Erfolgreiche Sitzungen leiten – Tagesseminar

Zielgruppe:

Bewohner-Vertreter und deren Assistenten und / oder Assistentinnen

Inhalt:

Wir lernen, erfolgreiche Bewohner-Vertreter-Sitzungen durchzuführen.

Als Bewohner-Vertreter treffen Sie sich zum Beispiel mit anderen Bewohner-Vertretern, um über wichtige Ergebnisse zu sprechen.

Oder Sie müssen wichtige Entscheidungen besprechen und haben dafür eine Sitzung mit der Heim-Leitung.

Damit Sie erfolgreich arbeiten können, ist es wichtig, dass Ihre Bewohner-Vertreter-Sitzungen gut laufen. Dafür müssen Sie die Sitzungen gut vorbereiten.

Sie müssen wissen, an was Sie alles denken sollten.

Sie werden Tipps erhalten, um eine Sitzung vorzubereiten.

Sie lernen Regeln kennen, die für eine Sitzung wichtig sind.

Wir werden zusammen Sitzungen nach-spielen.

In Rollen-Spielen werden wir Konflikte nachstellen und danach besprechen

Austausch und Selbstverständnis der eigenen Rolle als Bewohner-Vertreter oder Vertrauens-Person werden ebenfalls Teil des Seminars sein.

Michael Lange

a) 08. Mai 2018, Hannover
b) 16. August 2018, Hannover

9.45 bis 16.15 Uhr

a) + b)
Akademie für Rehaberufe, Hannover

110,00 Euro
pro Seminartag
mit Mittagsimbiss
und Pausengetränken

2.8. Fit für die Bewohnervertretung, Modul 1 – Seminar

Zielgruppe:

Dieses Angebot richtet sich an neu gewählte oder Bewohner-Vertreter und Assistenten, die ihre Kenntnisse auffrischen wollen

Inhalt:

In diesem Seminar geht es um die rechtlichen Grundlagen der Arbeit der Bewohnervertretung.

Wir klären, welche Aufgaben eine Bewohner-Vertretung hat und es gibt praktische Tipps, wie aktive Mitbestimmung im Wohnbereich durchgesetzt werden kann.

Wir arbeiten in Kleingruppen und probieren vieles in Rollenspielen aus.

Sie haben die Möglichkeit, sich mit anderen Bewohner-Vertretern auszutauschen und Anregungen für Ihre eigene Arbeit zu bekommen.

Kerstin Daske, Hagen Daske,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

26. bis 28. Januar 2018

Jugendherberge Lüneburg

160,00 Euro
inkl. Übernachtung im Doppelzimmer und Vollverpflegung

dreitägig
2 Übernachtungen

Gefördert durch Aktion Mensch

2.9. Bewohnervertreter in Aktion, Modul 2 – Seminar

Zielgruppe:

Bewohner-Vertreter und ihre Assistenten, die schon länger im Amt sind

Inhalt:

Wir informieren Sie über die Änderungen im Niedersächsischen Heim-Gesetz und stellen fest, was sich für die Bewohner-Vertretung ändert.

Gemeinsam erarbeiten wir

- wie ein Gespräch gut laufen wird
- was einen guten Vortrag ausmacht

Wir arbeiten in Kleingruppen und probieren vieles in Rollenspielen aus.

Sie haben die Möglichkeit, sich mit anderen Bewohner-Vertretern auszutauschen um Anregungen für Ihre eigene Arbeit zu bekommen

Kerstin Daske, Hagen Daske,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

23. bis 25. Februar 2018

Jugendherberge Hildesheim

160,00 Euro
inkl. Übernachtung im Doppelzimmer und Vollverpflegung

dreitägig
2 Übernachtungen

Gefördert durch Aktion Mensch

2.10. Einmischen, Mitmischen, Entscheidungen treffen, Modul 3 – Seminar

Zielgruppe:

Bewohnervertretungen und Werkstatträte

Inhalt:

Neue Herausforderungen an Bewohner-Vertreter und Werkstatt-Räte:
In immer mehr Einrichtungen wird das Mitwirken in Ausschüssen und die Teilnahme an Vorstellungs-Gesprächen zur Selbstverständlichkeit.

In diesem Seminar klären wir:

- die Bedeutung des Arbeits-Sicherheits-Ausschusses
- Ihre Aufgaben im Arbeits-Sicherheits-Ausschuss
- wie Sie aktiv etwas zu den Sitzungen des Arbeits-Sicherheits-Ausschusses beitragen können

und:

- die Bedeutung von Vorstellungs-Gesprächen
- welche Informationen bei Vorstellungs-Gesprächen für Sie wichtig sind
- welche Fragen bei Vorstellungs-Gesprächen zulässig sind.

Kerstin Daske, Hagen Daske,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

06. bis 08. April 2018

Ostel – Jugendhotel Bremervörde

160,00 Euro
inkl. Übernachtung im Doppelzimmer und Vollverpflegung

dreitägig
2 Übernachtungen

Gefördert durch Aktion Mensch

2.11. Sich für mich und andere einsetzen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Bewohner-Vertreter und Werkstatt-Räte

Inhalt:

Wenn Sie sich als Bewohner-Vertreter oder Werkstatt-Rat gerne für Ihre und die Ideen der Anderen einstehen möchten, wenn Sie sich manchmal ärgern oder das Gefühl haben, niemand hört Ihnen zu und wenn Sie sich hin und wieder fragen, was das Ganze soll, dann machen Sie doch mit bei dem Seminar, denn keiner muss es alleine schaffen.

Gemeinsam werden wir in diesem Seminar entdecken, wie wir unsere eigene Gefühle und Bedürfnisse spüren und ausdrücken können.

Dabei ist wichtig, dass

- wir viel Spaß haben
- wir einander zuhören
- dass jeder Ideen einbringen kann
- jeder lernen kann, sich auszudrücken

Christine Warmuth,
Dipl. Sozialpädagogin (FH),
Kommunikationstrainerin

17. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

110,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

2.12. Dein ist mein ganzes Herz – Seminar

Zielgruppe:

Für Paare mit Behinderungen

Inhalt:

Ein „glückliches" Paar zu sein, ist ein tolles Gefühl. Meistens jedenfalls. Aber manchmal gibt es auch Tage, da „nervt" der Partner, die Stimmung ist schlecht, man streitet wegen Kleinigkeiten.

In diesem Seminar wollen wir

- beobachten, wie Streit entsteht
- uns überlegen, wie man streiten kann, ohne den Anderen zu verletzen
- nach Lösungen bei Problemen suchen
- uns gemeinsam überlegen, wie man sich wieder versöhnen kann.

Und damit Ihre Herzen noch lange füreinander schlagen, wird auch das gegenseitige Verwöhnen nich zu kurz kommen.

Kerstin Daske, Ralf Thies,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

16. bis 18. November 2018

Jugendherberge Wolfsburg

160,00 Euro
inkl. Übernachtung im Doppelzimmer und Vollverpflegung.

dreitägig
2 Übernachtungen

Gefördert durch Aktion Mensch

2.13. Das bisschen Haushalt ... Ein Seminar auch für Männer!

Zielgruppe:

Dieses Angebot richtet sich an alle Interessierte, die anhand von praktischen Beispielen lernen möchten, was im Haushalt alles zu tun ist

Inhalt:

Abwaschen, Fenster putzen, Wäsche waschen, Staubsaugen, Betten beziehen – dies alles sind Aufgaben, die uns ein Leben lang begleiten.

Wenn Sie Lust haben, diese Tätigkeiten nach Anleitung zu üben, dann machen Sie doch in diesem Seminar Ihren **„Haushalts-Führerschein“**.

Kerstin Daske,
Hagen Daske,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

02. bis 04. November 2018

Ostel – Jugendhotel Bremervörde

160,00 Euro
inkl. Übernachtung im Doppelzimmer und Vollverpflegung

dreitägig
2 Übernachtungen

Gefördert durch Aktion Mensch

2.14. Mehr Respekt bitte! Ich bin in Ordnung, so wie ich bin – Tagesseminar

Zielgruppe:

Das Seminar ist für Frauen und Männer jeden Alters!

Inhalt:

Jeder Mensch hat den Wunsch nach Respekt, denn Respekt ist wichtig, damit wir uns wohl fühlen. Jeder Mensch ist einzigartig und hat Fähigkeiten und Stärken.

Gemeinsam in der Gruppe nehmen wir uns Zeit um folgendes herauszufinden:

- Was verstehen wir unter Respekt?
- Woran erkenne ich, dass andere Menschen Respekt für mich haben?
- Wie verhalte ich mich respektvoll?

und

- Was macht mich zu einem besonderen Menschen?
- Was sind meine Fähigkeiten und Stärken?
- Was kann ich tun, um mich immer wieder daran zu erinnern?

Wir sprechen über unsere Gefühle.
Wir tauschen uns darüber aus, wie wir wann reagieren.
Wir hören Geschichten, malen und spielen. Wir machen einfache Meditations-Übungen.

Christine Warmuth,
Dipl. Sozialpädagogin (FH), Kommunikationstrainerin

24 25. September 2018

9.45 bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

50,- 110,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

2.15. Finde heraus was Dir wichtig ist, denn wer sich selbst gut kennt ist stark – Tageseminar

Zielgruppe:

Menschen mit Behinderungen jeden Alters

Inhalt:

Manchmal wissen wir nicht, was wir brauchen und können nicht gut für uns sorgen. Manchmal spüren wir, was wir brauchen und können unser Bedürfnis äußern. Manche Bedürfnisse sind wichtig für unseren Köper wie z. B. Essen und Trinken. Manche Bedürfnisse sind wichtig, damit wir unser Leben selbst gestalten können z. B. Lernen.

Jeder Mensch hat viele verschiedene Bedürfnisse. Gemeinsam entdecken wir, was wir wirklich brauchen und was uns wichtig ist.

- Wir lernen, wie wir unsere Bedürfnisse spüren und ausdrücken können, denn wer sich selbst gut kennt ist stark!
- Wir teilen uns mit.
- Wir hören einander zu.
- Wir lernen uns selbst besser kennen.
- Wir haben gemeinsam viel Spaß.

Sei dabei!

Christine Warmuth,
Dipl. Sozialpädagogin (FH),
Kommunikationstrainerin

17. Mai 2018

9.45 – 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

110,00 Euro
mit Mittagsimbiss
und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

2.16. Sei dein bester Freund! / Sei deine beste Freundin! – Seminar

Zielgruppe:

Menschen mit Behinderungen jeden Alters

Inhalt:

Manchmal ordnen wir uns fremden Erwartungen unter, weil wir unsere eigenen Wünsche nicht spüren und unsere Bedürfnisse nicht benennen können. Und manchmal haben wir ein negatives Selbstbild, weil wir es nicht anders gelernt haben.

Wie gehen wir dann normalerweise mit Problemen um? Oft reagieren wir mit Verärgerung, wenn etwas nicht so läuft, wie wir es gerne hätten: „Das ist unfair. Das sollte nicht passieren!", „Was stimmt denn nicht mit mir?"... worauf wir uns meist nur noch schlechter fühlen.

Was wäre, wenn wir uns stattdessen beruhigen und trösten könnten? So wie wir es für einen guten Freund oder eine gute Freundin tun würden?

In diesem Seminar wollen wir gemeinsam herausfinden,

- was uns selber wirklich gut tut.
- wie man mit Druck und Erwartungen umgehen kann.
- wie wir gut auf uns selbst achten können und gut zu uns sein können.

Bist Du dabei?

Wir teilen uns mit.
Wir hören einander zu.
Wir lernen uns selbst besser kennen.
Wir haben gemeinsam viel Spaß.

Christine Warmuth,
Dipl. Sozialpädagogin (FH),
Kommunikationstrainerin

21. bis 23. November 2018

Jugendherberge Wolfsburg

160,00 Euro
inkl. Übernachtung im Doppelzimmer und Vollverpflegung

dreitägig
2 Übernachtungen

Gefördert durch Aktion Mensch

2.17. Nur gucken – nicht anfassen…! – Seminar

Zielgruppe:

Das Seminar ist für Frauen und Männer jeden Alters!

Inhalt:

Ein kleiner Flirt, die große Liebe oder „nur für eine Nacht"?
Liebe, Partnerschaft und Sex sind wichtige Themen.

Wir reden über den Körper von Frauen und Männern.
Was ist wichtig zu wissen?

Wir reden über Gefühle. Was ist mir selber wichtig?
Sexualität ist auch ein wichtiges Thema.
Was ist eigentlich Sex?
Und wie geht das genau?
Was passiert beim Mann, was bei der Frau?
Gehören Liebe und Sex immer zusammen?
Es ist gut zu wissen, was einem selbst gefällt.
Es ist wichtig zu wissen, was man nicht schön findet und zu sagen „Nein, dass will ich nicht".

Liebe und Sexualität sind schöne Gefühle, bedeuten aber auch Verantwortung für sich selbst und den Partner/die Partnerin.

Wir reden deshalb auch über Körperhygiene, Verhütung und Aids-Vorsorge.

Sie haben die Möglichkeit, sich mit anderen Seminarteilnehmern auszutauschen.

Sie sagen nur Dinge, die Sie sagen wollen.

Sie können sich auch einfach nur über die Themen informieren.

Kerstin Daske,
Ralf Thies,
Fachpäd. für Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

19. bis 21. Oktober 2018

Ostel – Jugendhotel Bremervörde

160,00 Euro
inkl. Übernachtung im Doppelzimmer und Vollverpflegung

dreitägig
2 Übernachtungen

Gefördert durch Aktion Mensch

2.18. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) – was ändert sich? Für Eltern und Menschen mit Behinderung – Kurzseminar

Zielgruppe:

Eltern, Angehörige, Betreuerinnen/Betreuer und Menschen mit Behinderung

Inhalt:

Das Seminar stellt kompakt die Änderungen des Bundesteilhabegesetzes in leichterer Sprache dar. Zur besseren Erklärung wird dabei die Familie Schmidt bei der Beantragung von Leistungen begleitet.

Insbesondere geht es um die Fragestellungen:

- Was ändert sich, wenn ich einen Antrag stelle?
- Welche Pflichten und welche Rechte habe ich?
- Änderungen von 2017 bis 2023 – Was ändert sich wann?
- Was bedeutet, dass es ab 2020 keine stationären Leistungen mehr gibt?

Frank Steinsiek,
Fachberater Lebenshilfe
Landesverband Niedersachsen e.V.

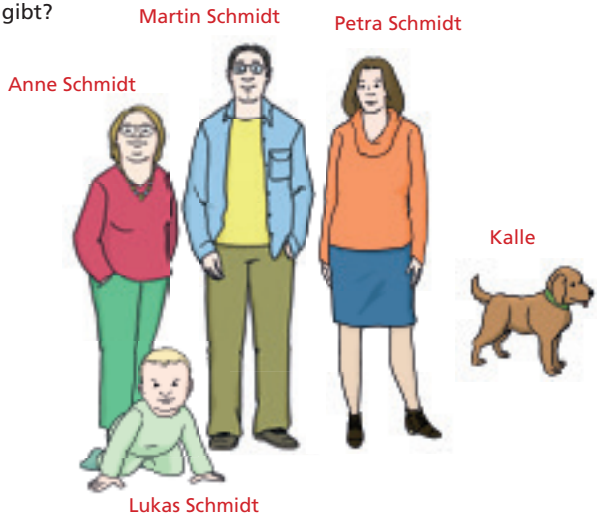
19. Februar 2018

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

40,00 Euro für Eltern, Angehörige, Betreuerinnen/Betreuer und Menschen mit Behinderungen

70,00 Euro für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe



2.19. Persönliche Zukunfts-Planung – Inklusives Tagesseminar

Zielgruppe:

Das Seminar wird in einer inklusiven Gruppe angeboten. Das heißt: behinderte und nicht behinderte Menschen lernen gemeinsam. Sie sollten Lust auf eine inklusive Gruppe haben.

Inhalt:

Haben Sie Interesse, mit anderen Menschen über Ihr Leben nachzudenken?

- Was können Sie gut?
- Was sind Ihre Träume und Wünsche?
- Wer sind Ihre Unterstützer?
- Wollen Sie etwas in Ihrem Leben verändern?
- Wollen Sie etwas planen?
- Wollen Sie andere Menschen beim Planen oder Nachdenken unterstützen?

Können und wollen Sie in einer neuen Gruppe den ganzen Tag zusammen lernen? Dann ist das Tagesseminar über persönliche Zukunfts-Planung das Richtige für Sie. Persönliche Zukunfts-Planung ist eine Sammlung von Methoden. Methoden heißt: Es gibt Karten, Arbeitsblätter, Bilder und vieles mehr.

Alles ist dazu geeignet, über das eigene Leben nachzudenken, Dinge zu planen und gemeinsam mit anderen Menschen zu verändern.

Dabei steht die planende Person im Mittelpunkt: Was will die Person? Das schwere Wort dafür heißt personenzentriertes Denken. Im Seminar können Sie diese Methoden kennen lernen. Sie können auch Dinge ausprobieren. Sie bekommen eine erste Idee: Was ist Persönliche Zukunfts-Planung?

Mia Lücke, Anne Projs

17. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

130,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

2.20. Wege entstehen beim Gehen – Langzeitfortbildung Persönliche Zukunfts-Planung

Zielgruppe:

Das Seminar wird in einer inklusiven Gruppe angeboten. Das heißt: behinderte und nicht behinderte Menschen lernen gemeinsam. Sie sollten Lust auf eine inklusive Gruppe haben

Sie können sich gemeinsam anmelden: Mit einem Freund, einer Freundin, einer Kollegin, einem Klienten oder einem Assistenten.

Inhalt:

Haben Sie Interesse mit anderen Menschen über Ihr Leben nachzudenken?

- Was können Sie gut?
- Was sind Ihre Träume und Wünsche?
- Wer sind Ihre Unterstützer?
- Wollen Sie Persönliche Zukunfts-Planung kennenlernen?
- Wollen Sie andere Menschen beim Planen oder Nachdenken unterstützen?
- Wollen Sie etwas über Gruppen lernen?
- Wollen Sie etwas über Moderation lernen?
- Können und wollen Sie in einer neuen Gruppe den ganzen Tag zusammen lernen?
- Sechs Mal im Jahr? An zwei Tagen hintereinander?

Dann ist die Langzeit-Fortbildung über Persönliche Zukunfts-Planung das Richtige für Sie.

Persönliche Zukunfts-Planung ist eine Sammlung von Methoden. Methoden heißt: Es gibt Karten, Arbeitsblätter, Bilder und vieles mehr. Alles ist dazu geeignet, über das eigene Leben nachzudenken, Dinge zu planen und gemeinsam mit anderen Menschen zu verändern.

Dabei steht die planende Person im Mittelpunkt: Was will die Person? Das schwere Wort dafür heißt personen-zentriertes Denken

Bei der Persönlichen Zukunfts-Planung ist Moderation wichtig.

- Wie redet man miteinander?
- Wie schreibt man auf, was besprochen wurde?

Dorothee Meyer
und andere Dozenten

17. und 18. Januar 2018
04. und 05. April 2018
23. und 24. Mai 2018
22. und 23. August 2018
26. und 27. September 2018
28. und 29. November 2018

jeweils 9.45 bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

MmB: 250,00 Euro pro Modul
MoB: 500,00 Euro pro Modul
Tandemgebühr (MmB + MoB): 600,00 Euro pro Modul

Einzelne Module sind nicht buchbar!

2.21. Multiplikatorenschulung „Wolken im Kopf“ – Unterstützung bei Demenz und geistiger Behinderung

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe und Menschen mit Behinderung

Zielsetzung:

Gruppenangebote für Mitbewohner/innen von Menschen mit Behinderung und Demenz selbst planen und durchführen

Inhalt:

Immer mehr Menschen mit geistiger Behinderung in (Wohn-) Einrichtungen der Behindertenhilfe erreichen ein hohes Lebensalter. Damit verbunden ist auch eine Zunahme von demenziellen Erkrankungen, z. B. der Alzheimer-Demenz. Mögliche Demenzsymptome wie Vergesslichkeit, Orientierungslosigkeit, Umherwandern oder Aggressionen sind nicht nur für die Personen mit Demenz und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch für die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner sehr belastend.
Die Mitbewohner/innen erleben in ihrem privaten Zuhause durch Demenz entstehende Einschränkungen oder Belastungen und wissen und verstehen meist nicht, warum sich die Person mit Demenz plötzlich so verändert. Dies führt häufig zu massiven Streitigkeiten und wiederkehrenden Konflikten in der Wohngruppe.

Während es für das Fachpersonal zwar schon Fortbildungen im Bereich Altern/Behinderung/Demenz gibt, war dies für die Menschen mit Behinderung, die mit jemandem mit Demenz zusammenleben, bisher nicht der Fall.

Regelmäßige Gruppentreffen, in denen den Mitbewohner/innen Informationen zu Demenz und wie sie damit im Wohngruppenalltag umgehen können vermittelt werden, können zu mehr Verständnis mit der erkrankten Person führen.
Konflikte zwischen dem Mitarbeiterteam und den Bewohner/innen oder innerhalb der Bewohnergruppe nehmen ab oder eskalieren nicht mehr. Die Atmosphäre in der Wohngruppe wird wertschätzender und entspannter.

In dieser dreitägigen Fortbildungsreihe werden anhand eines Konzepts und Materialiensammlung für Mitbewohnerschulungen die grundlegenden Kenntnisse vermittelt, eine eigene Schulung zum Thema Demenz für Mitbewohner/innen von Menschen mit Behinderung und Demenz zu planen und durchzuführen.
Die verwendeten Materialien, praxisnahen Übungen und Spiele werden vorgestellt, eingeübt und ggf. auch erweitert.

Begleitend zu dieser Fortbildungsreihe muss am eigenen Arbeitsstandort eine eigene wöchentliche Bewohnerschulung durchgeführt werden, welche im Verlauf der Fortbildungsreihe inhaltlich begleitet und reflektiert wird. Am ersten Fortbildungstag dieser Reihe soll die Teilnahme gemeinsam mit einem Mitbewohner oder einer Mitbewohnerin erfolgen, um im Lerntandem Erfahrungen mit Demenz auszutauschen und für die jeweils andere Sichtweise zu sensibilisieren. Der/die Mitbewohner/in soll später am Gruppenangebot teilnehmen und bei der Einladung und Werbung dafür unterstützen.

Der zweite und dritte Fortbildungstag dieser Reihe wird nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten und vermittelt weitere Kenntnisse zum Gruppenangebot und Reflexion des eigenen Handelns. Der Verlauf des Gruppenangebots soll im Rahmen einer Dokumentation festgehalten werden und wird am letzten Fortbildungstag von jedem Teilnehmenden präsentiert.

Für die regelmäßige Teilnahme wird eine Teilnahmebestätigung vergeben, in welcher alle Themeninhalte detailliert aufgeführt sind.

Wichtig:

- Die Schulung umfasst drei eintägige Kurstermine in einer festen Gruppe.
- Einzelne Kurstermine sind nicht buchbar.
- Der erste Kurstermin findet inklusiv/gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Nutzerinnen und Nutzer statt.
  Die Anmeldung kann nur im Lerntandem Mitarbeiter/in-Nutzer/in erfolgen.
- Der zweite und dritte Kurstermin ist nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Die eigene Planung, Durchführung und Dokumentation eines Gruppenangebots zu Demenz für Nutzer/Innen der Wohneinrichtungen ist **unbedingt erforderlicher Bestandteil** dieser Fortbildungsreihe.

Frau Dr. Heike Lubitz,
Universität Hannover

09. August 2018
18. Oktober 2018
29. November 2018

jeweils 9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

550,00 Euro für Mitarbeiter
für alle drei Termine
150,00 Euro für Bewohner für
den 09. August 2018

3 eintägige Kurstermine
nicht einzeln buchbar

Inklusive Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover

Sehr geehrte Damen und Herren,

hier erhalten Sie weitere Informationen zu den inklusiven Erwachsenenbildungsangeboten der Leibniz Universität Hannover „Gemeinsam lernen – Gemeinsame Seminare für Menschen mit geistiger Behinderung und Studierende“ und „Geschichte erleben – Umgang mit Menschen mit Behinderungen während der NS-Zeit.“. Wir freuen uns, dass sich einer Ihrer Nutzer interessiert, an unseren Seminaren teilzunehmen, die vom Institut für Sonderpädagogik im sechsten Jahr erfolgreich angeboten werden.

1. „Gemeinsam lernen“

In dem Seminar geht es darum, dass Studierende und Menschen mit Behinderung das Schlagwort Inklusion mit Leben füllen, sich gemeinsam in einer großen Gruppe dem Thema „Politik – Demokratie und Möglichkeiten zur Mitbestimmung von behinderten Menschen“ nähern und sich auf Augenhöhe in einem gemeinsamen Lernprozess begegnen. In kleineren Gruppen werden praxisorientierte Projektarbeiten durchgeführt, deren Ergebnisse am Ende der Seminarphase in einer öffentlichen Präsentation vorgestellt werden. Dazu sind Sie herzlich eingeladen.

2. „Geschichte erleben“

In diesem Seminar ist eine Exkursion für Studierende und behinderte Menschen in den Raum Berlin und Brandenburg geplant. Besucht wird eine Gedenkstätte für die Opfer der NS-‚Euthanasie‘, der gezielten Tötung behinderter und psychisch kranker Menschen aus dem gesamten heutigen Bundesgebiet, die im Rahmen der sog. T4-Aktion im Jahr 1941 durchgeführt wurden. Möglicherweise wird auch eine Blindenwerkstatt besucht, in der sich ein blinder Berliner Bürger für den Schutz ebenfalls blinder und jüdischer MitbürgerInnen einsetzte.
Die Exkursion ist eingebettet in einen Vorbereitungskurs an der Universität Hannover. In diesem Kurs werden die Themen Nationalsozialismus und die sog. ‚Euthanasie‘-Morde bearbeitet. Der erste Kurs-Tag findet in der Gruppe der Beschäftigten statt, um Uni, Mensa und Arbeitsformen kennenzulernen. Die übrigen vier Kurs-Tage und die Exkursion sind gemeinsam mit Studierenden der Sonderpädagogik und des Sachunterrichts.

Zur Durchführung der Seminare sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen.

- Die Exkursion „Geschichte erleben“ findet an sechs Terminen statt, davon benötigen Ihre Klienten eine Freistellung von der Arbeit für sechs Arbeitstage (viermal Freitag, einmal Donnerstag/Freitag (Exkursion)).

- Die Seminarreihe „Gemeinsam Lernen“ findet in der Zeit von Februar bis Juli 2018 nahezu wöchentlich freitags in der Zeit von 10-16 Uhr statt (insgesamt 17 Termine). Dieser zeitliche Rahmen geht zum Teil über das übliche Maß von Erwachsenenbildungsveranstaltungen hinaus. Wir bitten Sie dennoch, uns zu unterstützen, indem Sie Ihre/n interessierte/n Mitarbeiter/in während der Seminarzeit von der Arbeit freistellen. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass diese Seminare neue Erfahrungsräume und Lernchancen bieten, die von den bisherigen TeilnehmerInnen positiv aufgenommen und weitergetragen wurden. In Einzelfällen boten sie auch eine Weiterqualifikation, beispielsweise für die Tätigkeit als Werkstattrat oder Bewohnervertretung.

Bitte ermöglichen Sie, falls eine komplette Freistellung nicht möglich ist, dass der Beschäftigte an diesen Tagen Urlaub nehmen kann.

- Bitte behalten Sie die zahlreichen, zum Teil auch unregelmäßigen Seminartermine mit im Blick. Zusammen mit der Anmeldebestätigung erhalten die TeilnehmerInnen einen genauen Terminplan.

- Bitte leisten Sie anfangs Unterstützung dabei, den Weg zur Uni zu finden. Sie können auch gern an den ersten Seminarterminen mit teilnehmen.

- Bitte leiten Sie uns Informationen weiter, die Ihre Nutzer uns im Voraus über sich mitteilen möchten. Diese Informationen könnten zum Beispiel Hilfsmittelbedarfe, psychische Einschränkungen oder ähnliches betreffen. Dazu kann es möglicherweise nötig sein, zusammen mit dem Nutzer über eine Schweigepflichtsentbindung zu beraten.

- Ihre Klienten sollten selbst an der Teilnahme an den Veranstaltungen interessiert sein. Das ist unsere wichtigste Teilnahmevoraussetzung. Weiterhin ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Seminare Bildungsveranstaltungen sind. Sie sind in leichter Sprache. Wir machen regelmäßige Pausen sowie Auflockerungen bei anstrengenden Inhalten und wir stellen uns inhaltlich auf die Klienten ein. Die TeilnehmerInnen sollten aber kein Freizeitangebot mit Ausflügen und Restaurantbesuchen erwarten.

Für Rückfragen kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail oder Telefon.

Informationen und die Anmeldung als pdf gibt es auch unter
www.gemeinsamlernen.uni-hannover.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Mit freundlichen Grüßen
Dorothee Meyer

In Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover

2.22. Politik – Demokratie und Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Gemeinsam lernen – Seminar

Zielgruppe:
(geistig) behinderte Menschen und Studierende

Inhalt:
Das Thema der Seminare heißt „Politik – Demokratie und Möglichkeiten zur Mitbestimmung".

Sie können an der Uni gemeinsam mit Studentinnen und Studenten in einer großen Gruppe lernen.

Sie können ausprobieren, wie man Inklusion erreichen kann.

Dabei lernen Sie: Was ist Demokratie?
Wie kann ich in der Politik mitbestimmen.

An manchen Terminen arbeiten Sie mit Studenten in kleinen Gruppen.
Sie machen zum Beispiel Plakate, ein Buch oder ein Interview.
Die Gruppen treffen sich an der Uni oder bei jemandem zu Hause

Das sollten Sie können:
Sie sollten sich auf den Weg zur Uni machen können.
Sie können gern einen Assistenten mitbringen
Sie sollten verständlich sprechen können.
Sie können einen Assistenten mitbringen.
Sie können einen Talker benutzen.
Sie sollten in neuen Gruppen arbeiten.
17 mal zu einem Seminar kommen.

Anmeldung:
bis 20.12.2017 an:
Universität Hannover
Institut für Sonderpädagogik
Dorothee Meyer
Schloßwender Str. 1
30159 Hannover

Wenn Sie Fragen haben melden Sie sich bei Dorothee Meyer
E-mail:
dorothee.meyer@ifs.uni-hannover.de
Telefon: 0511 . 762 173 88

Oder schauen Sie unter:
www.gemeinsamelernen.uni-hannover.de

Vorbereitunsseminare für Menschen mit Behinderungen
16. Februar, 23. Februar, 09. März und 16. April 2018
(jeweils 10.00 bis 16.00 Uhr)

Gemeinsames Seminar oder Projekttage für Studierende und Menschen mit Behinderung:
13., 20. und 27. April 2018,
04. und 18. Mai 2018,
01., 08., 15., 22. und 29. Juni 2018
13. Juli 2018
(jeweils 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr)

Kompaktseminar mit Übernachtung:
26. bis 28. April 2018

Öffentliche Präsentation der Projekte:
Freitag, 06. Juli 2018, 11.00 Uhr

Universität Hannover

Das Seminar kostet nichts.
Fahrtkosten müssen Sie selbst zahlen

In Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover

2.23. Geschichte erleben: Die Zeit des National-Sozialismus

Zielgruppe:
(geistig) behinderte Menschen und Studierende

Inhalt:
Das Thema des Seminars ist die Zeit des National-Sozialismus.

Im Seminar wollen wir uns darüber unterhalten:
- Geschichte Deutschlands
- Opfer und Täter aus der NS-Zeit
- Lebens-Geschichten von Opfern

An den meisten Terminen arbeiten Sie zusammen mit Studierenden. Sie können ausprobieren, wie Inklusion funktionieren kann.

Wir machen auch eine Exkursion.
Eine Exkursion ist eine Fahrt an einen Ort, an dem man etwas lernt.
Wir fahren gemeinsam nach Brandenburg an der Havel. Und nach Berlin.
Hier wollen wir mehr über die Zeit des National-Sozialismus erfahren.
Die Arbeit kann auch traurig machen und anstrengend sein. Aber es ist auch interessant.
Sie können sich auch mit einem Freund oder einer
Freundin anmelden.

Aufnahmevoraussetzung:
Sie sollten sich auf den Weg zur Uni machen können.
Sie können gern einen Assistenten mitbringen.
Sie sollten verständlich sprechen können.
Sie können einen Talker benutzen.
Sie sollten in neuen Gruppen arbeiten können.
Sie sollten regelmäßig zu einem Vorbereitungs-Seminar kommen.

Vorbereitungskurs:
Samstag, 02. Juni 2018,
10.00 bis 16.00 Uhr

Gemeinsame Seminare:
Freitag, 15. Juni 2018
Freitag, 22. Juni 2018
Freitag, 13. Juli 2018
Freitag, 20. Juli 2018
je 10.00 bis 16.00 Uhr

Exkursion:
Voraussichtlich
04. Juli bis 06. Juli 2018 (3 Tage)

Die Exkursion kostet ca. 50,00 Euro

Wenn Sie Fragen haben melden Sie sich bei:
Alice Junge
E-Mail: alice.junge@ifs.uni-hannover.de
Tel.: 0511 . 762 19405

Es gibt auch eine Internet-Seite:
www.gemeinsamlernen.uni-hannover.de

Für den ersten Termin bringen Sie bitte etwas zu Essen und zu Trinken mit.

Anmeldung:
Universität Hannover
Institut für Sonderpädagogik
Dorothee Meyer
Schloßwender Str. 1
30159 Hannover

Für dieses Seminar kann sich auch bei der Akademie angemeldet werden

In Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover

INKLUSIV NEU

2.24. Peer–Counseling – Langzeitfortbildung zur Beraterin / zum Berater in ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen

Zielgruppe:

Die Fortbildung wird in einer inklusiven Gruppe angeboten. Das heißt: behinderte und nicht behinderte Menschen lernen gemeinsam. Sie sollten Lust auf eine inklusive Gruppe haben.

Sie können sich anmelden:
Mit einer Kollegin oder einem Kollegen, einer Assistentin oder einem Assistenten oder alleine.

Inhalt:

Haben Sie Interesse mit einem Kollegen andere Menschen zu unterstützen und zu beraten?
- Wie möchte diese Person leben?
- Wie möchte diese Person arbeiten?
- Welche Rechte hat diese Person?

Beraten Sie bereits Menschen mit Behinderung?

Können und wollen Sie in einer neuen Gruppe den ganzen Tag zusammen lernen?
- Mehrmals im Jahr?
- Für ungefähr 1,5 Jahre?
- An zwei oder drei Tagen hintereinander?

Dann ist die Langzeit-Fortbildung zum (Peer)-Berater das Richtige für Sie.

In der Fortbildung zum (Peer)-Berater lernt man genau:

Wie man Menschen unterstützt und berät.
Sie erhalten einen Überblick über die Begriffe:
- Peer – Counseling/ Tandem - Beratung
- Gesprächs – Führung
- wie Sie Beratung durchführen und
- über Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Sie lernen:

- etwas über Ihre Aufgabe in der Beratung.
- Methoden kennen mit denen Sie in der Beratung arbeiten können.
- etwas über Gruppen
- etwas über sich selber.

Mosaik gGmbH – inklusiv Leben
und andere Dozenten

12. bis 14. Feburar 2018
12. und 13. März 2018
28. und 29. Mai 2018
25. bis 27. Juni 2018
13. und 14. August 2018
10. und 11. September 2018
29. und 30. Oktober 2018
26. und 27. November 2018
11. und 12. Januar 2019

jeweils 9.45 bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

Einzelpersonen:
2.200,00 Euro Gesamtkosten
Tandemgebühr (MmB + MoB):
4.000,00 Euro Gesamtkosten

Einzelne Module sind nicht buchbar!

MANAGEMENT

Coaching
Ziele
Fortbildung
Förderprogramme
Qualifikation
Fachkräfte
Motivation
Personal-
entwicklung
Konzept
Training
Team
Schulung
Planung
Personal

3.1.1. Der doppelte Auftrag – Teamleitung in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Seminarreihe

Zielgruppe:
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe, die mit der Leitung von Teams beauftragt sind und gleichzeitig Fachaufgaben wahrnehmen

Zielsetzung:
- Entwicklung eines eigenen Leitungsverständnisses innerhalb von Organisationen
- Erwerb der Fähigkeit zur Steuerung von Teams
- Gewinnen von Sicherheit in der Gesprächsführung mit Einzelnen und Gruppen sowie Teams
- Erwerb von Fachwissen und Methoden zur Teamleitung.

Inhalt:
Pädagogische Fachkräfte in der Behindertenhilfe – unabhängig davon, ob im stationären, teilstationären oder ambulanten Bereich tätig, übernehmen neben ihren fachlichen Aufgaben nach einer gewissen Berufserfahrung häufig auch Leitungsaufgaben. Sie sind weiterhin im Kollegenkreis und Fachkraft, gleichzeitig sind sie Leitungskräfte mit Verantwortung für die Organisation der Arbeitsabläufe, den Personaleinsatz, die Zusammenarbeit mit Angehörigen und anderen Fachkräften sowie Institutionen.

Die berufliche Rolle ändert sich mit diesem „doppelten Auftrag“: es entstehen Spannungsfelder, Teamstrukturen verändern sich – infolge dessen ist die Weiterentwicklung des eigenen Rollenverständnisses angezeigt.

In dieser Seminarreihe werden Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt, die die Fachkräfte in der Übernahme der Leitungsaufgaben unterstützen und qualifizieren. Die Reflexion des beruflichen Auftrags ist kontinuierlicher Bestandteil der Fortbildung.

Inhalte
1. **Seminarabschnitt (4 Tage):** Aufgabe und Rolle als Teamleitung
2. **Seminarabschnitt (3 Tage):** Kommunikation in der Leitung von Teams
3. **Seminarabschnitt (3 Tage):** Zielorientierte Teamarbeit
4. **Seminarabschnitt (3 Tage):** Umgang mit Konflikten als Leitungsaufgabe

Methoden:
Die Anwendung von Methoden richtet sich nach dem Inhalt und der Zielsetzung und orientiert sich am Prozess der Lerngruppe. Die Seminarreihe wird im teamteaching durchgeführt.

Thomas Beer,
Diplom-Psychologe, Diplom-Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP)
Gabriele Fischer-Mania,
Diplom-Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSv)

1. Baustein: 27. bis 30. August 2018
2. Baustein:
26. bis 28. November 2018
3. Baustein: 25. bis 27. Februar 2019
4. Baustein: 13. bis 15. Mai 2019
Es können keine einzelnen Seminarteile gebucht werden.

Akademie für Rehaberufe, Hannover

207,00 Euro pro Seminartag mit inkludierter Tagungspauschale, exklusive Übernachtung,

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, fordern sie bitte unsere detaillierte Ausschreibung an unter **akademie@lebenshilfe-nds.de**

3.1.2. Leitungsverständnis und Rollensicherheit in der Teamleitung – Seminar

Zielgruppe:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Seminarreihe „Der doppelte Auftrag – Teamleitung in sozialen Organisationen" im Zeitraum von 2010 – 2015 und langjährig erfahrene Teamleitungen

Zielsetzung:

Professionelle Weiterentwicklung des eigenen Leitungsverständnisses und der Rollensicherheit in der Teamleitung
Entwicklung praxisrelevanter Perspektiven im Leitungshandeln

Inhalt:

Teamleitungen sind innerhalb ihrer Organisation kontinuierlich mit Veränderungen befasst. Die Struktur der Organisation verändert sich, die Teamzusammensetzung wechselt, der fachliche Auftrag wird neu definiert und erweitert.
Das eigene Leitungshandeln bedarf demzufolge der Weiterentwicklung und Anpassung an neue Rahmenbedingungen. Zwar besteht mitunter das diffuse Anliegen, etwas verändern zu wollen, allerdings bleibt die genaue Umsetzung im Dunkeln. Um alternative und erfolgreiche Zugänge zu finden, ist eine systematische Reflexion erforderlich.

Aufbauend auf den Inhalten aus der Reihe „Der doppelte Auftrag" werden im dreitägigen Intensivseminar folgende Themen behandelt:

- Führungsverständnis nach Edmund Malik – Grundsätze und Aufgaben wirksamer Führung
- Personalgespräche sicher und souverän führen
- Achtsamkeit und Selbstführung – Handlungsmotivation und konstruktiver Umgang mit den „Inneren Antreibern"

Die Reflexion aktueller Fragen und Probleme aus dem Leitungsalltag wird in Form von „Kollegialer Beratung" ermöglicht.

Thomas Beer,
Diplom-Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP)
Gabriele Fischer-Mania,
Diplom-Pädagogin, Supervisorin (DGSv)

2019

9.45 Uhr bis 17.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

auf Anfrage

dreitägig

3.1.3. Rechtsprechungsupdate – Wichtige Urteile für die Behindertenhilfe in den Bereichen Aufsicht, Haftung, Vertragswesen und Leistungsansprüche – Tagesseminar

Zielgruppe:

Geschäftsführungen,
mittleres Management,
Entgeltverhandler

Inhalt:

Aktuelle Themen und Urteile mit
Bedeutung für die Behindertenhilfe

Rechtsanwälte der Kanzlei
Hohage, May und Partner
Hamburg, Hannover, München

11. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss
und Pausengetränken

Wenn Sie nähere Informationen
wünschen, fordern sie bitte
unsere detaillierte Ausschreibung
an unter
akademie@lebenshilfe-nds.de

3.1.4. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die Trennung der Komplexleistung stationäres Wohnen in Fachleistung und Grundsicherungsleistung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Leitung/Geschäftsführung/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Behindertenhilfe

Inhalt:

Die Bedeutung der Trennung der Komplexleistung stationäres Wohnen in Fachleistung und Grundsicherungsleistung für Leistungsberechtigte und Anbieter von Wohnangeboten in der Eingliederungshilfe

- Auflösung bekannter Strukturen im stationären Wohnen
- Neue Wohnangebote
- Wunsch- und Wahlrecht
- Anerkennungsfähige Kosten der Unterkunft im SGB XII
- Angemessene und ortsübliche Mietkosten
- Aufteilung von Gebäudeflächen der Fachleistung/ Mischflächen
- Übergangsregelungen
- Pflegeleistungen des SGB XI in verschiedenen Wohnformen

Rechtsanwälte der Kanzlei Hohage, May und Partner Hamburg, Hannover, München

30. Januar 2018

9.45 Uhr bis 16.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, fordern sie bitte unsere detaillierte Ausschreibung an unter akademie@lebenshilfe-nds.de

NEU

3.1.5. Bundesteilhabe-Gesetz (BTHG) – Überblick Massive Auswirkungen auf Strukturen und Finanzierung der Dienste und Einrichtungen der Behindertenhilfe – Tagesseminar

Zielgruppe:

Leitung/Geschäftsführung/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Überblick über die Neuregelungen des Bundesteilhabegesetzes und dessen mögliche Auswirkungen

Inhalt:

Die Selbstbestimmung der Menschen mit Behinderung wird teilweise gestärkt insbesondere durch die entsprechende Normierung von Rechten für die Menschen mit Behinderung bei der Bedarfsfeststellung sowie bei der Neudefinition des Behinderungsbegriffs, welcher an die UN-BRK angelehnt ist.

Im deutlichen Widerspruch hierzu steht der massive Ausbau der Steuerungsmacht des Sozialhilfeträgers im Leistungsbereich und Vertragsrecht. Zugleich wird die Reduzierung der Eingliederungshilfe und Teilung in Fachleistung und Unterkunftsleistungen große Auswirkungen auf die Struktur der stationären Einrichtungen haben.
Die Normierung des Grundsatzes des Vorrangs der Leistungen des SGB XI vor den Leistungen der Eingliederungshilfe wird zu erheblichen Einschnitten bei den Fachleistungsstunden führen.

Die WfbMs werden durch die Zulassung neuer Leistungserbringer und des Budgets für Arbeit unter Druck kommen.

- Ziele des BTHG
- Auflösung der Strukturen von ambulanten, teilstationären und stationären Leistungen
- Neudefinition des Behinderungsbegriffs
- Trennung von pädagogischen/unterstützenden Leistungen von Unterkunft und Verpflegung im stationären Bereich (Personenzentrierung)
- Was bedeutet die Personenzentrierung der Fachleistung
- Normierung des Vorrangprinzips des SGB XI-Leistungen im BTHG
- Auswirkungen des neuen Pflegebegriffs auf die Eingliederungshilfeleistungen
- Verschärfung des Vertragsrechts
- Neues umfangreiches gesetzliches Prüfrecht des Sozialhilfeträgers
- Wirkungskontrolle hinsichtlich der erbrachten Leistungen

Rechtsanwälte der Kanzlei Hohage, May und Partner Hamburg, Hannover, München

14. August 2018

9.45 Uhr bis 16.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, fordern sie bitte unsere detaillierte Ausschreibung an unter akademie@lebenshilfe-nds.de

3.1.6. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Auswirkungen auf die Werkstatt – Kurzseminar

Zielgruppe:

Leitung/Geschäftsführung/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Behindertenhilfe

Inhalt:

Welche Änderungen bringt das Bundesteilhabegesetz im Bereich der Teilhabe am Arbeitsleben; insbesondere für die Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

- Behinderungsbegriff
- Teilhabe am Arbeitsleben
- Andere Leistungsanbieter
- Das Budget für Arbeit
- Gesetzliche Änderungen in der WVO und WMWVO
- Entwicklung für die Werkstätten in der Zukunft

Anschließend moderierter Austausch

Rechtsanwälte der Kanzlei Hohage, May und Partner Hamburg, Hannover, München

30. Mai 2018

9.45 Uhr bis 14.15 Uhr, anschließende Möglichkeit des moderierten Austausches bis max. 16.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

150,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

NEU

3.1.7. Von den Pflegestufen zu den Pflegegraden Anwendung der neuen Begutachtungsrichtlinie zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit – Tagesseminar

Zielgruppe:

Leitungskräfte und Fachkräfte aus dem stationären Wohnen, ambulant betreuten Wohnen und den ambulanten Diensten der offenen Hilfen.

Inhalt:

Mit dem Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) ist ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt worden. Damit verbunden ist eine neue Begutachtungsrichtlinie. Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Fachkräfte und Interessierte, die Pflegebedürftige bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) begleiten oder Angehörige beraten, sollten um die neue Begutachtungssystematik wissen.

In dem Seminar wird anhand der Begutachtungsrichtlinie der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff in allen Modulen erläutert. Anschließend wird in komprimierter Form die Änderungen im Leistungsrecht SGB XI vorgestellt. Abschließend wird gemeinsam eine Checkliste erstellt, mit der die Umsetzung in der eignen Arbeitspraxis erleichtert wird.

Themen:

- Begutachtungsrichtlinie zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff
- Wichtige Inhalte bei der Begutachtung zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit
- Von der Begutachtung zum Pflegegrad
- Leistungsrechtliche Änderungen durch das PSG II und PSG III
- Checkliste zur Umsetzung in der eigenen Arbeitspraxis

Methoden:

Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch

Johanna Kaste,
Gerontologin M. A., Fachberaterin Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V.

04. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

3.1.8. Ankündigung: Rechtliche Aspekte des Bedarfsermittlungsinstruments – Tagesseminar

Fordern Sie unsere Ausschreibung an.

Rechtsanwälte der Kanzlei Hohage, May und Partner Hamburg, Hannover, München

23. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, fordern sie bitte unsere detaillierte Ausschreibung an unter akademie@lebenshilfe-nds.de

WIEDER DA!

3.1.9. Aktuelle Fragen zum Arbeitsrecht – Tagesseminar

Zielgruppe:

Geschäftsführung, Personaldelegationen und Mitarbeiter der Personalabteilung

Zielsetzung:

Die Teilnehmer erhalten ein aktuelles Update über die Fragen des individuellen Arbeitsrechts.
Die Einrichtung stellt dadurch sicher, dass sie in diesem sich schnell verändernden Gebiet das Recht auf den aktuellen Stand anwendet.

Inhalt:

Bewerbungs- und Einstellungsverfahren / Abschluss des Arbeitsvertrages / Rechtsfragen des laufenden Arbeitsverhältnisses / Kündigungsfragen

Befristung von Arbeitsvertragen und einzelnen Bedingungen / Stellenumfang / Arbeitszeit (Bereitschaftsdienst, Arbeitszeitkonten …) / Teilnahme an Konferenzen und Dienstbesprechungen / Fortbildungsverpflichtungen / Einbeziehung von Gehaltsordnung/TV / Auswirkungen des AGB-Gesetzes und AGG / Nebentätigkeiten / Geheimhaltung, Ausschlussfristen / Urlaub und Krankheit / Versetzung nach längerer Krankheit/Elternzeit / Teilzeitverlangen / Haftungsfragen, (Arbeitnehmerhaftung, Organhaftung, D u O Versicherung) / Formale Voraussetzungen einer wirksamen Kündigungsentscheidung / Dokumentation von Kündigungsgründen / Abmahnung / Abgrenzung/Mobbing rechtsmäßiges Verfahren / Kündigung währen einer Krankheit / Kündigung und Sperrzeit

Timo Prieß,
Rechtsanwalt Arbeitsrecht,
Kanzlei Hohage, May & Partner

07. Februar 2018 (angefragt)

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränke

3.1.10. Führungskräfte im mittleren Management – Seminarreihe

Zielgruppe:

Führungskräfte und Führungsnachwuchs im mittleren Management.

Zielsetzung:

Führungskräfte im mittleren Management setzten sich mit ihrer besonderen Rolle als Mittler zwischen den Mitarbeitern und der Gesamtleitung aktiv auseinander. Fragen der Personalentwicklung, des Führens von Personalgesprächen, der Organisationsentwicklung und nicht zuletzt der Selbststeuerung werden praxisbezogen erarbeitet und methodisch vermittelt.

Während der Weiterbildung sollen die Teilnehmenden ein individuelles Praxisprojekt durchführen, dass zu Beginn des zweiten Moduls vereinbart wird. Das Praxisprojekt soll sich auf ein Thema beziehen, zu dem die jeweilige Person einen besonderen Lernbedarf festgestellt hat oder das aktuell in der jeweiligen Arbeitssituation von Bedeutung ist und damit den Transfer theoretischer Inhalte in die eigene Praxis ermöglicht.

Modul	Thema
1.	**Führungsrolle**
2.	**Ich und die Organisation**
3.	**Ich und meine Mitarbeiter**
4.	**Organisation und Veränderung**
5.	**Personalentwicklung**
6.	**Instrumente und Methoden** Gesprächsführung, Präsentation, Moderation, Leiten von Besprechungen, Anweisungen und Anleitung
7.	**Selbststeuerung**
8.	**Abschluss und Transfer** Präsentation der seminarbegleitenden Projekte

Nach Abschluss der Seminarreihe wird den Teilnehmenden einmal jährlich ein *f*ORUM ZUKUN*f*T-Tag zur Auffrischung und Vertiefung der Inhalte angeboten (1 Tag).

Leitung: **Götz Hendricks,** Qubic Beratergruppe GmbH für Qualität u. Organisationsentwicklung.

Beginn: 22. Oktober 2018

Akademie für Rehaberufe, Hannover

235,00 Euro pro Seminartag. Es können keine Einzelmodule belegt werden. Ohne Übernachtung. Die Tagungspauschale pro Seminartag ohne Frühstück und Abendessen beträgt z.Z. 45,00 Euro und ist inklusive.

WIEDER DA!

3.1.11. Fortbildungsreihe für Koordinierungskräfte und Leitungskräfte im Bereich Offene Hilfen

Zielgruppe:
Diese Fortbildung richtet sich an Koordinierungskräfte und neue Leitungskräfte im Bereich der Offenen Hilfen und andere ambulante Dienste und möchte Sie unterstützen ihren vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden.

Inhalt:
Die Anforderungen der Koordinierungs- und Leitungskräfte stehen in einem Spannungsfeld zwischen Pädagogik, Assistenzleistungen und Personalführung, sowie gleichzeitig zwischen den verschiedenen Leistungs- und Finanzierungsformen..

Aufgrund dieser Vielfältigen Anforderungen an ihren Arbeitsbereich bietet diese Fortbildungsreihe praktische Einblicke in die Grundlagen der Offenen Hilfen.
Hierzu werden Management- und Personalführungsgrundlagen vermittelt. Die Fortbildungsreihe schlägt einen Bogen zwischen grundlegenden Betriebswirtschaftlichen Strukturen und den Anforderungen des differenzierten Leistungs- und Finanzierungssystem der Offenen Hilfen.

Die Leistungskalkulationen als auch die innerbetriebliche Organisationsentwicklung sowie zukunftsorientierte Impulse für die ambulanten Dienstleistungen werden aus betrieblicher Sichtweise der Teilnehmenden in den Blick genommen.

Themen:
- Vorstellungsrunde
  Einführung in das IMPULS Papier, Grundlagen
  Organisationsformen und interne Netzwerke, Arbeitsgruppen
- Managementgrundlagen, Führungsrolle, Kommunikation
- Überblick über das Leistungssystem der Behindertenhilfe
  Ausblick auf das Bundesteilhabegesetz
- Arbeitsrecht, Anstellungsverhältnisse, Arbeitsschutzgesetz, Datenschutz, Schweigepflicht
- Finanzierung und Kostenaufstellung (BAB, Gewinn und Verlustplanung, Personalsteuerung), Leistungskalkulation
- Leistungskalkulation – Tabelle Landesverband LEBENSHILFE
- Organisationsentwicklung, nächste Schritte im eigenen Unternehmen, Impulse für den eigenen Bereich
- Externe Netzwerke
  (siehe IMPULS Papier)
  Arbeitsgruppen, Sozialraumorientierung

Für die Teilnahme an dieser Fortbildung bitten wir um eine kurze Beschreibung ihres derzeitigen Aufgabenbereiches und Berufsfeldes.

Michael Czienskowski,
Götz Hendricks,
Jan Christoph Hogrefe,
Reinhold Hohage, Timo Prieß,
Günther Sprunck,
Frank Steinsiek, Volker Wahlers,
Agnes Wörner

24 Beginn: 27. Februar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

50,- 1.280,00 Euro,
mit Mittagsimbiss,
ohne Übernachtung

vier Doppeltermine,
es sind keine Einzelbuchungen möglich

3.1.12. Ambulante Angebote erfolgreich verhandeln – Was nützt bei Verhandlungen unter schwierigen Rahmenbedingungen – Seminar

Zielgruppe:

Führungskräfte in Einrichtungen der Behindertenhilfe; Verhandler, die mit kommunalen Vertretern Verträge abschließen

Zielsetzung:

Das zweitägige Seminar versteht sich als Angebot zur Professionalisierung und Unterstützung von Verhandlern, indem fundierte Kenntnisse über Struktur und Ablauf von sachbezogenen Verhandlungen vermittelt und konkretes Verhalten in ausgewählten oder schwierigen Verhandlungssituationen eingeübt und trainiert werden. Entsprechend dem weltweit bekannten so genannten Harvard-Konzept und dessen Philosophie „weich zu den Menschen – hart in der Sache" geht es darum, in Verhandlungen eine gemeinsame Lösung zu finden, die nicht nur einen Gewinner und Verlierer kennt, sondern im Idealfall den Interessen aller Beteiligten und dem Prinzip des gegenseitigen Nutzens entspricht.

Inhalt:

Verhandlungen mit ambulanten Leistungsträger über (Eingliederungshilfe) Leistungen und Entgelte werden dann schwieriger, wenn Kommunen Kostensenkung als vorrangiges Ziel verfolgen. Die Qualität der Leistungen droht dann in den Hintergrund zu treten, primär preisgünstigere Anbieter scheinen im Vorteil.

Wer hingegen gute Qualität und angemessene Leistungen für die jeweilige Klientel zur Verfügung stellen möchte, muss in Verhandlungen geschickt operieren: Um die Verhandlungspartner zu überzeugen, sind sehr gute Vorbereitung und professionelles Umgehen mit Menschen und kritischen Situationen während einer Verhandlung notwendige Voraussetzungen.

- Was kennzeichnet eine Verhandlung?
- Grundhaltung in Anlehnung an das Harvard-Konzept
- Phasen einer Verhandlung von der Vorbereitung bis zum (Vertrags-) Abschluss
- Psychologisches Hintergrundwissen – Abbau von Verhandlungsstress
- Umgang mit heiklen Situationen: Argumentationsfallen und Manipulationstechniken erkennen und meistern

Um das Seminar ausgesprochen praxisnah und verhaltenswirksam anzulegen, erhalten die Teilnehmer/innen und Teilnehmer Gelegenheit zum Training in Rollenspielsequenzen und Videofeedback

Thomas Beer,
Diplom-Pädagoge, Supervisor (DGSv/ BDP)

17. bis 18. September 2018

9.45 Uhr bis 17.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

380,00 Euro mit Mittagessen und Pausengetränken, exkl. Übernachtung

3.1.13. Grundlagen BWL – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im mittleren Management in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

- Grundverständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge schaffen („Wir können nicht mehr Geld ausgeben, als wir einnehmen“)
- Bewusstsein für ökonomisches Handeln in den Wohn- bzw. Arbeitsbereichen entwickeln/vertiefen
- Steuerungsmöglichkeiten betriebswirtschaftlicher Prozesse innerhalb der Wohngruppen/Arbeitsbereiche sowie weitere Leistungsbereiche erkennen und nutzen

Inhalt:

Die Anforderungen an sozialwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Betriebswirtschaft und Rechnungswesen werden immer höher. Führungskräfte aus nichtökonomischen Berufen müssen zunehmend den fachlichen Anforderungen in den Bereichen Kosten- und Leistungsrechnung, Bilanzwesen, Budgetierung und Controlling gewachsen sein. Die Differenzierung der Leistungsangebote erfordert weiterhin den Einsatz einer Kostenträger- und Deckungsbeitragsrechnung. Sie müssen mitreden, kritisch einschätzen, klar analysieren, kompetent widersprechen und unternehmerisch sicher entscheiden können.

Themen:

- Betriebswirtschaft: Einordnung und Themenbereiche
- Merkmale von Non-Profit Organisationen
- Betriebswirtschaftliche Grundprinzipien, z. B. Minimalprinzip, Maximalprinzip
- Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung: Definition, schematischer Aufbau, Zusammenhänge
- Betriebliches Rechnungswesen: Grundlagen
- Die drei Säulen der Rechnungswesens:
  - Kostenartenrechnung
  - Kostenstellenrechnung
  - Kostenträgerrechnung

  Landesrahmenvertrag, betriebswirtschaftliche Auswirkungen, z. B. Grundpauschale, Maßnahmenpauschale, Investitionspauschale

Cord Eichhof,
Dipl. Kaufmann

15. März 2018

09.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

3.1.14. Überzeugend Auftreten – Wirkungsvoll Präsentieren – Tagesseminar

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte, die häufig Präsentationen halten müssen, „auf der Bühne stehen“müssen

Inhalt:

Sie wollen souverän und mit Präsenz auftreten, vor Publikum, bei Verhandlungen, Besprechungen, Diskussionen, Führungsaufgaben!
- Sie wollen Wirkung erzeugen!
- Sie wollen sich Gehör verschaffen!
- Sie wollen wahrgenommen werden!

Ihr Auftreten bewirkt die Handlungen Ihrer Gegenüber. Ziel dieses Seminars ist es, sich der eigenen Präsenz als Referent/in bewusst zu werden, Präsentationstechniken zu intensivieren und diese sinnvoll im Kontext unterschiedlicher Vortragssituationen einsetzen zu lernen. Denn: Präsentieren ist keine Verpflichtung, Präsentieren ist ein Privileg!

Themen & Lernziele:

- Überzeugend Auftreten: sich mit Ruhe und Sicherheit präsentieren
- Strategien zur Aufregungsregulation
- Körpersprache: eine natürliche Gestik zu entfalten
- Vortragsstruktur
- Rhetorik Tipps & Tricks
- Umgang mit Rückfragen/Schlagfertigkeit
- Verhalten bei Störungen

Prof. Dr. Daniel Wrede,
Dipl.-Sozialwiss.,Trainer, Dozent, Coach (IACC) mit den Schwerpunkten präsentes Auftreten und Arbeitsorganisation, Fachbuchrezensent, Lehrbeauftragter an der Universität Hannover

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

NEU

3.1.15. Betriebswirtschaft kompakt in zwei Bausteinen – Seminarreihe

Zielgruppe:

pädagogische Leitungen in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Die Seminarreihe ist auf die besonderen Aufgaben- und Problemstellungen sozialer Dienstleistungsunternehmen ausgerichtet. Sie richtet sich an Führungskräfte ohne bzw. mit geringen BWL-Vorkenntnissen, die sich alltags- und tätigkeitsbezogenen Kenntnisse in Betriebswirtschaftslehre aneignen und sich in der Gedankenwelt des Rechnungswesens und des Controllings zurecht finden möchten.
Die Teilnehmer erhalten das notwendige betriebswirtschaftliche Rüstzeug, um sich kompetent den komplexer werdenden Anforderungen stellen zu können und ihren Verantwortungsbereich vor dem Hintergrund steigenden Kostendrucks, Wegfall von Fördermittel sowie verschärftem Wettbewerb erfolgreich weiterentwickeln zu können.

Inhalt:

BAUSTEIIN I:

Das Rechnungswesen als „Zahlenschmiede" zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation in sozialen Unternehmen

- Sozialbetriebe zwischen Tradition und Markt
- Das 1x1 der Betriebswirtschaft (wichtige Begriffe und Definitionen wie Abschreibungen, Rückstellungen, Rücklagen, Umsatz, Gewinn, Deckungsbetrag u.a.)
- Von unentgeltlichen zu kommerziellen Dienstleistungen
- Die Kosten- und Leistungsrechnung
- Klassische Formen der Kostenrechnung
- Kostenartenrechnung (variable und fixe Kosten, Einzel und Gemeinkosten
- Kostenstellenrechnung
- Wie lese ich einen Kostenstellenbericht?
- Der Betriebsabrechnungsbogen
- Wie gestalte ich ein Profitcenter?
- Die innerbetriebliche Leistungsverrechnung
- Kostenträgerrechnung (Kalkulation)
- Die Kostenträgerrechnung als Grundlageninstrument für Entgeltverhandlungen
- Wie kalkuliere ich Grund-, Maßnahmen- und Investitionspauschalen?
- Wie kalkuliere ich eine Fachleistungsstunde
- Break-even-Analyse/Engpassanalyse
- Aufgaben und Verfahren des Leistungs- und Kostenmanagements
- Grundlagen
- Instrumente des Kostenmanagements
- Benchmarking
- Angewandte Maßnahmen des Kostenmanagement

BAUSTEIIN II:

Controlling in Sozialbetrieben

- Grundlagen des Controllings Vom Ziel zum Erfolg
- Die Wirtschaftsplanung als Führungsinstrument in Sozialbetrieben
- Bereiche und Ebenen der Planung
- Planung als Lernprozess
- Analyse von Plan-/Istabweichungen und Erarbeiten von Gegensteuerungsmaßnahmen
- Darstellung wichtiger Kennzahlen und Kennzahlensysteme
- Wirtschaftliche Kennzahlen
- Kennzahlen im Personalbereich
- Pädagogische Kennzahlen
- Aufbau eines Kennzahlen gestützten Führungs-Cockpits für den Sozialbetrieb bzw. den jeweiligen Verantwortungsbereich
- Aufbau eines dialogischen Controllings im Sozialunternehmen
- Zusammenarbeit zwischen Controller und den Ergebnisverantwortlichen
- Inhalte und Vorgehensweise

Aufnahme voraussetzung
Baustein I richtet sich an Pädagogen ohne, bzw. geringen Vorkenntnisse.
Baustein II wendet sich an Teilnehmende die den Baustein 1 absolviert haben oder an Teilnehmende mit bereits betriebswirtschaftlichen Grundkenntnissen.

Dipl.-Betriebswirt
Günther Sprunck,
Geschäftsführer der GUB-Concept mbH, Homburg.
Er ist seit vielen Jahren in der Begleitung von Organisationsentwicklungsprojekten und als Trainer in der Vermittlung von Themen der Methoden- und Sozialkompetenz tätig. Seine Trainings zeichnen sich durch einen hohen Praxisbezug und einen interaktiven Trainingsstil aus.

Baustein I: 04.-05. Juni 2018
Baustein II: 17.-18. September 2018

09.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

je Baustein (zweitägig) 360,00 Euro

Baustein I richtet sich an Pädagogen ohne, bzw. geringen Vorkenntnisse.

Baustein II wendet sich an Teilnehmende die den Baustein 1 absolviert haben oder an Teilnehmende mit bereits betriebswirtschaftlichen Grundkenntnissen.

3.1.16. Weniger des Selben – Erfolgreiches Zeitmanagement – Tagesseminar

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte in der Behindertenhilfe

Inhalt:

Wir können die Zeit nicht managen. Wir können aber lernen, uns selbst und den Umgang mit unserer Zeit besser zu organisieren. Zeitmanagement ist Selbstmanagement. Erfolgreiches Selbstmanagement berücksichtigt und verstärkt, was Ihnen wichtig ist in der Arbeit, im Sozialen, im Privaten: Ihre Werte, Ihre Visionen, Ihre Ziele. Nutzen Sie Instrumente des Zeit- und Selbstmanagements für ausgewogene Planung und Lebensführung.

Sie lernen ausgewählte Techniken und Strategien zum besseren Umgang mit der eigenen Zeit kennen und anwenden:

- Work-Life-Balance Strategien
- Realistische Ziele formulieren
- Prioritäten setzen
- Methoden zur Aufgabenplanung
- Tipps & Tricks zum Umgang mit Aufschieberitis
- Möglichkeiten der Selbstmotivation erkunden

Prof. Dr. Daniel Wrede,
Dipl.-Sozialwiss.,Trainer, Dozent, Coach (IACC) mit den Schwerpunkten präsentes Auftreten und Arbeitsorganisation, Fachbuchrezensent, Lehrbeauftragter an der Universität Hannover

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

3.1.17. Lösungsorientierte Mitarbeitergespräche für Nachwuchsführungskräfte – Tagesseminar

Zielgruppe:

Nachwuchs-Führungskräfte, Teamleitende und Führungskräfte, die erst seit kurzem Führungsverantwortung tragen oder ihr Wissen aktualisieren möchten.

Studien belegen, dass ca. 30% der Vorgesetzten regelmäßig Mitarbeitergespräche durchführen. In den skandinavischen Ländern finden Mitarbeitergespräche doppelt so häufig statt. Mitarbeiter zu führen, heißt in erster Linie mit Mitarbeitern Gespräche zu führen, im Gespräch zu bleiben.
Ihr Erfolg und die Akzeptanz als Führungskraft basieren auf Ihren kommunikativen Fähigkeiten. Deshalb ist es für Führungskräfte unerlässlich das 1x1 der Gesprächsführung zu beherrschen.

Inhalt:

- Phasen eines strukturierten Mitarbeitergespräches
- unterschiedliche Gesprächssituationen flexibel meistern
- Techniken für die erfolgreiche Gesprächsführung anzuwenden
- Ihre Ziele und Wünsche klar zu kommunizieren
- eine konstruktive Gesprächsstimmung zu schaffen
- kritische Fakten und Widerstände lösungsorientiert zu behandeln

Sie erhalten einen abwechslungsreichen Input, Profi-Werkzeuge und in verschiedenen Testläufen proben wir vielfältige Alternativen.

Claudia Kapahnke-Blaase,
Coaching-Kommunikation-Beratung

08. Februar 2018

09.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

3.1.18. „Kritik tut immer weh!“ – Wieso Kritikgespräche trotzdem notwendig sind und wie man sie führen muss“ – Seminar

Zielgruppe:

Fachkräfte mit Leitugnsverantwortung aus sozialen, pflegerischen oder pädagogischen Einrichtungen

Inhalt:

(Einzel-) Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu führen zählt zu den wichtigsten Personalführungsaufgaben. Nicht immer gelingt eine Verständigung zwischen Leitungskraft und Mitarbeitern, weil insbesondere Kritik häufig zurückgehalten wird oder die Kommunikation zwischen den Beteiligten zu Missverständnissen oder Störungen führt. Daher wird das Kritikgespräch oft vermieden, weil es wohl für die Beteiligten unangenehm ist. Im Seminar wird (ggf. nach einer kurzen Wiederholung wichtiger Erkenntnisse der Kommunikationspsychologie) das Kritikgespräch vorgestellt., seine Not-Wendigkeit als Führungsaufgabe verdeutlicht, seine Konsequenzen erarbeitet und entsprechende Gesprächsleitlinien entwickelt. Vor allem die psychologischen Hintergründe für befürchtete unangenehme Reaktionen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden vorgestellt und passende Verhaltensweisen benannt. Dabei zielt das Kritikgespräch stets auf eine wirksame und wahrnehmbare Es handelt sich hierbei um sog.“4-Augen-Gespräche“, die immer konkrete Vereinbarungen für zukünftiges Verhalten anstreben und somit als Personalführungsinstrument eingesetzt werden.

Da die Fortbildungsveranstaltung die (Gesprächs-)Führungskompetenz der Leitungskräfte spürbar erhöhen soll,steht die praktische Übung im Vordergrund. Die Umsetzung von Leitlinien der Gesprächsführung für das Kritikgespräch wird in Rollenspielen unter Videofeedback traininert.

Thomas Beer,
Dipl. Psychologe, Dipl. Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP), Organisationsberater

05. bis 06. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

380,00 Euro
mit Mittagessen und Pausengetränken,
ohne Übernachtung

zweitägig

3.1.19. Ankündigung: Texte Schreiben in der Öffentlichkeitsarbeit – Workshop

Zielgruppe:

Geschäftsleitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit:

Fordern Sie unsere Ausschreibung an

n.n.

auf Anfrage

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

180,00 Euro
mit Mittagessen und Pausengetränken

NEU

3.1.20. Krisenkommunikation – Tagesseminar

Zielgruppe:

Geschäftsleitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit

Inhalt:

Krisenkommunikation

- Krise – was ist das
- Kann man Krisen erkennen?
- 4 Phasen von Krise
- Krise ist manchmal getarnt
- Allgemeine Auslöser von Krisen
- Der Krisenfall – was passiert?
- Kommunikation folgt Regeln
- Wie Medien funktionieren
- Wenn Journalisten recherchieren
- Krisen in Zeiten von Social Media
- Werkzeuge für die Krise
- Testlauf „Krise“

Im Anschluss ein Diskussions- und Workshop-Teil, indem die Teilnehmenden das Gelernte umsetzen, Fallbeispiele diskutieren und selbst reflektieren.

Jan Fockele,
Kommunikationsagentur, Hamburg

08. Februar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

180,00 Euro
mit Mittagessen und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

3.2.1. Den oder die Richtige finden – Auswahlgespräche führen, Praxistraining – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden sind in der Lage, anhand eines erarbeiteten Gesprächsleitfadens die Werte der Organisation in das Bewerbungsgespräch mit einfließen zu lassen, um so die passenden Kandidaten zu ermitteln und gleichzeitig im Bewerbungsgespräch das Unternehmen nach außen zu vertreten.

Inhalt:

Zunächst werden wir uns mit den relevanten Kompetenzen, die für die zu besetzenden Positionen nötig sind, beschäftigen. Auf dieser Basis erarbeiten wir Gesprächsleitfäden individuell für jede Organisation. Das Bewerbungsgespräch wird um die Rekrutierung nach Werten erweitert. Wir beschäftigen uns mit den eigenen Anteilen im Bewerbungsgespräch – wo brauchen wir noch mehr Sicherheit? Worauf sollten wir bei uns persönlich achten? Welche Themen sind mir persönlich im Bewerbungsgespräch unangenehm?

Im anschließenden Praxisteil, der ca. 60 % der Zeit einnehmen wird, wird in Kleingruppen das Bewerbungsgespräch trainiert. Durch das Feedback der Gruppe gewinnen die Teilnehmenden Sicherheit und üben sich im Umgang mit aus Ihrer Sicht schwierigen Situationen, um so Bewerbungsgespräche sicher, effizient und professionell führen zu können.

Methoden:

Neben anschaulichen Inputs liegt der Schwerpunkt auf praktischen Übungen und dem Erfahrungsaustausch.
Wichtig ist, dass die Teilnehmenden Methoden, die in ihrem Betrieb verwendet werden, mitbringen (z. B. in Form von Verfahrensbeschreibungen, Dokumentationen, Statistiken).
Wenn möglich, sollten Beispiele in elektronischer Form vorab an die Akademie geschickt werden.

Dieses Seminar kann gut verknüpft werden mit den Seminaren „Talente und Führungsnachwuchs managen“ und „Arbeitgeberattraktivität“.

Im Vorfeld ist das Seminar „Methoden der Personalbedarfsermittlung“ sinnvoll.

Agnes Wörner,
Kontaktstudium
Coaching, langjährige Führungserfahrung als Personalreferentin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

3.2.2. Wissenswerkstatt Grundlagenworkshop – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte

Zielsetzung:

Ziel dieses Seminars ist es, im Rahmen einer Werkstatt sowohl an einem konkreten betrieblichen Projekt zu arbeiten, wie auch durch den vielfältigen Methoden-und Theorieinput einen Überblick über die Gestaltungsfelder des Wissensmanagements zu gewinnen. Der konkrete Bezug zum Nutzen für die Organisation steht dabei im Vordergrund.
Die Teilnehmenden sind in der Lage, den Stellenwert des Wissensmanagements für die eigene Organisation einzuschätzen, Handlungsfelder zu erkennen und für ein konkretes betriebliches Thema erste Lösungsansätze zu entwickeln.

Inhalt:

Stellen Sie sich vor: Ihre Mitarbeitenden scheiden aus und der Wissensverlust fürIhre Organisation ist beachtlich. Oder durch die ständig sich veränderten Rahmenbedingungen setzen Sie ihr Personal sehr flexibel in der Organisation ein. Die Reibungsverluste hierbei fangen Sie in einem systematischen Wissenstransferprozess ab.
Oder stellen Sie sich vor: Ihre Organisation weist Fehler in einem systematischen Prozess auf. Diese Fehler sind willkommene Indikatoren für Verbesserungen. Sobald ein Fehler zu Tage tritt, greift das systematische Auswerten der Erfahrungen und nach der Auswertung und Umstrukturierung wird dieses Wissen in einem geregelten Prozess an die relevanten Stellen weitervermittelt.

Neben anschaulichen Inputs liegt der Schwerpunkt auf praktischen Übungen und dem Erfahrungsaustausch.

Wichtig ist, dass die Teilnehmenden Methoden, die in ihrem Betrieb verwendet werden, mitbringen (z. B. in Form von Verfahrensbeschreibungen, Dokumentationen, Statistiken).

Wenn möglich, sollten Beispiele in elektronischer Form vorab an die Akademie gesendet werden.

Dieses Seminar kann gut verknüpft werden mit dem Seminaren „Talente und Führungsnachwuchs managen".

Agnes Wörner,
Kontaktstudium
Coaching, langjährige Führungserfahrung als Personalreferentin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

3.2.3. Tue Gutes und Rede darüber – Öffentlichkeits- und Pressearbeit – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe die für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich sind.

Inhalt:

Bei der Konzeption Ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind Sie auf das Wissen Ihrer Kolleg/innen angewiesen. Umgekehrt können Ihre Kolleg/innen Ihnen nur das kommunizieren, von dem sie wissen, dass Sie es interessiert …

Die Barrieren beim Wissenstransfer sind vielfältig wie die Menschen selbst. Ziel dieses Seminars ist es, die Erfolgsfaktoren und Stolpersteine des internen Wissenstranfers zu erkennen und Handlungsansätze mit den Methoden des Wissensmanagements für die eigene Organisation zu entwickeln.

Themen:

- Welches Wissen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauche ich?
- Welches Wissen brauchen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um einschätzen zu können, was für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit relevant ist?
- Wie binde ich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in meine strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein?
- Welche Barrieren beim Wissenstransfer sind zu erwarten und wie kann ich diese durchbrechen?

Agnes Wörner,
Kontaktstudium
Coaching, langjährige Führungserfahrung als Personalreferentin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

QUBIC

3.2.4. Attraktiver Arbeitgeber – was Ihre Mitarbeitenden an Ihnen schätzen und Ihre Bewerber wissen wollen – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden gewinnen ein Bild der Attraktivität ihres Unternehmens als Arbeitgeber und erhalten Impulse für Maßnahmen, um den Erfolg des Unternehmens im Wettbewerb um die qualifiziertesten Mitarbeiter zu sichern.

Inhalt:

Der Fachkräftebedarf und die demografische Entwicklung stellen die Unternehmen vor neue Herausforderungen:
Wer beim Kampf um die besten Arbeitskräfte mithalten will, muss als Arbeitgeber attraktiv sein. Wie steht es mit der Attraktivität Ihrer Wirtschaftsregion? Schaffen Sie es, qualifizierte Fachkräfte langfristig an Ihr Unternehmen zu binden? Haben Sie den Eindruck, dass Ihre Mitarbeiter optimal motiviert sind, in Ihrem Unternehmen zu arbeiten?

Wir beschäftigen uns mit Fragen wie:

- Unternehmensimage und Außenwirkung Formulierung Ihrer zentralen Arbeitgeberbotschaften und Ihrer Arbeitgebermarke
- Auftritt der Arbeitgebermarke intern und extern in z. B. Social Media wie XING, Facebook
- Was erwarten Bewerber von Ihrem Unternehmen und wie können Sie sie überzeugen?
- Innovatives Personalmarketing wie z. B. Familienfreundlichkeit Weiterbildung und Qualifikation als Kern Ihrer Arbeitgebermarke

Neben anschaulichen Inputs liegt der Schwerpunkt auf praktischen Übungen und dem Erfahrungsaustausch.

Wichtig ist, dass die Teilnehmenden Methoden, die in ihrem Betrieb verwendet werden, mitbringen (z. B. in Form von Verfahrensbeschreibungen, Dokumentationen, Statistiken).

Wenn möglich, sollten Beispiele in elektronischer Form vorab an die Akademie gesendet werden.

Dieses Seminar kann gut verknüpft werden mit den Seminaren „Talente und Führungsnachwuchs managen“ und „Auswahlgespräche führen“.

Agnes Wörner,
Kontaktstudium
Coaching, langjährige Führungserfahrung als Personalreferentin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

QUBIC

3.2.5. Schätze heben – Talente und Führungsnachwuchs managen – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden lernen Methoden kennen, um Talente in der eigenen Organisation zu erkennen und zu fördern und hinsichtlich der Umsetzbarkeit in der eigenen Organisation zu bewerten und auszuwählen.

Inhalt:

Was ist ein Talent?
Kann man Talente managen?
Wie kann ich für meine Organisation bedeutsame Talente erkennen?
Zunächst beschäftigen wir uns mit der eigenen Organisation und der individuellen „Talentkultur". Im Gespräch mit den anderen Teilnehmenden werden die vorherrschenden Rahmenbedingungen für ein umfassendes Talentmanagement überprüft.

Was motiviert Menschen, ihre Talente in die Unternehmen einzubringen? Auf der Basis der neuesten Motivationsforschungen entwickeln wir Strategien für ein Talentmanagement mit individuellem Praxisbezug. Auch Fragen wie: „Welche Möglichkeiten habe ich, einen Mitarbeitenden, der nicht durch einen Karrieresprung motiviert werden kann, weiterhin so zu unterstützen, dass er/sie sich mit voller Kraft für das Unternehmen einsetzt?" werden bearbeitet.

Die verschiedenen Modelle zum Talentmanagement werden mit Theorieinputs erläutert und im kollegialen Austausch bewertet.

Neben anschaulichen Inputs liegt der Schwerpunkt auf praktischen Übungen und dem Erfahrungsaustausch. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden Methoden, die in ihrem Betrieb verwendet werden, mitbringen (z. B. in Form von Verfahrensbeschreibungen, Dokumentationen, Statistiken).

Wenn möglich, sollten Beispiele in elektronischer Form vorab an die Akademie gesendet werden.

Dieses Seminar kann gut verknüpft werden mit den Seminaren „Arbeitgeberattraktivität", „Methoden der Personalbedarfsermittlung" und „Auswahlgespräche führen".

Agnes Wörner,
Kontaktstudium
Coaching, langjährige Führungserfahrung als Personalreferentin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

QUBIC

3.2.6. Kompetenzerfassung und Talentmanagement – für Personalentwickler/innen – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Personalentwickler

Zielsetzung:

In diesem Seminar lernen Sie Instrumente kennen, die eine systematische Kompetenz- und Talenterfassung Ihrer Mitarbeitenden ermöglichen. Sie lernen Vorgehensweisen kennen, die die identifizierten Kompetenzen und Talente fördern, entwickeln und für die Organisation nutzbar machen.

Inhalt:

Welche Kompetenzen sind für meine Organisation aktuell und zukünftig wichtig? Zunächst erstellen wir eine individuelle Kompetenzübersicht für die eigene Organisation. Im Anschluss daran werden die Performanzen der Kompetenzen beschrieben, um eine Vergleichbarkeit der Einschätzung zu gewährleisten.

Wie können Talente erfasst werden? Welche Instrumente eignen sich für Ihre eigene Organisation, welche Talente sind für die Zukunft relevant? Welche Methoden eignen sich für Ihre Organisation?

Die verschiedenen Modelle zum Kompetenz- und Talentmanagement werden mit Theorieinputs erläutert und im kollegialen Austausch bewertet.

Parallel dazu wird individuell das Vorgehen in der eigenen Organisation erarbeitet und im kollegialen Austausch überprüft.

Neben anschaulichen Inputs liegt der Schwerpunkt auf praktischen Übungen und dem Erfahrungsaustausch.

Wichtig ist, dass die Teilnehmenden Methoden, die in ihrem Betrieb verwendet werden, mitbringen (z. B. in Form von Verfahrensbeschreibungen, Dokumentationen, Statistiken).

Wenn möglich, sollten Beispiele in elektronischer Form vorab an die Akademie geschickt werden.

Dieses Seminar kann gut verknüpft werden mit den Seminaren „Arbeitgeberattraktivität“, „Methoden der Personalbedarfsermittlung“ und „Auswahlgespräche führen“

Agnes Wörner,
Kontaktstudium
Coaching, langjährige Führungserfahrung als Personalreferentin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

QUBIC

3.2.7. Veränderungen managen – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe

Führungskräfte

Zielsetzung

Die Teilnehmenden sind in der Lage, Veränderungsprozesse in ihren Unternehmen einzuleiten, zu organisieren und zu steuern. Sie können geeignete Methoden hierzu auswählen und anwenden.

Inhalt:

Unternehmen der Sozialwirtschaft sind in Bewegung!
Neue Entwicklungen, wie die Dezentralisierung bisheriger Assistenzleistungen und viele andere erfordern die Umstrukturierung ganzer Betriebsteile. Um solchen Herausforderungen gewachsen zu sein, sind erweiterte Kompetenzen im Unternehmen erforderlich.

Wir befassen uns daher anhand praktischer Beispiele mit der Einleitung und Planung von Veränderungsprozessen, ihrer sinnvollen Strukturierung und den Aufgaben der Steuerung. Da die Mitarbeitenden in den Unternehmen bei Veränderungen eine herausragende Rolle spielen, beschäftigen wir uns ausführlich mit Fragen der Motivation und dem Umgang mit Vorbehalten. Schließlich wird es auch um die Frage gehen, wie die aufregende Zeit der Veränderung wieder in ein ruhigeres Fahrwasser überführt werden kann.

Im Laufe der Seminars entwickeln wir gemeinsam ein Vorgehensmodell, das die Teilnehmenden in ihren Betrieben eigenständig umsetzen können.

Methoden

Entlang eines typischen Verlaufs eines Veränderungsprozesses erarbeiten wir uns neue Kompetenzen anhand von praktischen Übungen, die ergänzt werden durch Reflektionsphasen und anschauliche Inputs. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden wird dabei nicht zu kurz kommen.

Wichtig ist, dass die Teilnehmenden Beispiele aus dem eigenen Erleben in das Seminar einbringen.

Dieses Seminar kann gut verknüpft werden mit dem Seminar „Methoden des Projektmanagements“.

Götz Hendricks,
Qubic Beratergruppe GmbH

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

QUBIC

3.2.8. Moderationstraining – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte im mittleren Management

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden kennen die erforderlichen Kompetenzen eines Moderators/einer Moderatorin und haben Planung und Durchführung an Beispielen aus der eigenen Praxis erprobt und ggfs. Handlungsalternativen für sich entwickelt.

Inhalt:

Immer häufiger wird von Führungskräften der mittleren Ebene erwartet, dass sie in der Lage sind, Gruppen zu moderieren. In diesem Seminar frischen wir theoretisches Wissen auf und ergänzen eventuell vorhandene Wissenslücken. In erster Linie jedoch schaffen wir hier einen Rahmen, in dem praktisch geprobt werden kann. In einer kollegial vertrauensvollen Atmosphäre gehen wir folgenden Fragen nach:
Wie stehe und spreche ich vor der Gruppe? Entspricht meine Wirkung meiner Intention? Eine Moderation soll den Arbeitsprozess einer Gruppe unterstützen und zu einem definierten Ziel führen: Wie gestalte ich die einzelnen Phasen, welche Methoden kann ich zielführend einsetzen? Eine Gruppe entwickelt stets Dynamik: Wie erkenne ich Phasen der Gruppendynamik und wie gehe ich mit Rollen um, die einzelne Teilnehmer/-innen einnehmen? Wie begegne ich „schwierigen Teilnehmer/-innen"? Gearbeitet wird bevorzugt an Beispielen aus der Alltagspraxis der Teilnehmer/-innen.

Methoden:

Theoretische Inputs, praktisches Erproben aller Sequenzen einer Gruppenmoderation, angeleitetes kollegiales Feedback

Heike Stark,
Qubic Beratergruppe GmbH

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

QUBIC

3.2.9. Projekte richtig durchführen – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte

Zielsetzung:

Nach dem Seminar wissen Sie, wie ein Projekt richtig geplant und durchgeführt wird. Sie kennen die wichtigsten Methoden und können sie einsetzen. Und Sie lernen Möglichkeiten kennen, wie Sie persönlich zum Gelingen eines Projektes und zu einer produktiven Zusammenarbeit beitragen können.

Inhalt:

Projektearbeit wird immer häufiger eingesetzt – aber wie geht das richtig? In diesem Seminar arbeiten wir konzentriert an dieser Frage. Die Phasen eines Projektablaufs werden dabei nacheinander behandelt:

- Initiative und Start: Stolpersteine in dieser entscheidenden Phase vermeiden; Auftragsklärung; Zusammensetzung von Projektteams.
- Planung: Aufgaben-, Zeit- Ressourcenplanung; Risikobewertung; Rückkoppelung mit Entscheidern; Projektmarketing.
- Durchführung: Arbeitsaufträge verteilen und vereinbaren, Zusammenarbeit organisieren, Gestaltung von Meilenstein-Terminen und Projektberichten; Nachführen der Planung; Umgang mit Konflikten; internes Marketing.
- Abschluss: Überleiten von Ergebnissen in den Alltag; Projektwissen sichern; Dokumentation und Abschlussbewertung.

Wir befassen uns auch mit den Rollen im Projekt (Projektleiter/in, Gruppenmitglied, Auftraggeber) und den Konsequenzen Ihres Verhaltens in der Projektgruppe – als Projektleitung oder als Mitglied.

Mit der Bearbeitung eines Musterfalls (Sie können gern Ihr eigenes Projekt vorstellen!) stehen praktische Übungen im Mittelpunkt, ergänzt durch praxisorientierte Inputs, Feedback und Diskussionen.
Die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung der Teilnehmer/innen ist Voraussetzung für den Lernerfolg dieses Seminars.

Dieses Seminar ist eine gute Ergänzung zum Seminar „Veränderungen managen", denn Veränderungsprozesse werden häufig in Projektform gestaltet.

Götz Hendricks,
Qubic Beratergruppe GmbH

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

QUBIC

3.2.10. Systematische Fortbildungsplanung – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte, Personalentwickler/innen, Fortbildungsbeauftragte

Zielsetzung:

Die TN kennen die Systematik einer Personalenwicklungsplanung. Sie kennen die dafür erforderlichen, aufeinander aufbauendne Arbeitsschritte und wissen, wie sie diese für ihre eigene Planung bedarfsgerecht anwenden können.

Inhalt:

Zunächst befassen wir uns mit dem Stellenwert, den die Fortbildungsplanung im Kontext einer systematischen Personalentwicklung hat. Dabei betrachten wir auf Grundlage von 7 Arbeitsschritten wichtige Methoden und Instrumente, die helfen, Fortbildungsmaßnahmen systematisch zu planen. Im einzelnen sind dies:

1. Zielgruppenevaluation
2. Analyse von Tätigkeiten und Aufgaben
3. Lernziele formulieren
4. Lerninhalte bestimmen
5. Lernmethoden und Lernformen
6. Angebote und trainer evaluieren
7. Erfolgs- und Qualitätskontrolle, auch im Hinblick auf den Praxistransfer

Vertiefend beschäftigen wir uns mit verschiedenen, auch arbeitsplatznahen Qualifizierungsformen und Sicherstellung des Transfers.

Wir befassen uns mit der praktischen Umsetzung der Arbeitsschritte anhand eines oder mehrerer Praxisbeispiele.

Wir entwickeln gemeinsam ein Vorgehensmodell, dass die Teilnehmenden eigenständig umsetzen können.

Wichtig ist, dass die Teilnehmenden ihre Personalentwicklungskonzepte, soweit vorhanden, und/oder schon bestehende Fortbildungspläne mitbringen. Wenn möglich in elektronischer Form bitte vorab an die Akademie senden.

Anita Siebers-Wolter,
Politologin, Mediatorin BM,
Systemischer Coach (ECA)

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

3.2.11. Teambildung – wie geht das? – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte, Teamleitungen, Teamverantwortliche, Projektleitungen

Zielsetzung:

„**T**oll **E**in **A**nderer **M**acht's oder
Together **E**veryone **A**chieves **M**ore?
Sie haben es in der Hand!."

Wir analysieren in diesem Seminar die Arbeitspräferenzen im Team und üben Methoden der Teamentwicklung. Sie erfahren Ihr eigenes Teamrollenprofil. Wir trainieren teamrollenorientierte Kommunikation und lernen wie Klippen (Risikofaktoren) in der Teamarbeit umschifft werden können.

Inhalt:

Themen
- Das eigene Teamrollenprofil: Belbin®
- Methoden der Teamentwicklung
- Team Reflexivity Methode zur Teamdiagnose
- Sozialpsychologie des Teams
- Arbeitsfunktionen erfolgreicher Teams
- Teamrollenorientierte Kommunikation

Nutzen
Sie erkennen Rollen im Team und können zielorientiert reagieren. Sie treffen Stellenentscheidungen auf Basis anerkannter Modell. Sie erweitern Ihr methodisches Repertoire zur Förderung und Entwicklung der Potentiale Ihres Teams. Sie wissen um die psychologischen Risikofaktoren von Teams und können entsprechend intervenieren.

Methoden

Praktische & theoretische Inputs, psychologischer Fragebogen, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion, Selbstreflexion

Prof. Dr. Daniel Wrede,
Dipl. Sozialwiss., Trainer, Dozent, Coach (IACC)

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

QUBIC

3.2.12. Schwierige Mitarbeitergespräche führen – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte, Personal- und Organisationsentwickler/innen

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden haben sich auf der Basis von Kommunikationsmodellen mit der Gesprächsführung in für sie schwierigen Mitarbeitergesprächen auseinandergesetzt und in praktischen Übungen Vor- und Nachteile ihres Gesprächsverhaltens erkannt sowie nützliche Alternativen kennen gelernt und erprobt.

Inhalt:

Führen ist in erster Linie Kommunikation: Kritikgespräche, Konfliktlösungsgespräche, Feedbackgespräche, Zielvereinbarungsgespräche – die Palette der Anforderungen ist groß. Kommunikation ist Beziehung: An der Frage „Wie redet der/die eigentlich mit mir?“ entscheidet sich in der Regel, ob sie gelingt oder scheitert. In diesem Seminar wird ganz praktisch erprobt, welches Gesprächsverhalten die Zielerreichung „Verständigung/gelungene Kommunikation“ in verschiedensten Gesprächstypen fördert und welches sie eher behindert. „Wir hören, was wir hören - und nicht, was der andere sagt“ (Maturana): Entlang dieser Aussage wird das eigene Gesprächsverhalten auf den Prüfstand gestellt und aktives Zuhören sowie Eindeutigkeit in eigenen Aussagen und Gesprächsabschlüssen eingeübt. An der Frage, welches Gegenüber, welche Situation je als „schwierig“ erlebt wird, setzen wir uns mit eigenen Mustern auseinander und finden ggfs. nützliche Alternativen für die Gesprächsführung, ohne dabei Authentizität aufzugeben. Eine Auseinandersetzung z. B. mit dem eigenen „Inneren Team“ (Schulz von Thun) hilft, die eigenen Ressourcen zu erkennen und mit gesteigertem Selbstvertrauen in schwierige Mitarbeitergespräche zu gehen. Die Moderatorin sorgt verantwortungsvoll für eine Gruppenatmosphäre, in der diese „Praxissimulationen“ für alle möglich werden.

Methoden:

Theoretische Inputs und praktisches Erproben, angeleitetes kollegiales Feedback

Heike Stark,
Qubic Beratergruppe GmbH

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

3.2.13. Einstieg in die Dienst- und Urlaubsplangestaltung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Das Seminar wendet sich insbesondere an Gruppen- und Abteilungsleiter mit geringen Vorkenntnissen, die sich in die Dienstplanung einarbeiten.

Inhalt:

In der Praxis der Dienstplangestaltung ergeben sich immer wieder Konflikte mit arbeits-und tarifrechtlichen Anforderungen. Dies hat für alle Beteiligten hohes Konfliktpotential. Eine verlässliche Dienstplangestaltung trägt ganz wesentlich zur Mitarbeiterzufriedenheit bei.

Eine faire, langfristige und gut durchdachte Dienst- und Urlaubsplanung ermöglicht es, das oft zu kurz kommende Privatleben der Mitarbeitern im Gesundheits- und Sozialeinrichtungen besser zu schützen und Work-Life-Balance und Gesundheitsschutz zu verbessern.

Methoden:

In diesem Seminar werden die wichtigsten, arbeitsrechtlichen Aspekte der Dienstplangestaltung vermittelt.

- Arbeitszeit und Arbeitszeitgesetz
- Mutter- und Jugendschutz
- Überstunden, Mehrarbeit
- Bereitschaft und Rufbereitschaft
- Teilzeit / Geteilte Dienste
- Sonn- und Feiertage
- Urlaubsrecht
- Arbeitsunfähigkeit

Methoden: Vortrag, Kleingruppenarbeit mit Fachliteratur, Fallbesprechungen, die Teilnehmer bringen ihre persönlichen Erfahrungen und Fälle in Diskussionen und den Tagesablauf ein.

Annelen Schulze Höing,
Masterstudium Organisationsentwicklung, Studium Gesundheits- und Sozialökonomin, Bachelor of Nursing

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

3.2.14. Beratung und Prozessbegleitung

fORUM ZUKUNfT

Die aktuellen und künftigen Herausforderungen, vor denen wir alle stehen, verlangen als Antwort effektive Veränderungen in den Betrieben und Einrichtungen. Erfahrungsgemäß sind solche Veränderungsprozesse mit Schwierigkeiten verbunden, die mit „Bordmitteln" nicht immer hinreichend bewältigt werden können. Hier hilft die Unterstützung durch externe Spezialisten. Gemeinsam mit unseren Beraterinnen und Beratern bieten wir Ihnen dazu Beratungsleistungen und Prozessbegleitung an.

Seit Beginn des Programms fORUM ZUKUNfT im Jahr 2011 haben sich bereits mehrere Unternehmen erfolgreich beraten lassen!

Was können Sie erwarten?

Kompass-Workshops: Analyse Ihrer Problemlagen und Klärung von Handlungsmöglichkeiten. Sie werden danach klarer sehen, was zu tun ist. Sie entscheiden, ob Sie es dabei belassen und allein weitermachen, oder ob Sie weitergehende Unterstützung wünschen.

Prozessbegleitung:

- Beratende Teilnahme an Sitzungen Ihrer Projektgruppe oder Ihres Steuerkreises.
- Die Moderation von Auftaktveranstaltungen, Meilenstein-Treffen und / oder Arbeitsgruppen.

Praktische Hilfe:

- Operative Unterstützung, z. B. bei der Konzeptentwicklung oder der Optimierung von Prozessen.
- Die Durchführung von speziell auf Ihr Thema bezogenen Qualifizierungsmaßnahmen.

Evaluierung:

- Die Durchführung und Auswertung von Mitarbeiterbefragungen.
- Die nachgehende Evaluation von vollzogenen Veränderungen.

Umfang und Intensität unserer Dienstleistungen hängen von Ihrem Bedarf ab. Daher klären wir zu Beginn stets, wie konkret vorgegangen werden soll.

Sie entscheiden!

Um die nötige Flexibilität gewährleisten zu können, vereinbaren wir einen zeitlichen Rahmen (Tagewerke á 8 Zeitstunden). Sie können dieses Volumen dann nach Bedarf abfordern. Kosten entstehen nur für die Leistungen, die Sie tatsächlich in Anpruch nehmen.

Welche Themen eignen sich?

- Veränderungen in der Unternehmensstruktur, wie z. B. Dezentralisierung, Zusammenschlüsse (Fusionen).

- (Neu-) Orientierung und Unternehmenskultur, wie z. B. Leitbildentwicklung, Führungskultur

- Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber, wie z. B. familienfreundliche Arbeitsbedingungen, Betriebliches Gesundheitsmanagement.

- Qualitätsmanagement, wie z. B. Optimierung von Betriebsabläufen, Interne Audits, Vorbereitung auf die revidierte ISO 9001.

- Einführung von Instrumenten der Personalentwicklung, wie z. B. Talentförderung, Führungskräfteentwicklung.

Wer wird Sie beraten?

Die Beraterinnen und Berater sind Expertinnen und Experten in ihrem Arbeitsbereich und kennen die Situation in der Sozialwirtschaft.

Was muss ich tun, um von der Akademie beraten zu werden?

Nehmen Sie bitte mit der Akademie Kontakt auf um einen entsprechende Beraterin oder Berater für Ihre Fragestellungen zu finden.
Wenn Sie besondere Fragestellungen haben, werden wir ihnen weitere Spezialisten zur Verfugung stellen.

Lebenshilfe
Landesverband Niedersachsen e.V.
Akademie für Rehaberufe
Nordring 8G
30163 Hannover
Tel.: (0511) 909 257 01
Mail: akademie@lebenshilfe-nds.de

Ihr zuverlässiger Vertragpartner wird in jedem Fall die Akademie für Rehaberufe sein.

Was kostet die Beratung?

Wir rechnen stundengenau die Dienstleistungen ab.
Der Stundensatz beträgt z.Z. 135,00 Euro einschließlich Mehrwertsteuer zuzüglich Reisekosten.

3.2.15. Gesundes führen – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

- Mega-Trend Gesundheit
- Prävention stärken – Arbeitsfähigkeit erhalten
- Die Verantwortung der MA und der Organisation für die Gesundheit
- Dimensionen gesunder Führung
- Führung als Ressource: Psychosoziale Kompetenzen
- Die Haltung der Führungskraft zum Thema (u.a. Vorbildfunktion)
- Grenzen akzeptieren: Selbstfürsorge statt Selbstaufgabe
- Anlässe im Arbeitalltag, um präventiv zu wirken
- Gesprächsanlässe, um für das Thema Gesundheit zu motivieren
- Argumente für die Gesundheitsgespräche (MA und Unternehmen)

Die Führungskräfte erhalten Hintergrundwissen, methodisches Werkzeug, Argumentationshilfen um das Thema Gesundheit aktiv in Ihre Führungsaufgaben zu integrieren. Neben Ihrer Vorbildfunktion und Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, reflektieren sie ihr eigenes Gesundheitsverhalten.

Hilfreiches gesundheitsorientiertes Verhalten für konkrete Situationen im Arbeitsalltag werden erarbeitet und Gesprächsanlässe in Übungen erprobt.

Birgit Probost,
Organisationsberatung
Training – Coaching

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

3.2.16. Offene Coachinggruppe für Führungskräfte

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen, sozialen Unternehmen und Alters- bzw. Erfahrungsstufen

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden beraten und unterstützern sich gegenseitig und erweitern so ihr Repertoire an Lösungsmöglichkeiten für berufliche Praxisprobleme.

Inhalt:

Führungskräfte stehen meist allein vor der Bewältigung der Herausforderungen, die ihnen im Alltag begegnen: Sei es die Schwierigkeit, konstruktiv Kritik zu formulieren, eine zähe Besprechung „flüssiger" zu machen oder die Verbesserung der Zusammenarbeit in einem Team.
Es fehlt an Möglichkeiten eines vertrauensvollen Gesprächs über diese Probleme, eigene und andere Lösungen, neue Perspektiven.

Themen bisheriger Gruppen waren z. B.:
- Muss ich immer alle über alles informieren?
- Wie gehe ich mit Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern um, die sich nichts zutrauen?

Wie gehe ich mit Entscheidungen meines Vorgesetzten um, die ich für falsch halte?

Methoden

Wir befassen uns bei den Treffen jeweils mit realen Situationen, die die Teilnehmenden aus ihrem Arbeitsalltag einbringen. Der Erfahrungsaustausch wird mit themenspezifischen, kurzen Inputs begleitet. Wir arbeiten in einer lockeren Atmosphäre in einer moderierten Gesprächsrunde.

Aufnahmevoraussetzung

Der Teilnehmerkreis sollte gemischt sein: Erfahrene und jüngere Führungskräfte, Neueinsteiger, Menschen aus verschiedenen Unternehmen. Die Gruppe ist begrenzt auf min. 6 Teilnehmende, max. 8 Teilnehmende. Die Teilnahme an allen Terminen sollte sichergestellt werden können.

Götz Hendricks, Organisationsberater, Coach und Supervisor

Beginn: 09. April 2018

weitere Termine nach Vereinbarung

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

90,00 Euro pro Termin und Teilnehmenden

Teilnehmerzahl: mind. 6 Teilnehmende

Umfang ca. 5 Termine, auf Wunsch Verlängerung

in Kooperation mit Qubic Beratergruppe GmbH

3.2.17. Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) – Die gesetzlichen Verpflichtungen kennen und erfolgreich umsetzen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Verantwortliche für das BEM (Geschäftsführung, Personalverantwortliche, Betriebsrat)

Inhalt:

Die Teilnehmenden lernen gesetzliche Grundlagen des BEM kennen. Gemeinsam mit unserer Dozentin erarbeiten sie sich die Vorteile für alle Beteiligten. Sie lernen unterschiedliche Strukturen der Einführung von BEM-Prozessen kennen und schaffen den Transfer zum eigenen Unternehmen.

Themen:

- Hintergrund und Ursprung des BEM
- rechtliche Aspekte § 84 Abs. 2 SGB IX
- Verfahren, Ziele und Nutzen des BEM
- Akteure und Kompetenzen
- Rolle und Aufgaben der/des BEM-Verantwortlichen
- Betriebsvereinbarung zum BEM
- Personalgespräche nach Krankheit
- BEM-Akte
  - Datenschutz
  - Rolle des BEM innerhalb des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM)
  - Erfolgsfaktoren und Hindernisse
- der BENI-Prozess in einzelnen Schritten
  - Kommunikation im BEM: psychologische Dimension, zur Teilnahme motivierendes - Informationsmaterial, ziel- und lösungsorientierte BEM-Gespräche, Rollen der Gesprächsteilnehmenden

Birgit Probost,
Beraterin für Betriebliches Gesundheitsmanagement

24 27. Februar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

50,- 160,00 Euro
mit Mittagessen und Pausengetränken

3.2.18. Aktuelle Herausforderungen der Vorstandarbeit und -entwicklung

Zielgruppe:

Ehrenamtliche Funktionsträger

Zielsetzung:

Das Seminar zielt darauf ab, ehrenamtliche Funktionsträger/ Funktionsträgerinnen in die Lage zu versetzen, die alltäglichen, grundlegenden und strategischen Herausforderungen in ihrer Arbeit zukünftig (noch) besser zu bewältigen. Gegeben werden grundlegende inhaltliche Impulse, methodisches Handwerkszeug und Gelegenheiten zur Selbstreflektion.

Inhalt:

Wesentliche Inhalte sind die (zu entwickelnde) strategische Ausrichtung und Fokussierung der Vorstandsarbeit (statt sich im operativen Klein-Klein zu verlieren), die Leistbarkeit (neben Beruf und Familie), die Arbeitsteilung und kooperative Zuständigkeitsabgrenzung innerhalb des Vorstandes und zwischen Vorstand und Geschäftsführung bzw. weiteren Hauptamtlichen.

- **Aufgaben** des Vorstandes: u.a. Identifikation der wesentlichen Aufgaben des Vorstandes und Abgrenzung zu den Aufgaben der Geschäftsführung; Unterscheidung zwischen erforderlicher eigener Tätigkeit und Gewährleistung der Aufgabenerfüllung durch Dritte
- **Leistbarkeit** der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit: Zeitbudget, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten etc.
- **Wirksamkeit** der Vorstandsarbeit: u.a. effizientes Sitzungsmanagement; Arbeitsteilung und Delegation; (jährlich) wiederkehrende Anlässe und Aufgaben und ihr Management vs. ad hoc oder einmalig entstehende Anlässe und Aufgaben und ihr Management; externer Rat
- **Wandel** der Vorstandsarbeit: u.a. Wechsel im Vorstand sinnvoll gestalten, Nachwuchsentwicklung und Erfahrungsweitergabe; Selbstevaluation der Vorstandsarbeit (Kultur, Wandel der Anforderungen, Kompetenz, Effizienz, etc.)
- **Instrumente** für die Vorstandsarbeit: u.a. Vorstandshandbuch; Organisationshandbuch; Freiwilligenmanagement und Entwicklung ehrenamtlicher Führungskräfte
- **Transferplanung** durch die einzelnen Teilnehmenden: u.a. Übertragung des Gelernten in den Alltag der eigenen Vorstandsarbeit sowie in den jeweiligen Vorstand insgesamt

Dieter Schöffmann,
Inhaber von VIS a VIS Beratung – Konzepte – Projekte – ist ausgewiesener Experte in den Themenfeldern Bürgerengagement und Bürgergesellschaft. Den Fragen gelingender Vorstandsarbeit und -entwicklung in gemeinnützigen Organisationen stellt er sich seit Langem – in Fachaufsätzen, Schulungen, Vorträgen sowie in der Beratung und Prozessbegleitung

06. März 2018

09.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

180,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Mind. Teilnehmerzahl 10

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

3.2.19. Zusammenarbeit und Entwicklung im Raum der Werte – Tagesseminar

Unternehmenswerte finden sich regelmäßig in Leitbildern beschrieben. Wenn Werte auch gelebt werden, sich also im Handeln zeigen, kristallisiert sich eine Unternehmenskultur heraus, die Vertrauen fördert und Orientierung gibt. Sind Werte in der Zusammenarbeit nicht gut ausbalanciert führen sie nicht zum gemeinsamen Handeln. Reibungslosverluste, Spannungen und Konflikte sind eine mögliche Folge.

Woran sollen Mitarbeiter und Führungskräfte sich orientieren, woran nicht?

Jeder Mensch ist in seinem Wesen einzigartig, seine Sichtweise auf die Welt, seine Kompetenz und seine Entwicklung folgen dem eigenen Weg. Werte und Leitbilder geben uns Orientierung und schaffen einen Rahmen, wie wir miteinander, mit Klienten und Kooperationspartnern umgehen wollen. Über das Erkennen von Werten, ergeben sich Anknüpfungspunkte für Entwicklungen. Gemeinsam können Überzeugungen und Haltungen reflektiert und verändert werden. (Ferrari, 2014, S. 31ff.)

Methode:

Die Arbeit erfolgt mit einem von Mathias Varga von Kibèd und Insa Sparrer entwickelten Modell zur Arbeit mit Werten– dem GPA-Schema nach SySt® (siehe Abbildung).

Für die praktische Arbeit mit diesem komplexen, theoretischen Modell haben Elisabeth Ferrari und Johanna Rühl Kompetenz- und Feedbackkarten entwickelt. Dabei werden Werte und Kompetenzen, sowohl einzelner Mitarbeiter, als auch von Organisationen auf eine wertschätzende Art abgebildet.

Für den Begriff Werte werden weitere Bezeichnungen wie persönliche Überzeugung, Prinzipien, Haltung, Kompetenzen, Ressourcen, Richtung, über die man im eigenen Leben Orientierung findet und Kraftquellen synonym verwendet. (Ferrari, 2014, S. 31ff.)

In meiner Arbeit setze ich Kompetenz- und Feedbackkarten bei Anliegen ein, die sowohl eine sich verändernde Zusammenarbeit erfordern, als auch eine strategische, konzeptionelle, kulturelle und/oder inhaltliche Neuausrichtung betreffen.

Annelen Schulze Höing,
Masterstudium Organisationsentwicklung, Studium Gesundheits- und Sozialökonomin, Bachelor of Nursing

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

3.3.1. Die Zukunft der Qualitätsbeauftragten – Tagesseminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Qualitätsbeauftragte

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden setzen sich mit den Neuerungen der ISO 9001:2015 auseinander, in der die Aufgaben und die Rolle der bisherigen „Beauftragten der obersten Leitung" beschrieben sind und erarbeiten ein neues Rollenverständnis.

Inhalt:

Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) sind bisher eine feste Institution in allen Einrichtungen und Unternehmen, die nach der ISO 9001 arbeiten.
Mit der Generalrevision der Norm ist ein „Beauftragter der obersten Leitung" als Forderung entfallen. Stattdessen wird der Leitung selbst deutlich mehr Verantwortung für das Qualitätsmanagement zugeordnet. Dennoch sind die Aufgaben der bisherigen QMBs nicht entfallen, sie müssen aber neu strukturiert und zugeordnet werden.
Damit stellt sich die Frage, welche Rolle QMBs künftig haben sollen oder wollen. Das Seminar befasst sich intensiv mit dieser Frage. Gemeinsam erarbeiten wir Lösungen, die eine produktive Zusammenarbeit der beteiligten Personen sicherstellen können.

Methoden:

Wir arbeiten mit kurzen Inputs zum Inhalt der neuen Norm, erproben Rollenmodelle und Kooperationsformen anhand praktischer Beispiele und nutzen dafür Rollenspiele und kreativen Methoden.

Götz Hendricks,
Qubic Beratergruppe GmbH

auf Anfrage

eintägig

in Kooperation mit dem Bildungsinstitut inForm der Bundesvereinigung LEBENSHILFEund Qubic Beratergruppe GmbH

NEU

3.3.2. Bundesteilhabegesetz und Qualitätsmanagement – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Fordern Sie bei der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Institut Inform die detaillierte Ausschreibung an.

Katrin Seefeldt,
QMB der Elbe-Weser Werkstätten

Götz Hendricks
Berater der QUBIC Beratergruppe GmbH und QMB eine mittelständischen Metallverarbeitungsbetriebs

08. bis 09. Februar 2018

auf Anfrage

Institut Inform, Marburg

Auf Anfrage

Anmeldung über
das Bildungsinstitut Inform

in Kooperation mit dem Bildungsinstitut inForm der Bundesvereinigung LEBENS-HILFEund Qubic Beratergruppe GmbH

3.3.3. Internes Audit nach ISO 9001:2015

Zielgruppe:

Führungskräfte in sozialen Organisationen

Zielsetzung:

Sie kennen detailliert die Lücken, die Sie füllen müssen, um nach der neuen Fassung der Norm zertifiziert werden zu können. Sie wissen, wo Sie ansetzen müssen und können die Revision der Norm gewinnbringend in Ihrer Einrichtung umsetzen.

Inhalt:

Anhand einer umfangreichen Checkliste ermitteln wir die Differenzen zwischen Ihren vorhandenen Qualitätsmanagementsystem und den Anforderungen der neuen Normfassung.

Methoden:

Nach einer kurzen Übersicht über die wesentlichen Neuerungen der Norm prüfen wir anhand Ihrer Unterlagen (Qualitätsmanagementhandbuch, Verfahrensanweisungen) präzise den Bedarf an Überarbeitungen.

Wir erstellen gemeinsam einen Handlungsplan.

Sie erhalten Tipps und Hinweise, wie die Überarbeitung methodisch klug erfolgen kann.

Götz Hendricks,
Berater der QUBIC Beratergruppe GmbH und QMB eine mittelständischen Metallverarbeitungsbetriebs

24 auf Anfrage

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

NEU

3.3.4. Alltagstücken beim internen Audit – Seminar ISO 9001:2015 erfolgreich einsetzen

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Qualitätsbeauftragte, interne Auditoren und Auditoren (auch künftige…)

Inhalt:

Interne Audits sind ein wichtiges (und gefordertes) Instrument, um die Funktionsfähigkeit eines Qualitätsmanagementsystems im Alltag zu prüfen und Verbesserungsbedarfe zu erkennen.
Apropos Alltag: Wer lässt schon gern andere in die „eigenen" Schreibtischschubladen schauen? Stellen Sie sich einfach mal vor, eine Kollegin möchte die Sauberkeit Ihrer privaten Wohnräume auditieren… Und macht Ihnen dann noch schriftlich ein paar Verbesserungsvorschläge, deren Umsetzung sie demnächst zu überprüfen gedenkt.
Audits werden oftmals als Kontrolle erlebt, manchmal auch als peinlich. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verunsichert oder verhalten sich ablehnend.
Wir bieten daher im Rahmen des fORUM ZUKUNfT einen Workshop an, in dem Auditorinnen und Auditoren (und solche, die es werden wollen) konkrete Strategien zum Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kennen- und anwenden lernen. An interne Auditoren werden hohe Anforderungen an ihre Kommunikationsfähigkeit gestellt. Wissen ums Verfahren und die Auditgrundlagen sind daneben auch wichtig und sollen im Workshop ihren Platz haben.

Themen:

- Rahmenbedingungen: ISO 19011 und 9001
- Praktische Auditplanung: Nicht zu viel und nicht zu wenig…
- Einstieg: Wie erkläre ich den Sinn und Zweck eines Audits?
- Umgang mit ängstlichen und / oder ablehnenden Mitarbeitenden
- Wie erkläre ich Abweichungen bzw. Verbesserungspotentiale?
- Umgang mit den Auditergebnissen – Nagelprobe der Glaubwürdigkeit

Wir arbeiten mit Praxisbeispielen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und üben, wie es besser gehen kann. Der kollegiale Austausch wird eine weitere wichtige Erkenntnisquelle sein. Am besten teilen Sie uns Ihre Fragen und Beispiele schon mit der Anmeldung mit, wir leiten sie an die Referentinnen weiter.

Katrin Seefeldt,
QMB der Elbe-Weser Werkstätten

Götz Hendricks,
Fachauditor, Berater und Supervisor der QUBIC Beratergruppe GmbH und QMB eine mittelständischen Metallverarbeitungsbetriebs

24 25. bis 26. September 2018

auf Anfrage

Institut Inform, Marburg

50,- Auf Anfrage

in Kooperation mit dem Bildungsinstitut inForm der Bundesvereinigung LEBENSHILFEund Qubic Beratergruppe GmbH

3.3.5. „Endspurt“ – für die neue IOS 9001! Umsetzung (nicht nur) in Werkstattbetrieben – Seminar

Zielgruppe:

Führungskräfte, Qualitätsbeauftragte

Inhalt:

Die Generalrevision der ISO 9001 ist seit September 2015 gültig. Im September 2018 läuft die Übergangsfrist ab. Danach kann es keine Zertifikate mehr nach der alten Norm geben. Und weil viele Betriebe lieber abgewartet haben, bleibt nicht mehr viel Zeit. Der Endspurt wird für Manche ein Problem werden!

Dabei müssen wir umfangreiche Änderungen beachten:
Viele Einzelanforderungen an die Dienstleistungs- und Produkterstellung sind gestrafft worden, die Verantwortung der Leitung ist spürbar stärker betont, die Unternehmensumwelt und Wissen der Organisation müssen stärker beachtet werden. Dazu kommen neue Anforderungen an beherrschte Prozesse und den Umgang mit Risiken (und Chancen).
Wir bieten im Rahmen des fORUM ZUKUNfT einen Workshop an, in dem Instrumente und konkrete Strategien zum Umgang mit den Anforderungen vorgestellt und erprobt werden.
Wir schauen besonders darauf, dass sie auch unter knappen Zeitbudgets (noch) umsetzbar sind. Die Bedürfnisse von Werkstätten stehen besonders im Vordergrund.

Themenschwerpunkte:

- Anforderungen an die Prozessfähigkeit umsetzen
- Chancen und Spielräume in der neuen ISO
- Wie steht es um die Verknüpfung mit der AZAV?
- Anforderungen an die externe Bereitstellung (ex-Beschaffung) umsetzen
- Prozesskennzahlen und -indikatoren entwickeln und nutzen
- Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Weitere Themen oder andere Schwerpunkte sind möglich, wenn Teilnehmende ihre Fragen vorab an die Referenten stellen. Nutzen Sie dazu die Mailadresse **hendricks@qubic.de**

Katrin Seefeldt,
QMB der Elbe-Weser Werkstätten

Götz Hendricks
Fachauditor und Berater der QUBIC Beratergruppe GmbH und QMB eine mittelständischen Metallverarbeitungsbetriebs

13. bis 14. März 2018

auf Anfrage

Auf Anfrage bei Institut Inform

Auf Anfrage

Anmeldung über das Bildungsinstitut Inform, Marburg

in Kooperation mit dem Bildungsinstitut inForm der Bundesvereinigung LEBENSHILFEund Qubic Beratergruppe GmbH

3.3.6. Professionelle Haltung, Leitungsverständnis und Rollensicherheit in der Praxis – Inhouse-Fortbildung für Führungskräfte

Zielgruppe:

Führungskräfte in sozialen Organisationen

Zielsetzung:

- Reflexion der eigenen Haltung zum Führen von Mitarbeitern.
- Klärung des Leitungsverständnisses in sozialen Organisationen.
- Gewinn von Rollen- und Handlungssicherheit in der Praxis

Inhalt:

Formate:
Entsprechend der vereinbarten Zielsetzung können unterschiedliche Formate stattfinden:
- Fortbildungsseminare mit thematischen Inputs durch die Referent/innen als Einzel oder Reihenveranstaltung.
- Moderierte Workshops zur Erarbeitung von einrichtungsspezifischen Themen.
- Coachingsitzungen über einen längeren Zeitraum zu Fragen des Führens und Leitens anhand individueller Fragestellungen und Fallbeispiele der teilnehmenden Führungskräfte.

Konkrete Aufgabenstellungen der teilnehmenden Führungskräfte zwischen einzelnen Modulen und/oder deren Bearbeitung in den Modulen vertiefen und festigen den Theorie-Praxistransfer.

Mögliche Themen und Fragestellungen:
- Verantwortung der Leitung für den fachlichen Auftrag der Organisation – Wie setzen wir den Auftrag der Organisation um? – Was ist Aufgabe der Leitung?
- eigenes Leitungsverständnis – Wie sehe ich mich als Leitung in Bezug auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?
- Führungsstil – Wie will ich führen?
- Team und Teamentwicklung – Was ist ein Team, und wie kann Leitung es entwickeln?
- Konflikte in Teams und Leitungsverantwortung – Wie moderiere ich Konflikte und rege zu tragfähigen Lösungen an?
- Mitarbeitergespräche – Kritikgespräche – Wie sage ich es meinen Mitarbeitern?

Thomas Beer,
Diplom-Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP)
Gabriele Fischer-Mania,
Diplom-Pädagogin, Supervisorin (DGSv)

24 in Absprache mit der Einrichtung

in Absprache mit der Einrichtung

in Absprache mit der Einrichtung

50,- auf Anfrage

Rahmenbedingungen:
Vorgespräch über konkrete Zielsetzung, spezielle Themen und das Format des Inhouse-Fortbildungsangebotes zwischen Auftraggeber und einem der Referenten.

Die einzelnen Module werden von zwei Referenten geleitet.

Die Durchführung erfolgt in geeigneten Räumlichkeiten der Organisation oder an einem externen Ort (Bildungshaus, Tagungshotel).

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

3.3.7. „BetreuungsKRAFT in der Behindertenhilfe“ – Praxistransfer-Workshop

Zielgruppe:

Verantwortliche und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im stationär betreuten Wohnen, Qualitätsbeauftragte

Inhalt:

Zwischen von persönlicher Assistenz abhängigen Menschen und ihren Betreuern kann es zu belastenden Spannungen kommen, die u. a. darin begründet sind, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich vom Verhalten der Klienten herausgefordert und persönlich stark belastet fühlen.

Als herausfordernd wird betrachtet, was als störend, belastend, fremd- oder selbstgefährdend wahrgenommen wird. Der Begriff „herausforderndes Verhalten“ bezieht sich somit allein auf die Wirkung des Verhaltens auf die Umgebung und nicht darauf, wie die Klienten das Verhalten selbst erleben.

Was für die Umgebung eine Herausforderung bedeutet, kann für den Klienten mit Wohlbefinden verbunden und aus seiner Perspektive sinnvoll sein.

Im Alltag sind Mitarbeiter immer wieder neu gefordert, mit für sie als belastend wahrgenommenen Verhaltensweisen so umzugehen, dass die eigene innere Stärke gewahrt bleibt. Das ist ein Balanceakt, der Mitarbeiter täglich neu fordert.

Der Workshop dient dazu, dass die Teilnehmenden belastende Spannungen aus der beruflichen Praxis erkennen und reflektieren, um immer wieder neu einen guten Zugang zur inneren Stärke, BetreuungsKRAFT und Balance zu finden.

Inhalt:

- Reflexion der eigenen Erfahrung und der persönlichen Grundhaltung
- Gemeinsames Erkunden von weiteren Perspektiven und neuen Lösungsansätzen zur „Verflüssigung“ spannungsreicher Situationen
- Umgang mit Stress – Selbstpflege für Betreuende
- Rolle von Teamarbeit, Führung und Kommunikation bei der Pflege der eigenen BetreuungsKRAFT

Methoden:

Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Arbeit an Fallbeispielen

Annelen Schulze Höing, Organisations- und Pflegeberaterin

16. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

3.3.8. Gute Führung auf verschiedenen Ebenen – Inhouse-Fortbildung für Leitungskräfte

Gute Ergebnisqualität erfordert in jeder Organisation kompetente und loyale Führungskräfte – das gilt von der Geschäftsführung bis zum Teamleitung.

Den Bereichs- und Teamleitungen kommt dabei eine besondere Verantwortung zu, da sie am engsten mit den Fachkräften und den Klienten, die das Angebot der Organisation nutzen, zusammen arbeiten.

Fachkräfte empfehlen sich für die Leitungsfunktion oft durch ihre hohe fachliche Kompetenz. Personalführungskompetenzen sind zusätzlich zu entwickeln. Dies erfordert in aller Regel eine Auseinandersetzung mit individuellen Konzepten und Wertvorstellungen („Wer andere führt, muss sich selbst gut führen können.“).

In dieser vierteiligen Seminarreihe haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit folgenden Fragestellungen auseinander zu setzen:

Wie sehe ich mit selbst als Führungskraft – wie ist mein persönliches Leitungsverständnis?
Was ist das Leitungsverständnis der Organisation?

Wie kann ich sicher ein Team (oder mehrere) leiten?

Wie wirkt mein Handeln auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Was kann ich konkret tun, um Personal auch in schwierigen Zeiten zielorientiert zu führen?

Zielsetzung des Fortbildungsangebotes :

- Entwicklung des eigenen Leitungsverständnisses innerhalb der Organisation
- Rollen- und Handlungssicherheit als Führungskraft
- Reflexion der eigene Haltung zum Führen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Handwerkszeug zur Personalführung, Teamentwicklung, Konfliktdiagnose und Gesprächsführung

Die Zielsetzung und die Inhalte für die konkrete Durchführung werden im Vorfeld mit der Organisation geklärt und abgestimmt.

Mögliche Inhalte:

Modul:
Führung und professionelle Rollenwahrnehmung
Führen heißt … z. B. Leiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Übernahme von Fachaufgaben

- Führungskonzepte: monokausale Ansätze (Leitungsstile) vs. Kontingenzansätze („situative Reifegrad-Theorie“)
- Führen mit „smarten“ Zielen
- Personalführung unter Berücksichtigung des Auftrags der Organisation und der Individualität des jeweiligen Gegenübers
- Reflexion des persönlichen Leitungsverständnisses
- Professionelle Rollenwahrnehmung als Führungskraft

Modul:
Führung und Kommunikation
Führen heißt … z. B. Menschen mithilfe der Kommunikationsmittel zu leiten

- Gesprächssteuerung in der Leitungsrolle zwischen Gesprächsführung und Moderation

- Absicht und Wirkung der kommunikativen Botschaften als Führungskraft
- Kritikgespräch als Beispiel eines Vier-Augen-Personalgesprächs in der Spannung von Kontrolle und Unterstützung
- Ggf. Gesprächsführungstraining mit Videofeedback

Modul: Führung und Zusammenarbeit im Team

Führen heißt... z. B. Personal kontinuierlich zu entwickeln und Veränderungen zu gestalten

- Teamdynamik im Dreieck der Themenzentrierten Interaktion nach R. Cohn
- Rollen in Teams erkennen und Entwicklung der Rollenübernahme steuern
- Wirkungsvolle Führung in den unterschiedlichen Teamphasen und jeweils angemessene Interventionen
- Vorstellung von Möglichkeiten der Moderation von Teamgesprächen und Umgang mit schwierigen Gesprächsteilnehmern

Modul: Führung und Konflikte

Führen heißt … z. B. Wahrnehmung und Moderation von Konflikten

- Eigene Haltung im Umgang mit Konflikten
- Nutzen und Gefahren von sozialen Konflikten
- „heiße“ und „kalte“ Konflikte in Organisationen
- Konfliktdiagnose und Eskalationsstufen von Konflikten (nach F. Glasl)
- Möglichkeiten der konstruktiven Konfliktlösung
- Konfliktmoderation als „Handwerkszeug“

Format:

Das Format der Fortbildung wird mit Ihnen passgenau zu den Inhalten abgestimmt. Insgesamt sind vier Module, jeweils zwei- bis dreitägig, möglich.

Das Referententeam verfügt über langjährige Erfahrung in der Leitungsqualifizierung und Beratung von Leitungs- und Führungskräften (Schwerpunkt Behindertenhilfe).

Thomas Beer,
Diplom-Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP)
Gabriele Fischer-Mania,
Diplom-Pädagogin, Supervisorin (DGSv)

24 in Absprache mit der Einrichtung

in Absprache mit der Einrichtung

in Absprache mit der Einrichtung

50,- auf Anfrage

Rahmenbedingungen:
Vorgespräch über konkrete Zielsetzung, spezielle Themen und das Format des Inhouse-Fortbildungsangebotes zwischen Auftraggeber und einem der Referenten.

Die einzelnen Module werden von zwei Referent/innen geleitet.

Die Durchführung erfolgt in geeigneten Räumlichkeiten der Organisation oder an einem externen Ort (Bildungshaus, Tagungshotel).

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

3.3.9. Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen gemäß § 5 des Arbeitsschutzgesetzes (seit 01.01.2014 Pflicht für alle Unternehmen) – Info – Workshop

Zielgruppe:

Insbesondere betriebliche Entscheidungsträger, Qualitätsbeauftragte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsärzte, sowie Betriebs- und Personalräte, Mitarbeiter von Aufsichtsbehörden.

Inhalt:

Mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilung können psychische Belastungen frühzeitig identifiziert und negative Fehlbeanspruchungsfolgen vermieden werden.
Das steigert nicht nur die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern fördert auch deren Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreude.
Bedingt durch den Anstieg an Krankheitsausfällen tritt vermehrt die Gefährdung von Beschäftigten durch psychische Fehlbelastungen und Stress am Arbeitsplatz in den Vordergrund.
Im Rahmen der Beurteilung von Arbeitsbedingungen hinsichtlich einer möglichen Gefährdung der Gesundheit – entsprechend § 5 des Arbeitsschutzgesetzes – sind insbesondere auch Arbeitsinhalt, Arbeitsorganisation, Arbeitszeit und Qualifikation der Beschäftigten zu berücksichtigen. Somit sind die auslösenden Faktoren für psychische Fehlbelastungen in Zukunft im Arbeitsschutzhandeln zu berücksichtigen.

Im Mittelpunkt steht das Erheben von psychischen Belastungen im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung und die Umsetzung geeigneter Verbesserungsmaßnahmen. Bei der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen gibt es verschiedene Wege, die zum Ziel führen.

Der Workshop führt in den Themenbereich der psychischen Belastungen ein und erarbeitet ganz allgemein Einstiegsmöglichkeiten zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung.

Es werden Literaturempfehlungen gegeben und praktische Arbeitshilfen dargestellt.

Methoden:

Vortrag, Kleingruppenarbeit, praxisorientierte Fallbesprechungen.

Annelen Schulze Höing,
Organisations-und Pflegeberaterin,
Fachautorin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

3.3.10. Wirksames Beschwerdemanagement in sozialen Einrichtungen – Seminar

fORUM ZUKUNfT

Zielgruppe:

Führungskräfte

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickeln ein entspannteres Verhältnis zu Beschwerden, weil sie wissen, wie sie sich verhalten können und wie wichtig Beschwerden sind.

Inhalte:

Eine alte Verkäuferweisheit lautet: „Ein zufriedener Kunde sagt es drei anderen weiter, ein unzufriedener Kunde zehn." Außerdem: nur etwa jeder zehnte unzufriedene Kunde beschwert sich. Beides trifft auch auf Kunden sozialer Dienstleistungen zu.

Doch Fehler gehören zum Arbeitsalltag, somit auch Beschwerden z. B. durch die Bewohner einer Wohnstätte oder die Betreuten des Ambulant Betreuten Wohnens selbst, durch deren Angehörige und Betreuer, aber auch durch Kunden z. B. einer Werkstatt für behinderte Menschen.

In solchen Situationen immer richtig zu reagieren, ist nicht leicht, jedoch für die Sicherung einer festen Position auf dem Markt der sozialen Dienstleistungen unverzichtbar.

Themen:

- Psychologische Hintergründe: Warum Beschwerden belasten können und es manchmal so schwierig ist, richtig zu reagieren
- Beschwerdesituation entschärfen und konstruktiv lösen
- Kommunikationstechniken: Aktives Zuhören, Nachfragen, De-Eskalation
- Warum Beschwerden wertvoll sind
- Organisation eines wirksamen Beschwerdemanagements

Methoden:

Anhand typischer Beschwerdesituationen erarbeiten wir uns mit praktischen Übungen neue Kompetenzen, die ergänzt werden durch Reflektionsphasen und anschauliche Inputs. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden spielt dabei eine zentrale Rolle.
Wichtig ist, dass die Teilnehmenden Beispiele aus dem eigenen Erleben in das Seminar einbringen.

Götz Hendricks,
QUBIC , Beratergruppe GmbH

auf Anfrage

in Kooperation mit
Qubic Beratergruppe GmbH

WIEDER DA!

3.3.11. Trägerspezifisches Risikomanagement und Expertenstandards – Transfer Workshop

Zielgruppe:

Qualitätsbeauftragte, Leitende pädagogische und pflegerische Fachkräfte.

Inhalte:

Was haben die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen für Auswirkungen auf das pflegerisches QM in der Eingliederungshilfe?
Die Heimaufsicht Niedersachsen hat im Dezember 2015 ein Merkblatt zum pflegerischen Qualitätsmanagement herausgegeben und damit erstmals klar Position zu den prüfrelevanten Anforderungen bezogen. Für ein zukunftssicheres QM-System ist es wichtig ein trägerspezifisches Risikomanagement aufzubauen, Grundlagen dazu vermitteln wir ihnen in dem Workshop.

Mit Inkrafttreten der Pflegereform, werden die Pflegekassen in ihrer Rolle als Kostenträger der Eingliederungshilfe gestärkt. Es ist absehbar, dass die Pflegekassen ebenfalls Qualitätsanforderungen an die Träger von Behinderteneinrichtungen stellen.

Im Workshop erfolgt eine Bestandsaufnahme und Reflexion zu Anforderungen der pflegerischen Qualitätsentwicklung in Abhängigkeit von der Kundenstruktur. Dazu ist das Wissen von Expertenstandards unumgänglich.

Für ihre spezifische Pflegeplanung und Pflegeassistenz fordert die Heimaufsicht folgende Parameter zu berücksichtigen:

- Erhebung Unterstützungsbedarfe Körperpflege, Ernährung, Mobilität
- Umgang mit behandlungspflegerischen Bedarfen
- Pflegeplanung, Dokumentation, Pflegeverläufe
- sächliche Ausstattung
- personelle Ausstattung
- pflegerische Standards und Prozessbeschreibungen
- Sicherstellung der Pflegefachlichkeit

Inhalte:
- Was gehört aus Sicht der Heimaufsicht Niedersachsen zum pflegerischen Qualitätsmanagement und in welchen Schritten und in welcher Reihenfolge kann das pflegerische QM aufgebaut werden?
- Welche Anforderungen an die Pflegequalität stellt die Pflegeversicherung?
- Die Bedeutung von aktuellen Expertenstandards für die Eingliederungshilfe und wie sie diese in ihrer Pflegeplanung berücksichtigen
- Von der individuellen zur trägerspezifischen Risikoeinschätzung in der Pflege

Methoden:

Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Literatur

Annelen Schulze Höing, Organisations- und Pflegeberaterin

24 19. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

50,- 160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

KINDHEIT & SCHULE

4.1. Marte Meo®– auf die Beziehung kommt es an – Einführungstag

Zielgruppe:

Mit Marte Meo (aus eigener Kraft) wird in allen psychosozialen Feldern gearbeitet, in denen es um Aktivierung und Förderung von Entwicklungs- und Lernprozessen geht. Die Methode wird unter anderem in Feldern der ambulanten und stationären Jugendhilfen, in Behinderteneinrichtungen und Frühförderzentren, in Mutter- Kind Einrichtungen, in Schulen von Lehrern und Schulbegleitern und in pflegenden Berufen eingesetzt.

Inhalt:

Marte Meo ist ein bildbasiertes Entwicklungsunterstützungsprogramm.
Marte Meo ist eine ressourcenorientierte Methode, die sehr praxisorientiert und alltagstauglich ist. Wir verfügen in der Regel über eine breites Repertoire intuitiver Verhaltensweisen, dass uns ermöglicht unser Gegenüber auf natürliche Art und Weise zu unterstützen.

Es werden kurze Videoaufzeichnungen von einer alltäglichen Situation im Arbeitsalltag z. B. mit (Krippen-)Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen oder im Alltag von Familien angefertigt.

Die Interaktionsanalyse hilft bei der Auswertung und macht entwicklungsunterstützende Momente im Video sichtbar. Durch die gewonnenen Informationen können Entwicklungs- und Lernprozesse zielgerichtet unterstützt werden und Lösungsmöglichkeiten in schwierigen (Alltags-)Situationen aufgezeigt werden. Die Gründerin Maria Aarts arbeitet mit dieser Methode seit über 40 Jahren in verschiedensten Ländern dieser Erde sehr erfolgreich.

Diese Veranstaltung soll Basiselemente vermitteln um einen Einstieg in diese Methode zu ermöglichen.

Aufnahme voraussetzung:

keine

Annette Langenhan,
Psychomotoriktherapeutin
Aucouturier (Asefop)
Marte Meo®Supervisorin/
Ausbilderin

auf Anfrage

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro pro Tag
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

4.2. Marte Meo® Practitioner mit Zertifikat – Fortbildung

Zielgruppe:
Mit Marte Meo (aus eigener Kraft) wird in allen psychosozialen Feldern gearbeitet, in denen es um Aktivierung und Förderung von Entwicklungs- und Lernprozessen geht. Die Methode wird unter anderem in Feldern der ambulanten und stationären Jugendhilfen, in Behinderteneinrichtungen und Frühförderzentren, in Mutter- Kind Einrichtungen, in Schulen von Lehrern und Schulbegleitern und in pflegenden Berufen eingesetzt

Zielsetzung:
- Marte Meo ®Practitioner Zertifikat mit Eintragung in das internationale Netzwerk von Marte Meo ® international
- Das Zertifikat berechtigt zum Einstieg in den Aufbaukurs Marte Meo® Therapist/ Colleague Trainer (in der Akademie für Rehaberufe in Planung)

Inhalt:
Marte Meo ist ein bildbasiertes Entwicklungsunterstützungsprogramm.
Marte Meo ist eine ressourcenorientierte Methode, die sehr praxisorientiert und alltagstauglich ist. Wir verfügen in der Regel über eine breites Repertoire intuitiver Verhaltensweisen, dass uns ermöglicht unser Gegenüber auf natürliche Art und Weise zu unterstützen. Es werden kurze Videoaufzeichnungen von einer alltäglichen Situation im Alltag der Familie oder im Arbeitsalltag angefertigt. Die Interaktionsanalyse hilft bei der Auswertung und macht entwicklungsunterstützende Momente im Video sichtbar. Durch die gewonnenen Informationen können Entwicklungs- und Lernprozesse zielgerichtet unterstützt werden und Lösungsmöglichkeiten in schwierigen Alltagssituationen aufgezeigt werden. Auch in Gruppen! Die Gründerin Maria Aarts arbeitet mit dieser Methode seit über 40 Jahren in verschiedensten Ländern dieser Erde sehr erfolgreich.

- Sie erhalten Informationen über Entwicklungsprozesse und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Ihrem Klientel
- Kenntnisse der Marte Meo Basis Elemente über Entwicklung und unterstützendes Verhalten
- Entwicklungsbotschaften erkennen
- Verknüpfung der Marte Meo Elemente mit dem Bedarf des jeweiligen Arbeitsfeldes(Selbsterfahrung)
- Trainieren und vertiefen der Marte Meo Elemente
- Handlungsmöglichkeiten in „schwierigen Fällen“ aus dem jeweiligen Arbeitsfeld

Aufnahme voraussetzung:
Marte Meo Einführungstag

Annette Langenhan,
Psychomotoriktherapeutin
Aucouturier (Asefop)
Marte Meo®Supervisorin/
Ausbilderin

24 auf Anfrage

4.3. „Nein, meine Suppe ess´ich nicht!“ Essverhalten in der Krippe und im Kindergarten – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Krippe und Kindergarten

Inhalt:

Der eine schlingt sein Essen, der andere stochert und braucht ewig und der dritte mag das alles nicht. Häufig wird Essen dann als Belohnung oder Bestrafung eingesetzt. Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt – oder es soll wenigstens probiert werden.

In diesem praktischen Seminar geht es um folgende Punkte:

- Aufklärung über Essstörungen im Kindesalter
- Gesellschaftliche Einflüsse auf das Ernährungsverhalten, Wandel der Mahlzeiten und der Esskultur
- Welche Aufgaben erfüllen Essen und Ernährung?
- Welche Bedeutung hat das Thema Essen und Ernährung für mich als Erzieherin?
- Essensrituale, die uns wichtig sind
- Achtsamkeitsprinzip
- Der Kindergarten/die Tagespflege/Krippe als Lernort für Essen und Trinken und die Ziele einer Ernährungserziehung im Alltag

Claudia Kapahnke-Blaase,
Coaching-Kommunikation-Beratung

01. März 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

4.4. Menschen mit Bindungsstörungen als neuer Personenkreis in der Behindertenhilfe – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Inhalte/Zielsetzung:

Immer mehr meist junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren werden in die Werkstätten vermittelt, ohne eine geistige Behinderung aufzuweisen. Dabei handelt es sich um ehemalige Schüler der Schulen für Lernbehinderungen, Schulabbrecher oder sozial benachteiligte Jugendliche. In ihrem Verhalten herausfordernd stellen sie meist – unter den gegebenen Bedingungen – die gewohnten Arbeitsabläufe auf den Kopf. Die Namen sind vielfältig, am gebräuchlichsten ist „Junge Wilde“. Doch nicht alle entsprechen dem Bild des impulsiven, regelbrechenden, jugendlichen Draufgängers. Die Problemlagen dieses Personenkreises sind vielfältig und umfassen häufig auch soziale Probleme wie Delinquenz. Neben kognitiven Einschränkungen, die eher auf milieubedingte Faktoren zurück zu führen sind als auf eine Behinderung, sind v.a. sozial-emotionale Defizite und die fehlende „Bindung“ an die Gruppe – was oft mit mangelnder Motivation beschrieben wird - hauptsächliche Probleme im Umgang. Die betreuenden Einrichtungen stehen oftmals vor der Herausforderung des richtigen Angebotes und der angemessenen Begegnung der geschilderten Probleme.

Schwerpunkte:

Im Rahmen des Seminars sollen zunächst die Charakteristik dieses Personenkreises und die besonderen Problemlagen (sozial-emotionale Entwicklungsdefizite, fehlende Anbindung an den Arbeitsplatz, kognitive Einschränkungen), aber auch die Stärken dieser Mitarbeiter vorgestellt werden – v.a. im Gegensatz zu dem „klassischen“ Klientel Menschen mit geistiger Behinderung. Im gemeinsamen Austausch sollen Ansätze zum Umgang erarbeitet werden, die vor dem Hintergrund der gegebenen Strukturen praktisch umsetzbar sind. Dabei wird ein kompetenzorientierter Ansatz gegenüber des defizitorientierten Standpunktes bevorzugt.

Zielsetzung:

Am Ende sollten Sie nach Möglichkeit neue Mitarbeiter/Bewohner von Einrichtungen diesem Personenkreis bei Bedarf zuordnen können und erste Arbeitsansätze formulieren können. Es geht darum, die eigenen Handlungskompetenzen und den Wissensstand um zukünftig „brennende“ Themen zu erweitern.

Martha Hänel,
Dipl. Psychologin

15. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

4.5. Entwicklungsstörungen traumatisierter Kinder – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

In dem Seminar sollen mögliche Folgen früherer Traumatisierung von Kindern dargestellt werden und über dem Begriff einer posttraumatischen Belastungsstörung hinaus der Schwerpunkt auf sog. Entwicklungstraumata gelegt werden.
Dabei umfasst der Begriff der Traumatisierung nicht nur schwere körperliche oder sexuelle Gewalt sondern auch andere Formen der Misshandlung wie Vernachlässigung oder Erniedrigung. Welche Möglichkeiten bestehen, ein Entwicklungstrauma zu erkennen? Welche Möglichkeiten der Unterstützung für die betroffenen Kinder bestehen? Es wird anhand von Fallbeispielen (u. a. aus der Opferentschädigungsbegutachtung) und eigene Fälle der Seminarteilnehmer an das Thema herangeführt.

Dr. med. Holger Koppe,
Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

24 auf Anfrage

4.6. Hoppla, wir sind Eltern! – Die besondere Situation von Pflegeeltern im Umgang mit Kindern mit Unterstützungsbedarf – Tagesseminar

Zielgruppe:

Personen in Pflegeelternschaft (oder die es werden wollen), Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Jugendhilfe oder sozialen Einrichtungen, die sich mit Pflegeelternschaft befassen

Inhalt:

Menschen, die Pflegeeltern sind, stehen manchmal vor einem Rätsel: über das Kind, das von ihnen aufgenommen wird, wissen sie fast nichts. Die ersten Wochen und Monate sind von einem Kennenlernen geprägt, immer unter dem Damoklesschwert einer eventuellen Trennung. In diesem Seminar sollen Pflegeeltern, die auch Kinder mit Unterstützungsbedarf aufnehmen, grundlegende Informationen über die Besonderheiten und Herausforderungen im Umgang mit solchen Kindern vermittelt werden.
Folgende Themen werden vorgestellt und in Bezug auf die Erfahrung bei Kindern mit Behinderung diskutiert:

- Grundlegende Informationen: Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen
- Merkmale bestimmter Behinderungsbilder: genetische Syndrome (z. B. Trisomie 21)
- Bindung verstehen, Bindung aufbauen, Bindungsstörungen
- Erkennen von psychischen Auffälligkeiten, v.a. nach Trauma
- Handlungskompetenzen bei frühkindlicher Schädigung durch Trauma (Misshandlung) oder Substanzgebrauch (v.a. Fetales Alkoholsyndrom)

Martha Hänel,
Dipl. Psychologin

04. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

4.7. Fachkraft für Inklusion in Krippe und Kindertageseinrichtungen – Fortbildung

Heilpädagogische Zusatzqualifikation für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen mit der Berechtigung als heilpädagogische Fachkraft in einem Integrationskindergarten zu arbeiten in Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung und Technologietransfer der Hochschule Hannover

Zielgruppe:

Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen mit einem Jahr Berufserfahrung im heilpädagogischen Kontext.

Zielsetzung:

Erzieher/innen und Heilerziehungspfleger/innen, arbeiten zunehmend in inklusiven, integrativen Kindertagesstätten und Krippen. Die gemeinsame Erziehung und Förderung setzt Kenntnisse heilpädagogischer Grundlagen voraus und muss den Aspekten eines sich verändernden Bildes von Behinderung und Beeinträchtigung insgesamt Rechnung tragen.

Inhalt:

Die Teilnehmer/innen erlernen notwendiges Fachwissen sowie Handlungskompetenzen zu den jeweiligen Themenschwerpunkten:

- In den ersten Sitzungen und begleitend in der Zusatzqualifikation wird sich mit Behinderung, Inklusion, Menschenbild, Rolle und der eigenen Haltung auseinandergesetzt
- Grundzüge von Rechtsgrundlagen der Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen (Kindeswohlgefährdung)
- Entwicklungsverläufe bis zum Schulalter (Motorische, Sprachliche und Kognitive Entwicklung)
- Auseinandersetzung mit psychologischen Theorien und verwandten Disziplinen (Bindungstheorie, Resillienz, Epidemiologie und Sozialmedizin Salutogenese)
- Grundlagen therapeutischer Verfahren (Psychotherapie)
- Wahrnehmung als Grundlage für neurophysiologische Therapiekonzepte in der Ergotherapie und Krankengymnastik
- Eltern- und Angehörigenbegleitung – Ressourcen und Grenzen
- Wie können Übergänge gestaltet werden – Bildungsplanung
- Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit Kindern mit für die Umwelt herausforderndem Verhalten
- Förderung von schwer- und mehrfach behinderten Kindern
- Wie setzt man inklusive Bildung im Berufsalltag um
- Wie wirkt sich Inklusion auf meine Organisation aus – Organisationsentwicklung

Während der Zusatzqualifikation wird ein Portfolio erstellt um sich tiefergehend mit einem Thema anhand von theoretischen Texten und praktischen Beispielen auseinanderzusetzten. Die Zusatzqualifikation endet mit einem Kolloquium, in dem die Portfolioarbeit vorgestellt wird.

Die Teilnehmer/innen erhalten nach erfolgreichen oben genannten Leistungsnachweisen ein Zertifikat der Akademie für Rehaberufe.

Nicole Kwasnik,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hochschule Hannover, Psychomotorikerin

24 auf Anfrage

50,- auf Anfrage

4.8. „Asperger Syndrom“ – Tagesseminar

Zielgruppe:

Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

Inhalt:

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit den Erscheinungsformen des Autismus, Diagnosekriterien, Ursachenforschung und deren offen gebliebenen Fragen sowie Behandlungsprogramme beschäftigen.

Zudem werden die Besonderheiten der Wahrnehmung bei Menschen mit dem Asperger Syndrom beleuchtet und deren „kognitiver Stil“. Es soll uns weiter interessieren, wie sich Autismus auf das Lernen auswirkt und warum „normale“ Pädagogik bei diesen besonderen Kindern an ihre Grenzen stößt. Demzufolge wollen wir uns ideale Lern- und Spielbedingungen erarbeiten und das bewährte TEACCH-Programm für autistische Kinder kennen lernen. Hierzu werden die wichtigsten Strukturierungsmaterialien und Methoden vorgestellt.
Im Verlauf des Seminars wird es Zeit geben, um praxisnah Ihre Fragen zu beantworten.

4.9. Autismus und Schulbegleitung für Eltern, Lehrer sowie Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter – Seminar

Zielgruppe:

Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe, Eltern und Lehrer

Inhalt:

Autismus und Schule – eine Herausforderung für Betroffene, Lehrkräfte und Schulbegleitung. Möglichkeiten des Verstehens, Handelns und der Annäherung.

Ein Vormittag in der Schule stellt eine besondere Herausforderung dar, da menschliches Verhalten oftmals nicht berechenbar ist. Klare Strukturen, Abläufe und Rituale geben Menschen mit Autismus Sicherheit und Schutz.

Es klingelt zur Pause, und die Schüler stürmen erfreut hinaus auf den Schulhof, um sich zu entspannen. Kinder ohne Autismus empfinden die Pausen meistens als angenehme Auszeit. Für Schüler, die von Autismus betroffen sind, bedeutet eine Pause oftmals Stress und Ungewissheit, da es keine feste Struktur gibt.

In dieser Schulung möchte ich aufzeigen, was es bedeutet, mit der Wahrnehmung eines autistischen Menschen den Schulalltag zu erleben und über welche Möglichkeiten Schulbegleitungen und Lehrer verfügen, Menschen mit Autismus zu unterstützen. Es werden sowohl theoretische Aspekte aufgezeigt sowie hilfreiche Beispiele aus der Praxis vorgestellt.

n.n.

22. Mai 2018 (angefragt)

9.45 Uhr bis 16.30 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

4.10. Beratung und Begleitung von Eltern/Angehörigen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Frühförderung, Krippen, Kindergarten, Tagesbildungsstätte, Werkstatt und Wohnheim

Inhalt:

In diesem Seminar geht es darum, eigene professionelle Kompetenzen für den Umgang und die Gespräche mit Eltern bzw. Angehörigen zu stärken und zu erweitern. Sie klären Voraussetzungen für einen gelingenden Elternkontakt. Sie lernen die Familiendynamik besser zu verstehen, Ressourcen gemeinsam zu erkunden und zum Wohle des Kindes oder jungen Menschen einzubeziehen. Sie festigen und erweitern Ihre Beratungskompetenz durch Übungen, Reflexion, Erfahrungsaustausch und kurze Theorie-Impulse.

Themen:

- Elternkontakt, Elternanamnese, Arbeit mit Entwicklungsmodellen
- Gesprächsvorbereitung: Ziele, Struktur und roter Faden
- Beziehungsgestaltung, eigene Haltung und Klarheit
- Methoden, Techniken: Aktives Zuhören, Lösungs- und Ressourcenorientierung
- Entwicklungsförderliches Elternverhalten
- Arbeit an Praxisfragen der Teilnehmer/innen

Elke Börner,
Dipl. Päd., Psychodramaleiterin, Kommunikationstrainerin, Beraterin

14. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

4.11. Kollegiale Beratung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Frühförderung, Krippeneinrichtungen, Kindergarten, Tagesbildungsstätte, Werkstatt und Wohnheim

Inhalt:

Unterschiedliche Interessen, Haltungen und Belastungen gehören zum beruflichen Alltag. Wie kommen wir zu Veränderungen, die möglichst allen Beteiligten tragbar erscheinen? Wie wird der Reichtum unterschiedlicher Erfahrungen und Ideen wertschätzend für Problemlösungen nutzbar?

Mit Hilfe der Methode der Kollegialen Beratung bearbeiten wir Fragen, die sich in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen und in der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, Angehörigen oder in Teams ergeben. Durch Übungen und Feedback lernen die Seminarteilnehmer/ innen eigenständig lösungsorientierte Beratungen durchzuführen und neue Beratungselemente in der Teamarbeit anzuwenden.

Themen:

- Kollegiale Beratung: Ziele, Rollen, Ablauf
- Aktives Zuhören, Fragen, Perspektiven wechseln
- Fallbesprechung, Praxisbeispiele der Teilnehmer/innen
- Ergänzende Informationen zum Umgang mit Konflikten
- Feedback zu durchgeführten Beratungen

Elke Börner,
Dipl. Päd., Psychodramaleiterin, Kommunikationstrainerin, Beraterin

12. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

4.12. Hyperaktive Kinder (ADHS, HKS...) in Gruppen pädagogischer Institutionen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Pädagogen, Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit behinderten Kindern/Jugendlichen arbeiten, welche als „aufmerksamgestört" und/oder als „hyperaktiv" bezeichnet werden.

Zielsetzung:

Verschiedene (interdisziplinäre) Erklärungsansätze für das Verhalten von „Zappelkindern" und „Träumerchen" kennen lernen, vergleichen und diskutieren sowie mögliche pädagogische Handlungsperspektiven erkennen und reflektieren.

Inhalt:

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden wir uns mit den Begrifflichkeiten, Erscheinungsbildern sowie Diagnosekriterien und – verfahren kritisch auseinandersetzen. Des weiteren werden wir verschiedene theoretische Modelle zur Erklärung der „Symptomatik" kennen lernen. So gibt es derzeit eine Fülle sehr unterschiedlicher wissenschaftlicher Ansätze hierzu. Es wird versucht, die wichtigsten bzw. verbreitesten vorzustellen und zu erläutern. Im Folgenden werden wir die unterschiedlichen Modelle im Hinblick auf ihre pädagogischen und therapeutischen Konsequenzen befragen und versuchen, ihre Bedeutung für das eigene pädagogische Handeln zu erkennen. Hierzu werden praxisnah unterschiedliche Methoden und Materialien vorgestellt.

Michaela Bunge-Rosenthal,
Förderschullehrerin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

4.13. UK – Einführung in die Unterstützte Kommunikation – Seminar

Zielgruppe:

Lehrkräfte, Pädagogen/innen, Therapeuten/innen und andere Personen, die mit Menschen leben und arbeiten, welche in ihren Kommunikationsmöglichkeiten beeinträchtigt sind und werden.

Inhalt:

Unterstützte Kommunikation hat das Ziel, gemeinsam mit Menschen aller Altersgruppen, die nicht oder schwer verständlich sprechen können, Hilfen zu entwickeln, die ihnen die Verständigung erleichtern.

In dem Seminar wird ein Überblick über die Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation gegeben. Von Leichter Sprache über Strukturierungs- und Visualisierungshilfen, Gebärden und elektronischen Kommunikationshilfen wird in die Teilgebiete der Unterstützten Kommunikation eingeführt.

Sie werden etwas über den alltäglichen Einsatz der jeweiligen Hilfe bei entsprechenden Diagnosen erfahren.

Die praktische Anwendung steht im Vordergrund dieses Seminars, es wird aber auch der theoretische Hintergrund vermittelt.

Im Seminar kann ein isaac e.V. Zertifikat erworben werden.

Vermittlung: Selbsterfahrungs-Übungen, Gruppenarbeit, Beispiele aus der Praxis, Filme.

Kerstin Rüster,
isaac e.V. Referentin

24. bis 25. Januar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

320,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken, ohne Übernachtung

zweitägig

Zertifiziert durch GfUK Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

4.14. Lesen – Schreiben – Sprache: Deutsch für pädagogisches Fachpersonal in staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten – Tagesseminar

Zielgruppe:

Pädagogisches Fachpersonal in Tagesbildungsstätten

Inhalt:

In einem einführenden Teil werden theoretische Grundlagen zum Erwerb von Lese- und Schreibkompetenz und dem Bereich der nonverbalen Kommunikation vermittelt. Ausgangspunkt bilden dabei die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernausgangslagen und der individuellen Lernprozesse in heterogenen Lerngruppen.In dem abschließenden Teil werden praktische Umsetzungsmöglichkeiten der theoretischen Vorüberlegungen erarbeitet. Dabei werden der erweiterte Schriftspracherwerb, Formen des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts sowie Beispiele aus der Lernstandsdiagnostik zentrale Bereiche bilden.

Für eine Ideenbörse sind Unterrichtsbeispiele und Materialien aus der eigenen Praxis herzlich willkommen.

Sandra Fischer,
Förderschullehrerin

07. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

4.15. Unterrichtsbezogene Zusatzqualifikation für pädagogisches Fachpersonal in staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten

Das Niedersächsische Kultusministerium hat im Einvernehmen mit dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit die gesamte Bildungsmaßnahme (Modul I und II) anerkannt

Zielgruppe:

Modul I: Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Klassenleiterinnen und Klassenleiter in staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten und Förderschulen mit Schwerpunkt geistige Entwicklung

Modul II: Klassenleiterinnen und Klassenleiter in staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten, bzw. für Klassenleitungen vorgesehene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zielsetzung:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten umfassende Kenntnis in Fragen von Unterrichtsgestaltung, Unterrichtsplanung, Curricularen Anforderungen in einem Mix aus theoretischen Inputs und praxisorientiertem Inhalten. Ergänzend zum Modul I für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten Klassenleitungen im Modul II spezifisches Wissen, welches für die Funktion der Klassenleitung wichtig ist.

Zur Kernaufgabe von Klassenleitungen gehört die verantwortliche Ausgestaltung der Lehrplanung und des Unterrichts. Durch die praktische Ausarbeitung von Unterrichtsentwürfen, gegenseitiger Hospitation im Unterricht und der praktischen Prüfung werden hier vielfältige Lernsituationen geschaffen.

Aufnahmevoraussetzung:

Modul I
Abgeschlossene Ausbildung als sozialpädagogische Fachkraft und mind. einjährige Tätigkeit in der Funktion als pädagogische Mitarbeiter/in in einer Tagesbildungsstätte/ Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung.

Modul I und II
Päd. Studium mit Abschluss Dipl./Bachelor oder Master oder eine abgeschlosseneAusbildung als staatl. anerkannte/r Heilpädagoge/in bzw. eine vergleichbare Qualifikation.

Modul II ist nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in staatl. anerkannten Tagesbildungsstätten konzipiert und buchbar.

Modul I für päd. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Klassenleitungen	**UE**
Einstieg/ Elternberatung und Team	16
Sachunterricht I und II	16
Kerncurriculum	08
Sekundarstufe II	16
Dokumentation der individuellen Förderplanung	08
Kulturtechniken: Mathematik	16
Kulturtechniken: Kommunikation, Deutsch	16
Umgang mit heterogenen Lerngruppen in Bezug auf Schüler/innen mit spezifischen Förderbedarf (z. B. Autismus) und unterschiedlichen Beschulungsmodellen (klassisch/kooperativ/inklusiv)	16
Autismus, Umgang in Unterrichtssituationen	08
Unterstützte Kommunikation im Unterricht	08
Gesamt UE	128

Modul II – nur für Klassenleitungen	UE
Lehrplanung	08
Schulrecht	08
Unterrichtstheorie und -modelle	16
Mündliche Prüfung	08
Regionale Unterrichtshospitation durch Praxisbegleitung, Praktische Prüfung, Erarbeitung eines Unterrichtsentwurfs	ca. 110
UE Aufteilung:	40 Theorie 110 Praxis
Gesamt UE:	150

Dr. Carin de Vries

Beginn:
31. August 2018

Freitag: 9.00 bis 15.40 Uhr (8 UE)
Samstag: 8.00 bis 14.20 Uhr (8 UE)

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

Modul I: auf Anfrage je Teilnehmenden ohne Übernachtung und Verpflegung
Modul II: auf Anfrage je Teilnehmenden ohne Übernachtung und Verpflegung

Die Zusatzausbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 12 Monaten. Die theoretischen Unterrichtsstunden finden in zentralen Veranstaltungen (ca. einmal pro Monat Freitag, Samstag) statt und für Modul II zusätzlich in 110 Unterrichtsstunden in regionalen Arbeitsgruppen.
In der Phase der Praxisarbeit erfolgt eine Begleitung in Form einer pädagogischen Reflektion.

Abschluss/Zeugnis: Trägerinternes Teilnahmezertifikat

Modul II ist nur in Verbindung mit Modul I buchbar.
Einzelmodule können nicht gebucht werden.

4.16. Mathematik für pädagogisches Fachpersonal in staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten – Tagesseminar

Zielgruppe:

Pädagogisches Fachpersonal
in Tagesbildungsstätten

Inhalt:

Dieses Seminar richtet sich vorrangig an Zweitkräfte in Tagesbildungsstätten, die eine Förderung im Bereich mathematischer Kompetenzen in Absprache mit ihrem Team durch führen. Dabei geht es auf der Grundlage eines schülerbezogenen Entwicklungskonzepts um die Planung, Gestaltung und Einschätzung individueller Fördermaßnahmen in den meist heterogenen Lerngruppen. Neben einer theoriebezogenen Einführung werden praxisorientierte Übungen und Materialien vorgestellt und erprobt, deren Umsetzung im schulischen Alltag direkt möglich ist.

Daneben wird ein geeigneter Förderbegleitbogen zur individuellen Dokumentation im Lernbereich Mathematik vorgestellt, der nicht nur die Arbeit mit entsprechenden Schüler/-innen erleichtert, sondern auch zur Beratung der Eltern- arbeit eingesetzt werden kann.

Mia Lücke

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

4.17. Sachunterricht für Lehrkräfte und Zweitkräfte – Tagesseminar

Zielgruppe:

Pädagogisches Fachpersonal in staatl. anerkannten Tagesbildungsstätten und Förderschulen.

Inhalt:

In diesem eintägigen Seminar stehen neben den inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen der neuen Kerncurricula für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung insbesondere praxisrelevante Aspekte der Unterrichtsplanung, Unterrichtsgestaltung und -auswertung im Vordergrund. Das Strukturmodell wird dabei als Ausgangs- und Orientierungshilfe für die Unterrichtsplanung und die Erstellung von Förderplänen eingeführt.

Anhand konkreter Projektbeispiele werden Auswahl, Festlegung und Gestaltung entsprechender Unterrichtseinheiten unter Berücksichtigung umfangreicher gängiger Fachliteratur und geeigneter Methoden exemplarisch entworfen und für die Teilnehmer als Ideen-Sammlung für die eigene Praxis zusammengestellt.

Bitte mitbringen:

- eigene bewährte und dokumentierte Projektreihe/n für den Ideenmarkt und die
- Materialbörse, mögl. mit erläuternden Fotos/Abb./Produkt/en
- Fotoapparat zur Dokumentation der gesammelten Ideen
- empfehlenswerte Literatur für die Kollegen zur Ansicht

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

4.18. Psychische Erkrankungen von Eltern und ihre Auswirkungen auf Kinder Einführungsseminar – Tageseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe die mit Kindern psychisch kranker Eltern arbeiten.

Inhalt:

Eine Einführung in psychische Erkrankungen und ihre zeitlichen Entstehungen in der Biographie bilden den Einstieg in das Thema. Psychische Erkrankungen oder Auffälligkeiten und ihre Auswirkungen auf Kinder zu erkennen und ggf. entsprechend zu handeln, wird Inhalt der zweiten Tageshälfte sein.

- Zeitleiste Psychische Erkrankungen
- Krankheitsbilder, z. B. Depression, Persönlichkeitsstörungen
- Fallbeispiele zu den Auswirkungen auf das Familiensystem und Kinder
- Wie kann ich arbeiten, wenn ich eine psychische Erkrankung erkenne oder wahrnehme?

Methoden:

- kurze Vorträge
- Gruppenaufgaben,
- Fallbeispiele
- Seminarunterlagen

Yvonne Voges,
Dipl. Sozialpädagogin, Mediatorin, Coach/Supervisorin, Kinderschutzfachkraft
Astrid Schneider

24 15. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

50,- 160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

4.19. Kindeswohlgefährdung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Das Thema Kindeswohlgefährdung ist ein schwieriger Bereich in sozialen Einrichtungen in der Arbeit mit Eltern und Kindern. Ein Fall von Kindeswohlgefährdung kann Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr belasten. Es baut sich ein enormer Druck auf, schnell zu helfen, das Kind zu schützen und dabei alles richtig zu machen und keinesfalls falsche Einschätzungen zu treffen. Fundierte Kenntnisse erleichtern den Umgang mit dem Thema und die Begegnung mit den Eltern und Kindern.

Im Seminar geht es um das Erkennen und Handeln bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Das Seminar ist praxisorientiert. Es können eigene Fallbeispiele eingebracht werden.

- Was ist eine Kindeswohlgefährdung?
- Wie erkenne ich sie?
- Was sind meine nächsten Schritte?
- Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gibt es?
- Methoden: kurze Vorträge, Gruppenaufgaben, Fallbeispiele, Seminarunterlagen

Yvonne Voges,
Dipl. Sozialpädagogin, Mediatorin, Coach/Supervisorin, Kinderschutzfachkraft

06. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

4.20. Schwierige Elterngespräche bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krippen, Kindertagesstätten und Schule

Zielsetzung:

Handlungssicherheit in schwierigen Elterngesprächen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung zu erwerben.

Inhalt:

Kindeswohlgefährdung ist ein hochsensibles Thema, das ein hohes Maß an Professionalität, eine gute Einschätzung von Situationen und ein emphatisches, aber konsequentes Handeln erfordert.

Elterngespräche bei dem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung zu führen, ist eine große Herausforderung.

In dem Seminar werden Antworten zu Fragen wie z. B.:

- Wie reagieren Eltern im Gespräch und im Kontakt?
- Was muss ich im Kontakt mit Eltern beachten?
- Was ist, wenn ich die Gefährdung „falsch" eingeschätzt habe?
- Und: wie ist meine Haltung in der Gefährdung?

erarbeitet.

Seminarablauf:

- Kindeswohlgefährdung „erkennen – definieren – beraten – handeln". Kurze Übersicht
- Schwierige Elterngespräche planen und durchführen
- Die eigene „Schutzausrüstung"

Anhand von Fallbeispielen wird sehr praxisorientiert gearbeitet.

Yvonne Voges,
Dipl. Sozialpädagogin, Mediatorin, Coach/Supervisorin, Kinderschutzfachkraft

13. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

IDEEN
TEAMGEIST
STRATEGIE
INNOVATION
ERFOLG
MOTIVATION
EFFIZIENZ
QUALITÄT
PLANUNG

5.1. Sonderpädagogische Zusatzqualifikation für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in WfbM Schulungsort: Goslar

Zielgruppe:

Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Inhalt:

In der Zusatzqualifikation werden praxisnah und handlungsorientiert Fachkenntnisse in folgenden Bereichen vermittelt:

- Planung des Rehabilitationsverlaufs
- Berufs- und Persönlichkeitsförderung
- Gestalten der Arbeit
- Kommunikation und Zusammenarbeit mit den behinderten Menschen und Institutionen ihres Umfeldes
- rechtliche Rahmenbedingungen der Werkstatt für behinderte Menschen

Sie dient der Schärfung der Kritikfähigkeit und der Sensibilisierung für Kooperations- und Gruppenprozesse im Arbeitsalltag.

Umgang mit Konfliktsituationen werden thematisiert und Lösungsstrategien entwickelt. Durch die Reflexion der eigenen Verhaltens wird die Möglichkeit der Einstellungs- und Verhaltensänderung gegeben.

In einem in Kleingruppen entwickelten, durchgeführten und dargestellten Projekt werden die erworbenen Kenntnisse in der Praxis erprobt, vertieft und ggf. modifiziert.

Die Sonderpädagogische Zusatzqualifikation orientiert sich inhaltlich an der Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Abschluss „Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen“ vom 25.06.2001 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Zusatzqualifikation umfasst 540 Unterrichtsstunden und gliedert sich in 400 Unterrichtsstunden theoretischen Unterricht sowie 140 Unterrichtsstunden praktisch umgesetzte Unterrichtsinhalte (Projektarbeit).

Aufnahmevoraussetzung:

Ausbildungsberuf und eine mindestens zweijährige Berufspraxis oder der Nachweis einer sechsjährigen Berufspraxis.

Mindestens sechs Monate der Berufspraxis müssen wesentliche Bezüge zum Aufgabenbereich einer Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung haben.

Heiko Eifling,

Beginn: Herbst 2019

Goslar

Auf Anfrage

Donnerstag bis Samstag in 19 Blöcken, einmal monatlich außerhalb der nds. Ferien

In Kooperation mit dem Bildungshaus Zeppelin in Goslar

5.2. Sonderpädagogische Zusatzqualifikation für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in WfbM Schulungsort: Potshausen

Zielgruppe:

Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Inhalt:

In der Zusatzqualifikation werden praxisnah und handlungsorientiert Fachkenntnisse in folgenden Bereichen vermittelt:

- Planung des Rehabilitationsverlaufs
- Berufs- und Persönlichkeitsförderung
- Gestalten der Arbeit
- Kommunikation und Zusammenarbeit mit den behinderten Menschen und Institutionen ihres Umfeldes
- rechtliche Rahmenbedingungen der Werkstatt für behinderte Menschen

Sie dient der Schärfung der Kritikfähigkeit und der Sensibilisierung für Kooperations- und Gruppenprozesse im Arbeitsalltag.

Umgang mit Konfliktsituationen werden thematisiert und Lösungsstrategien entwickelt. Durch die Reflexion der eigenen Verhaltens wird die Möglichkeit der Einstellungs- und Verhaltensänderung gegeben.

In einem in Kleingruppen entwickelten, durchgeführten und dargestellten Projekt werden die erworbenen Kenntnisse in der Praxis erprobt, vertieft und ggf. modifiziert.

Die Sonderpädagogische Zusatzqualifikation orientiert sich inhaltlich an der Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Abschluss „Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen“ vom 25.06.2001 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Zusatzqualifikation umfasst 540 Unterrichtsstunden und gliedert sich in 400 Unterrichtsstunden theoretischen Unterricht sowie 140 Unterrichtsstunden praktisch umgesetzte Unterrichtsinhalte (Projektarbeit).

Aufnahmevoraussetzung:

Ausbildungsberuf und eine mindestens zweijährige Berufspraxis oder der Nachweis einer sechsjährigen Berufspraxis.

Mindestens sechs Monate der Berufspraxis müssen wesentliche Bezüge zum Aufgabenbereich einer Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung haben.

Lehrgangsleitung:
Karin Schulz

Beginn: Januar 2019

Ev. Bildungszentrum Ostfriesland – Potshausen

12 Blockwochen
(Montag bis Freitag, außerhalb der nds. Ferien)

NEU

5.3. Fortbildung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (gFAB)

Zielgruppe:

Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in Werkstätten für Menschen mit geistigen, seelischen und körperlichen Beeinträchtigungen.
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Beruflichen Bildung tätig sind (Berufsbegleite/innen) und Berufsbegleiter.

Zielsetzung

Als Berufsbegleiterinnen/Berufsbegleiter und Gruppenleiterinnen/Gruppenleiter finden Sie sich in einem interessanten und vielseitigen Aufgabenfeld wieder. Ihre Kernaufgabe ist die Qualifizierung und Anleitung von Menschen, zum Beispiel mit verschiedenen Beeinträchtigungen an deren Arbeitsplätzen.

Der Abschluss zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung bietet Ihnen die Möglichkeit einen bundesweit anerkannten Fortbildungsabschluss zu erreichen, in dem die Ausbildereignungsprüfung und die Hochschulzugangsberechtigung enthalten sind. Mit Abschluss der geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung inkl. der Ausbildereignung erhalten Sie zusätzlich ein trägerinternes Zertifikat der Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation (ReZA). Sie werden als Teilnehmende/r in Ihrer Rolle als Führungskräfte, Personalentwicklerinnen/Personalentwickler und Bildungsbegleitende dafür qualifiziert, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die Menschen z.B. mit Beeinträchtigungen bei der Entfaltung Ihrer Potentiale unterstützen. Dazu gehört die Vorbereitung darauf, Menschen dabei zu unterstützen, die eigenen, individuellen Fähigkeiten zu nutzen, um einen Arbeitsplatz besetzen zu können, an dem vorhandene Stärken zum Einsatz kommen und weiterentwickelt werden können. Auf eine personenzentrierte Haltung wird in der Fortbildung besonders Wert gelegt.

Inhalt:

Folgende Schlüsselqualifikationen werden vermittelt:

- Aktuelle Rahmenbedingungen von Teilhabe am Arbeitsleben für Jugendliche und Menschen mit Beeinträchtigungen (rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen)
- Arbeits- und sonderpädagogische Kompetenzen (z.B. personenzentrierte Begleit-/Teilhabeplanung und Umsetzung, Organisation von lern- und persönlichkeitsfördernden Einzel- und Gruppenarbeitsprozessen, innerhalb –und außerhalb von Werkstätten)
- Methoden zur Stärkung der Selbstverantwortung und Selbstbestimmung des Einzelnen
- Kommunikative Kompetenzen nutzen und unterstützen (Zuhören können, Gesprächsführung u.a.)
- Soziale Kompetenzen (Führungstechniken, Konflikt- und Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit)
- Technische Kompetenzen (fachspezifisches Wissen, technisches Verständnis, sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Kompetenzen)

Die Inhalte der gFAB beziehen sich gemäß der Prüfungsverordnung (GFABPRV vom Dezember 2016) auf folgende Handlungsbereiche:

1. Eingliederung und Teilhabe am Arbeitsleben personenzentriert gestalten
2. Berufliche Bildung personenzentriert planen, steuern und gestalten
3. Arbeits-und Beschäftigungsprozesse personenzentriert planen und steuern sowie personenzentriert gestalten
4. Kommunikation und Zusammenarbeit personenzentriert planen, steuern und gestalten

Folgende inhaltliche Schwerpunkte werden gesetzt:

Grundlagen einer personen- und ressourcenorientierten Arbeit mit Jugendlichen und beeinträchtigten Menschen:

- Personenzentrierung, Selbstbestimmung, Menschenbild und Grundhaltung
- Grundlagen wertschätzender Kommunikation
- Entwicklung und Kernkompetenzen von Werkstätten für behinderte Menschen
- weitere Orte der Qualifizierung und Teilhabe am Arbeitsleben in Deutschland
- verschiedene Zielgruppen und deren Assistenzbedarf im Personenkreis beeinträchtigter

Rechtlichen Grundlagen der Arbeit der geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung und Grundzüge der Arbeitspädagogik:

- UN-Behindertenrechtskonvention und Umsetzung in Deutschland
- Grundlagen in der Sozialgesetzgebung
- Bundesteilhabegesetz, Datenschutz, Persönlichkeitsrechte, Barrierefreiheit
- Betreuungsrecht, Aufsichtspflicht und Haftung
- Arbeitssicherheit- und Gesundheitsschutz
- Produktion, Dienstleistung, Handwerk und Pädagogik als sich ergänzende Arbeitsaufgaben
- Herausforderungen der Einstellung auf verschiedene Kunden- und Zielgruppen meistern
- Anforderungen der Sozialraumorientierung
- Selbstbestimmung was bedeutet das für die Arbeit als gFAB

Grundlagen der Qualitätssicherung und deren Instrumente und Abläufe:

- Überblick zu Diagnose und Begleitinstrumenten in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen (z.B. ICF, KKM, Ida, Melba, HMBT)
- Personalentwicklung für Menschen mit Behinderung, Instrumente und unterstützende Prozesse (z.B. personenzentrierte Teilhabeplanung, Teilhabegespräche mit Zielvereinbarung)
- Fort- und Weiterbildung (Merkmale von bedarfsbezogenen, inklusiven Angeboten)

Aufnahmevoraussetzung:

In die Zusatzqualifikation kann aufgenommen werden, wer eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf und danach eine mindestens zweijährige Berufspraxis nachweist.

Abschlussprüfung:

Die Abschlussprüfung findet durch eine externe prüfende Stelle statt und ist gegliedert in eine schriftliche Prüfungsaufgabe sowie eine Projektarbeit (Einzelarbeit) mit Präsentation und Fachgespräch.

- Schriftliche Prüfungsaufgabe (240 Minuten):
  Die schriftliche Prüfungsaufgabe besteht aus einer Klausurarbeit die sich über 240 Minuten erstreckt. Das Thema, besteht aus praxisbezogenen Aufgabenstellungen, die sich auf alle vier Handlungsbereiche der gFAB Fortbildung beziehen. →

- Projektarbeit, beinhaltet die schriftliche Abschlussarbeit mit Präsentation (ca. 20 Minuten) und Fachgespräch (25 Minuten):
  Das Thema der Projektarbeit der gFAB: muss eine Verbindung von zwei der o.g. Handlungsbereiche darstellen. Die Bearbeitungszeit: beträgt 30 Kalendertage. Die Auswahl der Themenstellung wird in Absprache mit den entsendenden Einrichtungen, Teilnehmenden und Lehrkräften getroffen.
  Die Präsentation findet als Teil der Abschlussprüfung statt (Projektpräsentation mit Fachgespräch)

Die 800 Unterrichtstunden umfassende Fortbildung wird in einem ca. 14-tägigen Rhythmus, verteilt über einen Zeitraum von ca. 2,5 Jahren durchgeführt. Die theoretischen Anteile der Ausbildung finden freitags und samstags statt. Donnerstags arbeiten die Teilnehmenden praxisbezogen am eigenen Arbeitsplatz an aktuellen Themen der Fortbildung oder dem selbstverantwortlich gewählten Projektthema.
Nach erfolgreichem Durchlaufen können Sie die externe Prüfung zur „geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung“ (gFAB) ablegen.

Für ausführliche Informationen fordern Sie gern unsere detaillierte Ausschreibung an.

Beginn: 24. August 2018

Akademie für Rehaberufe, Hannover

Die Gebühren betragen pauschal 4.362 Euro. Zusätzlich fallen externe Prüfungsgebühren von z.Z. ca. 360 Euro an.
Alle Gebühren sind ohne Verpflegungs-, Reise- und Übernachtungskosten

5.4. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Auswirkungen auf die Werkstatt – Kurzseminar

Zielgruppe:

Leitung/Geschäftsführung/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Behindertenhilfe

Inhalt:

Welche Änderungen bringt das Bundesteilhabegesetz im Bereich der Teilhabe am Arbeitsleben; insbesondere für die Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

- Behinderungsbegriff
- Teilhabe am Arbeitsleben
- Andere Leistungsanbieter
- Das Budget für Arbeit
- Gesetzliche Änderungen in der WVO und WMWVO
- Entwicklung für die Werkstätten in der Zukunft

Anschließend moderierter Austausch

Rechtsanwälte der Kanzlei Hohage, May und Partner Hamburg, Hannover, München

30. Mai 2018

9.45 Uhr bis 14.15 Uhr, anschließende Möglichkeit des moderierten Austausches bis max. 16.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

150,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

5.5. SPZ-Update – Seminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deren sonderpädagogische Zusatzausbildung (SPZ) schon einige Jahre zurück liegt und die ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen möchten.

Aufnahmevoraussetzung:

Abgeschlossene SPZ und Berufserfahrung

Zielsetzung:

Die optimale Anleitung und Qualifizierung von Menschen mit Beeinträchtigungen, berücksichtigt neben dem gesellschaftlichen Wandel hin zur inklusiven Arbeitswelt auch die Veränderungen von Arbeitsplatzanforderungen. Zudem müssen Sie sich als Anleiter immer wieder auf veränderte Zielgruppen des zu qualifizierenden Personenkreises einstellen.

Als Mitarbeiter mit abgeschlossener SPZ und Berufserfahrung sind Sie ein erfahrener Begleiter von Menschen mit Beeinträchtigungen, auch wenn ihre eigene SPZ schon längere Zeit zurückliegt, verfügen Sie über einen riesigen Erfahrungsschatz aus der Praxis. Nutzen Sie diesen und verknüpfen Sie Ihre Erkenntnisse aus der praktischen Arbeit, um mit Teilnehmern und Referenten Ihr Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Das ist das Ziel dieses Update zur SPZ.

Es wird besonders Wert auf nachhaltige Lernmethoden und Austausch in der heterogener Lerngruppe gelegt.

Inhalt:

Block I
bezieht sich auf die Grundlagen einer ressourcenorientierten Arbeit mit Menschen mit Behinderung:

- Personenzentrierung, Selbstbestimmung, Menschenbild und Grundhaltung
- Grundlagen wertschätzender Kommunikation
- Chancen des Lernens in heterogenen Lerngruppen
- Entwicklung und Kernkompetenzen von Werkstätten für behinderte Menschen
- weitere Orte der Qualifizierung und Teilhabe am Arbeitsleben in Deutschland
- Grundlagen zu Zielgruppen der Menschen mit Behinderungen

Block II
befasst sich mit den aktuellen rechtlichen Grundlagen der Arbeit sowie den Grundzügen der Arbeitspädagogik:

- UN-Konvention und Umsetzung in Deutschland
- Grundlagen in der Sozialgesetzgebung
- Bundesteilhabegesetz und Auswirkungen
- Betreuungsrecht
- Aufsichtspflicht und Haftung
- Arbeitssicherheit- und Gesundheitsschutz
- Produktion, Dienstleistung, Handwerk und Pädagogik als sich ergänzende Arbeitsaufgaben
- Herausforderungen der Einstellung auf verschiedene Kunden- und Zielgruppen meistern
- Anforderungen der Sozialraumorientierung

Block III
gibt einen Einblick in die Grundlagen der Qualitätssicherung und deren Instrumente und Abläufe:

- Überblick zu Diagnose und Begleitinstrumenten in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen (z.B. KKM; Ida, Melba, ICF, HMBT)
- Personalentwicklung für Menschen mit Behinderung, Instrumente und unterstützende Prozesse (z.B. personenzentrierte Teilhabeplanung, Teilhabegespräche mit Zielvereinbarung)
- Fort- und Weiterbildung für Menschen mit Behinderung ,Merkmale von bedarfsbezogenen, inklusiven Angeboten

Nicola Mindt,
Dipl. Sozialpädagogin,
(FH), zert. Trainerin (dvct),
zert. Coach, QMB im Sozial- und Gesundheitswesen,
langjährige Führungserfahrung in WfbM
Simone Kielhorn,
Dipl. Sonderpädagogin

Block I:
19. bis 20. Januar 2018

Block II:
06. bis 07. April 2018

Block III:
04. bis 05. Mai 2018

Freitag: 8.30 bis 15.00 Uhr
Samstag: 8.30 bis 15.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

200,00 Euro pro Block,
zzgl. 45,00 Euro Tagungspauschale pro Seminartag.
Inkl. Seminarunterlagen und Seminarverpflegung, ohne Übernachtung

es können keine einzelne Blöcke gebucht werden

NEU

5.6. Lösungsorientierte Beratung unter besonderen Bedingungen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Angehörige /Vertrauenspersonen beraten.

Aufnahmevoraussetzung:

Zielsetzung:

Lösungsorientierte Beratung stärkt die Fähigkeiten des Ratsuchenden und öffnet den Blick des Klienten für bisher unerkannte Möglichkeiten und
Betrachtungsweisen. Ziel des Seminars ist es, Sie mit den Grundlagen einer lösungsorientierten Beratung vertraut zu machen.
Die Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen findet manchmal unter besonderen Bedingungen statt. So sitzen Sie als Beraterinnen und Berater vielleicht Ratsuchenden gegenüber, die Unterstützung bei der Kommunikation benötigen oder mit Vertrauenspersonen erscheinen, die andere Vorstellungen von einer Lösung haben, als der Ratsuchende selbst. Im Seminar werden auch diese besonderen
Anforderungen an Beraterinnen und Berater und mögliche Wege des Umgangs damit betrachtet.

Inhalt:

- Menschenbild und Grundhaltung lösungsorientierter Beratung
- Reflexion der Beraterrolle
- Steuerung des Beratungsablaufs weg vom Problem hin zur Lösung
- Hilfreiche Beratungsmethoden und Fragetechniken
- Entwicklung einer wertschätzenden, kooperativen Beziehung mit dem Klienten Diskussion von Ansätze um ggf. besonderen Anforderungen als Beratende/ Beratender gerecht zu werden

Methoden

Theoretischer Input, Übungen, Rollenspiel, Training des lösungsorientierten Beratungsansatzes anhand von Praxisbeispielen der Teilnehmenden

Nicola Mindt,
Dipl. Sozialpädagogin, (FH), langjährige Beratungserfahrung in der WfbM, zert. Coach, zert. Trainerin (dvct)

24 8. Juni 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

50,- 160,00 Euro

5.7. Grundlagen der Arbeit in der WfbM – Seminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Werkstätten für behinderte Menschen oder an ausgelagerten Arbeitsplätzen, die über keine Erfahrungen in verwandten Arbeitsfeldern verfügen.

Zielsetzung:

Ziel dieses Moduls ist es, grundlegendes Wissen zur Zusammenarbeit und Begleitung von Menschen mit Behinderung zu vermitteln.

Inhalt:

Block I
bezieht sich auf die Grundlagen einer ressourcenorientierten Arbeit mit Menschen mit Behinderung:

- Personenzentrierung, Selbstbestimmung, Menschenbild und Grundhaltung
- Grundlagen wertschätzender Kommunikation
- Chancen des Lernens in heterogenen Lerngruppen
- Entwicklung und Kernkompetenzen von Werkstätten für behinderte Menschen
- weitere Orte der Qualifizierung und Teilhabe am Arbeitsleben in Deutschland
- Grundlagen zu Zielgruppen der Menschen mit Behinderungen

Block II
befasst sich mit den aktuellen rechtlichen Grundlagen der Arbeit der Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung sowie den Grundzügen der Arbeitspädagogik:

- UN-Konvention und Umsetzung in Deutschland
- Grundlagen in der Sozialgesetzgebung
- Betreuungsrecht
- Aufsichtspflicht und Haftung
- Arbeitssicherheit- und Gesundheitsschutz
- Produktion, Dienstleistung, Handwerk und Pädagogik als sich ergänzende Arbeitsaufgaben
- Herausforderungen der Einstellung auf verschiedene Kunden- und Zielgruppen meistern
- Anforderungen der Sozialraumorientierung

Nicola Mindt,
Dipl. Sozialpädagogin,
(FH), zert. Trainerin (dvct),
zert. Coach, QMB im Sozial- und Gesundheitswesen,
langjährige Führungserfahrung in WfbM
Simone Kielhorn,
Dipl. Sonderpädagogin

Block I:
19. bis 20. Januar 2018

Block II:
06. bis 07. April 2018

Freitag: 8.30 bis 15.00 Uhr
Samstag: 8.30 bis 15.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

200,00 Euro pro Block,
zzgl. 45,00 Euro Tagungspauschale pro Seminartag.
Inkl. Seminarunterlagen und Seminarverpflegung, ohne Übernachtung

zwei 2-tägige Blöcke

NEU

5.8. Unterweisungen und Fortbildungen interessant und nachhaltig gestalten – Fortbildung

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Unterweisungen, Fortbildungen für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten.

Zielsetzung:

Nachhaltige Methoden kennenlernen, Ansätze und Hilfsmittel kennen, um Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen in Fortbildungen oder bei Unterweisungen gerecht zu werden.

Inhalt:

Die Weiterbildung besteht aus zwei Modulen:

Modul I Leichteres Lernen ermöglichen

- Motivation der Teilnehmer erkennen und nutzen
- Hilfreiches Menschenbild und Selbstverständnis des Lehrenden
- Lerntypen identifizieren und bedienen
- Freude am Lernen vermitteln
- Wirkungsvolle Lernorganisation
- „ Inklusive „ und nachhaltige Methoden und Hilfsmittel einsetzen um alle Teilnehmer zu erreichen und zu begeistern
- Seminare und Unterweisungen planen und vorbereiten

Modul II Sichern des Lerntransfers

- Erkennen von Barrieren beim Lehrenden und den Lernenden
- Wie können Sie Barrieren beseitigen und den Lerntransfer sichern
- Weiterentwickeln des eigenen Trainertyps
- Reflektion durchgeführter Fortbildungen und Unterweisungen der Teilnehmer

Methoden:

Theoretischer Input, Übungen, Rollenspiel, Einzel- und Gruppenarbeiten

Nicola Mindt,
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
zert. Coach, zert. Trainerin (dvct)

Modul I: Freitag- Samstag
Modul II: Freitag

Dreitägige Fortbildung bestehend aus 2 Modulen. Zwischen **Modul I und II** bieten die Teilnehmer kurze Unterweisungseinheiten in ihren Arbeitsbereichen an, die im zweiten Modul gemeinsam reflektiert werden.

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.9. Anwenderschulung zur Umsetzung des HMB-T-Verfahrens – Einführung

auf Grundlage der neuen Niedersächsischen Anwendungshinweise Beschlossen durch die Gemeinsame Kommission gem. § 19 der FFV LRV mit Beschluss vom 08.03.2011, ergänzt durch Beschluss vom 23.02.2016

Zielgruppe:

In erster Linie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Werkstätten für behinderte Menschen, Tagesförderstätten und Angeboten der sog. „sonstigen heiminternen Tagesstruktur" in stationären Einrichtungen, die zukünftig die Bedarfserhebung vornehmen werden. Optional auch Mitarbeiter von Seite der Leistungsträger, die Einstufungen und Überprüfungen nach HMB-T durchführen werden.

Zielsetzung:

Die Teilnehmer/innen sind dazu in der Lage, das HMB-T Verfahren zur Bedarfsermittlung selbständig und einheitlich anzuwenden

Inhalt:

- Anwendungsbereich des Verfahrens und Vorgaben der GK (gemeinsamen Kommission)
- Theoretische Grundlagen der Verfahrens (Aufbau, Ziel, Zielgruppe)
- Einführung in das Arbeitsmaterial (HMB-T Fragebogen, Anleitung, Beurteilungskriterien)
- Praktische Umsetzung anhand von Fallbeispielen (Arbeit in Kleingruppen) und Diskussion kritischer Punkte

Christian Pohl,
anerkannter Multiplikator
des HMB-T Verfahrens

a) 08. März 2018
b) 07. Mai 2018
c) 03. September 2018
d) 12. November 2018

a) bis c) Akademie für Rehaberufe, Hannover
d) Fachschule Heilerziehungspflege

jeweils 9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

je Termin 130,00 Euro

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.10. Anwenderschulung zur Umsetzung des HMB-T-Verfahrens (Aufbau/Umsetzung/Auffrischung)

auf Grundlage der neuen Niedersächsischen Anwendungshinweise Beschlossen durch die Gemeinsame Kommission gem. § 19 der FFV LRV mit Beschluss vom 08.03.2011, ergänzt durch Beschluss vom 23.02.2016

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Werkstätten für behinderte Menschen, Tagesförderstätten und Angeboten der sog. „sonstigen heiminternen Tagesstruktur" in stationären Einrichtungen, die die Bedarfserhebungen vornehmen / umsetzen und bereits mit dem Instrument gearbeitet haben.

Zielsetzung:

Bessere Verständlichkeit und Anwendung des Verfahrens. Die Teilnehmer/innen sind dazu in der Lage, das HMB-T Verfahren einheitlich anzuwenden.

Inhalt:

- Anwendungsbereich des Verfahrens und Vorgaben der gemeinsamen Kommission (GK)
- Auffrischung der theoretischen Grundlagen des Verfahrens
- Praktische Umsetzung anhand von eigenen Fallbeispielen der Teilnehmer (Arbeit in Kleingruppen)
- intensive Diskussion über Anwendung und Durchführung des Verfahrens. Die Teilnehmer/innen werden gebeten, ihre Fragen zur Anwendung des HMB-T-Verfahrens vor dem Seminar einzureichen.
- Tipps und mehr

Christian Pohl,
anerkannter Multiplikator des HMB-T Verfahrens

29. Oktober 2018

Akademie für Rehaberufe, Hannover

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

130,00 Euro

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.11. Anwendung des HMB-T Verfahrens – Tagesseminar Regionale Schulungen

Zielgruppe:

In erster Linie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Werkstätten für behinderte Menschen, Tagesförderstätten und Angeboten der sog. „sonstigen heiminternen Tagesstruktur" in stationären Einrichtungen, die zukünftig die Bedarfserhebung vornehmen werden. Optional auch Mitarbeiter von Seite der Leistungsträger, die Einstufungen und Überprüfungen nach HMB-T durchführen werden.

Zielsetzung:

Die Teilnehmer/innen sind dazu in der Lage, das HMB-T Verfahren zur Bedarfsermittlung selbständig und einheitlich anzuwenden.

Inhalt:

- Entstehung des Verfahrens
- Anwendungsbereich des Verfahrens und Vorgaben der GK (gemeinsamen Kommission)
  Die Schulung erfolgt nach Version 03/2001
  Ermittlung des Bedarfs von Menschen mit Behinderungen bei Leistungen in Angeboten zur Gestaltung des Tages
- Theoretische Grundlagen der Verfahrens (Aufbau, Ziel, Zielgruppe)
- Einführung in das Arbeitsmaterial (HMB-T Fragebogen, Anleitung, Beurteilungskriterien)
- Praktische Umsetzung anhand von Fallbeispielen (Arbeit in Kleingruppen) und Diskussion kritischer Punkte

auf Anfrage

auf Anfrage

nach Absprache

Wir führen bei Bedarf regionale Schulungen durch. Sprechen Sie uns an.

Auf Anfrage

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.12. Anwenderschulung zur Umsetzung des HMB-T Verfahrens Aufbau/Umsetzung/Auffrischung, Regionale Schulungen

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Werkstätten für behinderte Menschen, Tagesförderstätten und Angeboten der sog. „sonstigen heiminternen Tagesstruktur" in stationären Einrichtungen, die die Bedarfserhebungen vornehmen/umsetzen und bereits mit dem Instrument gearbeitet haben.

Zielsetzung:

Verständlichkeit und Anwendung des Verfahrens. Die Teilnehmer/innen sind dazu in der Lage, das HMB-T Verfahren einheitlich anzuwenden.

Inhalt:

- Anwendungsbereich des Verfahrens und Vorgaben der gemeinsamen Kommission (GK)
- Auffrischung der theoretischen Grundlagen des Verfahrens
- Praktische Umsetzung anhand von eigenen Fallbeispielen der Teilnehmer (Arbeit in Kleingruppen)
- intensive Diskussion über Anwendung und Durchführung des Verfahrens. Die Teilnehmer/innen werden gebeten, ihre Fragen zur Anwendung des HMB-T Verfahrens vor dem Seminar einzureichen
- Tipps und mehr

auf Anfrage

24 auf Anfrage

nach Absprache

Wir führen bei Bedarf regionale Schulungen durch. Sprechen Sie uns an.

50,- auf Anfrage

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.13. Berufliche Bildung in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) – Anforderungen an eine innovative Berufliche Bildung – Seminar

Zielgruppe:

Fachkräfte im Berufsbildungsbereich, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des begleitenden Dienstes in der WfbM

Inhalt:

Berufliche Bildung innovativ und professionell zu gestalten, ist nach der erfolgreichen Erarbeitung des neuen Fachkonzeptes die Herausforderung der Werkstätten in den Prozessen der Teilhabe. Die Qualifizierung der Fachkräfte ist eine notwendige Maßnahme der Personalentwicklung, bei den aktuellen politischen Herausforderungen am Ball zu bleiben.

Das Fachkonzept erfordert von den Fachkräften, besonders im Berufsbildungsbereich, zum Teil ein Umdenken und gegebenenfalls eine Umorganisation der Bildungsmaßnahmen. Die Rahmenpläne zur Beruflichen Bildung und die entsprechende Qualifizierung nach den vier Stufen der Binnendifferenzierung leitet nun das professionelle Handeln der Fachkräfte.

Die Genehmigung der Fachkonzepte durch die Regionaldirektionen war nur der erste Schritt: Die Durchführungskonzepte in die Praxis umzusetzen, geht weder von selbst, noch nebenbei!

Themen:

- Schreiben auch Sie BERUFLICHE BILDUNG groß?
- Berufliche Bildung ja! – Aber womit?
- Visualisierung von Lerninhalten bei der Erstellung von Lerneinheiten.
- Menschen durch eine leichte Sprache den Zugang zu Informationen ermöglichen.
- Wie machen es andere? Modelle der Beruflichen Bildung.
- Markt der Möglichkeiten – werkstattübergreifender Erfahrungsaustausch.

Das Seminar geht auf die praktischen Anforderungen des Fachkonzeptes ein. Die Grundlagen zur Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien für die Bildungsarbeit mit behinderten Menschen werden aus der Sicht der Praxis erläutert und vertieft. Konkrete Beispiele werden präsentiert und die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit ihre eigenen Beispiele von Lehr- und Lernmaterialien zu präsentieren.
Ein umfangreiches Verzeichnis von Adressen gehört selbstverständlich auch zu diesem Praxispaket.

Die Teilnehmer sind ausdrücklich eingeladen Lehr- und Lernmaterialien aus ihrer eigenen Praxis mitzubringen und zu präsentieren!

Paul M. Birsens,
Dozent für Arbeits- und Betriebspädagogik, Zertifikat Themenzentrierte Interaktion-TZI, Ruth Cohn Institut

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

NEU

5.14. Jobcoach – Arbeitsbegleiterin/Arbeitsbegleiter für ausgelagerte Arbeitsplätze – Weiterbildung

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstätten, die bereits Menschen mit Beeinträchtigungen an Arbeitsplätzen des allgemeinen Arbeitsmarktes qualifizieren und deren Inklusion in den Betrieb unterstützen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich dieses Arbeitsfeld erschließen möchten.

Zielsetzung

Der Jobcoach unterstützt Übergänge von beeinträchtigten Mitarbeitern (z. B. aus der WfbM) in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes. Diese Qualifizierung verfolgt das Ziel, den zukünftigen Jobcoaches die erforderliche Handlungskompetenz zu vermitteln. Damit diese als Unterstützer des beeinträchtigten Mitarbeiters und des Betriebes gleichermaßen professionell und erfolgreich tätig werden können.

Inhalt:

Die Weiterbildung besteht aus drei Modulen:

Modul I Einführung Jobcoach

- Definition und Zweck von Jobcoaching
- Der Jobcoach – die eierlegende Wollmilchsau?
- Rolle, Aufgaben und Selbstverständnis des Jobcoachs
- Einsatzgebiete und Ziele
- Planung des Jobcoachings auf der Grundlage der Ziele und Ressourcen von Mitarbeiter und Arbeitgeber
- Rechtsgrundlagen und Fördermöglichkeiten

Modul II Jobcoach als Inklusionsbegleiter

- Der Jobcoach als Bindeglied zwischen den Welten der WfbM, dem Betrieb und dem persönlichen Umfeld des Mitarbeiters
- Akquisition von Betrieben
- Mit Checklisten und den richtigen Fragen den passenden Betrieb für die Interessenten finden
- Kommunikation ist alles - was ist wichtig, damit Kommunikation gelingt?
- Auftragsklärung und Vertragsgestaltung
- Systematische Einarbeitung und notwendige Anleitungen planen
- Arbeits- und Unterweisungshilfen definieren
- Gefährdungsanalysen auf ausgelagerten Arbeitsplätzen
- Betriebliche Kultur verstehen
- Nachhaltige Begleitung –Konflikte verstehen und Lösungen anbieten

Modul III Jobcoach als Unterstützer des Mitarbeiters

- Analyse der Ressourcen, Interessen und Ziele des beeinträchtigten Mitarbeiters
- Vergleich vom Fähigkeitsprofil des Mitarbeiters mit dem Anforderungsprofil des Arbeitsplatzes
- Ermitteln und Bereitstellen erforderlicher Hilfsmittel, Qualifizierungen, Assistenz durch Mentoren im Betrieb und dem Jobcoach
- Vereinbarungen für besondere Herausforderungen wie Kriseninterventionen treffen
- Übergänge empathisch, souverän und nachhaltig gestalten – von der WfbM in den Betrieb und bei Bedarf zurück.

Methoden:

Theoretischer Input, Übungen, Rollenspiel, Einzel- und Gruppenarbeiten, Diskussion, fachlicher Austausch , Filme und Fallbeispiele

Nicola Mindt,
Dipl. Sozialpädagogin (FH),
zert. Coach, zert. Trainerin (dvct),

Sandra Schmitt,
Dipl. Sozialpädagogin (BA),
langjährige Erfahrung im Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst und ggf. weitere Praktiker

Die Ausbildung besteht aus 3 zweitägigen Modulen. Einzelne Module sind nicht buchbar.

Modul I:
17 bis 18. August 2018
Modul II:
07. bis 08.September 2018
Modul III:
26. bis 27.Oktober 2018

jeweils 8.30 – 15.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

840,00 Euro

Seminarunterlagen, trägerinterne Teilnahmebescheinigung
Im Leistungskatalog sind keine Übernachtungen und Verpflegung enthalten.

Mind. 10 Teilnehmende

5.15. Wirkungsvolle Methoden der Anleitung und Qualifizierung

Zielgruppe:

Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter in Werkstätten und weitere Mitarbeitende die für die Anleitung und Qualifizierung von Menschen mit Beeinträchtigungen zuständig sind.

Zielsetzung

Lernen Sie in diesem Seminar wirkungsvolle Methoden kennen, um Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen nachhaltig anzuleiten und zu qualifizieren, damit deren Stärken im Arbeitsalltag zur Geltung kommen.

Inhalt:

Das Seminar bietet Antworten auf folgende Fragestellungen:

- Wie werden Anleitungsabläufe zielgruppen- und lerntypenorientiert gestaltet?
- Welche Methoden bieten sich neben der bewährten Vier-Stufen-Methode an?
- Was ist bei bestimmten Personenkreisen zu beachten?
- Wie können Sie die Lernenden wirkungsvoll motivieren?
- Wie können Sie Informationen nachhaltig weitergeben?
- Welche Hilfsmittel bieten sich an?

Nicola Mindt,
Dipl. Sozialpädagogin
zert. Trainerin (dvct) und Coach, langjährige Beratungs- und Führungserfahrung in Werkstätten für behinderte Menschen

25. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken, exkl. Übernachtung

Lernen Sie neben den theoretischen Grundlagen zu Lerntypen und Motivation, verschiedene Methoden und Hilfsmittel zur Anleitung am Arbeitsplatz oder im Rahmen von Fortbildungssequenzen kennen. Prüfen Sie diese im Austausch miteinander auf die Eignung für ihr eigenes Arbeitsfeld.

5.16. Soziale Kompetenzen von Menschen mit Behinderungen fördern: Ein Workshop mit praktischen Übungen, die in der Förderung eingesetzt werden.

Zielgruppe:

Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der begleitenden Dienste in der WfbM

Inhalt:

Die Entwicklung sozialer Kompetenzen ist durch das Fachkonzept in den Blickpunkt der Werkstätten gekommen.
Menschen, auch behinderte Menschen, die gut in einer Gruppe oder einem Team zusammenarbeiten, erbringen ein besseres Arbeitsergebnis. Sie erfahren eine höhere Arbeitszufriedenheit. Sie identifizieren sich stärker mit ihrer Aufgabe und entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein.
Dieser Workshop gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, Übungen zur Förderung der Sozialkompetenzen zunächst selber zu erfahren, um sie nach dem Workshop in der Förderung von behinderten Menschen im Berufsbildungs- und Arbeitsbereich, sowie in den arbeitsbegleitenden Maßnahmen einzusetzen.

Die Teilnehmenden erhalten die Beschreibung der Übungen in ihrer Workshop-Mappe und Übungs-Materialien, zum Teil gegen Kostenbeteiligung.

Themen:

- Die erfolgreiche Gestaltung der Zusammenarbeit in der Gruppe/ im Team
- Praktische Übungen zur Entwicklung von Kommunikation und Kooperation
- Reflektion der eigenen Erfahrungen
- Austausch der Teilnehmer über Übungseinheiten aus ihrer Praxis
- Konzepte der Umsetzung kennenlernen/ erarbeiten

Die Teilnehmer sind ausdrücklich eingeladen, eigene Übungseinheiten/ Materialien zum Thema des Workshops mitzubringen!

Paul M. Birsens,
Dozent für Arbeits- und Betriebspädagogik, Zertifikat Themenzentrierte Interaktion-TZI, Ruth Cohn Institut

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.17. Aggressionsdiagnostik und Aggressionssteuerung. Der professionelle Umgang mit der eigenen und der fremden Aggressivität – Tagesseminar

Zielgruppe:
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Wohngruppen, Fördergruppen, Werkstätten, Psychiatrien etc.

Zielsetzung:
Ziel ist es, zusammen mit den Teilnehmer/innen die eigene Emotionalität besser in die Arbeit einzubeziehen und Handlungsalternativen für den Umgang mit sich selbst und den Menschen mit problematischen Verhaltensweisen zu entwickeln, auszuprobieren und zu reflektieren, so dass eine entwicklungsfreundliche Beziehung entstehen kann.

Es geht also einerseits darum die Befindlichkeit, die vorhandenen Problemlösungsstrategien und die Behauptungsmechanismen jedes einzelnen Mitarbeiters zu entdecken und zu unterstützen, andererseits darum, das Verstehen und die momentane Befindlichkeit des Klienten zu erkennen und entsprechend zu handeln. Auf diese Weise stellt sich eine breite Palette an Handlungsmöglichkeiten dar, die vom Sprechen, Fluchtergreifen oder Alarmieren bis hin zum Ausweichen und Festhalten reichen, immer angepasst an die Bedürfnisse der aggressiv agierenden Person, die Eigenschaften der an der Situation beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Gruppen- und/oder Institutionsressourcen.

Es stellt sich die Frage, wie die Begleiter/innen neue Verhaltensmuster annehmen können, welche einerseits die eigenen Grenzen bewahren und andererseits verhindern, dass festgefahrene Interaktionsformen entstehen, die zu einem erneuten Veränderungszwang führen würden.

Inhalt:
Das Seminar ist in vier Phasen aufgeteilt:
1. Selbsteinschätzung
2. Systemanalyse
3. Fremdeinschätzung
4. Interventionsformen

Die in diesem Seminar zu behandelnden Interventionsformen werden in zwei Kategorien geteilt:

1. Deeskalationsfördernde Interventionen für den Fall, dass die Begleiterinnen und Begleiter die Eskalation von Wut, Anspannung und Aggressivität rechtzeitig wahrgenommen haben. Zu diesen Interventionen zählen unter anderem: Umlenken, humorvolles, paradoxes oder überraschendes Intervenieren, Herausnehmen beteiligter Personen aus der Situation, Ignorieren, etc.
2. Gefahrenmindernde Interventionen, falls die Eskalation nicht verhindert werden konnte. Die Aktion der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzentriert sich auf die Unterbringung von Verletzungsgefahr für sich selbst, für die aggressiv agierende Person oder für andere. Die persönliche Einstellung, Grenzen, psychische und physische Möglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden überprüft. Niemand soll sich zu Handlungen zwingen, die für ihn eine zu große Überwindung bedeuten würden.

Carlos Escalera,
Pädagoge, Lizenziat in Erziehungswissenschaften (Madrid)

Termin a) 26. Februar 2018
Termin b) 16. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken je Seminartag

eintägige Veranstaltung

5.18. Arbeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Einführungsseminar

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen in der Behindertenhilfe (Mitarbeiter in der WfbM, die keine (sonder) pädagogische Ausbildung absolviert haben)

Zielsetzung:

Die Teilnehmer sollen einen Einblick in ausgewählte grundlegende Aspekte der Pädagogik bei Menschen mit geistiger Behinderung erhalten. Dabei stehen die Besonderheiten des Personenkreises der Menschen mit geistiger Behinderung und der Umgang mit ihnen im Vordergrund.

Inhalt:
Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung

- Geistige Behinderung und Verhaltensstörungen (Grundverständnis, Erklärungen, Umgang)
- Einstellung gegenüber Menschen mit geistiger Behinderung, Stigmatisierung, soziale Reaktionen, Fremdbestimmung (dieser Teil eventuell auch erst am zweiten Termin)
- Arbeit in der WfbM/ Teilhabe am Arbeitsleben (Die Bedeutung von Arbeit für Menschen mit Behinderung)
- Selbstbestimmung, Normalisierung und Assistenz – Wohnen für Menschen mit Behinderung (§ 54 SGB XII)
- Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- UN-Konvention
- Methoden im Umgang mit Menschen mit Behinderungen

Nicole Marquardt,
Heilerziehungspflegerin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.19. Menschen mit Bindungsstörungen als neuer Personenkreis in der Behindertenhilfe – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Am Ende sollten Sie nach Möglichkeit neue Mitarbeiter/Bewohner von Einrichtungen diesem Personenkreis bei Bedarf zuordnen können und erste Arbeitsansätze formulieren können. Es geht darum, die eigenen Handlungskompetenzen und den Wissensstand um zukünftig „brennende" Themen zu erweitern.

Inhalt:

Immer mehr meist junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren werden in die Werkstätten vermittelt, ohne eine geistige Behinderung aufzuweisen. Dabei handelt es sich um ehemalige Schüler der Schulen für Lernbehinderungen, Schulabbrecher oder sozial benachteiligte Jugendliche.

In ihrem Verhalten herausfordernd stellen sie meist – unter den gegebenen Bedingungen – die gewohnten Arbeitsabläufe auf den Kopf. Die Namen sind vielfältig, am gebräuchlichsten ist „Junge Wilde". Doch nicht alle entsprechen dem Bild des impulsiven, regelbrechenden, jugendlichen Draufgängers. Die Problemlagen dieses Personenkreises sind vielfältig und umfassen häufig auch soziale Probleme wie Delinquenz.

Neben kognitiven Einschränkungen, die eher auf milieubedingte Faktoren zurück zu führen sind als auf eine Behinderung, sind v.a. sozial-emotionale Defizite und die fehlende „Bindung" an die Gruppe – was oft mit mangelnder Motivation beschrieben wird – hauptsächliche Probleme im Umgang. Die betreuenden Einrichtungen stehen oftmals vor der Herausforderung des richtigen Angebotes und der angemessenen Begegnung der geschilderten Probleme.

Schwerpunkte:

Im Rahmen des Seminars sollen zunächst die Charakteristik dieses Personenkreises und die besonderen Problemlagen (sozial-emotionale Entwicklungsdefizite, fehlende Anbindung an den Arbeitsplatz, kognitive Einschränkungen), aber auch die Stärken dieser Mitarbeiter vorgestellt werden – v.a. im Gegensatz zu dem „klassischen" Klientel Menschen mit geistiger Behinderung. Im gemeinsamen Austausch sollen Ansätze zum Umgang erarbeitet werden, die vor dem Hintergrund der gegebenen Strukturen praktisch umsetzbar sind. Dabei wird ein kompetenzorientierter Ansatz gegenüber des defizitorientierten Standpunktes bevorzugt.

Martha Hänel,
Dipl.-Psychologin

15. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

5.20. Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit Behinderungen in Werkstätten und Wohneinrichtungen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit geistiger Behinderung können die Gestaltung des Alltags und die Organisation des Arbeitslebens in erheblichem Maße erschweren. Vor allem aggressive und selbstverletzende Verhaltens-weisen, aber auch lautes Schreien oder an- klammerndes Verhalten stellen eine große Herausforderung für die Mitmenschen und insbesondere für die betreuenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar.

Das Kursangebot soll die Möglichkeit bieten, die Hintergründe der unterschiedlichen Auffälligkeiten zu verstehen und Handlungsalternativen zu entwickeln.
Es werden einige wichtige Aspekte der analytischen Entwicklungspsychologie (Bedeutung der Ich-Funktion, Entwicklung von Beziehungsstrukturen und Identität, Entwicklung des Selbstwertgefühls usw.) und ein Diagnoseschema vorgestellt.
Auf dieser Grundlage kann die Bedeutung unterschiedlicher Symptome anhand von Praxisbeispielen der Teilnehmenden erarbeitet werden.

Marha Hänel,
Dipl. Psychologin,

10. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

5.21. Haftungsrisiken von Einrichtungen der Behindertenpflege und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Tagesseminar

Zielgruppe:
Fach- und Führungskräfte, Qualitätsbeauftragte, Wohnbereichsleitungen, Werkstattleitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behinderten- und Pflegeeinrichtungen

Inhalt:
Das Seminar befasst sich mit der zivilrechtlichen Haftung von Trägern von Betreuungseinrichtungen und den persönlichen Haftungsrisiken tätiger Mitarbeiter im Bereich sozialer Dienstleistungen.

Themen:
- Rechtliche Grundlagen, Einfluss des Europarechts
- Gesetzliches Schuldrecht
- Leistungsstörungen im Schuldrecht (Kaufvertrag/Werkvertrag/Dienstleistungsvertrag)
- Deliktische Haftung nach § 823 BGB/ Grundsätze der Produkt- und Produzentenhaftung
- Haftungsdurchgriff auf tätige Mitarbeiter
- Fehlerhafte Medikamentenvergabe
- Umgang mit Taschengeld der Bewohner
- Risiken im Werkstattbereich
- Haftung für fehlerhafte Produkte der Einrichtung
- Missachtung der Aufsichtspflicht anhand von Beispielen
- Haftung gem. Arbeitsvertrag

Strafrechtliche Aspekte

- Haftungsminimierung durch Gestaltung von Heimverträgen/Werkstattverträgen/ Medikamentenpass/Konsequente Befundsicherung
- Abschluss von Versicherungen (Einrichtung Mitarbeiter)

Dr. jur. Andreas Weber,
Rechtsanwalt mit OLG Zulassung

12. März 2018 (angefragt)

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

5.22. Rechtliche Aspekte der Aufsichtspflicht von Betreuungspersonen insbesondere beim Umgang mit Medikamenten und medizinischen Leistungen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte, Leistungsträger, Wohnbereichsleitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behinderten- und Pflegeeinrichtungen sowie Tagesförderstätten und Kinderheimen

Inhalt:

Das Seminar soll die haftungsrechtlichen Aspekte für die Betreuungspersonen und die jeweiligen Leistungsträgern sowohl in zivil- als auch in strafrechtlicher und arbeitsrechtlicher Hinsicht bei der Ausübung von Betreuungstätigkeiten im Allgemeinen und insbesondere beim Umgang mit Medikamenten und medizinischen Leistungen beleuchten.

Dabei werden zunächst die rechtlichen Grundlagen der zivil- und strafrechtlichen Haftung von Leistungsträgern und Betreuungspersonen dargestellt. Sodann sollen Möglichkeiten zur Haftungsminimierung herausgearbeitet und anhand von praktischen Beispielen erarbeitet werden.

Den Teilnehmer/innen soll Gelegenheit gegeben werden, eigene Fragen und Problemstellungen aus der Praxis einzubringen. Um diese aufzubereiten, wird darum gebeten, sie der Referentin mit dem Anmeldeformular vorab zu übermitteln. Den Teilnehmer/innen sollen so Handlungsempfehlungen vermittelt werden.

Eine Einzelrechtsberatung ist damit nicht verbunden.

Ulrike Zeltmann,
Rechtsanwältin

13. März 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

5.23. Gelingende Kommunikation – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, andere Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Inhalt:

Im Arbeits- und Betreuungsalltag in Werkstätten, in der Zusammenarbeit mit Teams, Angehörigen und Kooperationspartnern ergeben sich vielfältige, oft herausfordernde Kommunikationssituationen.
Wie gelingt es, Stimmungen, Bedürfnisse und Anliegen der Beteiligten rechtzeitig zu erkunden und angemessen darauf einzugehen?
Wie behalten Sie Ihre eigenen Ziele im Blick und wie nutzen Sie Ihre Kommunikationsstärken optimal?

Dieser Workshop unterstützt Sie darin, in unterschiedlichen Situationen wertschätzend, klar und lösungsorientiert zu kommunizieren. Sie lernen leicht verständliche Modelle und Techniken der Kommunikation kennen und durch praktische Übungen anwenden.

Themen des Workshops sind:

- Fragetechniken, unterstützende Kommunikationsmodelle
- Erfolgsfaktor Körpersprache
- Planbare und spontane Gesprächssituationen
- Umgang mit „Störungen“ und Konflikten
- Praxisbeispiele und Anliegen der Teilnehmer/innen

Elke Börner,
Dipl.-Päd., Psychodramaleiterin, Kommunikationstrainerin, Beraterin

05. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.24. Peer–Counseling – Langzeitfortbildung zur Beraterin / zum Berater in ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen

Zielgruppe:

Die Fortbildung wird in einer inklusiven Gruppe angeboten. Das heißt: behinderte und nicht behinderte Menschen lernen gemeinsam. Sie sollten Lust auf eine inklusive Gruppe haben.

Sie können sich anmelden:
Mit einer Kollegin oder einem Kollegen, einer Assistentin oder einem Assistenten oder alleine.

Inhalt:

Haben Sie Interesse mit einem Kollegen andere Menschen zu unterstützen und zu beraten?
- Wie möchte diese Person leben?
- Wie möchte diese Person arbeiten?
- Welche Rechte hat diese Person?

Beraten Sie bereits Menschen mit Behinderung?

Können und wollen Sie in einer neuen Gruppe den ganzen Tag zusammen lernen?
- Mehrmals im Jahr?
- Für ungefähr 1,5 Jahre?
- An zwei oder drei Tagen hintereinander?

Dann ist die Langzeit-Fortbildung zum (Peer)-Berater das Richtige für Sie.

In der Fortbildung zum (Peer)-Berater lernt man genau:

Wie man Menschen unterstützt und berät.
Sie erhalten einen Überblick über die Begriffe:
- Peer – Counseling/ Tandem - Beratung
- Gesprächs – Führung
- wie Sie Beratung durchführen und
- über Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Sie lernen:

- etwas über Ihre Aufgabe in der Beratung.
- Methoden kennen mit denen Sie in der Beratung arbeiten können.
- etwas über Gruppen
- etwas über sich selber.

Mosaik gGmbH – inklusiv Leben
und andere Dozenten

12. bis 14. Feburar 2018
12. und 13. März 2018
28. und 29. Mai 2018
25. bis 27. Juni 2018
13. und 14. August 2018
10. und 11. September 2018
29. und 30. Oktober 2018
26. und 27. November 2018
11. und 12. Januar 2019

jeweils 9.45 bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

Einzelpersonen:
2.200,00 Euro Gesamtkosten
Tandemgebühr (MmB + MoB):
4.000,00 Euro Gesamtkosten

Einzelne Module sind nicht buchbar!

5.25. „Jetzt auch noch Windeln wechseln?“ Umgang mit Pflege in Werkstätten und Fördergruppen – Workshop

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in WfbM und Fördergruppen

Zielsetzung:

- Sicherheit im Umgang mit der Körper- und Intimpflege
- Sicherheit in der Durchführung zielgerichteter Maßnahmen im Rahmen der Körperpflege
- Unterstützung beim Umgang mit Problemen bei der Nahrungsaufnahme

Inhalt:

Längst ist Pflege im Alltag von Werkstätten und Fördergruppen angekommen. Pädagogen und Therapeuten sind mit Pflegetätigkeiten wie der Unterstützung bei der Inkontinenzversorgung, Körperpflege und Nahrungsaufnahme konfrontiert ohne sich fachlich damit auszukennen.

Die Interaktionen der Grundpflege sind intim und erfordern nicht nur ein hohes Maß an Sensibilität, sondern auch pflegefachliches Basiswissen.

Ziel dieser Veranstaltung ist es offene Fragen zur Assistenz beim der Grund- und Intimpflege zu bearbeiten, um Handlungssicherheit zu erlangen.

Die Assistenz bei der Nahrungsaufnahme (z. B. Schluckstörungen, verminderte und/oder erschwerte Flüssigkeitsaufnahme) wird thematisiert und unterstützende Techniken vorgestellt.

Am bereits vorhandenen Grundwissen der Teilnehmer/innen wird thematisch angeknüpft und mit Fallbeispielen aus dem Arbeitsalltag gearbeitet.

Themen:

- Körper- und Hautpflege und Intertrigoprophylaxe (Wundreiben)
- Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz
- Praktische Einweisung in den Umgang mit Inkontinenzprodukten, Anlegetechniken
- Expertenstandard Dekubitusprophylaxe
- Erkennen und Umgang mit Schluckstörungen und Dehydrationsgefahr
- Wahlthema z. B. Umgang mit Übergewicht, Obstipation (Verstopfung), Durchfall.

Methoden:

Vortrag, Kleingruppenarbeit, praxisorientierte Fallbesprechungen.

Seminarinhalte werden an den Teilnehmerkreis angepasst.

Annelen Schulze Höing,
Studium Gesundheits- und Sozialökonomin, Masterstudium Organisationsentwicklung,
Bachelor of Nursing, Qualitätsauditorin, exam. Krankenschwester

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

5.26. Vorrichtungsbau

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen die sich mit Vorrichtungsbau beschäftigen

Themen:

- Aufgaben des Vorrichtungsbaus
- Arten von Vorrichtungen
- Einsetzbare Materialien
- Kriterien bei der Auswahl / Erstellung von Vorrichtungen
- Vorschriften (Arbeitssicherheit)
- Tipps und Anregungen zu Teilnehmerfragen (Workshop)

Arnold Koens,
Vorrichtungsbauer

03. Mai 2018

09.45 bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro pro Person

Notizen

WOHNEN/ÄLTER WERDEN

6.1. „Demenz und geistiger Behinderung“ – Langzeitfortbildung

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Erwerb von Kompetenzen im professionellen Umgang mit Demenz in verschiedenen Bereichen der Begleitung und Unterstützung von Menschen mit geistiger Behinderung im sozialen Netzwerk.

Inhalt:

In dieser Langzeitfortbildung werden theoretische Kenntnisse sowie praktisch ausgerichtete Begleitungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für den wertschätzenden Umgang mit Demenz bei geistiger Behinderung erworben. In vier aufeinander aufbauenden Modulen wird einerseits Wissen über das Krankheitsbild des demenziellen Syndroms sowie mögliche Besonderheiten in der Früherkennung, im Krankheitsverlauf sowie der Diagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung vermittelt. Andererseits erwerben die Teilnehmer/innen umfassende Fähigkeiten in der Auswahl und Anwendung von angemessenen Betreuungs- und Kommunikationsweisen, Aspekten einer demenzfreundlichen Umgebungs- und Pflegeanpassung sowie der Bewältigung von herausfordernden Situationen und Verhaltensweisen.
Die Teilnahme an dieser Fortbildungsreihe ermöglicht sowohl eine Verbesserung des Umgangs mit Demenz bei geistiger Behinderung mit direkten positiven Auswirkungen auf die betroffenen Personen als auch eine Stärkung und Weiterentwicklung der Kompetenzen für Mitarbeitende in Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Themen:

- Grundlagen über das Krankheitsbild des demenziellen Syndroms
- Besonderheiten von Demenzerkrankungen bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Aktuelle Methoden der Früherkennung und Diagnostik
- Sensibilisierung für das Erleben eines demenzkranken Menschen: Nachvollziehbarkeit von Symptomen und Verhaltensweisen
- Betreuungs- und Interventionsansätze
- Kommunikationsgestaltung mit Menschen mit Demenz
- Möglichkeiten der Umgebungsgestaltung und strukturellen Anpassung
- Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung
- Umgang mit eigenem Stress und Belastungen
- Zusammenarbeit mit Angehörigen von Betroffenen
- Methoden der Empathie und Wertschätzung: Validierender Umgang
- Pflege, Palliativpflege und Ernährung
- Rechtlicher Rahmen

Zertifikat:

- Die Teilnahme an der Langzeitfortbildung beinhaltet eine Kurzpräsentation der eigenen Arbeits- und Lernergebnisse (Leistungsnachweis) auf der Abschlussveranstaltung mittels der Reflexion eines konkreten Seminarinhalts anhand eines Fallbeispiels.

- Für die regelmäßige Teilnahme sowie die Abschlusspräsentation wird ein trägerinternes Zertifikat vergeben, in denen die Themeninhalte detailliert aufgeführt sind.

Dr. Mariana Kranich,
Psychologin, Dipl. Gerontopsychologin

Dr. Heike Lubitz,
Dipl. Sonderpädagogin

Dr. rer. med. Dipl. psych. Bettina Kuske
u.a.

acht Seminartage, auf Anfrage

Es können keine einzelnen Seminarteile gebucht werden.

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

1.640,00 Euro,
inklusive Mittagsimbiss und Pausengetränke,
exklusive Übernachtung
Seminartermin mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

6.2. Modulare Weiterbildung für Assistent/innen von Bewohnervertreter/innen und Selbstvertretungsorganen (ehrenamtliche Vorstände)

Diese Weiterbildung wird zur Zeit überarbeitet.

Bei Interesse wenden Sie sich gern an die Akademie.

6.3. Sonderpädagogische Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wohneinrichtungen

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen ohne sonder- pädagogische Berufsausbildung.

Zielsetzung:

Es wird die Möglichkeit gegeben, heilpädagogische, methodische, rechtliche und pflegerische Grundkenntnisse zu erwerben. Die tägliche Praxis wird reflektiert und konkret anwendbare Handlungsmöglichkeiten für Veränderungsprozesse erarbeitet. Erlerntes kann im Arbeitsalltag erprobt, im Seminar reflektiert und ggf. modifiziert werden.

Inhalt:

Sonderpädagogische Grundlagen I
- Ursachen geistiger und seelischer Behinderung
- Förderkonzeptionen, Dokumentation, Entwicklungsberichte
- Älter werdende Menschen mit Behinderungen

Förderarbeit von Menschen mit schwersten Behinderungen unter Aspekten des Bobath-Konzepts
- Körper- und Kommunikationsarbeit mit Menschen mit schweren Behinderungen

Sonderpädagogische Grundlagen II
- Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten
- Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten Schwerpunkt: psychische Behinderung
- Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten Schwerpunkt: Autismus, gestützte Kommunikation
- HMB-W Verfahren
- Sexualpädagogische Fragestellung im Wohnheim

Gesprächsführung, Kommunikation, Störungen, Konflikte, Krisen

Rechtsfragen
- Aufsichtspflicht und Haftung, Betreuungsgesetz

Es besteht die Möglichkeit, ein vom Leistungsträger anerkanntes Zertifikat zur Einführung in das HMB-W Verfahren (Hilfebedarf von Menschen mit Behinderungen) nach Metzler zu erwerben.

Sabine Kreysler

Beginn: 24. Januar 2018

9.00 bis 15.35 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

935,00 Euro
ohne Übernachtung
und Verpflegung

Die Ausbildung umfasst 136 Unterrichtsstunden und findet im ca. dreiwöchigen Rhythmus statt. Sie endet mit einer Abschlussprüfung.

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, fordern Sie bitte unsere detaillierte Ausschreibung an unter akademie@lebenshilfe-nds.de

NEU

6.4. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die Trennung der Komplexleistung stationäres Wohnen in Fachleistung und Grundsicherungsleistung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Leitung/Geschäftsführung/Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Behindertenhilfe

Inhalt:

Die Bedeutung der Trennung der Komplexleistung stationäres Wohnen in Fachleistung und Grundsicherungsleistung für Leistungsberechtigte und Anbieter von Wohnangeboten in der Eingliederungshilfe

- Auflösung bekannter Strukturen im stationären Wohnen
- Neue Wohnangebote
- Wunsch- und Wahlrecht
- Anerkennungsfähige Kosten der Unterkunft im SGB XII
- Angemessene und ortsübliche Mietkosten
- Aufteilung von Gebäudeflächen der Fachleistung/ Mischflächen
- Übergangsregelungen
- Pflegeleistungen des SGB XI in verschiedenen Wohnformen

Rechtsanwälte der Kanzlei Hohage, May und Partner Hamburg, Hannover, München

30. Januar 2018

9.45 Uhr bis 16.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, fordern sie bitte unsere detaillierte Ausschreibung an unter akademie@lebenshilfe-nds.de

6.5. Zielorientiertes Arbeiten nach der SMART-Methode – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe und alle, die ein Ziel möglichst erreichen möchten

Inhalt:

„Der Weg ist das Ziel“ heißt es oft, und vermutlich haben viele (sozial-) pädagogische Fachkräfte diesen Satz verinnerlicht. Gleichwohl ist es auch wichtig, ein Ziel tatsächlich zu erreichen – vor allem in der pädagogischen und betreuerischen Arbeit, wenn es im Bildung oder Förderung geht. Denn schon Christian Morgenstern wusste: „Wer das Ziel nicht kennt, kann den Weg nicht finden.“

Seit einigen Jahren hat sich als „Weg zum zielorientierten Arbeiten“ die so genannte „SMART“-Methode etabliert, die in den USA entstanden ist. Insbesondere in der Förderplanung ist sie inzwischen in vielen Bundesländern sogar verbindlich vom Leistungsträger vorgegeben.

Im Seminar wird dieses Verfahren detailliert vorgestellt und konkret eingeübt. Danach erfolgt ein Transfer auf die jeweiligen beruflichen Praxisfelder der Behindertenhilfe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Themen:

- Ziele finden und vereinbaren
- zielorientiertes Arbeiten und Professionalität
- Unterschied zwischen Ziel und Maßnahme
- Hilfe- bzw. Förderplanung als kommunikativer Prozess
- Zielformulierungen nach der SMART-Methode und passende Maßnahmen sowie ggf. angemessene Dokumentation
- Evaluation und Fortschreibung der Förderziele
- ggf. Konsequenzen für den Entwicklungsbericht an den Leistungsträger

Thomas Beer,
Dipl.-Psychologe, Dipl.-Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP), Organisationsberater

27. Februar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro pro Seminartag mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

NEU

6.6. Ankündigung: Rechtliche Aspekte des Bedarfsermittlungsinstruments – Tagesseminar

Fordern Sie unsere Ausschreibung an.

Rechtsanwälte der Kanzlei Hohage, May und Partner Hamburg, Hannover, München

23. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, fordern sie bitte unsere detaillierte Ausschreibung an unter akademie@lebenshilfe-nds.de

6.7. Einführung in das HMB-W Verfahren – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Städten und Landkreisen

Inhalt:

Es erfolgt eine Einführung in das HMB-W Verfahren - Hilfebedarf für Menschen mit Behinderungen (Metzler) auf Grundlage der aktuell geltenden Fassung.

- Entstehung, Aufgaben und Grenzen des HMB-W Verfahrens zur Feststellung von Gruppen von Hilfeempfängern mit vergleichbarem Hilfebedarf
- Wesentliche Änderungen und ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung in der Eingliederungshilfe
- Feststellung

Manfred Preis,
anerkannter HMB-W – Multiplikator

a) 23. Januar 2018
b) 06. März 2018
c) 05. Juni 2018
d) 23. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

140,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

eintägige Veranstaltung

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.8. Einführung in das HMB-W Verfahren Regionales Angebot – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Städten und Landkreisen

Inhalt:

Es erfolgt eine Einführung in das HMB-W Verfahren – Hilfebedarf für Menschen mit Behinderungen (Metzler) auf Grundlage der aktuell gültigen Fassung.

- Entstehung, Aufgaben und Grenzen des HMB-W Verfahrens zur Feststellung von Gruppen von Hilfeempfängern mit vergleichbarem Hilfebedarf
- Wesentliche Änderungen und ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung in der Eingliederungshilfe
- Feststellung

Wir erstellen Ihnen gern ein individuelles Angebot.

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.9. Die sachgerechte Anwendung des HMB-W Verfahrens auf Grundlage der Anwendungshinweise – Aufbauseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Städten und Landkreisen die bereits grundsätzliche Erfahrungen mit dem HMB-W Verfahren gesammelt haben.

Inhalt:

Es ist in Niedersachsen die Maßnahmepauschale zwischen Leistungsträger und Leistungserbringer nach dem HMB-W Verfahren von Frau Dr. Heidrun Metzler vereinbart.

Im Seminar sollen die Grundsätze der Anwendung dieses Verfahrens erläutert und diskutiert werden und anhand einer beispielhaften Ermittlung des Hilfebedarfs eines Bewohners die sachgerechte Anwendung des Verfahrens erprobt werden.

Berücksichtigt werden dabei auch das von Frau Heidemarie Kröger auf der Basis des HMB-W Verfahrens entwickelte Hilfeplanungsinstrument „Hilfe nach Maß“, der aktuelle Leitfaden zum HMB-W Verfahren und die Erfahrungen des Referenten als Sachverständiger in Streitfällen der Ermittlung von Leistungsberechtigtengruppen in Niedersachsen.

b) und c) **Reinhard Gähler,** Pädagoge M.A, Sachverständiger in Streitfragen zum HMB-W Verfahren., anerkannter HMB-W – Multiplikator, Mitglied der AG HMB-W

a) und d) **Iris Haucap,** Mitglied der AG HMB-W

a) 06. Februar 2018
b) 09. Mai 2018
c) 15. August 2018
d) 13. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

150,00 Euro pro Seminartermin mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.10. Das „Schlichthorster Modell“

auf der Grundlage des personenzentrierten Hilfebedarfs bei Menschen mit psychischer Behinderung (vorrangig stationäre Eingliederungshilfe) unter Berücksichtigung der Anwendungshinweise – Tagesseminar

Zielgruppe:

Sozialdienste der Fachabteilung Eingliederungshilfe der örtlichen Leistungsträger, die für die Kostenübernahme in stationären Einrichtungen verantwortlich sind, Mitarbeitende/Sozialdienste der stationären Eingliederungshilfe (psychiatrische Wohnheime) und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des pflegerischen Dienstes und Sozialdienstes in psychiatrischen Kliniken.

Inhalt:

Das „Schlichthorster Modell“ zur Erfassung der Hilfebedarfsgruppen gemäß des Nds. Landesrahmenvertrages sowie auf der Grundlage des SGB IX (Hilfeempfängergruppen mit vergleichbarem Hilfebedarf) basiert auf dem Konzept des „Personenzentrierten Hilfebedarfs“ der Aktion psychisch Kranke e.V. in Bonn.

Es soll anhand von einigen Items das Verständnis für die personenzentrierte (lebensfeldorientierte) Haltung verdeutlicht werden.

Auf dieser erarbeiteten Grundlage soll dann das „Schlichthorster Modell“ erklärt und an kleinen Beispielen geübt werden.

Günter Storck,
Fachlehrer für Pflegeberufe

07. März 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.11. Praxistransfer-Workshop: „ICF-Grundlagen“

Zielgruppe:

Verantwortliche und pädagogische Mitarbeiter im ambulant und stationär betreutem Wohnen, gesetzliche Betreuer, Qualitätsbeauftragte

Zielsetzung:

- Die Struktur der ICF und ihre zunehmende Bedeutung in der Eingliederungshilfe erfassen
- Aufbau, Inhalte und Konzepte der ICF können nachvollzogen werden

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) und die UN-Behindertenrechtskonvention haben ein neues Verständnis von „Behinderung“ und „Teilhabe“ in die Behindertenhilfe eingebracht. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) bildet den Rahmen zur praktischen Umsetzung, die verpflichtend in den kommenden Jahren auf alle Träger zukommt. Die ICF ist ein komplexes Regelwerk und bedarf intensiver Vorbereitung und Schulung damit eine Umsetzung gelingt.
Dieses neue Verständnis sowie Struktur und Inhalte der ICF werden in dem Workshop behandelt, um Leitenden und Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig in dieses komplexe Regelwerk einzuarbeiten.

Inhalt:

- Die der ICF in der Eingliederungshilfe
- Aufbau der ICF
  - Körperfunktionen und Körperstrukturen
  - Aktivitäten, Leistung und Leistungsfähigkeit
  - umwelt- und personenbezogene Faktoren
- ICF in der Pflegebedarfsanalyse und Pflegeplanung
- Fallbeispiele aus der Praxis werden mit Hilfe der ICF beschrieben
- Es wird erörtert, wie Träger die Einführung der ICF im Rahmen eines Projektes planen können.

Methoden:
Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Literatur

Annelen Schulze Höing,
Annelen Schulze Höing arbeitet, nach Tätigkeiten als Pflege- und Heimleitung und pflegewissenschaftlichem Studium, als freiberufliche Organisations- und Pflegefachberaterin.
Sie berät Träger zu allen Fragen der Pflege und des organisatorischen Wandels, des Personalmanagements, Gesundheitsschutzes sowie Qualitätsmanagements und führt Audits und Fortbildungen durch.

a) 31. Januar 2018; b) 5. September 2018; weitere Termine auf Anfrage

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

eintägig

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.12. Ablösung vom Elternhaus von Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Wohnen und WfbM und weitere Interessierte

Zielsetzung:

Die Teilnehmende der Veranstaltung erhalten einen Überblick über verschiedene Aspekte, die im Zusammenhang mit der Thematik der Ablösung, insbesondere mit dem Auszug aus dem Elternhaus, von Bedeutung sind.
Dazu werden theoretische Hintergründe erläutert und es gibt die Gelegenheit, konkrete Beispiele gelingender, erschwerter oder scheiternder Ablösung zu besprechen.

Inhalt:

Im Lebenslauf eines jeden Menschen ist der Moment des Auszugs aus dem Elternhaus ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein selbstständiges Leben als Erwachsener. Ablösung beginnt aber schon viel früher und wirkt viel länger nach. Die Ablösung ist in jeder Familie ein Prozess im Spannungsfeld von Bindung und Autonomie, der mit Aufgaben und Entwicklungen verbunden ist, denen sich sowohl die Eltern als auch die Heranwachsenden stellen müssen. Das kann für beide Generationen Komplikationen und Belastungen mit sich bringen. Familien von Heranwachsenden mit einer Behinderung erleben die mit diesem Prozess einhergehenden Probleme als besondere Herausforderung.

Themen:

- Autonomie und Bindung: Besonderheiten in Familien mit behinderten Angehörigen
- Elterliches Erleben des Ablösungsprozesses
- Die Bedeutung der familiären und der professionellen Beziehungen im Ablösungsprozess
- Gestaltung der Kooperation zwischen Eltern und Fachleuten
- Chancen und Schwierigkeiten

Henning Michels,
Dipl. Psychologe,
Psychologischer Psychotherapeut

05. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.13. Praktikantinnen und Praktikanten anleiten, begleiten und beraten – Seminar

Zielgruppe:

Erfahrene und Unerfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter/Mentoren in der Sozialen Arbeit, die Praktikant/innen anleiten (möchten)

Inhalt:

Für die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften ist der Verlauf praktischer Ausbildungsabschnitte (Praktika) von großer Bedeutung. Für einen erfolgreichen Verlauf brauchen PraktikantInnen Anleitung, Begleitung und Beratung.

Die Anleitung künftiger BerufskollegInnen ist aber kein Bestandteil der grundständigen Ausbildung von Fachkräften in der Sozialen Arbeit, obwohl diese Ausbildungsaufgabe fast jeder Fachkraft begegnet.

Die Einführung neuer (späterer) BerufskollegInnen in das eigene Arbeitsfeld nimmt eine Schlüsselposition in der Personalentwicklung ein. Methodisches Wissen wird vermittelt und erfahrbar gemacht. Aber auch Grundhaltungen, Werte und Normen, ethische Orientierungen und die Motivationsgrundlage werden geprägt.

Anleitende brauchen personale Kompetenz, Selbstevaluation, Feldkompetenz und didaktische Kompetenz. Die 2-tägige Fortbildung ist als praxisorientierter Lehr- und Lernprozess konzipiert und setzt die aktive Beteiligung der Teilnehmenden voraus.

Das Angebot soll die Anleitungstätigkeit optimieren und unterstützen.

Inhalte:

- Rollen, Selbstverständnis und Haltungen von PraktikantInnen
- Chancen und Grenzen von PraktikantInnen
- Praxisanleitung im Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen
- Umgang mit Krisen und Zweifeln von und an PraktikantInnen
- Reflexionsgespräche und Feedback
- Ausbildungsplan, Beurteilungen und Zeugnisse
- Funktion und Rollenverständnis von Anleitung

Sandra Grundmann,
Erzieherin, Dipl. Sozialarbeiterin /-pädagogin, Master of Science in Supervision, NLP-Practitioner
tätig als Praxisberaterin im Eylarduswerk Bad Bentheim und als Supervisorin u. Dozentin in freier Praxis.

28. bis 29. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

260,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Für Einrichtungen die Schülerinnen und Schüler der Fachschule Heilerziehungspflege der Akademie anleiten, reduziert sich der Betrag auf 220,00 Euro pro Teilnehmenden.

zweitägig

6.14. Praxisanleitung in Organisationen der Behindertenhilfe – Inhouseschulung

Zielgruppe:

Erfahrene Fachkräfte, die in der Praxisanleitung von Heilerziehungspfleger/innen, Erzieher/innen, Sozialassistent/innen tätig sind

Zielsetzung:

Ziel dieser Inhouse Fortbildung für Praxisanleiter und Mentor ist die Qualifizierung zur zielgerichteten Übernahme der Aufgabe.

Inhalt:

Ausbildung von Fachkräften ist Teil der Personalentwicklung in Organisationen. Vor dem Hintergrund des Personalkräftemangels wird diese Aufgabe zunehmend wichtiger, um fachlich gut Qualifiziertes Personal vorhalten zu können.

Häufig geschieht die Praxisanleitung in der Ausbildung von Vorpraktikanten, Sozialassistenten/innen, Erzieher/inne und Heilerziehungspfleger/innen nebenbei in der Annahme, Pädagogen können das per eigener Ausbildung. Dies führt jedoch nicht immer zu dem gewünschten Erfolg.

Mögliche Themen:

- Struktur, Auftrag und Ziel der fachpraktischen Ausbildung
- Erarbeitung eines Ausbildungsplans für die Organisation
- Phasen eines Praktikums
- Rolle als Praxisanleiter/in zwischen Organisation/Schule und Auszubildendem
- Reflexion in der Praxisanleitung
- Führen von Anleitungsgesprächen
- Bewertung von fachlicher Qualifikation
- Haftungsfragen in der Ausbildung

Die zu bearbeitenden Themen richten sich nach dem Interesse der Organisation und dem gewünschten Zeitumfang.

Gabriele Fischer-Mania,
Diplom Sozialpädagogin,
Supervisorin DGSv,
langjährige Erfahrung in der Ausbildung Heilerziehungspflege

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.15. Rechtliche Aspekte der Aufsichtspflicht von Betreuungspersonen insbesondere beim Umgang mit Medikamenten und medizinischen Leistungen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte, Leistungsträger, Wohnbereichsleitende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behinderten- und Pflegeeinrichtungen sowie Tagesförderstätten und Kinderheimen

Inhalt:

Das Seminar soll die haftungsrechtlichen Aspekte für die Betreuungspersonen und die jeweiligen Leistungsträger sowohl in zivil- als auch in strafrechtlicher und arbeitsrechtlicher Hinsicht bei der Ausübung von Betreuungstätigkeiten im Allgemeinen und insbesondere beim Umgang mit Medikamenten und medizinischen Leistungen beleuchten.

Dabei werden zunächst die rechtlichen Grundlagen der zivil- und strafrechtlichen Haftung von Leistungsträgern und Betreuungspersonen dargestellt. Sodann sollen Möglichkeiten zur Haftungsminimierung herausgearbeitet und anhand von praktischen Beispielen erarbeitet werden.

Den Teilnehmenden soll Gelegenheit gegeben werden, eigene Fragen und Problemstellungen aus der Praxis einzubringen. Um diese aufzubereiten, wird darum gebeten, sie der Referentin mit dem Anmeldeformular vorab zu übermitteln.
Den Teilnehmenden sollen so Handlungsempfehlungen vermittelt werden.

Eine Einzelrechtsberatung ist damit nicht verbunden.

Ulrike Zeltmann,
Rechtsanwältin

13. März 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

NEU

6.16. Mit Deiner Hilfe seh` ich besser! – Tagesseminar

Zielgruppe:

Interessierte Personen die Menschen mit Sehbeeinträchtigten und blinde Menschen begleiten möchten.

Inhalt:

Sehbehinderte und blinde Menschen haben eigene Bedarfe in der Eingliederungshilfe. In der Assistenz und Begleitung von sehbehinderten und blinden Menschen gilt es im Kontakt, in der Raumgestaltung und in der pädagogischen Begleitung spezifischen Herausforderungen Rechnung zu tragen. Insbesondere sehbehinderte oder blinde Menschen die weitere z.T. komplexe Behinderungsformen haben, benötigen eine sehbehindertengerechte Alltagsbegleitung.

Das Seminar bietet Ihnen Basiswissen zum Thema Sehbehinderung und Blindheit, Entwicklung des Sehens, Fördermöglichkeiten, Kennzeichnung, Stocktechniken, Raumgestaltung, Assistenz und Begleitung.

Den Teilnehmenden ist es möglich sich in einer Simulation selbst unter dem Eindruck einer Sehbehinderung zu erleben.

Dieser Workshop vermittelt Ihnen Basiswissen in der Begleitung von blinden / sehbehinderten Menschen.

Volker Becker,
Dipl. Sozialpädagoge,
Supervisor & Coach,
Psychodramaleiter

03. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.17. Einführung in „Leichte Sprache“ – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe, Leistungsträger, Angehörige von Menschen die Leichte Sprache brauchen und andere Interessierte

Zielsetzung:

Innerhalb der Fortbildung lernen Sie die Grundlagen und die Bedeutung der Leichten Sprache kennen. Es werden theoretische Hintergründe vermittelt und praktische Beispiele vorgestellt. Sie üben Texte in Leichter Sprache zu schreiben. So können Sie künftig die Nutzerinnen und Nutzer Ihrer Angebote z. B. durch eine angemessenere Gestaltung der Flyer und auch Verträge und Hausordnungen etc. besser verstehen.

Inhalt:

Lange Sätze, unverständliche Begriffe, ein unübersichtlicher Textaufbau. Was für einen geübten Leser ärgerlich ist, stellt für viele Menschen mit Beeinträchtigungen oft ein großes Hindernis dar. Durch komplizierte Formulierungen und eine schwierige Textgestaltung bleibt vielen Menschen der Zugang zu schriftlichen Informationen verwehrt. Hierdurch wird Ihnen die Möglichkeit zur selbstbestimmten Lebensführung erschwert.

Das Konzept „Leichte Sprache“ bietet hierfür eine Lösung und trägt dazu bei, dass Menschen mit Behinderung ihr Leben selbständiger gestalten können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Bremen

17. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.18. Ambulant unterstütztes Wohnen – Seminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die sich in dieses Aufgabenfeld einarbeiten möchten

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

Inhalt:

Ambulant unterstütztes Wohnen wird immer stärker ein Wohnangebot für erwachsene Menschen mit Behinderungen. Ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Gestaltungsmöglichkeiten des eigenen Lebensstils kennzeichnen diese Wohnform. Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter assistieren, begleiten und beraten erwachsene Menschen mit Behinderungen. Die vereinbarte Hilfe wird entsprechend der Bedarfserhebung in den einzelnen Lebensbereichen von den einzelnen pädagogischen Mitarbeitern erbracht.
Eine hohe Kundenorientierung ist für diese Tätigkeit unerlässlich. Anders als in stationären Bezügen, findet die Assistenz hauptsächlich in der Einzelbetreuung statt.

Leistungsträger und Gesetzgeber fordern ambulantes vor stationärem Wohnen. Umfassende strukturierte Konzepte für die Wohnform „Ambulant unterstütztes Wohnen“ sind von Trägern vorzulegen. Eine vorherige Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen, Struktur und Anforderungsprofile an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch Anforderungen an die zu begleitenden Menschen mit Behinderungen sind notwendig.

6.19. Älter werdende Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

In den letzten Jahren ist die Lebenserwartung von Personen mit geistiger Behinderung erheblich gestiegen. Da es ein neues Phänomen in der Begleitung von Personen mit geistiger Behinderung ist, können Anzeichen, die durch den Alterungsprozess auftreten, leicht übersehen werden.
In diesem Seminar sollen klassische Alterungsprozesse, aber auch altersbedingte Erkrankungen sowie Krankheiten, die typischerweise im Alter auftreten, thematisiert werden. Da Personen mit geistiger Behinderung sich oft nicht selbst über die erlebten altersbedingten Veränderungen direkt äußern, kommt der stellvertretenden Erkennung durch das Betreuungspersonal eine besondere Bedeutung zukommt.

- Altern Menschen mit geistiger Behinderung früher?
- Wann ist eine Person mit geistiger Behinderung „alt"? Der Alterungsprozess bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Multimorbidität und Polimedikation – verschiedene Diagnosen und viele Medikamente: wichtigste Wechselwirkungen und Nebenwirkungen
- Psychische Veränderungen im Alter
- Typische Krankheitsbilder im Alter
- Bedürfnisse älterer Menschen mit geistiger Behinderung

Dr. Mariana Kranich,
Psychologin,
Dipl. Psychogerontologin

09. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.20. „Demenz bei älter werdende Menschen mit geistiger Behinderung“ – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Alter gilt als Hauptrisikofaktor für das Auftreten von Demenzerkrankungen. Auch bei Personen mit geistiger Behinderung nimmt mit zunehmendem Alter das Risiko für eine Demenz zu. Insbesondere Personen mit Down-Syndrom können im Laufe des Alterns Symptome einer Demenz zeigen. Nicht immer werden die Anzeichen einer Demenz richtig erkannt, aber auch Fehldiagnosen finden im Alltag oft statt. In diesem Seminar werden Demenzerkrankungen bei Personen mit geistiger Behinderung ausführlich behandelt. Differentialdiagnostische Fragen zwischen einer lebenslang vorhandenen geistigen Behinderung und einer Demenz werden erläutert. Die Bedürfnisse von Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz sowie Möglichkeiten, diesen im Alltag gerecht zu werden, werden diskutiert.

- Wann sprechen wir von einer Demenz?
- Anzeichen für eine Demenz bei Personen mit geistiger Behinderung
- Akute Verwirrtheitszustände bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Demenz als Folge anderer – auch heilbarer - Erkrankungen
- Die besondere Lage der Personen mit Down-Syndrom
- Besondere diagnostische Fragestellungen bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Begleitung von alten geistig behinderten Menschen mit einer Demenz

Dr. Mariana Kranich,
Psychologin,
Dipl. Psychogerontologin

18. Juni 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.21. Die magische Welt von Demenz entschlüsseln, Zugänge finden – Inhouseschulung

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Die Teilnehmende erweitern ihre Kompetenz in der Begleitung von Klienten mit Demenzsyndrom im Wohn- und Arbeitsumfeld.

Inhalt:

Wenn ihr Gesprächspartner Informationen nicht länger als 30 Sekunden behalten werden, bedarf es einer auf die Situation angepassten Kommunikation.
Wie gelingt es, mit Demenzkranken immer wieder aufs Neue eine positive und tragende Verbindung herzustellen? Auf der Grundlage jahrelanger Demenz-Forschungen gibt es inzwischen viele hilfreiche Tipps zum Umgang und zur Milieugestaltung, die das Leben mit Demenzkranken leichter, angenehmer und erfüllter machen. Erst mit dem Wissen über den Demenzverlauf gelingt es, den tieferen Sinn und die Bedeutung, von seltsamen und sinnlos anmutenden Verhaltensweisen demenzkranker Menschen zu entschlüsseln.
Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen aus pädagogischer Sicht? Wie gelingt es den Alltag, die Kommunikation und das Milieu so zu gestalten, dass der Klient sich weiterhin geborgen und gewertschätzt fühlt.

Themen:

- Krankheitsbild Demenz, körperliche und psychische Veränderungen,
- kognitive Situation von Menschen mit Demenz im Verlauf der Demenz-Stadien
- Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung
- Begleitung von Menschen mit Demenzsyndrom, auf der Grundlage „Der 25 Tipps zur Umgang mit Demenzkranken“ des Fachautors Huub Buijssen
- Milieutherapeutische Ansätze zur bewussten Gestaltung der räumlichen, organisatorischen und sozialen Umwelt
- Folgen für die Praxis an den Schnittstellen: Werkstatt, Wohnstätte, Betreuer und Angehörige

Methoden:

- Vortrag
- Arbeit an Fallbeispielen der Teilnehmenden in Kleingruppen

Annelen Schulze Höing,
Studium Gesundheits- und Sozialökonomin, Masterstudium Organisationsentwicklung, Bachelor of Nursing, Qualitätsauditorin, exam. Krankenschwester

1-2 Tage

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.22. Multiplikatorenschulung „Wolken im Kopf" – Unterstützung bei Demenz und geistiger Behinderung

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe und Menschen mit Behinderung

Zielsetzung:

Gruppenangebote für Mitbewohner/innen von Menschen mit Behinderung und Demenz selbst planen und durchführen

Inhalt:

Immer mehr Menschen mit geistiger Behinderung in (Wohn-) Einrichtungen der Behindertenhilfe erreichen ein hohes Lebensalter. Damit verbunden ist auch eine Zunahme von demenziellen Erkrankungen, z. B. der Alzheimer-Demenz. Mögliche Demenzsymptome wie Vergesslichkeit, Orientierungslosigkeit, Umherwandern oder Aggressionen sind nicht nur für die Personen mit Demenz und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch für die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner sehr belastend.
Die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner erleben in ihrem privaten Zuhause durch Demenz entstehende Einschränkungen oder Belastungen und wissen und verstehen meist nicht, warum sich die Person mit Demenz plötzlich so verändert. Dies führt häufig zu massiven Streitigkeiten und wiederkehrenden Konflikten in der Wohngruppe.

Während es für das Fachpersonal zwar schon Fortbildungen im Bereich Altern/Behinderung/Demenz gibt, war dies für die Menschen mit Behinderung, die mit jemandem mit Demenz zusammenleben, bisher nicht der Fall.

Regelmäßige Gruppentreffen, in denen den Mitbewohner/innen Informationen zu Demenz und wie sie damit im Wohngruppenalltag umgehen können vermittelt werden, können zu mehr Verständnis mit der erkrankten Person führen.
Konflikte zwischen dem Mitarbeiterteam und den Bewohner/innen oder innerhalb der Bewohnergruppe nehmen ab oder eskalieren nicht mehr. Die Atmosphäre in der Wohngruppe wird wertschätzender und entspannter.

In dieser dreitägigen Fortbildungsreihe werden anhand eines Konzepts und Materialiensammlung für Mitbewohnerschulungen die grundlegenden Kenntnisse vermittelt, eine eigene Schulung zum Thema Demenz für Mitbewohner/innen von Menschen mit Behinderung und Demenz zu planen und durchzuführen.
Die verwendeten Materialien, praxisnahen Übungen und Spiele werden vorgestellt, eingeübt und ggf. auch erweitert.

Begleitend zu dieser Fortbildungsreihe muss am eigenen Arbeitsstandort eine eigene wöchentliche Bewohnerschulung durchgeführt werden, welche im Verlauf der Fortbildungsreihe inhaltlich begleitet und reflektiert wird. Am ersten Fortbildungstag dieser Reihe soll die Teilnahme gemeinsam mit einem Mitbewohner oder einer Mitbewohnerin erfolgen, um im Lerntandem Erfahrungen mit Demenz auszutauschen und für die jeweils andere Sichtweise zu sensibilisieren. Der/die Mitbewohner/in soll später am Gruppenangebot teilnehmen und bei der Einladung und Werbung dafür unterstützen.

Der zweite und dritte Fortbildungstag dieser Reihe wird nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten und vermittelt weitere Kenntnisse zum Gruppenangebot und Reflexion des eigenen Handelns. Der Verlauf des Gruppenangebots soll im Rahmen einer Dokumentation festgehalten werden und wird am letzten Fortbildungstag von jedem Teilnehmenden präsentiert.

Für die regelmäßige Teilnahme wird eine Teilnahmebestätigung vergeben, in welcher alle Themeninhalte detailliert aufgeführt sind.

Wichtig:

- Die Schulung umfasst drei eintägige Kurstermine in einer festen Gruppe.
- Einzelne Kurstermine sind nicht buchbar.
- Der erste Kurstermin findet inklusiv/gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Nutzerinnen und Nutzer statt.
  Die Anmeldung kann nur im Lerntandem Mitarbeiter/in-Nutzer/in erfolgen.
- Der zweite und dritte Kurstermin ist nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Die eigene Planung, Durchführung und Dokumentation eines Gruppenangebots zu Demenz für Nutzer/Innen der Wohneinrichtungen ist **unbedingt erforderlicher Bestandteil** dieser Fortbildungsreihe.

Frau Dr. Heike Lubitz,
Universität Hannover

09. August 2018
18. Oktober 2018
29. November 2018

jeweils 9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

550,00 Euro für Mitarbeiter
für alle drei Termine
150,00 Euro für Bewohner für den
09. August 2018

3 eintägige Kurstermine
nicht einzeln buchbar

6.23. Spurensuche – Biographiearbeit in der Begleitung (alter) Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Der Schlüssel zu einem Menschen ist seine Lebensgeschichte! Insbesondere in der Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung kann die Berücksichtigung ihrer Biographie einen besseren Zugang zu ihnen ermöglichen. Verhaltensweisen, die zunächst als störend und nicht erklärbar wahrgenommen werden, erscheinen vor dem Hintergrund der Biographie oft sinnvoll und verständlich.

Oft lassen sich erst in der Auseinandersetzung mit der Biografie die Wünsche, Bedürfnisse und Ziele eines Menschen mit geistiger Behinderung erkennen und verstehen.
In dieser Fortbildung werden die Teilnehmer auf die besondere Rolle der Biographie im Leben des Menschen mit geistiger Behinderung aufmerksam gemacht.
Sie lernen Methoden der Biografiearbeit und Anwendungsmöglichkeiten im Betreuungsalltag kennen.

Inhalte:

Biografische Unterschiede zwischen Menschen mit geistiger Behinderung und Menschen ohne geistiger Behinderung
Konzeptionelle Überlegungen zur Biografiearbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung: Ist Biografiearbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung überhaupt möglich?
Methoden der Biographiearbeit wie z. B. Biografiebogen, Lebensbuch, Erinnerungskiste, Erinnerungsalben, etc.
Wenn das Gedächtnis nachlässt, wird die Biographie zum Anker der Identität: Biografiearbeit mit Menschen mit Demenz.

Dr. Mariana Kranich,
Psychologin,
Dipl. Gerontopsychologin

12. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.24. Begleitung von alten Menschen mit geistiger Behinderung – Möglichkeiten tagesstrukturierender Maßnahmen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Das Durchschnittsalter der Menschen mit geistiger Behinderung in Wohnstätten und Werkstätten der Behindertenhilfe hat in den letzten Jahren stark zugenommen. In den nächsten Jahren werden immer mehr Menschen in den Ruhestand gehen, wobei der Lebensabschnitt nach der Erwerbstätigkeit oft mehrere Jahre umfassen wird. Schätzungen zufolge, lebt die Hälfte der Menschen mit geistiger Behinderung, die in einer Werkstatt arbeiten, bei ihren Herkunftsfamilien, vor allem bei ihren Eltern. Auch für diese Familien bringt die hohe Lebenserwartung und das Altern der Personen mit geistiger Behinderung neue Fragen mit sich.
Wie sollen alte Menschen mit geistiger Behinderung begleitet werden? In diesem Seminar werden verschiedene Aspekte der Lebenssituation alter Menschen mit geistiger Behinderung diskutiert, Beispiele von Betreuungsangeboten werden vorgestellt.

Inhalte:

- Lebenserwartung und Lebensqualität von Menschen mit geistiger Behinderung im Alter
- Die Besondere Lage der Alten Eltern
- Möglichkeiten der Begleitung alter Menschen mit geistiger Behinderung in der Werkstatt
- Der Wechsel von der Erwerbstätigkeit in den Ruhestand
- Möglichkeiten der Begleitung alter Menschen mit geistiger Behinderung in der Wohnstätte
- Milieugestaltung
- Tagesgestaltung und spezifische Beschäftigungsangebote
- Von der Förderung zur Assistenz und Begleitung

Dr. Mariana Kranich,
Psychologin,
Dipl. Gerontopsychologin

10. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.25. „Bewohnervertreterinnen und Bewohnervertreter können auf uns zählen“– Begleitung und Unterstützung der Bewohnervertretung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Externe Personen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Heimbeiräte in Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen begleiten oder unterstützen und in der Begleitung neu tätig sind.

Inhalt:

Im Heimgesetz und der Heimmitwirkungsverordnung sind die grundsätzlichen Aufgaben des Heimbeirates benannt.
Zur Gestaltung der Arbeit, insbesondere der Unterstützung der Heimbeiräte in unseren Einrichtungen, geben Gesetz und Verordnung kaum Vorgaben.

Eine Vielzahl von Fragen und Problemen ergeben sich in der Aufgabe der Unterstützung der Heimbeiräte, die vielfach von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – selten von externen Kräften – wahrgenommen werden.
Interessenkonflikte zwischen der Verpflichtung zur Assistenz, der eigenen Interessenslage und Loyalitätsfragen zur Leitung sind nicht immer leicht zu lösen. Austausch, Betrachtung der gesetzlichen Grundlagen, Auseinandersetzung zum Selbstverständnis und zur begleitenden Arbeit sind Inhalt des Seminars.

Themen:

- Das aktuelle Heimgesetz/Heimmitwirkungsverordnung
- Ableitung der wichtigsten Aufgaben
- Austausch eigener Erfahrungen
- Selbstverständnis von Assistenten
- Interessenkonflikte
- Günstige Bedingungen für eine ergebnisorientierte, erfolgreiche Heimbeiratsarbeit
- Anregungen zur praktischen Umsetzung

auf Anfrage

6.26. Menschen mit Bindungsstörungen als neuer Personenkreis in der Behindertenhilfe – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Am Ende sollten Sie nach Möglichkeit neue Mitarbeiter/Bewohner von Einrichtungen diesem Personenkreis bei Bedarf zuordnen können und erste Arbeitsansätze formulieren können. Es geht darum, die eigenen Handlungskompetenzen und den Wissensstand um zukünftig „brennende" Themen zu erweitern.

Inhalt:

Immer mehr meist junge Menschen zwischen 17 und 25 Jahren werden in die Werkstätten vermittelt, ohne eine geistige Behinderung aufzuweisen. Dabei handelt es sich um ehemalige Schüler der Schulen für Lernbehinderungen, Schulabbrecher oder sozial benachteiligte Jugendliche.

In ihrem Verhalten herausfordernd stellen sie meist – unter den gegebenen Bedingungen – die gewohnten Arbeitsabläufe auf den Kopf. Die Namen sind vielfältig, am gebräuchlichsten ist „Junge Wilde". Doch nicht alle entsprechen dem Bild des impulsiven, regelbrechenden, jugendlichen Draufgängers. Die Problemlagen dieses Personenkreises sind vielfältig und umfassen häufig auch soziale Probleme wie Delinquenz.

Neben kognitiven Einschränkungen, die eher auf milieubedingte Faktoren zurück zu führen sind als auf eine Behinderung, sind v.a. sozial-emotionale Defizite und die fehlende „Bindung" an die Gruppe – was oft mit mangelnder Motivation beschrieben wird – hauptsächliche Probleme im Umgang. Die betreuenden Einrichtungen stehen oftmals vor der Herausforderung des richtigen Angebotes und der angemessenen Begegnung der geschilderten Probleme.

Schwerpunkte:

Im Rahmen des Seminars sollen zunächst die Charakteristik dieses Personenkreises und die besonderen Problemlagen (sozial-emotionale Entwicklungsdefizite, fehlende Anbindung an den Arbeitsplatz, kognitive Einschränkungen), aber auch die Stärken dieser Mitarbeiter vorgestellt werden – v.a. im Gegensatz zu dem „klassischen" Klientel Menschen mit geistiger Behinderung. Im gemeinsamen Austausch sollen Ansätze zum Umgang erarbeitet werden, die vor dem Hintergrund der gegebenen Strukturen praktisch umsetzbar sind. Dabei wird ein kompetenzorientierter Ansatz gegenüber des defizitorientierten Standpunktes bevorzugt.

Martha Hänel,
Dipl.-Psychologin

15. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

6.27. Körperliche Intervention beim Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen bei erwachsenen Menschen – Seminar für Erwachsene

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe

Inhalt:

Beim Umgang mit geistig behinderten erwachsenen Menschen körperlich bedroht oder sogar angegriffen zu werden, gehört mit zu den unangenehmsten Erfahrungen in dieser Arbeit. Dennoch ist es sehr wichtig, bei einer Bedrohung oder einem Angriff die Unversehrtheit aller Beteiligten nach besten Möglichkeiten zu bewahren, angemessen zu reagieren und die Kontrolle über die Situation zu behalten.

Es wird ein Repertoire gut erlernbarer Techniken und Bewegungsmuster vermittelt, die vor allem auf die Verringerung der Verletzungsgefahr, die Bewahrung der Würde der Beteiligten und die Entschärfung der Situation ausgerichtet sind. Wir werden diese häufig auch zum angemessenen Eigenschutz geeigneten Techniken miteinander ausprobieren und einüben.

Die konkrete Anwendung der erlernten Techniken auf Erfahrungen der Teilnehmenden, aber auch Aspekte von Prävention und „Nachsorge“ zu besprechen und zu erproben, sind ebenso Teil des zweitägigen Seminars.

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und Turnschuhe mitbringen.

Michael Kessler,
Dipl. Psychologe

18. bis 19. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

LEBENSHILFE für Menschen mit Behinderung Seelze e.V.

320,00 Euro
mit Mittagsimbiss
und Pausengetränken

zweitägig

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.28. Ganzheitlich aktivierende Pflege Basiswissen – Inhouseschulung

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit geringer Pflegeerfahrung in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung

Sicherheit im Umgang bei der Grundpflege erlangen

Inhalt:

Praxisorientierter workshop um sein eigenes Handeln zu reflektieren und durch gezielte Maßnahmen, Menschen mit Beeinträchtigung zu fordern und zu fördern.

Themen:

- Beobachtung
- Hygienische Maßnahmen
- rückenschonendes Arbeiten
- aktivierende und beruhigende Waschungen
- Dekubitus-
  - Prophylaxe
  - Lagerung
  - Mobilisation
  - Praktische Übungen
- Ernährung

Bitte bereithalten:
Pflegebett, Kissen, Bettzeug, Waschlappen, Waschschale
Rollstuhl (wenn möglich)

Max. Teilnehmerzahl: 12

Bei Inhouseschulungen erfolgt die inhaltliche Feinabstimmung direkt mit der Einrichtung.

Andreas Marquardt-Simon,
Krankenpfleger

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.29. Kontrakturprophylaxe in der Praxis – Inhouseschulung

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen mit hohem Pflegeanteil in der täglichen Praxis

Zielsetzung:

In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden, welche Kontrakturen die selbstständige Bewegung besonders gefährden und welche Maßnahemn der Kontrakturprophylaxe in den pflegerischen Alttag sinnvoll integriert werden können. Gleichzeitig werden Vorkenntnisse aufgefrischt, neue Erkenntnisse vermittelt, sowie Problemsituationen aus der Praxis geklärt.

Inhalt:

Menschen, die im täglichen Leben auf Hilfe von außen angewiesen sind, sind meist eingeschränkt in ihrer Mobilität. Ein Mangel an Eigenbewegungen führt häufig zu Kontakturen in verschiedenen Gelenken. Dabei handelt es sich um bewegungseinschränkungen bis hin zu Gelenkversteifungen, die im schlimmsten Fall irreversibel sind und zu einer noch größeren Pflegebedürftigkeit der Betroffenen führt.

Themen:

- Begriffsklärung und physiologische Grundlagen
- Ursachen und Kontrakturen
- Prophylaktische Maßnahmen zur Vermeidung einer Kontraktur
- Therapeutische Maßnahmen bei bestehender Bewegungseinschränkung
- Kontraindikationen
- Praktische Übungen: Lagerung, Mobilisation, Bewegung

Beate Schlüter,
Krankengymnastin,
Bobath-Therapeutin

1/2 bis 1 Tag

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.30. Sturzprophylaxe in der Praxis – Inhouseschulung

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen mit hohem Pflegeanteil in der täglichen Praxis, Examinierte Pflegekräfte, therapeutische MitarbeiterInnen, MitarbeiterInnen in der Pflege, MitarbeiterInnen in der Qualitätssicherung

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden erlernen anhand von Partnerübungen und Selbsterfahrung Möglichkeiten der Mobilitätsverbesserung, Sturzprophylaxe und adäquate Hilfsmittelversorgung.

Inhalt:

Im Rahmen der Qualitätssicherung steht die Sturzprophylaxe an höchster Stelle. Die Expertenstandards sind allgemein bekannt, die Mobilitätsverbesserung und Sturzvermeidung bei ambulant und stationär versorgten Menschen steht immer mehr im Vordergrund.

Oft beginnt mit einem Sturz und der damit zusammenhängenden Verletzung die Pflegebedürftigleit bei der Mobilität bis hin zur Rollstuhlversorgung oder sogar Bettlebigkeit. Gerade bei älteren Menschen wird durch die Verminderung des Sturzrisikos das selbstbestimmte Leben verlängert.

Beate Schlüter,
Krankengymnastin,
Bobath-Therapeutin

1/2 bis 1 Tag

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.31. Lagerung – Umlagerung / Nutzen und Risiko – Inhouseschulung

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen mit hohem Pflegeanteil in der täglichen Praxis

Zielsetzung:

Kenntnisse zu aktivieren und neue Zusammenhänge, Techniken praxisnah erlernen

Inhalt:

Der gesunde Mensch versucht sowohl im Sitzen als auch im Liegen eine individuelle, für ihn optimale Lage zu finden. Er wird sich solange bewegen, bis er sie gefunden hat. Doch nach einiger Zeit wird er seine Lage wieder verändern, da jede statische Lage auf Dauer unangenehm ist. Er lagert sich um. Dies kann der kranke, behinderte oder alte Mensch oft nicht mehr ohne fremde Hilfe. Infolge von Krankheit (Bettlebigkeit) oder aus therapeutischen gründen (Bettruhe) muss er „gelagert" werden. Indikationen für Lagerung sind vielfältig und können verschiedene Ziele verfolgen, wie Vorbeugung – insbesondere bei Dekubitusrisiko, Schmerzlinderung, Funktionsunterstützung, Förderung der (Selbst-) Wahrnehmung aber auchd es Wohlbefindens und des Sicherheitsgefühls.

Themen:

- Ziele und Indikation von Lagerung
- Eignung und Einsatzfelder von
  - Seitenlagerung im Winkel von 30°
  - 135°Lagerung
  - V-Lagerung
  - Freilagerung
  - Mikrolagerung
  - Schienenlagerung
  - Nestlagerung zur Bewustseinsförderung
- Entlastung des eigenen Körpers bei der Lagerung
- Nutzung von Hilfsmitteln
- Praktische Übungen

Beate Schlüter,
Krankengymnastin,
Bobath-Therapeutin

1/2 bis 1 Tag

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.32. Sucht/Alkoholmissbrauch bei Menschen mit Behinderungen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Sucht und Missbrauch

- Definition
- Typen des Alkoholismus
- Phasen der Alkoholkrankheit
- Typische Merkmale
- Behandlung und Prognose

Alkoholmissbrauch bei Menschen mit Behinderungen

- Spannungsfeld zwischen Autonomie und Abhängigkeit
- Funktion des Alkohols
- Umgang mit problematischem Alkoholkonsum bei Bewohnern/Beschäftigten/Kunden

Darstellung verschiedener Problemfelder

- die Familie des Klienten
- die Betreuer des Klienten
- Therapie und Nachsorge

Beispiele aus der Praxis

- Darstellung einzelner Fälle aus der Praxis der Entwöhnungsbehandlung

Zeit für Fälle und spezielle Probleme der Teilnehmer aus ihrer praktischen Erfahrung

Susanne Funke,
Sozialpädagogin,
Sucht- und Sozialtherapeutin

14. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.33. Basale Kommunikation und Bewegung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe

Inhalt:

Miteinander zu kommunizieren ist ein wesentlicher Bestandteil unserer menschlichen Gesellschaft. Viele Menschen sind aufgrund verschiedener Ursachen nicht in der Lage, die menschliche Sprache zu benutzen. Um aber als Menschen wahrgenommen zu werden, muss ich andere verstehen und von ihnen verstanden werden.

In diesem Tagesseminar erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation und deren Störungen.

In praktischen Übungen werden die Teilnehmenden erfahren, wie sie andere Menschen auch ohne den Gebrauch von Sprache kennen lernen und mit ihnen kommunizieren können.

Schwerpunkte:

- Grundlagen und Ziele der basalen Kommunikation
- Berührung und Bewegung im Sinne von Begegnung
- Eigene Wahrnehmung und Wahrnehmungsveränderung
- Bewegung als Kommunikationsmöglichkeit

Die Teilnehmenden werden gebeten, bequeme Kleidung zu tragen und eine Wolldecke mitzubringen.

Beate Schlüter,
Krankengymnastin,
Bobath-Therapeutin

13. August 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.34. Sich bewegen – Bewegen von Bewohnern – unter Berücksichtigung von Bobath, Kinästhetik und Rückenschule – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit hohem Pflegeanteil in der täglichen Arbeit

Inhalt:

Bewegen im Bett und aus dem Bett heraus sowie Lagerung spielen in der Betreuung und Pflege eine bedeutende Rolle. Für die Pflegekraft ist daher besonders wichtig in der alltäglichen Pflege Methoden anzuwenden, die folgendes beinhalten:
a) Rückenschonendes Arbeiten
b) Einsatz von Hilfsmitteln
c) Vermeidung von Unfällen

Die Erhaltung der Wahrnehmungs- und Bewegungsressourcen der Bewohner ist oberstes Gebot. Entsprechend muss in der täglichen Pflege darauf eingegangen werden. Das bedeutet:
a) das die vorhandenen Ressourcen anerkannt und zugelassen werden
b) das es weder zu einer Überforderung, noch zu einer Unterforderung bei den alltäglichen Pflegehandlungen kommt
c) dass das Pflegepersonal sich in der Arbeit nicht körperlich überfordert fühlt

Durch die Vermittlung der Grundprinzipien des Bobath-Konzepts und der Kinästhetik werden individuelle Möglichkeiten entwickelt, das Heben und Tragen von Bewohnern weitgehend zu vermeiden.
Durch die Nutzung und Aktivierung der Bewegungsmöglichkeiten auch von schwerstbehinderten Bewohnern lernen die Teilnehmenden sich Kräfte sparend und rückengerecht zu bewegen.

Themen:

- Aufbau und Funktion der Wirbelsäule
- Neurophysiologische Grundprinzipien der rückenschonenden Arbeitsweise
- Allg. Grundprinzipien des Bobath-Konzepts und der Kinästhetik
- Bedeutung der Arbeitsplatzgestaltung und der eigenen Arbeitshaltung
- Umgang mit kleinen bzw. technischen Hilfsmitteln
- Selbsthilfe bei Rückenschmerzen

Beate Schlüter,
Krankengymnastin,
Bobath-Therapeutin

05. März 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

Kleidung und Halt gebende Schuhe tragen und eine Wolldecke und ein Handtuch mitbringen

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.35. Förderung von Menschen mit Cerebralparese – Tagesseminar

Was weiß ich über die Entstehung, die Formen und die Auswirkungen für die Bewohner? Was bedeutet mein Wissen für den Umgang mit den Bewohnern im Alltag?

Zielgruppe:

Sonderpädagogen, Heilpädagogen, Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger, Mitarbeitende in der Pflege, Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten

Zielsetzung:

Menschen mit Cerebralparesen entwickeln häufig Bewegungsstörungen unterschiedlicher Art. Der fördernde Umgang, sowie die konkrete Gestaltung von Assistenzleistungen setzen grundsätzliche Kenntnisse dieser Thematik voraus.

Inhalt:

- Theoretische Einführung in die Systematik der unterschiedlichen Bewegungsstörungen
- Auswirkungen auf das Bewegungsverhalten der Bewohner
- Möglichkeiten der Förderung im pflegerischen und pädagogischen Alltag unter Aspekten des Bobathkonzepts
- Praktische Anwendung bei Alltagssituationen

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, über Filmmaterial eigene Fallbeispiele problematischer Alltagssituationen vorzustellen. Gemeinsam mit der Gruppe können dann Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden.

Die Teilnehmenden sollten bewegungsfreundliche Kleidung und haltgebende Schuhe (z. B. Sportschuhe) tragen sowie eine Decke oder Isomatte mitbringen.

Beate Schlüter,
Krankengymnastin,
Bobath-Therapeutin

24. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

Kleidung und Halt gebende Schuhe tragen und eine Decke oder Isomatte mitbringen

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

6.36. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung – Fortbildungsreihe

Inhalt:

Die Teilnahme an allen Modulen dieser Fortbildungsreihe sichert Ihnen ein umfassendes, praxisorientiertes Wissen für die besonderen Herausforderungen in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen.

Vivian Keim,
Dipl. Psychologin,
Psychotherapeutin,
Krankenschwester

15. Februar 2018
15. März 2018
26. April 2018
31. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.45 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

Weitere Inhalte und Informationen entnehmen Sie auf den folgenden Seiten (200 -203)

6.37. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung
Grundlagen, Modul I – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über keine (heil-) erzieherische Qualifikation verfügen.

Inhalt:

Um dem komplexen Thema „psychischer Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung“ begegnen zu können ist es notwendig und sinnvoll, zunächst das Phänomen der geistigen Behinderung, bzw. der Intelligenzminderung genauer zu betrachten. Das bedeutet, zunächst die (ungestörte) Grundlage des So-Seins der Menschen zu verstehen und zu erkennen, welche Entwicklungsniveaus erreicht wurden. So kann nachvollzogen werden, welche Fähigkeiten und Potentiale vorhanden und anzusprechen sind. So ist es aber auch möglich zu begreifen, warum es im Alltag und insbesondere in Krisen zu Problemen kommen kann, und wo Menschen mit geistiger Behinderung immer wieder die Erfahrung von Unangemessenheit machen.

In dieser Fortbildung werden also keine psychiatrischen Diagnosen bearbeitet, sondern die (Lebens-) Bedingungen und Voraussetzungen der Menschen betrachtet, die wesentlich häufiger von psychischen Störungen betroffen sind als Menschen ohne Intelligenzminderung.

Auf diesen Grundlagen werden die weiteren Veranstaltungen aufbauen.

Vivian Keim,
Dipl. Psychologin,
Psychotherapeutin,
Krankenschwester

15. Februar 2018

9.45 Uhr bis 16.45 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.38. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung Schizophrenie, Modul II – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Das Auftreten von psychischen Störungen ist bei Menschen mit geistiger Behinderung keineswegs „naturgegeben", sie treten aber wesentlich häufiger auf als bei Nichtbehinderten. Im Alltag bringen sie oft besondere Schwierigkeiten mit sich und lösen immer wieder auch Ärger, Hilflosigkeit, Erschrecken und manchmal auch Reaktionen aus, die ihrerseits das als problematisch erlebte Verhalten verstärken.

In dieser Fortbildung soll zum einen ein Grundwissen zur Psychose am Beispiel der Schizophrenie erarbeitet und vertieft werden. Dabei liegt der Fokus auch auf den Besonderheiten, die sich für Menschen mit Intelligenzminderung ergeben, was bedeutet, die Personen auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand zu erkennen und zu verstehen. Dafür ist es notwendig, den Entwicklungsstand des geistig behinderten Menschen einzuschätzen, psychiatrische Symptome von entwicklungs- bedingtem Verhalten abzugrenzen, und spezifische Belastungsmomente aus der Biographie und den Lebenswelten als solche zu erkennen. Zum Verstehen der psychischen Störung wird ein Erklärungsansatz der Sozialpsychiatrie vermittelt, und auf die Situation von Menschen mit geistiger Behinderung bezogen.

Vorrangiges Ziel ist die Unterstützung der Handlungsfähigkeit im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung und psychischen Störungen. Ein wichtiger Bestandteil der Fortbildung ist daher die Reflektion des eigenen Handelns und gegenseitigen Erlebens und der gemeinsamen Beziehungsgestaltung.

Themen:

- Entwicklungspsychologische Grundlagen Was sind psychische Störungen? Differenzierung von „Psychose" und „Neurose"
- Welche Ursachen Erklärungsansätze werden diskutiert?
- Exemplarisch wird der Vulnerabilitätsansatz vermittelt
- Psychopharmakologische Behandlungsmöglichkeiten
- Konkrete Auseinandersetzung anhand von Fallbeispielen: wie kann mit der Person umgegangen, wie kann sie verstanden werden, was ist zu tun ...

Vivian Keim,
Dipl. Psychologin,
Psychotherapeutin,
Krankenschwester

15. März 2018

9.45 Uhr bis 16.45 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.39. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung Depression, Modul III – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Das Auftreten von psychischen Störungen ist bei Menschen mit geistiger Behinderung keineswegs „naturgegeben", sie treten aber wesentlich häufiger auf als bei Nichtbehinderten. Im Alltag bringen sie oft besondere Schwierigkeiten mit sich und lösen immer wieder auch Ärger, Hilflosigkeit, Erschrecken und manchmal auch Reaktionen aus, die ihrerseits das als problematisch erlebte Verhalten verstärken.

In dieser Fortbildung soll zum einen ein Grundwissen zur Depression in ihren unterschiedlichen Ausprägungen erarbeitet und vertieft werden. Dabei liegt der Fokus auch auf den Besonderheiten, die sich für Menschen mit Intelligenzminderung ergeben, was bedeutet, die Personen auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand zu erkennen und zu verstehen. Dafür ist es notwendig, den Entwicklungsstand des geistig behinderten Menschen einzuschätzen, psychiatrische Symptome von entwicklungsbedingtem Verhalten abzugrenzen, und spezifische Belastungsmomente aus der Biographie und den Lebenswelten als solche zu erkennen. Zum Verstehen der psychischen Störung werden unterschiedliche Erklärungsansätze vermittelt, und auf die Situation von Menschen mit geistiger Behinderung bezogen.

Vorrangiges Ziel ist die Unterstützung der Handlungsfähigkeit im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung und psychischen Störungen. Ein wichtiger Bestandteil der Fortbildung ist daher die Reflektion des eigenen Handelns und gegenseitigen Erlebens und der gemeinsamen Beziehungsgestaltung.

- Entwicklungspsychologische Grundlagen
- Was sind psychische Störungen? Differenzierung von „Psychose"und „Neurose"
- Welche Ursachen/Erklärungsansätze werden diskutiert? Exemplarisch werden neben biologischen auch ein tiefenpsychologischer, sowie lerntheoretische Ansätze vermittelt.
- PsychopharmakologischeBehandlungsmöglichkeiten
- Konkrete Auseinandersetzung anhand von Fallbeispielen: wie kann mit der Person umgegangen, wie kann sie verstanden werden, was ist zu tun

Vivian Keim,
Dipl. Psychologin,
Psychotherapeutin,
Krankenschwester

26. April 2018

9.45 Uhr bis 16.45 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.40. Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung
Borderline Syndrom, Modul IV – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Die Borderline-Persönlichkeitsstörung gehört sicherlich zu den Störungen, über die am meisten gesprochen – und die am wenigsten verstanden wird.

In dieser Fortbildung soll es darum gehen, dieses Störungsbild verständlicher zu machen. Dafür werden Symptome betrachtet und Erklärungsansätze besprochen – dabei geht es vornehmlich darum, das Erleben der Betroffenen zu verstehen.

Basierend darauf werden Interventionen und sinnvolle wie auch notwendige Aspekte des Umgangs mit den Betroffenen diskutiert und auf den pädagogischen Alltag bezogen.

Inhalte:

- Persönlichkeitsstörungen allgemein
- Symptome und Erklärungsansätze zur Borderline-Persönlichkeitsstörung
- Behandlungsmöglichkeiten
- Konkrete Auseinandersetzung mit Problemen im pädagogischen Alltag: wie kann mit der Person umgegangen, wie kann sie verstanden werden, was ist zu tun ...

Vivian Keim,
Dipl. Psychologin,
Psychotherapeutin,
Krankenschwester

31. Mai 2018

9.45 Uhr bis 16.45 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.41. Stereotypien, Zwangshandlungen und Tics bei Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeite in der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

In diesem Seminar sollen Entstehungsbedingungen und Erklärungsansätze diskutiert werden, um auf dieser Grundlage personenbezogene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Inhalt:

Bei Menschen mit geistiger Behinderung sind häufig stereotype oder zwanghafte Verhaltensweisen und Tics zu beobachten. Die Alltagsabläufe und der Kontakt zu anderen Menschen können mehr oder weniger stark beeinträchtigt werden. Andererseits können diese Wiederholungsmuster auch individuell notwendig sein für das Erleben psychischer Sicherheit. Eine besondere Schwierigkeit ergibt sich dadurch, dass die Betroffenen in der Regel zu der Problematik keine Stellung nehmen können. Für Betreuungspersonen bzw. Assistenten stellt sich dann die Frage, ob und in welcher Form eine Veränderung angeregt werden sollte.

Martha Hänel,
Dipl. Psychologin

06. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

6.42. Recovery – Wie werden psychisch kranke Menschen wieder gesund? – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe, die mit psychisch erkrankten Menschen im beruflichen Alltag arbeiten

Inhalt:

Recovery bedeutet Genesung und ist Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts als Betroffenenbewegung im angloamerikanischen Raum gestartet.

Dabei wurde unter dem Begriff "Recovery" (Wiedererlangung von Gesundheit) ein Konzept entwickelt, das Gesundung bei allen Menschen für möglich hält. Gesundung bedeutet in diesem Ansatz nicht zwangsläufig Heilung. Vielmehr zielt es darauf ab, dass ein Betroffener ein zufriedenes und erfülltes Leben führen kann, auch wenn die Erkrankung weiterhin anhält.

In den letzten Jahren gewinnt das Konzept auch in Deutschland zunehmend an Bedeutung. Das Recovery-Konzept vermittelt einen zuversichtlichen Blick auf den erfolgreichen Umgang mit psychischer Erkrankung. Aber wie können Profis Betroffene auf ihrer Recovery-Reise unterstützen? Im Rahmen der Veranstaltung werden zentrale Elemente des Konzeptes dargestellt und Anwendungsmöglichkeiten in der Gruppe diskutiert.

Themen:

Wieso eigentlich Recovery?
Gesundheit, Gesundungsraten von psychischen Erkrankungen insb. bei Schizophrenie, Depression, Borderline-Störung

- das Problem der Selbst- und Fremdstigmatisierung
- Grundannahmen von Recovery
- der persönliche Gesundungsweg
- Wodurch wird Recovery möglich? professionell Tätige und Versorgungsstrukturen
- Recovery-orientierte psychiatrische Versorgung
- Sozialpsychiatrische Grundhaltungen (neue Rollenidentität),
- Veränderungen auf struktureller Ebene
- Konsequenzen für die therapeutische Beziehung
- Film und Diskussion

Manfred Jürs,
Dipl.Psychologe / Dipl.-Oec.

14. Mai 2018

09.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

6.43. Epilepsie bei Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Epilepsie steht für eine Vielzahl von Anfallserkrankungen mit unterschiedlichen Erscheinungsformen, Ursachen und Auslösern. Bei Menschen mit geistiger Behinderung kommen sie wesentlich häufiger vor als bei Nichtbehinderten – und hängen nicht selten mit psychischen Störungen zusammen.

In dieser Fortbildung sollen die wesentlichen Anfallsarten differenziert und betrachtet, die pharmakologischen Behandlungsformen dargelegt werden – auch um das subjektive Erleben der Betroffenen nachzuvollziehen. Basierend darauf und dem theoretischen Verstehen werden sinnvolle Interventionen und notwendige Assistenzleistungen erarbeitet.

Vivian Keim,
Dipl. Psychologin,
Psychotherapeutin,
Krankenschwester

25. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.45 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.44. Folgen traumatischer Erfahrungen bei Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Extreme Lebenserfahrungen hinterlassen Spuren in der Persönlichkeit des betroffenen Menschen. Wenn diese belastenden Spuren in der Kindheit gemacht werden, sind die Folgen für die weitere Entwicklung besonders schwerwiegend. Menschen mit geistiger Behinderung tragen ein besonderes Risiko, durch extreme Lebenserfahrungen traumatisiert zu werden.

In diesem Seminar werden folgende Inhalte vorgestellt und in Bezug auf die Erfahrungen von Menschen mit geistiger Behinderung diskutiert:

Themen:

- Was ist ein Trauma? (Definition)
- Traumaverarbeitung

  (Psychobiologie, Struktur und Dynamik des traumatischen Prozesses)
- Akute und langfristige Folgen einer Traumatisierung
- Posttraumatische Belastungsstörung
- Persönlichkeitsstörung
- Behandlungsmöglichkeiten und Umgang mit traumatisierten Menschen im Alltag

Marta Hänel,
Dipl. Psychologin

19. Juni 2018

09.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
pro Seminartag
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

6.45. Heimaufsichtsbegehung in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Tagesseminar

Zielgruppe:

Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Die Teilnehmende lernen wie eine Einrichtung zu organisieren ist, damit die nächste Heimaufsichtsbegehung sicher überstanden wird und wie man sich gegen unzulässiges Verhalten der Heimaufsicht zur Wehr setzen kann.

Inhalt:

Themenbereiche:
Befugnisse der Heimaufsicht / PqsG / Expertenstandards / Freiheitsentziehende Maßnahmen / Behandlungspflege

Inhalt:
Darstellung der Befugnisse der Heimaufsicht allgemein sowie in Bezug auf typische Fallkonstellationen gemäß der Landesheimgesetze/des Landesheimgesetzes. Pflegequalitätssicherungsgesetz und SGB VIII.
Wer darf prüfen?
Was darf geprüft werden?
Wo darf geprüft werden?
Wie darf geprüft werden?
Organisations- und Dokumentationspflichten in Bezug auf die freiheitsentziehende Maßnahme und Maßnahmen der Behandlungspflege. Bedeutung von Expertenstandards, insbesondere zur Sturzprophylaxe, für die Heimaufsichtsbegehung, Anordnungsbefugnis und Rechtsschutzmöglichkeiten.

Urlike Zeltmann,
Rechtsanwältin,
Kanzlei Hohage May und Partner

26. Februar 2018

09.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.46. Erhebung des Pflegebedarfs in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Workshop

Zielgruppe:

Leitende/Entscheidungsträger/Fachkräfte der Behindertenhilfe, die pflegerischen Tätigkeiten in die Hilfeplanung integrieren wollen sowie Qualitätsbeauftragte

Inhalt:

Wachsende Anforderungen an die Pflege – auch von Seiten der Aufsichtsbehörden – machen die Ausarbeitung von Standards und eine pflegerische Qualitätssicherung notwendig.

Anhand des von der Dozentin entwickelten „Gesprächsleitfaden Pflegeerfassung®“ wird aufgezeigt, wie pflegerische Bedarfe von Klienten erfasst und in die Hilfeplanung integriert werden können.

Themen:

- Pflegebedarfsanalyse
- Dokumentation (H.M.B.–W Hilfeplanung)

Fachliche Grundlage des Seminars ist das von Frau Annelen Schulze Höing 2012 veröffentlichte Fachbuch mit dem Titel: „Pflege von Menschen mit geistigen Behinderungen Pflegebedarfsanalyse, Planung, Dokumentation (HMB-W Hilfeplanung)“.

Annelen Schulze Höing,
Bachelor of Nursing,
Pflegefachberaterin
und Auditorin

01. März 2018

9.45 Uhr bis 16.45 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.47. Pflegerische Prophylaxen im Rahmen der Förderplanung – ein praktischer Übungstag für Fachkräfte – Workshop

Zielgruppe:

Qualitätsbeauftragte, Pädagogische und pflegerische Fachkräfte

Inhalt:

Anhand von Fallbeispielen der Teilnehmenden wird die Erstellung von Pflegeplanungen im Rahmen des H.M.B.W. geübt. Dabei wird auf Inhalte und fachlichen Fragen zu den verschiedener Expertenstandards (bspw. Sturzprophylaxe, Dekubitusprophylaxe, Überwachung der Flüssigkeitszufuhr) eingegangen Planungsschritte für die pflegerische Hilfeplanung werden theoretisch erläutert und im Anschluss in Kleingruppen geübt sowie im Plenum ausgewertet.
Die Teilnehmenden sollen bereit sein, eigene Fallbeispiele anonymisiert vorzustellen und mit Teilnehmern zu bearbeiten

Wer das Buch „Pflege von Menschen mit geistiger Behinderung, Pflegebedarfsanalyse und integrierte Hilfeplanung“ Kohlhammer Verlag ISBN 978-3-17-025742-9 besitzt, möge dies zu Übungszwecken bitte mitbringen.

Annelen Schulze Höing,
Bachelor of Nursing,
Pflegefachberaterin
und Auditorin

06. September 2018

9.45 Uhr bis 16.45 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.48. „Soviel wie nötig, so wenig wie möglich“ – Entbürokratisierte Pflegedokumentation in Einrichtungen der Eingliederungshilfe – Workshop

Zielgruppe:

Pädagogische und pflegerische Fachkräfte, Qualitätsbeauftragte, Leitende und Entscheidungsträger von Einrichtungen der Eingliederungshilfe

Inhalt:

Im gesamten Bereich der Pflege ist eine gewissenhafte, präzise aber auch effiziente Klienten-Dokumentation eine wesentliche Arbeitsgrundlage für die Mitarbeiter. Dokumentation ist aber auch ein Zeitfresser. Zeit, die dem Klienten in der direkten Betreuung verloren geht. Daher gilt der Grundsatz „soviel wie nötig, so wenig wie möglich“.

Bei der Pflegedokumentation geht es nicht darum, jede erbrachte Leistung der Grundpflege täglich abzuzeichnen, sondern vielmehr Besonderheiten der Leistungserbringung im Berichtswesen herauszustellen und die Durchführung ärztlich angeordneter Maßnahmen sicherzustellen und nachzuweisen.

Im Seminar wird der Frage nachgegangen, wie es gelingen kann, punktgenau das zu dokumentieren was für eine nachvollziehbare Verlaufsdokumentation erforderlich ist.

- Haftungsrechtliche Aspekte bei der Übernahme von Pflege, Unterscheidung von Grund und Behandlungspflege
- Grundsätze fachgerechter Dokumentation (Planung und Auswertung von Maßnahmen, Pflegebericht, Medikamentennachweise, Bedarfsmedikation)
- Wie wählt man aus, was zu dokumentieren ist? Wie werden dokumentierte Daten ausgewertet (z. B. Überwachung von Blutdruck und Blutzuckerwerten, Führung von Trinkprotokollen)?
- Planung und Dokumentation von Pflegeleistungen im Rahmen der H. M. B. – W Hilfeplanung
- Übungen zur Planung und Dokumentation pflegerischer Prophylaxen am Beispiel von Dekubitus,- Dehydrations- und Sturzprophylaxe.
- Pflegeplanung mit Hilfe des „Gesprächsleitfadens Pflegeerfassung“

Annelen Schulze Höing,
Bachelor of Nursing,
Pflegefachberaterin
und Auditorin

20. August 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.49. Gesundheitsprävention in der Eingliederungshilfe durch Arbeit mit Expertenstandards – Tagesseminar

Inhalt:

Der fachliche Diskurs zur Pflege in Einrichtungen der Eingliederungshilfe misst dem Bereich der Grundpflege nur geringen Stellenwert bei. Dabei betreffen ca. 90 Prozent aller pflegerischen Assistenzleistungen diesen Bereich. Bei der Planung und Ausführung von Grundpflege können pflegerisch ausgebildete Mitarbeitende Risiken im Vorfeld erkennen und durch gezielte Prävention abwenden. Damit wird ein wertvoller Beitrag zur Gesundheitsfürsorge der Klient(inn)en sowie der Qualitätssicherung pflegerischer Assistenzleistungen geleistet.

Am Beispiel der Expertenstandards Dekubitusprophylaxe, Sturzprophylaxe und Förderung der Harnkontinenz wird dargestellt, wie pädagogisches Personal über die Anwendung von Expertenstandards präventiv wirksam tätig werden können.

Vormittags:

- Abriss Entwicklung von Expertenstandards und Bedeutung für die Eingliederungshilfe
- Einführung in die Expertenstandards Dekubitusprophylaxe, Sturzprophylaxe
- Gruppenarbeit Planung einer Dekubitus oder Sturzprophylaxe Fallbeispiele aus der Teilnehmerpraxis (Kleingruppen)

Nachmittags:

- Einführung in den Expertenstandards Förderung der Harnkontinenz
- Gruppenarbeit: Vorgehensweise bei der Einführung von Standards

Annelen Schulze Höing,
Bachelor of Nursing,
Pflegefachberaterin
und Auditorin

11. Juni 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

6.50. Strategisch Planung des pflegerischen QM im Spannungsfeld des BTHG und den Qualitätsparametern der Heimaufsicht – Workshop

Zielgruppe

Qualitätsbeauftragte, Leitende und Entscheidungsträger von Einrichtungen der Eingliederungshilfe

Inhalt:

Die Heimaufsicht hat im Dezember 2015 erstmals klar Position zu den Anforderungen an ein pflegerisches QM in der EH bezogen. Demnach hängt die Ausgestaltung des pflegerischen QM von dem Grad der Pflegebedürftigkeit der Kunden ab.
Welche Veränderungen bringen das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und der neue Pflegebedürftigkeitsbegriffs für Menschen mit erhöhten Pflegebedarfen, die in stationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe leben?
Wie sind die u.g. Qualitätsparameter für das pflegerische Qualitätsmanagement der Heimaufsicht Niedersachsen umsetzbar?

- Erhebung Unterstützungsbedarfe Körperpflege, Ernährung, Mobilität
- Umgang mit behandlungspflegerischen Bedarfen
- Risikoeinschätzungen, Pflegeplanung, Dokumentation, Pflegeverläufe
- sächliche und personelle Ausstattung
- pflegerische Standards und Sicherstellung der Pflegefachlichkeit

Inhalte

- Erfahrungsaustausch über erste Erfahrungen und Einschätzungen zu den Auswirkungen der neuen Gesetzgebung und den Anforderungen der Heimaufsicht
- Im Workshop erfolgt eine Bestandsaufnahme und Reflexion zu Anforderungen der pflegerischen Qualitätsentwicklung in Abhängigkeit von der Kundenstruktur.
- Wie können Träger den derzeitigen Bedarf ermitteln und zukünftige Bedarfslagen antizipieren und ein bedarfsgerechtes QM aufbauen und ihre Konzeptionen entsprechend weiterentwickeln?
- Wo stehen wir heute, wo soll die Reise hingehen?

Annelen Schulze Höing,
Bachelor of Nursing,
Pflegefachberaterin
und Auditorin

04. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

NEU

6.51. „BetreuungsKRAFT in der Behindertenhilfe“ – Praxistransfer-Workshop

Zielgruppe:

Verantwortliche und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im stationär betreuten Wohnen, Qualitätsbeauftragte

Inhalt:

Zwischen von persönlicher Assistenz abhängigen Menschen und ihren Betreuern kann es zu belastenden Spannungen kommen, die u. a. darin begründet sind, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich vom Verhalten der Klienten herausgefordert und persönlich stark belastet fühlen.

Als herausfordernd wird betrachtet, was als störend, belastend, fremd- oder selbstgefährdend wahrgenommen wird. Der Begriff „herausforderndes Verhalten“ bezieht sich somit allein auf die Wirkung des Verhaltens auf die Umgebung und nicht darauf, wie die Klienten das Verhalten selbst erleben.

Was für die Umgebung eine Herausforderung bedeutet, kann für den Klienten mit Wohlbefinden verbunden und aus seiner Perspektive sinnvoll sein.

Im Alltag sind Mitarbeiter immer wieder neu gefordert, mit für sie als belastend wahrgenommenen Verhaltensweisen so umzugehen, dass die eigene innere Stärke gewahrt bleibt. Das ist ein Balanceakt, der Mitarbeiter täglich neu fordert.

Der Workshop dient dazu, dass die Teilnehmenden belastende Spannungen aus der beruflichen Praxis erkennen und reflektieren, um immer wieder neu einen guten Zugang zur inneren Stärke, BetreuungsKRAFT und Balance zu finden.

Inhalt:

- Reflexion der eigenen Erfahrung und der persönlichen Grundhaltung
- Gemeinsames Erkunden von weiteren Perspektiven und neuen Lösungsansätzen zur „Verflüssigung“ spannungsreicher Situationen
- Umgang mit Stress – Selbstpflege für Betreuende
- Rolle von Teamarbeit, Führung und Kommunikation bei der Pflege der eigenen BetreuungsKRAFT

Methoden:

Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Arbeit an Fallbeispielen

Annelen Schulze Höing, Organisations- und Pflegeberaterin

16. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

6.52. Von den Pflegestufen zu den Pflegegraden Anwendung der neuen Begutachtungsrichtlinie zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit – Tagesseminar

Zielgruppe:

Leitungskräfte und Fachkräfte aus dem stationären Wohnen, ambulant betreuten Wohnen und den ambulanten Diensten d er offenen Hilfen.

Inhalt:

Mit dem Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) ist ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt worden. Damit verbunden ist eine neue Begutachtungsrichtlinie. Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Fachkräfte und Interessierte, die Pflegebedürftige bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) begleiten oder Angehörige beraten, sollten um die neue Begutachtungssystematik wissen.

In dem Seminar wird anhand der Begutachtungsrichtlinie der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff in allen Modulen erläutert. Anschließend wird in komprimierter Form die Änderungen im Leistungsrecht SGB XI vorgestellt. Abschließend wird gemeinsam eine Checkliste erstellt, mit der die Umsetzung in der eignen Arbeitspraxis erleichtert wird.

Themen:

- Begutachtungsrichtlinie zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff
- Wichtige Inhalte bei der Begutachtung zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit
- Von der Begutachtung zum Pflegegrad
- Leistungsrechtliche Änderungen durch das PSG II und PSG III
- Checkliste zur Umsetzung in der eigenen Arbeitspraxis

Methoden:

Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch

Johanna Kaste, Gerontologin M. A., Fachberaterin Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V.

4. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Notizen

OFFENE HILFEN

7.1. Arbeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe – Einführungsseminar

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen in der Behindertenhilfe (Mitarbeiter in der WfbM, die keine (sonder) pädagogische Ausbildung absolviert haben)

Zielsetzung:

Die Teilnehmer sollen einen Einblick in ausgewählte grundlegende Aspekte der Pädagogik bei Menschen mit geistiger Behinderung erhalten. Dabei stehen die Besonderheiten des Personenkreises der Menschen mit geistiger Behinderung und der Umgang mit ihnen im Vordergrund.

Inhalt:

Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung

- Geistige Behinderung und Verhaltensstörungen (Grundverständnis, Erklärungen, Umgang)
- Einstellung gegenüber Menschen mit geistiger Behinderung, Stigmatisierung, soziale Reaktionen, Fremdbestimmung (dieser Teil eventuell auch erst am zweiten Termin)
- Arbeit in der WfbM/ Teilhabe am Arbeitsleben (Die Bedeutung von Arbeit für Menschen mit Behinderung)
- Selbstbestimmung, Normalisierung und Assistenz – Wohnen für Menschen mit Behinderung (§ 54 SGB XII)
- Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- UN-Konvention
- Methoden im Umgang mit Menschen mit Behinderungen

Nicole Marquardt,
Heilerziehungspflegerin

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

7.2. Fortbildungsreihe für Koordinierungskräfte und Leitungskräfte im Bereich Offene Hilfen

Zielgruppe:
Diese Fortbildung richtet sich an Koordinierungskräfte und neue Leitungskräfte im Bereich der Offenen Hilfen und andere ambulante Dienste und möchte Sie unterstützen ihren vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden.

Inhalt:
Die Anforderungen der Koordinierungs- und Leitungskräfte stehen in einem Spannungsfeld zwischen Pädagogik, Assistenzleistungen und Personalführung, sowie gleichzeitig zwischen den verschiedenen Leistungs- und Finanzierungsformen..

Aufgrund dieser Vielfältigen Anforderungen an ihren Arbeitsbereich bietet diese Fortbildungsreihe praktische Einblicke in die Grundlagen der Offenen Hilfen.
Hierzu werden Management- und Personalführungsgrundlagen vermittelt. Die Fortbildungsreihe schlägt einen Bogen zwischen grundlegenden Betriebswirtschaftlichen Strukturen und den Anforderungen des differenzierten Leistungs- und Finanzierungssystem der Offenen Hilfen.

Die Leistungskalkulationen als auch die innerbetriebliche Organisationsentwicklung sowie zukunftsorientierte Impulse für die ambulanten Dienstleistungen werden aus betrieblicher Sichtweise der Teilnehmenden in den Blick genommen.

Themen:
- Vorstellungsrunde
  Einführung in das IMPULS Papier, Grundlagen
  Organisationsformen und interne Netzwerke, Arbeitsgruppen
- Managementgrundlagen, Führungsrolle, Kommunikation
- Überblick über das Leistungssystem der Behindertenhilfe
  Ausblick auf das Bundesteilhabegesetz
- Arbeitsrecht, Anstellungsverhältnisse, Arbeitsschutzgesetz, Datenschutz, Schweigepflicht
- Finanzierung und Kostenaufstellung (BAB, Gewinn und Verlustplanung, Personalsteuerung), Leistungskalkulation
- Leistungskalkulation – Tabelle Landesverband LEBENSHILFE
- Organisationsentwicklung, nächste Schritte im eigenen Unternehmen, Impulse für den eigenen Bereich
- Externe Netzwerke
  (siehe IMPULS Papier)
  Arbeitsgruppen, Sozialraumorientierung

Für die Teilnahme an dieser Fortbildung bitten wir um eine kurze Beschreibung ihres derzeitigen Aufgabenbereiches und Berufsfeldes.

Michael Czienskowski, Götz Hendricks, Jan Christoph Hogrefe, Reinhold Hohage, Timo Prieß, Günther Sprunck, Frank Steinsiek, Volker Wahlers, Agnes Wörner (in Planung)

Beginn: 27. Februar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

auf Anfrage

vier Doppeltermine,
es sind keine Einzelbuchungen möglich

ÜBERGREIFENDE BILDUNGSANGEBOTE

NEU

8.1. Lösungsorientierte Beratung unter besonderen Bedingungen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Angehörige /Vertrauenspersonen beraten.

Aufnahmevoraussetzung:

Zielsetzung:

Lösungsorientierte Beratung stärkt die Fähigkeiten des Ratsuchenden und öffnet den Blick des Klienten für bisher unerkannte Möglichkeiten und
Betrachtungsweisen. Ziel des Seminars ist es, Sie mit den Grundlagen einer lösungsorientierten Beratung vertraut zu machen.
Die Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen findet manchmal unter besonderen Bedingungen statt. So sitzen Sie als Beraterinnen und Berater vielleicht Ratsuchenden gegenüber, die Unterstützung bei der Kommunikation benötigen oder mit Vertrauenspersonen erscheinen, die andere Vorstellungen von einer Lösung haben, als der Ratsuchende selbst. Im Seminar werden auch diese besonderen
Anforderungen an Beraterinnen und Berater und mögliche Wege des Umgangs damit betrachtet.

Inhalt:

- Menschenbild und Grundhaltung lösungsorientierter Beratung
- Reflexion der Beraterrolle
- Steuerung des Beratungsablaufs weg vom Problem hin zur Lösung
- Hilfreiche Beratungsmethoden und Fragetechniken
- Entwicklung einer wertschätzenden, kooperativen Beziehung mit dem Klienten Diskussion von Ansätze um ggf. besonderen Anforderungen als Beratende/ Beratender gerecht zu werden

Methoden

Theoretischer Input, Übungen, Rollenspiel, Training des lösungsorientierten Beratungsansatzes anhand von Praxisbeispielen der Teilnehmenden

Nicola Mindt,
Dipl. Sozialpädagogin, (FH), langjährige Beratungserfahrung in der WfbM, zert. Coach, zert. Trainerin (dvct)

24 8. Juni 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

50,- 160,00 Euro

8.2. Geistige Behinderung – Behinderungsbild und typische Verhaltensmuster – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Die Diagnose „Geistige Behinderung" ist Oberbegriff für die unterschiedlichsten Erscheinungsformen, häufig ist es ein Zusatz z. B. Down Syndrom mit mittelgradiger Behinderung. Was bedeuten die unterschiedlichen bezeichnungen und Diagnosen für die Arbeit mit dem Menschen mit Behinderung, welche Merkmale können helfen den Entwicklungsstand genauer zu beurteilen und welche besonderen Kennzeichen haben Doppeldiagnosen, wie Fragiles X und leichte geistige Behinderung.

Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis, Filmbeispiele und Alltagsbeobachtungen wird sich dem Thema genähert und Ideen für die Praxis entwickelt.

Bitte bringen Sie eigene Fallbeispile mit unklaren Diagnosen mit.

Kerstin Rüster,
GfUK-Referentin, Dozentin.
Diagnostik bei Menschen mit schweren, Mehrfachbehinderungen

15. März 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

8.3. Persönliche Zukunfts-Planung – Inklusives Tagesseminar

Zielgruppe:

Das Seminar wird in einer inklusiven Gruppe angeboten. Das heißt: behinderte und nicht behinderte Menschen lernen gemeinsam.
Sie sollten Lust auf eine inklusive Gruppe haben.

Inhalt:

Haben Sie Interesse, mit anderen Menschen über Ihr Leben nachzudenken?

- Was können Sie gut?
- Was sind Ihre Träume und Wünsche?
- Wer sind Ihre Unterstützer?
- Wollen Sie etwas in Ihrem Leben verändern?
- Wollen Sie etwas planen?
- Wollen Sie andere Menschen beim Planen oder Nachdenken unterstützen?

Können und wollen Sie in einer neuen Gruppe den ganzen Tag zusammen lernen? Dann ist das Tagesseminar über persönliche Zukunfts-Planung das Richtige für Sie. Persönliche Zukunfts-Planung ist eine Sammlung von Methoden. Methoden heißt: Es gibt Karten, Arbeitsblätter, Bilder und vieles mehr.

Alles ist dazu geeignet, über das eigene Leben nachzudenken, Dinge zu planen und gemeinsam mit anderen Menschen zu verändern.

Dabei steht die planende Person im Mittelpunkt: Was will die Person?
Das schwere Wort dafür heißt personenzentriertes Denken. Im Seminar können Sie diese Methoden kennen lernen.
Sie können auch Dinge ausprobieren.
Sie bekommen eine erste Idee: Was ist Persönliche Zukunfts-Planung.

Das Tagesseminar Persönliche Zukunfts-Planung gibt einen ersten Überblick über persönliche Zukunfts-Planung.

Mia Lücke, Anne Projs

17. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

130,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.4. Wege entstehen beim Gehen – Langzeitfortbildung Persönliche Zukunfts-Planung

Zielgruppe:

Das Seminar wird in einer inklusiven Gruppe angeboten. Das heißt: behinderte und nicht behinderte Menschen lernen gemeinsam. Sie sollten Lust auf eine inklusive Gruppe haben

Sie können sich gemeinsam anmelden: Mit einem Freund, einer Freundin, einer Kollegin, einem Klienten oder einem Assistenten.

Inhalt:

Haben Sie Interesse mit anderen Menschen über Ihr Leben nachzudenken?

- Was können Sie gut?
- Was sind Ihre Träume und Wünsche?
- Wer sind Ihre Unterstützer?
- Wollen Sie Persönliche Zukunfts-Planung kennenlernen?
- Wollen Sie andere Menschen beim Planen oder Nachdenken unterstützen?
- Wollen Sie etwas über Gruppen lernen?
- Wollen Sie etwas über Moderation lernen?
- Können und wollen Sie in einer neuen Gruppe den ganzen Tag zusammen lernen?
- Sechs Mal im Jahr?
  An zwei Tagen hintereinander?

Dann ist die Langzeit-Fortbildung über Persönliche Zukunfts-Planung das Richtige für Sie.
Persönliche Zukunfts-Planung ist eine Sammlung von Methoden.
Methoden heißt:
Es gibt Karten, Arbeitsblätter, Bilder und vieles mehr.
Alles ist dazu geeignet, über das eigene Leben nachzudenken, Dinge zu planen und gemeinsam mit anderen Menschen zu verändern.

Dabei steht die planende Person im Mittelpunkt:
Was will die Person?
Das schwere Wort dafür heißt personen-zentriertes Denken.

Bei der Persönlichen Zukunfts-Planung ist Moderation wichtig.

- Wie redet man miteinander?
- Wie schreibt man auf, was besprochen wurde?

Dorothee Meyer,
und andere Dozenten

17. und 18. Januar 2018
04. und 05. April 2018
23. und 24. Mai 2018
22. und 23. August 2018
26. und 27. September 2018
28. und 29. November 2018

jeweils 9.45 bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

MmB: 250,00 Euro pro Modul
MoB: 500,00 Euro pro Modul
Tandemgebühr (MmB + MoB): 600,00 Euro pro Modul

Einzelne Module sind nicht buchbar!

INKLUSIV NEU

8.5. Peer–Counseling – Langzeitfortbildung zur Beraterin / zum Berater in ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungen

Zielgruppe:

Die Fortbildung wird in einer inklusiven Gruppe angeboten. Das heißt: behinderte und nicht behinderte Menschen lernen gemeinsam. Sie sollten Lust auf eine inklusive Gruppe haben.

Sie können sich anmelden:
Mit einer Kollegin oder einem Kollegen, einer Assistentin oder einem Assistenten oder alleine.

Inhalt:

Haben Sie Interesse mit einem Kollegen andere Menschen zu unterstützen und zu beraten?
- Wie möchte diese Person leben?
- Wie möchte diese Person arbeiten?
- Welche Rechte hat diese Person?

Beraten Sie bereits Menschen mit Behinderung?

Können und wollen Sie in einer neuen Gruppe den ganzen Tag zusammen lernen?
- Mehrmals im Jahr?
- Für ungefähr 1,5 Jahre?
- An zwei oder drei Tagen hintereinander?

Dann ist die Langzeit-Fortbildung zum (Peer)-Berater das Richtige für Sie.

In der Fortbildung zum (Peer)-Berater lernt man genau:

Wie man Menschen unterstützt und berät.
Sie erhalten einen Überblick über die Begriffe:
- Peer – Counseling/ Tandem - Beratung
- Gesprächs – Führung
- wie Sie Beratung durchführen und
- über Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Sie lernen:

- etwas über Ihre Aufgabe in der Beratung.
- Methoden kennen mit denen Sie in der Beratung arbeiten können.
- etwas über Gruppen
- etwas über sich selber.

Mosaik gGmbH – inklusiv Leben
und andere Dozenten

12. bis 14. Feburar 2018
12. und 13. März 2018
28. und 29. Mai 2018
25. bis 27. Juni 2018
13. und 14. August 2018
10. und 11. September 2018
29. und 30. Oktober 2018
26. und 27. November 2018
11. und 12. Januar 2019

jeweils 9.45 bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

Einzelpersonen:
2.200,00 Euro Gesamtkosten
Tandemgebühr (MmB + MoB):
4.000,00 Euro Gesamtkosten

Einzelne Module sind nicht buchbar!

8.6. Einführung in die Gebärdensprache – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Zielsetzung:

In diesem Kurs wird der Umgang mit lautsprach unterstützenden Gebärden (LUG), mit Gebärden der deutschen Gebärdensprache (DGS) vermittelt.

Inhalt:

Für Menschen mit Einschränkungen in der Lautsprache sind Gebärden eine gute Möglichkeit sich schnell und ohne komplizierte Hilfsmittel verständlich machen zu können und aus diesem Grund für diesen Personenkreis ein unerlässliches Hilfsmittel zur Verbesserung der Verständigung.

Ein Grundstock an Alltagsgebärden wird in vielen praktischen Übungen an Hand von Alltagssituationen vermittelt.

Materialien, Bücher und Geschichte zur Gebärdensprache runden die Inhalte des Kurses ab.

Kerstin Rüster,
Dozentin und GfUK-Referentin

Teil I: 15. Februar 2018
Teil II: 01. März 2018

jeweils 9.45 bis 16.15 Uhr

Die Gebühren betragen für Teil I und Teil II insgesamt 320,00 Euro.

Akademie für Rehaberufe, Hannover

Einzelbuchungen sind nicht möglich.

8.7. Verhandeln – effektiv, effizient, sicher und erfolgreich! Sachbezogenes Verhandeln nach dem Harvard-Konzept – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

„Weich zu den Menschen – hart in der Sache!" beschreibt die Philosophie des so genannten Harvard Konzepts, das seit mehr als 20 Jahren als das Standardwerk zum erfolgreichen Verhandeln gilt.

Verhandlungen mit Vorgesetzten, Auseinandersetzungen mit Kolleginnen und Kollegen, schwierige Gespräche mit Angehörigen oder Klienten – für Praktiker in unterschiedlichen Einrichtungen der Behindertenhilfe ist das sachbezogene Verhandeln gewiss die wirksamste Methode, um Differenzen auszuräumen und zu einer gemeinsamen Lösung zu finden, die nicht nur einen Gewinner und Verlierer kennt, sondern im Idealfall den Interessen aller Beteiligten entspricht.

Im Seminar wird das Harvard-Konzept in seinen Grundzügen vorgestellt und für die tägliche Nutzung in der beruflichen Praxis passend entwickelt. Ausgehend von den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden nützliche Tipps vermittelt und Methoden einer kreativen und „menschenfreundlichen" Verhandlungsführung in Rollenspielen konkret veranschaulicht und eingeübt.

Themen:

- Was ist eine Verhandlung?
- psychologisches Hintergrundwissen – Abbau von Verhandlungsstress
- Grundhaltung: Trennung von Person und Sache – „win-win-Lösungen
- Vorbereitung einer Verhandlung
- Was tun, wenn es schwierig wird? – erfolgreiche Verhandlungstechniken
- Argumentationsfallen
- Manipulationstechniken erkennen und abwehren

Thomas Beer,
Dipl.-Psychologe, Dipl.-Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP), Organisationsberater

10. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.8. Zielorientiertes Arbeiten nach der SMART- Methode – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe und alle, die ein Ziel möglichst erreichen möchten

Inhalt:

„Der Weg ist das Ziel“ heißt es oft, und vermutlich haben viele (sozial-) pädagogische Fachkräfte diesen Satz verinnerlicht. Gleichwohl ist es auch wichtig, ein Ziel tatsächlich zu erreichen – vor allem in der pädagogischen und betreuerischen Arbeit, wenn es im Bildung oder Förderung geht. Denn schon Christian Morgenstern wusste: „Wer das Ziel nicht kennt, kann den Weg nicht finden.“

Seit einigen Jahren hat sich als „Weg zum zielorientierten Arbeiten“ die so genannte SMART-Methode etabliert, die in den USA entstanden ist. Insbesondere in der Förderplanung ist sie inzwischen in vielen Bundesländern sogar verbindlich vom Leistungsträger vorgegeben.

Im Seminar wird dieses Verfahren detailliert vorgestellt und konkret eingeübt. Danach erfolgt ein Transfer auf die jeweiligen beruflichen Praxisfelder der Behindertenhilfe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Themen:

- Ziele finden und vereinbaren
- zielorientiertes Arbeiten und Professionalität
- Unterschied zwischen Ziel und Maßnahme
- Hilfe- bzw. Förderplanung als kommunikativer Prozess
- Zielformulierungen nach der SMART-Methode und passende Maßnahmen sowie ggf. angemessene Dokumentation
- Evaluation und Fortschreibung der Förderziele
- ggf. Konsequenzen für den Entwicklungsbericht an den Leistungsträger

Thomas Beer,
Dipl.-Psychologe, Dipl.-Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP), Organisationsberater

27. Februar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.9. Wertschätzend miteinander umgehen, wie geht das?

Grundlagenseminar in"Gewaltfreier Kommunikation bzw. Wertschätzender Kommunikation" nach Dr. Marshall B. Rosenberg

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe

Zielsetzung

Das Grundlagenseminar bietet Ihnen die Gelegenheit, ein erfahrbares Verständnis für die Bedeutung und Zusammenhänge der Gewaltfreien bzw. Wertschätzenden Kommunikation zu erlangen. Durch gezielte und abwechslungsreiche Übungen können Sie Konfliktsituationen aus Ihrem Alltag untersuchen und dabei die Prinzipien dieses Kommunikationsansatzes für sich entdecken.
Sie entdecken das Potential, welches in Konflikten steckt, nehmen einen Perspektivenwechsel vor und entwickeln Kommunikationsstrategien für den Alltag um Konflikte konstruktiv zu lösen

Inhalt:

Gewaltfreie Kommunikation bzw. Wertschätzende Kommunikation ist weit mehr als ein Kommunikationsmodell, welches sich zur Konfliktlösung eignet. Der Ansatz kann Sie in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen, Ihnen helfen, sich ihrer eigenen Werte bewusst zu sein und mit Schwierigkeiten umzugehen. Es geht darum, sich offen und ehrlich zu begegnen und authentisch zu kommunizieren, Konflikte zu lösen und dabei die eigenen Interessen und die der Anderen im Blick zu behalten.

Grundvoraussetzung für eine gelungene Kommunikation sind Selbstvertrauen und die Fähigkeit, den eigenen Standpunkt transparent zu vermitteln, sowie Feinfühligkeit und das Verständnis für andere Verhaltensweisen und Denkmuster.

Christine Warmuth,
Dipl. Sozialpädagogin (FH), Kommunikationstrainerin, Coach, Zertifizierte Trainerin (CNVC) für Gewaltfreie Kommunikation nach Dr. M.B. Rosenberg

06. bis 07. Juni 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

320,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken,
ohne Übernachtung

zweitägig

8.10. So bleibe ich gesund – der erfolgreiche Umgang mit Stress – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Das Thema Stressbewältigung und Stressprävention ist in den vergangenen Jahren eines der bedeutendsten Schwerpunkte der Gesundheitspsychologie und Pädagogik geworden. Insbesondere pädagogische Fachkräfte, mit ihren vielfältigen Arbeitsbereichen, bieten viele Angriffsflächen für das Phänomen Stress.

Es bedarf eine hohe persönliche Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, um den beruflichen Belastungen Stand zu halten.
Um das eigene Wohlbefinden zu erhalten, ist ein effektives Stressmanagement sowie eine gut entwickelte Selbstfürsorge eine wichtige Voraussetzung.

In diesem Seminar sollen neben theoretischen Hintergründen zur Stress- Entstehung, Phasen, Merkmalen und Auswirkungen von Stress, Methoden aufgezeigt werden, wie eine Sofort-Intervention im Alltag gelingen kann.

Die Teilnehmenden erarbeiten eigene Stressfaktoren, um so individuelle Ressourcen zur Selbsthilfe zu entwickeln.

Themen:

- Hintergründe zur Stressentstehung
- Merkmale und Auswirkungen von Stress
- Verschiedene Methoden der Stressbewältigung
- Erste Hilfe, wenn es brennt
- Eigene Stressfaktoren
- Handlungsmöglichkeiten erweitern

Claudia Kapahnke-Blaase,
Coaching-Kommunikation-Beratung

15. Oktober 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

NEU

8.11. Gelassen arbeiten – wie Achtsamkeit den Berufsalltag erleichtern kann – Tagesseminar

Zielgruppe:

Menschen die Strategien zur Stressprävention suchen, Mitarbeitende im Gesundheits-Management

Inhalt:

Wer auf der Suche nach Strategien zur Stressprävention ist, stößt fast zwangsläufig auf das Konzept Achtsamkeit.

Achtsamkeit im Berufsleben mindert Stress, verbessert die Leistung und steigert die Zufriedenheit.

In dem Seminar lernen Sie leicht umsetzbare Methoden für einen entspannten Umgang mit Mails, Meetings, Zeitdruck, Frust und Multitasking kennen. Sie erfahren Wissenswertes über den Autopilot, über achtsame Kommunikation und bekommen Ideen für leicht umsetzbare Übungen für den Alltag. Achtsamkeit im Beruf macht emotional stabiler, konzentrierter, klarer und entscheidungsfreudiger.

Claudia Kapahnke-Blaase,
Coaching-Kommunikation-Beratung

13. März 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken,

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.12. Selbstfürsorge – wie Sie im turbulenten Alltag Kraft schöpfen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung

Inhalt:

Sie möchten beruflich Ihr Bestes geben, den oft stressigen privaten Alltag erfolgreich meistern, sich konzentriert, fit und wohl fühlen? Im Dschungel der Leistungsansprüche und Gesundheitstipps ist es nicht leicht, den eigenen Weg in Richtung Wohlbefinden und Zufriedenheit zu finden.
Wie lassen sich Überlastungen und Grenzen rechtzeitig einschätzen, wie eigene Bedürfnisse besser wahrnehmen und berücksichtigen? Mit fürsorglichem Verhalten sich selbst gegenüber können Sie bereits viel für Ihre Gesundheit und Balance tun.
Sie gewinnen Energie und Klarheit – auch für die Begegnung, Zusammenarbeit und Ideenfindung mit anderen.
In diesem Workshop erkunden Sie, wie Sie sich in Ihrem Alltag noch besser um Ihr eigenes Wohlbefinden kümmern können.
Mit abwechslungsreichen Methoden und kollegialer Unterstützung entwickeln Sie Ihr persönliches Selbstfürsorge-Projekt.
Projektbeginn: sofort!

Themen:

- Selbstfürsorge – Bereiche, Aktivitäten, eigene Haltung
- persönliche Bedürfnisse, Belastungen und Grenzen erkennen
- alltagstaugliche Ideen entwickeln und aktiv werden

Anliegen und Fragen aus der Gruppe

Elke Börner,
Dipl.-Päd., Psychodramaleiterin, Kommunikationstrainerin, Beraterin

14. August 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

8.13. Resilienz – Training

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte, Personalentwickler

Zielsetzung:

- Mit Resilienz dem Burnout vorbeugen
- Überblick darüber, was psychische Widerstandskraft beinhaltet und die Chance genauer herauszufinden:
  - welches Potential bereits in Ihnen schlummert bzw.
  - welche Fähigkeiten Sie fördern sollten

Inhalt:

Gegenwärtige Arbeitsprozesse sind häufig durch Dauerstress gekennzeichnet.

Berufliche und persönliche Krisen, wirtschaftliche Unsicherheiten und der permanente Anspruch ständig für Veränderungsprozesse offen zu sein, beinhaltet für jeden Menschen das Risiko „auszubrennen“.
Wie steht es um Ihre psychische Widerstandskraft, Belastbarkeit, Flexibilität und somit um Ihre resilienten Fähigkeiten?

Aktive Gesundheitsförderung und präventive Maßnahmen sind insbesondere für Führungskräfte/Personalentwickler mit sehr hohen Ansprüchen an die eigene Leistungsfähigkeit im Arbeitsfeld unerlässlich. Durch die Entfaltung Ihres persönlichen Resilienz-Potentials mit Hilfe von wirkungsvollen Selbstfürsorgepraktiken wird Ihr Führungsverhalten gestärkt und bereichert.

Agnes Wörner,
Coaching, langjährige Führungserfahrung als Personalreferentin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.14. Wenn Schneewittchen ihr Problem löst … – Kreative Methoden zum Umgang mit neuen Anforderungen und zur Problemlösung – Workshop

Inhalt:

In diesem Workshop haben Sie die Gelegenheit, kreative Problemlösungsmethoden zu erproben. Jede dieser Methoden erfordert (und trainiert!) „laterales Denken“: um die Ecke denken, quer denken.
Das individuelle Informationsverarbeitungssystem ist effektiv: Es bildet Muster, die uns helfen, neue Informationen schnell einzuordnen. Die Kehrseite: Die Muster kontrollieren unsere Wahrnehmung, wir erkennen nicht, was wir sehen, sondern wir sehen, was wir bereits kennen. Es geht also in erster Linie nicht um die Suche nach DER richtigen Antwort, sondern um den Versuch einer anderen – und damit neuen - Anordnung vorhandener Informationen.

Kreativität entsteht nicht auf Knopfdruck und eine allzu strikte Zielorientierung wirkt eher hinderlich. Man kann jedoch bewusst Kontexte schaffen, in denen die Gewinnung neuer Ideen wahrscheinlicher wird. In diesem Workshop können entsprechende Methoden ausprobiert werden – wenn Sie also Spaß am ‚assoziativen Spinnen‘ haben, Umwege Sie nicht per se nervös machen und Sie mit dem Satz von F. Nietzsche: “Man muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können.“ sympathisieren können, sind Sie hier genau richtig!

Heike Stark,
Personal- und Organisationsentwicklerin, theaterpädagogisch fortgebildet

zweitägig

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.15. Feedbackgespräche – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Inhalt:

Die Feedback Technik ist eine Gesprächsform, mit der ich anderen etwas darüber sage, wie ich sie sehe, bzw. mit der andere mir mitteilen, wie sie mich sehen. Die Kunst dabei ist, konstruktiv und konkret zu sein, ohne mein Gegenüber zu verletzen. Feedback-Geben bedeutet, Informationen zu geben und nicht den anderen zu verändern.

In dem praxisorientiert aufgebauten Seminar wird es viele Übungsmöglichkeiten geben.

Themen:

- Wie sind Gespräche aufgebaut?
- Wann sind Feedbackgespräche einzusetzen?
- Methoden und Hintergründe
- Feedbackregeln

Yvonne Voges,
Dipl. Sozialpädagogin, Mediatorin, Coach/Supervisorin, Kinderschutzfachkraft

05. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

8.16. Teamplayer willkommen – Werkzeug für konstruktive Zusammenarbeit – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeitende aus allen Bereichen mit und ohne Leitungsfunktion, die Anregungen und Tools für gelingende Teamarbeit suchen.

Inhalt:

Teamkompetenz wird fast überall erwartet. Was ist damit genau gemeint, wie lässt sich diese Schlüsselfähigkeit erkennen, fördern, weiterentwickeln? Was hilft, wenn es im Team mal nicht „rund" läuft und wie kommt mehr Schwung, Klarheit und Verbindlichkeit in Besprechungen?
Dieser Workshop unterstützt Sie darin, die Zusammenarbeit im Team auch in herausfordernden Situationen professionell und konstruktiv zu gestalten. Sie profitieren von den Erfahrungen der anderen Teilnehmenden und bearbeiten charakteristische Probleme und Fragen rund um das Thema Teamarbeit und Teamentwicklung.
Themen des Workshops sind:

- Teammodelle, Erfolgsfaktoren
- Reflexion eigener Erfahrungen, Rollen und Haltungen
- Die Teamverstärker: wirksam organisieren und kommunizieren
- Werkzeug für Teamentwicklung
- Übungen, Bearbeitung von Praxisfragen

Elke Börner,
Dipl.-Päd., Psychodramaleiterin, Kommunikationstrainerin, Beraterin

10. April 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.17. Teamentwicklung / Teamcoaching – Inhouseschulung

Zielgruppe:

Teams in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Stärkung des Wir-Gefühls, etablieren einer offenen und wertschätzenden Kommunikation und Feedbackkultur, ggf. Bearbeiten von Konflikten, Förderung des Vertrauens, Rollenfindung

Inhalt:

TIP (**T**eam**I**dentitäts**P**rozess)

a) Gemeinsame Identität:
Wer sind wir als Team?

b) Kultur schaffen: Kreative Schaffensphase

c) Vision und Mission:
Wo wollen wir hin?
Was ist unsere Aufgabe?
Was haben wir zu erfülle?

d) Werte,Fähigkeiten und Verhalten:
Was ist uns wichtig? Was können wir?
Welche Fähigkeiten benötigen wir noch?
Was tun wir konkret?

e) Future Steps / Commitments:
Was tue ich persönlich, um den Teamprozess, die Aufgabe zu unterstützen?

f) Zielformulierung

Methoden:

Theorieinput, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Gruppendiskussion, kreative Arbeiten, Outdoor Interaktionen

Zur Vorbereitung werden Einzelgespräche mit den Beteiligten geführt

Eine Nachbereitung kann z. B. in einer Teamsitzung erfolgen

Anita Sieber-Wolters,
Politikwissenschaftlerin M.A.,
Mediatorin, Systemischer Coach,
Prozessbegleiterin

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.18. Förderplanung und Entwicklungsbericht als "Schreibwerkstatt" – Workshop

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe, die mit Hilfe- und Förderplanung sowie der Erstellung von Entwicklungsberichten beruflich zu tun haben

Inhalt:

Im Rahmen einer umfassenden Hilfe- bzw. Förderplanung gilt es, sowohl im Erwachsenenbereich (Wohnen, Arbeit) als auch im Kinder- und Jugendbereich (Frühförderung, heilpäd. Kindergärten, Tagesbildungsstätten/Schulen), angemessene und „maßgeschneiderte" pädagogische Ziele und darauf abgestimmte pädagogische Maßnahmen zu entwickeln und zu formulieren.

Seit einigen Jahren hat sich sowohl in der Theorie als auch in der Praxis als „Weg zum zielorientierten Arbeiten" die so genannte SMART-Methode herausgebildet. Sie wird inzwischen in vielen Bundesländern sogar verbindlich vom Leistungsträger vorgegeben; auch in Niedersachsen wird sie in der Behindertenhilfe empfohlen. Die Anwendung dieser Methode stellt viele Kolleginnen und Kollegen vor ziemliche Herausforderungen – es bedarf auch einer gewissen Einübung in diese Arbeitsweise.

Das zweitägige Seminar zielt darauf ab, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mehr Sicherheit im Umgang mit der SMART-Methode, insbesondere in der Formulierung von Zielen und Maßnahmen zu vermitteln. Es geht zum Einen um eine angemessene Sprache, zum Anderen sollte sich der Entwicklungsbericht inhaltlich auf die Förderplanung beziehen und in einer Ressourcen orientierten und zugleich realistischen Weise verfasst sein. Die beiden Referenten werden im Teamteaching den Tag zusammen mit den Teilnehmern im Sinne einer „Schreibwerkstatt" gestalten, auch können bei Bedarf für einen Teilabschnitt des Seminars Untergruppen gebildet werden, z. B. getrennt nach Erwachsen- und Kinder- und Jugendbereich.

Um das Seminar ausgesprochen praxisnah anzulegen, sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, Zielformulierungen und dazu gehörige Maßnahmenplanung aus ihren Einrichtungen bzw. Diensten in anonymisierter Form mitzubringen und ggf. als Lerntexte für die kollegiale Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Thomas Beer,
Dipl.-Psychologe, Dipl.-Pädagoge, Supervisor (DGSv/BDP), Organisationsberater
Edmund Zeidler,
Sonderpädagoge/ Sonderschullehrer a. D., Supervisor (DGSv)

19. bis 20. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

360,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

zweitägig

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.19. Einführung in „Leichte Sprache“ – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe und Leistungsträger, Angehörige von Menschen die Leichte Sprache brauchen und andere Interessierte

Zielsetzung:

Innerhalb der Fortbildung lernen Sie die Grundlagen und die Bedeutung der Leichten Sprache kennen. Es werden theoretische Hintergründe vermittelt und praktische Beispiele vorgestellt. Sie üben Texte in Leichter Sprache zu schreiben. So können Sie künftig die Nutzerinnen und Nutzer Ihrer Angebote z. B. durch eine angemessenere Gestaltung der Flyer und auch Verträge und Hausordnungen etc. besser verstehen.

Inhalt:

Lange Sätze, unverständliche Begriffe, ein unübersichtlicher Textaufbau. Was für einen geübten Leser ärgerlich ist, stellt für viele Menschen mit Beeinträchtigungen oft ein großes Hindernis dar. Durch komplizierte Formulierungen und eine schwierige Textgestaltung bleibt vielen Menschen der Zugang zu schriftlichen Informationen verwehrt. Hierdurch wird Ihnen die Möglichkeit zur selbstbestimmten Lebensführung erschwert.

Das Konzept „Leichte Sprache“ bietet hierfür eine Lösung und trägt dazu bei, dass Menschen mit Behinderung ihr Leben selbständiger gestalten können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Bremen

17. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.20. Chancen der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) in der Hilfeplanung erkennen und nutzen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Leitungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie

Zielsetzung:

Die Schulung verbindet die Sichtweise und Philosophie der ICF mit Aspekten und Methoden einer angewandten sozialraumorientierten und personenzentrierten Lebens- bzw. - Zukunftsplanung.

Die ICF dient im Sinne eines einheitlichen Beschreibungsstandards, wobei ein wichtiger Aspekt die Betrachtung der individuellen Umwelt des Menschen ist. Die ICF ermuntert den Anwender „auf Systeme zu schauen“ und deren Auswirkung für den Menschen mit Behinderung zu beschreiben- im Sinne einer Fragestellung: „Wie behindert eigentlich die Umwelt die Person?“

Neben einer überschaubaren theoretischen Einführung werden bei der Schulung die beschriebenen Themen praxisnah und beispielhaft erläutert, z. B. die Verbindung zu bestehenden Hilfeplanverfahren, die die ICF aktiv berücksichtgen.

Ziel ist es, durchaus verständliche Berührungsängste vor der ICF abzubauen, in dem die Chancen und die Philosophie der ICF im Kontext inklusiver Arbeitsweisen verdeutlicht werden.

Inhalt:

1. Grundlagen der ICF:

- Aufbau, Struktur, Anwendungsphilosophie der ICF
- Beschreibungsschema nach ICF / Funktionale Gesundheit
- Bio – Psycho – Soziale Modell
- Körperfunktionen
- Körperstrukturen
- Schwerpunkt Partizipation (Aktivitäten und Teilhabe)
- Kontextfaktoren (Umweltfaktoren und persönliche Faktoren)
- Kodierung und Beurteilungsmerkmale
- Förderfaktoren und Barrieren

2. Schnittmengen zu bestehenden Hilfeplanverfahren, die die ICF inhaltlich berücksichtigen

3. Kurzübersicht:

- Methoden personenzentrierter und sozialraumorientierter Arbeit
- (Die persönliche Zukunftsplanung und das SONI – Modell)

Torsten Busch,
Dipl. Sozialpädagoge

a) 12. März 2018
b) 27. August 2018
c) 7. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro, je Termin mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

NEU

8.21. Praxistransfer-Workshop: „ICF-Grundlagen“

Zielgruppe:

Verantwortliche und pädagogische Mitarbeiter im ambulant und stationär betreutem Wohnen, gesetzliche Betreuer, Qualitätsbeauftragte

Zielsetzung:

- Die Struktur der ICF und ihre zunehmende Bedeutung in der Eingliederungshilfe erfassen
- Aufbau, Inhalte und Konzepte der ICF können nachvollzogen werden

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) und die UN-Behindertenrechtskonvention haben ein neues Verständnis von „Behinderung“ und „Teilhabe“ in die Behindertenhilfe eingebracht. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) bildet den Rahmen zur praktischen Umsetzung, die verpflichtend in den kommenden Jahren auf alle Träger zukommt. Die ICF ist ein komplexes Regelwerk und bedarf intensiver Vorbereitung und Schulung damit eine Umsetzung gelingt.
Dieses neue Verständnis sowie Struktur und Inhalte der ICF werden in dem Workshop behandelt, um Leitenden und Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig in dieses komplexe Regelwerk einzuarbeiten.

Inhalt:

- Die der ICF in der Eingliederungshilfe
- Aufbau der ICF
  - Körperfunktionen und Körperstrukturen
  - Aktivitäten, Leistung und Leistungsfähigkeit
  - umwelt- und personenbezogene Faktoren
- ICF in der Pflegebedarfsanalyse und Pflegeplanung
- Fallbeispiele aus der Praxis werden mit Hilfe der ICF beschrieben
- Es wird erörtert, wie Träger die Einführung der ICF im Rahmen eines Projektes planen können.

Methoden:
Vortrag, Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Literatur

Annelen Schulze Höing,
Annelen Schulze Höing arbeitet, nach Tätigkeiten als Pflege- und Heimleitung und pflegewissenschaftlichem Studium, als freiberufliche Organisations- und Pflegefachberaterin.
Sie berät Träger zu allen Fragen der Pflege und des organisatorischen Wandels, des Personalmanagements, Gesundheitsschutzes sowie Qualitätsmanagements und führt Audits und Fortbildungen durch.

a) 31. Januar 2018; b) 5. September 2018; weitere Termine auf Anfrage

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

eintägig

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.22. Ablösung vom Elternhaus von Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Wohnen und WfbM und weitere interessierte Menschen

Zielsetzung:

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über verschiedene Aspekte, die im Zusammenhang mit der Thematik der Ablösung, insbesondere mit dem Auszug aus dem Elternhaus, von Bedeutung sind. Dazu werden sowohl theoretische Hintergründe als auch Praxisbeispiele herangezogen.

Inhalt:

Im Lebenslauf eines jeden Menschen ist die Ablösung vom Elternhaus ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein selbstständiges Leben als Erwachsener. Die Ablösung ist in jeder Familie ein Prozess, der mit Aufgaben und Entwicklungen verbunden ist, denen sich sowohl die Eltern als auch die Heranwachsenden stellen müssen. Beide Generationen müssen sich dabei mit Schwierigkeiten und Belastungen auseinander setzen, die sich im Laufe dieses Prozesses stellen. Familien von Heranwachsenden mit einer Behinderung erleben die mit diesem Prozess einhergehenden Probleme in besonderem Maße. Für sie stellt die Ablösung eine spezielle Herausforderung dar.

Themen:

- Die Situation der Familien
- Pubertät und Adoleszenz von Menschen mit geistiger Behinderung
- Elterliches Erleben des Ablösungsprozesses
- Die Bedeutung der Wohninstitution im Ablösungsprozess
- Gestaltung der Kooperation zwischen Eltern und Fachleuten
- Chancen und Schwierigkeiten

Henning Michels,
Dipl. Psychologe

05. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

NEU

8.23. Mit Deiner Hilfe seh` ich besser! – Tagesseminar

Zielgruppe:

Interessierte Personen die Menschen mit Sehbeeinträchtigten und blinde Menschen begleiten möchten.

Inhalt:

Sehbehinderte und blinde Menschen haben eigene Bedarfe in der Eingliederungshilfe. In der Assistenz und Begleitung von sehbehinderten und blinden Menschen gilt es im Kontakt, in der Raumgestaltung und in der pädagogischen Begleitung spezifischen Herausforderungen Rechnung zu tragen. Insbesondere sehbehinderte oder blinde Menschen die weitere z.T. komplexe Behinderungsformen haben, benötigen eine sehbehindertengerechte Alltagsbegleitung.

Das Seminar bietet Ihnen Basiswissen zum Thema Sehbehinderung und Blindheit, Entwicklung des Sehens, Fördermöglichkeiten, Kennzeichnung, Stocktechniken, Raumgestaltung, Assistenz und Begleitung.

Den Teilnehmenden ist es möglich sich in einer Simulation selbst unter dem Eindruck einer Sehbehinderung zu erleben.

Dieser Workshop vermittelt Ihnen Basiswissen in der Begleitung von blinden / sehbehinderten Menschen.

Volker Becker,
Dipl. Sozialpädagoge,
Supervisor & Coach,
Psychodramaleiter

03. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und
Pausengetränken

8.24. Behandlungspflege für Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in Wohneinrichtungen und WfbM – Seminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe, die keine pflegerische Ausbildung absolviert haben und ihre pflegerischen Kompetenzen erweitern möchten

Andreas Marquardt-Simon,
Krankenpfleger, Fachkraft für Leitungsaufgaben in der Pflege

Zielsetzung:

Fachkompetenz und Sicherheit im Umgang mit pflegerischen Tätigkeiten erlangen.

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

Inhalt:

- Beobachtung in der Pflege
- Arzneimittel
- s.c. Injektionen
- Messung der Vitalzeichen, pathologische Veränderungen wahrnehmen und dementsprechend reagieren
- Krankheitsbild Diabetes mellitus
- Dekubitus Behandlung
- Thrombose Prophylaxe
- Umgang mit PEG Sonden
- Umgang mit BVK
- Obstipation/Prophylaxe
- Verbandwechsel

NEU

8.25. Sexualität bei Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen: Die Entwicklung der Sexualität – Tagesseminar

Zielgruppe:

Fortbildung für Mitarbeitende in Einrichtungen für Kinder/Jugendliche oder in Einrichtungen für Erwachsene mit geistigen/körperlichen/seelischen Beeinträchtigungen

Inhalt:

Alle Menschen werden als sexuelle Wesen geboren. Um die eigene Sexualität selbstbestimmt leben zu können oder sich auch bewusst dagegen zu entscheiden, ist es wichtig, sie zu kennen und zu verstehen.

Oft passt die emotionale, soziale und sexuelle Entwicklung nicht zur körperlichen Entwicklung. Das überfordert viele Menschen. Besonders in der Pubertät kommt es oft zu gewaltigen Krisen. Sexuelle Bildung beinhaltet mehr als eine funktionale Erklärung der Sexualorgane und körperlicher Vorgänge. Sie beschäftigt sich vor allem mit der eigenen Gefühlswelt. Sie fördert in hohem Maße eine positive Einstellung zum eigenen Körper und bildet die Grundlage dafür, persönliche Grenzen zu kennen und benennen zu können. Erst durch das Wissen um die eigenen Gefühle und die Sexualität wird es möglich, sich in andere hineinzudenken und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

- Die Entwicklung der Sexualität
- Sexuelle Bedürfnisse in verschiedenen Phasen der Entwicklung
- Angemessene Aufklärung, Unterstützung, Begleitung, Beratung
- Abweichende sexuelle Ausdrucksformen

Mirka Schulz,
Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Heilpraktikerin (großer HP), Traumazentrierte Sexualtherapeutin

14. Januar 2019

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

8.26. Sexualisierte Gewalt bei Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen – Tagesseminar

Zielgruppe:

Fortbildung für Mitarbeitende in Einrichtungen für Kinder/Jugendliche oder in Einrichtungen für Erwachsene mit geistigen/körperlichen/seelischen Beeinträchtigungen

Inhalt:

Fortbildung für Mitarbeitende in Einrichtungen für Kinder/Jugendliche oder in Einrichtungen für Erwachsene mit geistigen/körperlichen/seelischen Beeinträchtigungen
Ausschreibungstext:

Menschen mit geistiger, körperlicher, seelischer Behinderung werden überdurchschnittlich häufig Opfer sexualisierter Übergriffe. Die Auswirkungen sexualisierter Gewalt in der Kindheit/Jugend oder im Erwachsenenalter werden oft fehlinterpretiert oder der Behinderung zugeschrieben. Psychosomatische Erkrankungen, psychische Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Störungen der Beziehungsfähigkeit können Folgen traumatischen Erlebens sein und als unbewusste oder bewusst ablaufende Überlebens- und Bewältigungsstrategien verstanden werden. Frauen und Männer leiden oft ein Leben lang unter diesen Erlebnissen. Sie verstehen nicht, was ihnen passiert ist, und sie haben daher wenige Chancen, das Erlebte zu verarbeiten. Dies spiegelt sich in vielen Alltagssituationen wieder.

Themen:

- Menschen mit Behinderungen als Opfer Sexualisierter Gewalt
- Täterstrategien
- Auswirkungen Sexualisierter Gewalt
- Grundsätze in der Arbeit mit Betroffenen
- Erste Interventionen bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Handlungsleitlinien bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt

Mirka Schulz,
Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Heilpraktikerin (großer HP), Traumazentrierte Sexualtherapeutin

15. Januar 2019

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

8.27. Teamtag: Perspektiven-Wechsel in der Zusammenarbeit

Inhalt:

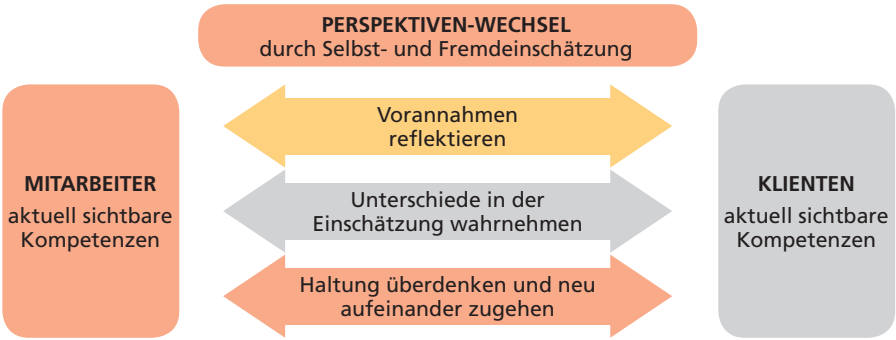
Über das Erkennen von Kompetenzen ergeben sich Anknüpfungspunkte für Entwicklungen.
Gemeinsam können Überzeugungen und Haltungen und damit die Wahrnehmung reflektiert und verändert werden.

Folgende Übungen bieten sich an:

- Selbsteinschätzung
- Fremdeinschätzung
- Einschätzungen aller Kompetenzen im Team
- Fremdeinschätzung von Klienten

Methode:

Die Arbeit erfolgt mit Kompetenz- und Feedback-Karten (GPA-Schema nach SySt®) mit dem Ziel, Quellen für Konflikte im Team zu erkennen. Die GPA-Karten erlauben es, in der beratenden Arbeit die persönlichen Werte und Glaubenssätze von Führungskräften und Mitarbeitern wertschätzend zu erkunden.



Synthese:

- Über ein Teamfeedback und der Fremdeinschätzung der Kompetenzen können unterschiedliche Einschätzungen miteinander verglichen und besprochen werden.
- Evtl. vorliegende Vorannahmen „der Ruf von Mitarbeitern und oder Klienten/innen“ wird im hier und jetzt kritisch reflektiert, um Unterschiede in den Wahrnehmungen sichtbar zu machen und eine neue Haltung einzunehmen.

Annelen Schulze Höing,
Masterstudium Organisationsentwicklung, Studium Gesundheits- und Sozialökonomin, Bachelor of Nursing

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

8.28. Umgang mit Tod und Sterben von Menschen mit Behinderung – Ethische Aspekte und praktische Hilfestellung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Zielsetzung:

Tod und Sterben werden in unserer Gesellschaft meist tabuisiert: Wir schieben den Tod möglichst weit von uns weg. Entsprechend fällt es auch vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schwer, sterbende oder trauernde Menschen mit Behinderung kompetent zu begleiten. Diese Veranstaltung möchte anregen, sich mit der Sterbe- und Trauerbegleitung von Menschen mit Behinderungen aus ethischen und praktischen Gesichtspunkten zu befassen, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Sicherheit und Orientierung zu geben und Ängste zu nehmen.

Inhalt:

- Allgemeine Aspekte zu Tod und Sterben
- Austausch über bisherige Erfahrungen und Umgang mit Tod und Sterben in den Einrichtungen
- Sterbebegleitung, Trauer und Trauerbegleitung von Menschen mit Behinderungen
- Die Erarbeitung eines exemplarischen Leitfadens für Sterbefälle
- Praktische Aspekte (z. B. rechtliche, administrative Fragen, die Versorgung des Verstorbenen, Begleitung von Angehörigen, Mitbewohnern)
- Trauerkultur in den Einrichtungen (z. B. Arten des Gedenken, Trauerarbeit mit behinderten Menschen, Trauerkoffer)

Dr. Lida Froriep-Wenk,
Religionswissenschaftlerin

12. Februar 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

8.29. Sterben und Trauer im Leben von Menschen mit Behinderung

Zielgruppe:

Das Inhouseseminar kann sich an verschiedene Zielgruppen richten:

- Menschen mit Behinderung, die sich mit ihren persönlichen Trauererfahrungen auseinander setzen wollen.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen der Behindertenhilfe, die dort Klient/innen in Sterbe- oder Trauerprozessen begleiten
- Eine inklusive Gruppe aus Menschen mit und ohne Behinderung (beispielsweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Bewohner/innen einer Wohnstätte, in der es Todesfälle gab)

Inhalt:

In Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sind aufgrund des Altersanstiegs der Klient/innen zunehmend Sterbe- und Trauerbegleitungen zu leisten. Dies stellt eine Herausforderung sowohl für die Klient/innen als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar.

Das Inhouse-Angebot kann Menschen mit Behinderung die Möglichkeit bieten, sich mit ihren persönlichen Trauererfahrungen auseinander zu setzen. Im Rahmen kreativer Methoden, die auch für nicht-sprechende Personen geeignet sind, kann eine individuelle Auseinandersetzung mit der Thematik angeregt werden. Dadurch, dass alle Teilnehmer/innen ähnliche Verlusterfahrungen gemacht haben, können sie erleben, dass sie mit ihren Trauer-Gefühlen nicht allein sind.

Ebenso kann im Rahmen eines Inhouse-Seminars Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen der Behindertenhilfe Basiswissen über spezifische Begleitungsmöglichkeiten vermittelt werden. Diese theoretischen Kenntnisse gilt es unter Einbezug der Bedingungen und Strukturen der jeweiligen Einrichtung sowie hinsichtlich der Individualität der dortigen Klient/innen zu reflektieren. Ziel ist, gemeinsam Handlungsansätze für die Praxis der Teilnehmer/innen zu entwickeln, um so eine Orientierung für anstehende Sterbe- oder Trauerbegleitungen zu bieten.

Ziel einer inklusiven Seminar-Form, d.h. einer Zusammensetzung aus Menschen mit und ohne Behinderung wäre, gemeinsam eine Kultur zu entwickeln, wie in der jeweiligen Einrichtung mit Tod, Sterben und Trauer umgegangen werden kann.

Die konkreten Inhalte und Schwerpunkte des Seminars werden im Vorfeld den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe entsprechend abgestimmt

(Pädagogischer) Hintergrund:

Da Sterbe- und Trauerbegleitung zunehmend als Bestandteile einer ganzheitlichen Lebensbegleitung behinderter Menschen angesehen werden, stehen sowohl die Klientinnen und Klienten als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen der Behindertenhilfe immer mehr vor der Herausforderung sich mit diesem Themenkomplex zu beschäftigen. Insbesondere Menschen mit geistiger Behinderung wurde eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik in der Vergangenheit häufig verwehrt. Aus dem Wunsch heraus sie schützen zu wollen, wurde vielen nicht vom Tod ihrer Eltern oder sonstiger Bezugspersonen berichtet; geschweige denn die Teilnahme an der Trauerfeier ermöglicht. Auch haben es Menschen mit Behinderung

häufig schwer, den Tod im wahrsten Sinne des Wortes zu „be-greifen“, sodass sie häufig konkreterer Anregungen bedürfen, um eine Vorstellung davon zu entwickeln und sich mit ihren Trauer-Gefühlen auseinander zu setzen.

Die sie begleitenden Fachkräfte verspüren oft Unsicherheiten. Wie sprechen wir das Thema mit den Klient/innen an? Wie können Menschen ohne Lautsprache ihre Trauer bearbeiten? Wie vermitteln wir den Klient/innen, dass jemand verstorben ist? Im Rahmen des Seminars kann daher Basis-Fachwissen über die Situation sowie spezifische Begleitungsmöglichkeiten sterbender und trauernder Menschen vermittelt werden. Diese theoretischen Kenntnisse gilt es in Form einer aktiven Auseinandersetzung unter Einbezug der Bedingungen und Strukturen der jeweiligen Einrichtung sowie hinsichtlich der Individualität der dortigen Klient/innen zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Intendiert ist, Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Begleitung schwerkranker Klient/innen in ihrer angestammten Einrichtung aufzuzeigen und in Bezug auf die jeweilige Situation (Wohnform, Personalkonstellation, einzelfallbezogener Pflegebedarf etc.) zu diskutieren. Es ist relevant sich bereits im Vorfeld von Sterbe- und Trauerbegleitungen in Form eines derartigen Seminars mit diesen Aspekten zu beschäftigen, um in der konkreten Situation handlungsfähig zu sein (bzw. zu bleiben) und dem Umfeld Sicherheit vermitteln zu können.

Aufnahme voraussetzung:

Max. 16 Teilnehmende

Dörthe Taubel,
Dipl. Pädagogin,
Wiebke Voller,
Diplom-Pädagogin,

jeweils mit mehrjährigen Erfahrungen in der Sterbe- und Trauerbegleitung.

Ggf. wirkt eine Co-Referentin mit. Sie konnte im Rahmen persönlicher Traueranlässe sowie ihrer Teilnahme an einer Trauergruppe für Menschen mit Behinderung bereits viele Erfahrungen in der Trauerverarbeitung sammeln sowie zahlreiche methodische Ansätze kennenlernen.

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

in Kooperation mit der LEBENSHILFE Osterholz-Scharmbeck gGmbH

8.30. TUK – Teilhabe durch Unterstützte Kommunikation erreichen – Weiterbildung – Seminar

Zielgruppe:

Lehrkräfte, Pädagogen, Therapeuten und andere Personen, die mit Menschen leben und arbeiten, welche in ihren Kommunikationsmöglichkeiten beeinträchtigt sind und werden.

Teilnahmevoraussetzungen

Überblickswissen zur Unterstützten Kommunikation (kurz UK) und praktische Erfahrung in der Arbeit mit unterstützt kommunizierenden Menschen.

Das Überblickwissen wird in der Regel durch Besuch des Basiskurses „Einführung in die Unterstützte Kommunikation" der Akademie für Rehaberufe nach **GfUK – Standard** oder eines vergleichbaren Einführungskurses nachgewiesen.
Die praktische Erfahrung ist durch eine kurze Beschreibung der eigenen Tätigkeit bei Anmeldung zu belegen.

Ziele

Die Teilnehmenden erlernen Handlungskompetenzen, notwendiges Fachwissen und Methoden zur Verankerung von UK in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen.
Die Teilnehmenden lernen Barrieren und Förderfaktoren für gelingende Kommunikation und aktive Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen im eigenen Handeln und im Umfeld der Personen zu erkennen.
Sie können daraus notwendige Interventionen und organisationale Veränderungsprozesse ableiten und kennen Methoden der Teamentwicklung, um diese Veränderungen anzustoßen.

Themen und Termine:

Modul 1:
Entwicklungsperspektive in der UK
(12. Januar bis 13. Januar 2018)
- Form, Funktion und Inhalt von UK
- Grundlagen kindlicher Entwicklung in den ersten Lebensjahren
- Stufen kommunikativer Entwicklung in der UK

Modul 2:
Individuelle Perspektive in der UK
(9. März bis 10. März 2018)
- Den Blick schulen: Beobachtung in der UK-Diagnostik
- Das Erstgespräch als Informationsquelle nutzen
- Strukturierte Verfahren in der UK-Diagnostik
- Arbeit an eigenen Fallbeispielen

Modul 3:
Teilhabeorientierte Perspektive in der UK
(20. April bis 21. April 2018)
- Interventionsmodelle der UK
- Das Partizipationsmodell der UK in Schule, Arbeit, Wohnen und Freizeit
- UK-Methoden und -Ideen für verschiedene Interventionsfelder der UK
- Arbeit an eigenen Alltagssituationen

Modul 4:
Organisationale Perspektive in der UK
(25. Mai bis 26. Mai 2018)
- Vom Einzelkämpfer zum Teamplayer: Teamprozesse im Kontext von UK
- Schritte der Organisationsentwicklung
- Arbeit an eigenen UK-Projekten

Modul 5:
Gesellschaftliche Perspektive in der UK
(7. September bis 8. September 2018)
- UK über die Lebensspanne: Übergänge in der UK gestalten
- Finanzierungsfragen
- UK in Niedersachsen: Perspektiven der Vernetzung

Abschlussmodul 6:
Projekt in der UK (19. Oktober 2018)

Prof. Dr. phil. Imke Niediek, Universität Siegen, GfUK e.V.-Referentin, **Marie Just,** Förderschullehrerin, GfUK e.V.-Referentin sowie: **Anke Schladitz, Simone Hoffmann**

Beginn: 12. Januar 2018

Freitags von 9.45 bis 17.00 Uhr, Samstags von 9.00 bis 16.15 Uhr inkl. Pausen

Weiterbildung (ZEW)
Leibniz Universität Hannover
Schloßwenderstraße 7,
30159 Hannover

Gebühr auf Anfrage

Die Weiterbildung „Teilhabe durch Unterstützte Kommunikation erreichen“ umfasst sechs Module mit einem Gesamtumfang von 88 Unterrichtseinheiten (bzw. 60 Stunden) und 84 Stunden Selbststudium. Einzelne Module sind nicht buchbar.

Die abschließende Prüfung der Weiterbildung erfolgt in Form einer Präsentation im Rahmen des Abschlusskolloquiums. Die Präsentation beinhaltet ein abgeschlossenes UK-Projekt, das innerhalb der Weiterbildung geplant und durchgeführt wurde.

Organisation:

Die Weiterbildung Teilhabe durch Unterstützte Kommunikation erreichen umfasst sechs Module mit einem Gesamtumfang von 88 Unterrichtseinheiten (bzw. 60 Stunden) und 84 Stunden Selbststudium. Einzelne Module sind nicht buchbar.
Die abschließende Prüfung der Weiterbildung erfolgt in Form einer Präsentation im Rahmen des Abschlusskolloquiums.
Die Präsentation beinhaltet ein abgeschlossenes UK-Projekt, das innerhalb der Weiterbildung geplant und durchgeführt wurde.

Zertifikat und Teilnahmebescheinigung

TUK wurde von GfUK Gesellschaft für Unterstütze Kommunikation e.V. (ehem. issac e.V.) zertifiziert. Die Teilnehmenden erhalten nach Abschluss der Weiterbildung ein gemeinsames Zertifikat der Akademie für Rehaberufe, Leibniz Universität Hannover, der ZEW und der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation.

Fortbildungspunkte

Der Arbeitsaufwand entspricht im European Credit Transfer System (ECTS) insgesamt 5 Leistungspunkte.
Die Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation kann Absolventinnen und Absolventen der TUK Weiterbildung den ZAK Diagnostik für die Fortbildungsreihe „Fachkraft für Unterstützte Kommunikation“ anerkennen. Fortbildungspunkte können nach Rücksprache mit der Kursleitung anerkannt werden.

Zertifiziert durch GfUK e.V.

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

In Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover, Zentrale Einrichtung für Weiterbildung ZEW

ZENTRALE EINRICHTUNG FÜR weiterBILDUNG

Leibniz Universität Hannover

Notizen

SEMINARE FÜR ELTERN UND ANGEHÖRIGE

NEU

9.1. Aktuelle Herausforderungen der Vorstandarbeit und -entwicklung

Zielgruppe:

Ehrenamtliche Funktionsträger

Zielsetzung:

Das Seminar zielt darauf ab, ehrenamtliche Funktionsträger/ Funktionsträgerinnen in die Lage zu versetzen, die alltäglichen, grundlegenden und strategischen Herausforderungen in ihrer Arbeit zukünftig (noch) besser zu bewältigen. Gegeben werden grundlegende inhaltliche Impulse, methodisches Handwerkszeug und Gelegenheiten zur Selbstreflektion.

Inhalt:

Wesentliche Inhalte sind die (zu entwickelnde) strategische Ausrichtung und Fokussierung der Vorstandsarbeit (statt sich im operativen Klein-Klein zu verlieren), die Leistbarkeit (neben Beruf und Familie), die Arbeitsteilung und kooperative Zuständigkeitsabgrenzung innerhalb des Vorstandes und zwischen Vorstand und Geschäftsführung bzw. weiteren Hauptamtlichen.

- **Aufgaben** des Vorstandes: u.a. Identifikation der wesentlichen Aufgaben des Vorstandes und Abgrenzung zu den Aufgaben der Geschäftsführung; Unterscheidung zwischen erforderlicher eigener Tätigkeit und Gewährleistung der Aufgabenerfüllung durch Dritte
- **Leistbarkeit** der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit: Zeitbudget, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten etc.
- **Wirksamkeit** der Vorstandsarbeit: u.a. effizientes Sitzungsmanagement; Arbeitsteilung und Delegation; (jährlich) wiederkehrende Anlässe und Aufgaben und ihr Management vs. ad hoc oder einmalig entstehende Anlässe und Aufgaben und ihr Management; externer Rat
- **Wandel** der Vorstandsarbeit: u.a. Wechsel im Vorstand sinnvoll gestalten, Nachwuchsentwicklung und Erfahrungsweitergabe; Selbstevaluation der Vorstandsarbeit (Kultur, Wandel der Anforderungen, Kompetenz, Effizienz, etc.)
- **Instrumente** für die Vorstandsarbeit: u.a. Vorstandshandbuch; Organisationshandbuch; Freiwilligenmanagement und Entwicklung ehrenamtlicher Führungskräfte
- **Transferplanung** durch die einzelnen Teilnehmenden: u.a. Übertragung des Gelernten in den Alltag der eigenen Vorstandsarbeit sowie in den jeweiligen Vorstand insgesamt

Dieter Schöffmann,
Inhaber von VIS a VIS Beratung – Konzepte – Projekte – ist ausgewiesener Experte in den Themenfeldern Bürgerengagement und Bürgergesellschaft. Den Fragen gelingender Vorstandsarbeit und -entwicklung in gemeinnützigen Organisationen stellt er sich seit Langem – in Fachaufsätzen, Schulungen, Vorträgen sowie in der Beratung und Prozessbegleitung

06. März 2018

09.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

180,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Mind. Teilnehmerzahl 10

INHOUSE

Auf Anfrage erstellen wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot für Ihre Einrichtung.

9.2. Leistungsansprüche gegenüber unterschiedlichen Leistungsträgern – Elternseminar

Zielgruppe:

Eltern/Angehörige von Menschen mit Beeinträchtigungen

Zielsetzung:

Das Seminar richtet sich an Menschen mit Behinderungen, deren Familien und Freunde. Das umfassende und in vielen Bereichen unübersichtliche deutsche Sozialrecht erschwert den Betroffenen und deren Angehörigen oftmals die Geltendmachung von Sozialleistungen, die den Menschen mit Behinderung zustehen. Das Seminar soll einen groben Überblick über das Sozialrecht geben. Im Vordergrund bei diesem Seminar stehen zunächst die materiellen Ansprüche. Durch das Aufzeigen der Rechte, der in Betracht kommenden finanziellen Unterstützungen und möglicher Sozialleistungsansprüche sollen Orientierungshilfen für den Umgang mit den Leistungsträgern vermittelt werden.

Inhalt:

- Kurzüberblick zum Sozialrecht und den Sozialgesetzen
- Arbeitslosengeld II/Sozialhilfe/Eingliederungshilfe (SGB II/SGB XII)
- Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen (SGB V)
- Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung (SGB XI)
- Merkzeichen/Nachteilsausgleiche/ Leistungen SGB IX
- Kindergeld
- Steuervorteile

Die Teilnehmer sind dazu eingeladen, durch Übersendung mit dem Anmeldeformular, eigene Fallbeispiele einzubringen. Eine Einzelrechtsberatung ist aber insoweit gesetzlich ausgeschlossen.

In Ergänzung zu diesem Seminar empfehlen wir die Veranstaltung „Verfahrensvoraussetzungen bei der praktischen Umsetzung von Leistungsansprüchen/Vorsorgemöglichkeiten“.

n.n.

16. April 2018 (angefragt)

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

40,00 Euro für Eltern und Angehörige von Menschen mit Beeinträchtigungen
70,00 Euro für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behindertenhilfe

9.3. Verfahrensabläufe bei der Geltendmachung von Leistungsansprüchen/Vorsorgemöglichkeiten/ Persönliches Budget – Elternseminar

Zielgruppe:

Eltern/Angehörige von Menschen mit Beeinträchtigungen

Zielsetzung:

Das Seminar richtet sich an Menschen mit Behinderungen, deren Familien und Freunde. Das deutsche Sozialrecht ist in einer Vielzahl von Gesetzten geregelt. Diese Unübersichtlichkeit erschwert in vielen Fällen die Geltendmachung der Rechte und Ansprüche. In diesem Seminar sollen zunächst die formell-rechtlichen Voraussetzungen bei der Geltendmachung von Sozialleistungen aufgezeigt werden. Dabei sollen die Handlungsmöglichkeiten bei ablehnenden Entscheidungen der Leistungsträger vermittelt werden (Widerspruchs- und Klageverfahren). Daneben soll ein Überblick zum „Persönlichen Budget“ und den Vorsorgemöglichkeiten durch Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Behindertentestament gegeben werden.

Inhalt:

- Kurzüberblick zu den Sozialgesetzen
- Zuständigkeiten der Leistungsträger
- Verfahrensrecht (Antrags-, Widerspruchs- und Klageverfahren)
- Das persönliche Budget
- Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht
- Behindertentestament

In Ergänzung zu diesem Seminar empfehlen wir die Veranstaltung „Leistungsansprüche gegenüber unterschiedlichen Leistungsträgern“.

n.n.

02. Mai 2018 (angefragt)

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

40,00 Euro für Eltern und Angehörige von Menschen mit Beeinträchtigungen
70,00 Euro für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behindertenhilfe

9.4. Letztwillige Verfügungen Angehöriger von Menschen mit Behinderungen (“Behindertentestament”) – Elternseminar

Zielgruppe:

Eltern / Angehörige von Menschen mit Beeinträchtigungen

Inhalt:

Das Seminar richtet sich an Angehörige, insbesondere an Eltern von Menschen mit Behinderungen, die ihre Vermögensnachfolge auf den Todesfall regeln möchten. Eltern verfolgen hierbei regelmäßig das Ziel, ihrem behinderten Kind Vermögenswerte zukommen zu lassen, die ihm finanzielle Vorteile verschaffen, ohne jedoch seinen Anspruch auf Sozialhilfeleistungen zu schmälern. Das Seminar gewährt den Teilnehmern zunächst einen Überblick über die relevanten erb- und sozialrechtlichen Regelungen, um ihnen anschließend die konkrete Gestaltung und Wirkungsweise eines Behindertentestaments zu vermitteln.

Themen:

- Ziel des sog. „Behindertentestaments“
- Kurzüberblick über die gesetzliche Erbfolge
- Arten und Wirksamkeitsvoraussetzungen einer letztwillige Verfügungen
- Grundzüge des Pflichtteilsrechts
- Überleitung von Ansprüchen durch den Sozialhilfeträger
- Inhaltliche Gestaltung des sog. „Behindertentestaments“

Siegrid Lustig,
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Erbrecht

14. Februar 2018

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

40,00 Euro für Eltern und Angehörige von Menschen mit Beeinträchtigungen
70,00 Euro für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behindertenhilfe

INKLUSIV NEU

9.5. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) – was ändert sich? Für Eltern und Menschen mit Behinderung – Kurzseminar

Zielgruppe:

Eltern, Angehörige, Betreuerinnen/Betreuer und Menschen mit Behinderung

Inhalt:

Das Seminar stellt kompakt die Änderungen des Bundesteilhabegesetzes in leichterer Sprache dar. Zur besseren Erklärung wird dabei die Familie Schmidt bei der Beantragung von Leistungen begleitet.

Insbesondere geht es um die Fragestellungen:

- Was ändert sich, wenn ich einen Antrag stelle?
- Welche Pflichten und welche Rechte habe ich?
- Änderungen von 2017 bis 2023 – Was ändert sich wann?
- Was bedeutet, dass es ab 2020 keine stationären Leistungen mehr gibt?

Frank Steinsiek,
Fachberater Lebenshilfe
Landesverband Niedersachsen e.V.

19. Februar 2018

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Akademie für Rehaberufe,
Hannover

40,00 Euro für Eltern, Angehörige, Betreuerinnen/Betreuer und Menschen mit Behinderungen

70,00 Euro für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe

9.6. Ablösung vom Elternhaus von Menschen mit geistiger Behinderung – Tagesseminar

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Wohnen und WfbM und weitere interessierte Menschen

Zielsetzung:

Die TeilnehmerInnen der Veranstaltung erhalten einen Überblick über verschiedene Aspekte, die im Zusammenhang mit der Thematik der Ablösung, insbesondere mit dem Auszug aus dem Elternhaus, von Bedeutung sind. Dazu werden sowohl theoretische Hintergründe als auch Praxisbeispiele herangezogen.

Inhalt:

Im Lebenslauf eines jeden Menschen ist die Ablösung vom Elternhaus ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein selbstständiges Leben als Erwachsener. Die Ablösung ist in jeder Familie ein Prozess, der mit Aufgaben und Entwicklungen verbunden ist, denen sich sowohl die Eltern als auch die Heranwachsenden stellen müssen. Beide Generationen müssen sich dabei mit Schwierigkeiten und Belastungen auseinander setzen, die sich im Laufe dieses Prozesses stellen. Familien von Heranwachsenden mit einer Behinderung erleben die mit diesem Prozess einhergehenden Probleme in besonderem Maße. Für sie stellt die Ablösung eine spezielle Herausforderung dar.

Themen:

- Die Situation der Familien
- Pubertät und Adoleszenz von Menschen mit geistiger Behinderung
- Elterliches Erleben des Ablösungsprozesses
- Die Bedeutung der Wohninstitution im Ablösungsprozess
- Gestaltung der Kooperation zwischen Eltern und Fachleuten
- Chancen und Schwierigkeiten

Henning Michels,
Dipl. Psychologe

05. November 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

9.7. Wege entstehen beim Gehen – Langzeitfortbildung Persönliche Zukunfts-Planung

Zielgruppe:

Das Seminar wird in einer inklusiven Gruppe angeboten. Das heißt: behinderte und nicht behinderte Menschen lernen gemeinsam. Sie sollten Lust auf eine inklusive Gruppe haben

Sie können sich gemeinsam anmelden: Mit einem Freund, einer Freundin, einer Kollegin, einem Klienten oder einem Assistenten.

Inhalt:

Haben Sie Interesse mit anderen Menschen über Ihr Leben nachzudenken?

- Was können Sie gut?
- Was sind Ihre Träume und Wünsche?
- Wer sind Ihre Unterstützer?
- Wollen Sie Persönliche Zukunfts-Planung kennenlernen?
- Wollen Sie andere Menschen beim Planen oder Nachdenken unterstützen?
- Wollen Sie etwas über Gruppen lernen?
- Wollen Sie etwas über Moderation lernen?
- Können und wollen Sie in einer neuen Gruppe den ganzen Tag zusammen lernen?
- Sechs Mal im Jahr? An zwei Tagen hintereinander?

Dann ist die Langzeit-Fortbildung über Persönliche Zukunfts-Planung das Richtige für Sie.

Persönliche Zukunfts-Planung ist eine Sammlung von Methoden. Methoden heißt: Es gibt Karten, Arbeitsblätter, Bilder und vieles mehr. Alles ist dazu geeignet, über das eigene Leben nachzudenken, Dinge zu planen und gemeinsam mit anderen Menschen zu verändern.

Dabei steht die planende Person im Mittelpunkt: Was will die Person? Das schwere Wort dafür heißt personen-zentriertes Denken

Bei der Persönlichen Zukunfts-Planung ist Moderation wichtig.

- Wie redet man miteinander?
- Wie schreibt man auf, was besprochen wurde?

Dorothee Meyer,
und andere Dozenten

17. und 18. Januar 2018
04. und 05. April 2018
23. und 24. Mai 2018
22. und 23. August 2018
26. und 27. September 2018
28. und 29. November 2018

jeweils 9.45 bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

MmB: 250,00 Euro pro Modul
MoB: 500,00 Euro pro Modul
Tandemgebühr (MmB + MoB): 600,00 Euro pro Modul

Einzelne Module sind nicht buchbar!

9.8. Hoppla, wir sind Eltern! – Die besondere Situation von Pflegeeltern im Umgang mit Kindern mit Unterstützungsbedarf – Tagesseminar

Zielgruppe:

Personen in Pflegeelternschaft (oder die es werden wollen), Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Jugendhilfe oder sozialen Einrichtungen, die sich mit Pflegeelternschaft befassen

Inhalt:

Menschen, die Pflegeeltern sind, stehen manchmal vor einem Rätsel: über das Kind, das von ihnen aufgenommen wird, wissen sie fast nichts. Die ersten Wochen und Monate sind von einem Kennenlernen geprägt, immer unter dem Damoklesschwert einer eventuellen Trennung. In diesem Seminar sollen Pflegeeltern, die auch Kinder mit Unterstützungsbedarf aufnehmen, grundlegende Informationen über die Besonderheiten und Herausforderungen im Umgang mit solchen Kindern vermittelt werden.
Folgende Themen werden vorgestellt und in Bezug auf die Erfahrung bei Kindern mit Behinderung diskutiert:

- Grundlegende Informationen: Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen
- Merkmale bestimmter Behinderungsbilder: genetische Syndrome (z. B. Trisomie 21)
- Bindung verstehen, Bindung aufbauen, Bindungsstörungen
- Erkennen von psychischen Auffälligkeiten, v.a. nach Trauma
- Handlungskompetenzen bei frühkindlicher Schädigung durch Trauma (Misshandlung) oder Substanzgebrauch (v.a. Fetales Alkoholsyndrom)

Martha Hänel,
Dipl. Psychologin

04. September 2018

9.45 Uhr bis 16.15 Uhr

Akademie für Rehaberufe, Hannover

160,00 Euro
mit Mittagsimbiss und Pausengetränken

Notizen

ORGANISATORISCHES

Wir freuen uns auf Sie

Holger Stolz
Landesgeschäftsführer
der Lebenshilfe Niedersachsen e.V.
Telefon: 0511 . 909 257 22
stolz@lebenshilfe-nds.de

Simone Kielhorn
Fachberaterin Fort- und Weiterbildung/Schulleitung
Fachschule Heilerziehungspflege Hannover
Telefon: 0511 . 909 257 28
kielhorn@lebenshilfe-nds.de

Petra Wanckel
Assistentin der Leitung, Seminarorganisation
Telefon: 0511 . 909 257 01
wanckel@lebenshilfe-nds.de

Susann Kley
Schulsekretariat Hannover
Seminarorganisation
Bereich: Menschen mit Behinderungen
Telefon: 0511 . 909 257 02
kley@lebenshilfe-nds.de

Nina Klang
Fachschule Heilerziehungspflege Hannover
Telefon: 0511 . 909 257 29
klang@lebenshilfe-nds.de

Katharina Borschnek
Buchhaltung/Rechnungswesen
Telefon: 0511 . 909 257 27
borschnek@lebenshilfe-nds.de

Ingo Tietmann
Schulleitung Fachschule Heilerziehungspflege Wildeshausen
Telefon: 04431 . 94 56 96-5
tietmann@lebenshilfe-nds.de

Helga Baumert
Fachschule Heilerziehungspflege Wildeshausen
Telefon: 04431 . 941 32 00
baumert@lebenshilfe-nds.de

Ivonne Timme
Schulleitung Fachschule Heilerziehungspflege Hildesheim
Telefon: 05121 . 40 26 82
timme@lebenshilfe-nds.de

Dr. Lida Froriep-Wenk
Fachschule Heilerziehungspflege Hildesheim
Telefon: 05121 . 40 26 82
froriep-wenk@lebenshilfe-nds.de

Gitta Reckzeh
Schulsekretariat Hildesheim
Telefon: 05121 . 40 26 82
reckzeh@lebenshilfe-nds.de

Petra Kramer
Schulsekretariat Wildeshausen
Telefon: 05121 . 945 69 64
kramer@lebenshilfe-nds.de

Anmeldeformular
Aus- und Fortbildungsprogramm 2018

Kopiervorlage zur Vervielfältigung

Kurs-Nr.: .....

Seminartitel: .....

Termin: .....

Name: .....

Vorname: .....

Geburtsdatum: .....

Straße: .....

PLZ, Ort: .....

Telefon: .....

Dienststelle: .....

Straße: .....

PLZ, Ort: .....

Telefon: .....

E-Mail Adresse: .....

Faxnummer für die
Anmeldebestätigung: .....

Lebenshilfe
Niedersachsen

Akademie
für Rehaberufe

Rechnungsanschrift: ◯ privat ◯ Einrichtung/ Dienststelle

Rollstuhlfahrer/in/
Einschränkung in der Mobilität: ◯ ja ◯ nein

Die Anmeldebedingungen der Akademie erkenne ich hiermit an.

Ort, Datum .....

Unterschrift Teilnehmer/in .....

zurück an Fax: 0511 909 257-12

Anmeldebedingungen
Allgemeine Geschäftsbedingungen

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt schriftlich mittels des Anmeldeformulars oder über das Onlineformular der Homepage. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Wir bestätigen den Eingang Ihrer Anmeldung.
Mit der Bestätigung kommt der Schulungsvertrag zustande.

Absagen/Änderungen:

Ist eine Veranstaltung ausgebucht oder findet aus anderen Gründen nicht statt, informieren wir Sie schnellstmöglich. Bereits gezahlte Veranstaltungsgebühren werden zurückerstattet, weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen.
In Ausnahmefällen kann aus wichtigem Grund ein Dozentenwechsel erfolgen.

Rücktritt:

Ein Rücktrittsrecht bei Tagesveranstaltungen besteht bei schriftlicher Benachrichtigung an die Akademie für Rehaberufe durch den Teilnehmer/die Teilnehmerin bis spätestens drei Wochen vor Beginn der Maßnahme (vor Zusage durch die Akademie).
Ein Rücktritt nach Erhalt der Teilnahmezusage wird bei Tagesseminaren mit einer Bearbeitungsgebühr von 40,- Euro berechnet.
Bei mehrtägigen Fortbildungen gelten die Stornobedingungen gemäß Ausschreibung.
Bei Nichtteilnahme ohne vorherige Abmeldung oder vorzeitigem Abbruch der Maßnahme werden die gesamten Kursgebühren fällig.
Bei mehrteiligen Fortbildungsreihen gelten besondere Bedingungen und Kündigungsfristen, die der jeweiligen Ausschreibung zu entnehmen sind.

Datenschutz:

Die Bearbeitung der Anmeldedaten erfolgt gemäß §20 Bundesdatenschutzgesetz.
Der Teilnehmende erklärt sich damit einverstanden, sofern nicht bei der Anmeldung widersprochen wird (streichen der Einwilligung), dass sein Name sowie die Firmenanschrift in einer Teilnehmerliste aufgeführt werden. Die Teilnehmerliste ist Bestandteil der Veranstaltungsunterlagen. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.
Die Akademie nutzt die Kundendaten zum Unterbreiten von Angeboten. Die im Rahmen der Veranstaltung ausgehändigten Unterlagen gehen in das Eigentum des Teilnehmers über. Das Copyright dieser Unterlagen verbleibt bei der Akademie bzw. dem Dozenten.

Haftung/Gerichtsstand:

Die Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V. – Akademie für Rehaberufe haftet nicht bei Unfällen, Beschädigungen, Verlust, Diebstahl oder bei Absagen der Veranstaltungen, aus Gründen, die von ihr nicht zu vertreten bzw. zu verantworten sind.
Die Teilnehmerin / Der Teilnehmer ist für ihren / seinen Versicherungsschutz (Unfall/Haftpflicht/Diebstahl) selbst verantwortlich. Gerichtsstand ist für die Vertragspartner Hannover.

Akademie
für Rehaberufe

Gemeinsam
Zukunft gestalten

Ein Betriebsteil des:
Lebenshilfe
Landesverband Niedersachsen e.V.

Nordring 8G
30163 Hannover
Tel.: 0511 . 909 257 01
Fax: 0511 . 909 257 12
akademie@lebenshilfe-nds.de
www.akademie-fuer-rehaberufe.de

Fachschulen Heilerziehungspflege
- Hannover
- Wildeshausen
- Hildesheim

Unser Spitzenverband:

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Lebenshilfe
Niedersachsen